

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14. Halbj. fl. 7. Viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waisner-Boulevard Nr. 34.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Montag Mittags.

Eine Auferstehung.

Die Komitate sterben nicht. Die Bewegung, die in den Municipien zu Gunsten des liberalen Programms ungarischer Politik in Fluß gerathen ist, erweckt eigenhümliche und — sagen wir es gerade heraus — nicht unfreudige Gedanken. Wir sehen etwas Frisches, Klares, Ehrliches, sozusagen Jünglingsliches auftauchen in unserem politischen Leben, gerade dort, wo man am meisten Ueberlebtes, Marastisches zu vermuthen sich gewöhnt hatte. Diese Bewegung steht im Gegensatz zu dem Charakter des politischen Agirens in der Hauptstadt, wo die Legislative wie der überwiegende Theil der Presse, durch Partei-Interessen gebunden, in taktische Linien festgerannt, mehr an führende Männer als an leitende Ideen geheftet, weder frisch noch klar, weder ehrlich noch gläubig herumagiren und manövriren. Wir wollen ein einheitliches Cherecht, wir wollen die Civilehe, wir wollen die Reception der Juden, wir wollen den Frieden zwischen den Bekenntnissen, aber nicht um den Preis, daß der Vatikan Ungarn Gesetze vorschreibe: das ist doch ein klares und deutliches Programm, das Jedermann versteht und an dem sich nicht drehen noch deuteln läßt. Und wenn einzelne Municipien, die den Schein gouvenernementaler Beeinflussung scheuen, hinzufügen, daß sie hiemit nicht der bestehenden Regierung Vertrauen votiren wollen, so verliert das bedeutsame liberale Glaubensbekenntniß hiedurch nichts an seiner Klarheit und Ehrlichkeit. Es folgt daraus nur, daß man der Regierung nicht, weil sie die Civilehe durchführt, auch in allen anderen Fragen Stütze und Heersfolge leisten müsse; aber es folgt unzweideutig, daß Jeder, der sich liberal nennt und sich der Richtung der intelligenten Volksmeinung nicht aus privatem und Partei-Interesse entgegenstemmen will, die Regierung gerade in diesen Fragen unterstützen müsse, wenn er ihr auch in anderem Betracht feindlich gegenübersteht.

Dieser kindlich offenen Meinung gegenüber helfen die gewohnten Ausflüchte und Schliche nicht. Wir können von früheren Fällen her die Manier sehr gut, mit der unsere advokatisch ge-

schulten Parlamentarier sich um jede nicht staatsrechtliche Frage, bei der sich mit Chauvinismus nichts machen läßt, herumzudrücken wissen. Als das Cabinet Tisa den Entwurf über die Mischehe vorlegte, da fannte der Liberalismus im Abgeordnetenhaus keine Grenzen. Die gemäßigten Opposition erklärte sich einverstanden, die äußerste Linke schwur hoch und theuer, diese liberale Idee sei ihr nicht nur aus dem Herzen gesprochen, sondern geradezu aus der Brusttasche gestohlen, in der sie dieselbe seit Jahren herumtrage. Als aber der vom Abgeordnetenhaus angenommene Gesetzentwurf an einer von Kutten und Koben gesponnenen Voudoir-intrigue im Oberhause scheiterte, war keine Seite des Unterhauses liberal und „links“ genug, um von der Regierung zu fordern, daß sie ihr Werk durchsetze und aufrechterhalte. Man beutete den Fall gegen Tisa aus und war froh, daß die liberale Idee eine Niederlage erlitten hatte. Man schrieb aber höchst liberal weiter, daß die Regierung nie etwas Heilsames durchsetzen könne. Man war liberal gewesen, ohne daß es etwas kostete; ja man hatte sogar ein Profitchen eingehemmt.

Genau so ging es mit der Verwaltungsreform. Die staatsrechtliche Opposition, damals noch nicht national, blickt den Säugling des Grafen Szapary mit zärtlich gerührten Blicken an und ihr Führer behauptete sogar entschieden, der Vater des herzigen Jungen zu sein — der allerdings, nebenbei gesagt, ein rechter Wechselbalg war. An dem Entwurf wurde schließlich, da beiderseits kein Herz für den Knaben vorhanden war, das salomonische Urtheil, daß man beim Zudenkönig nur wegen seiner psychologischen Wirkung weis nennen konnte, erbarmungslos vollstreckt. Aber von einem Streben, an die Stelle eines mißglückten liberalen Versuches eine lebensfähige liberale Maßregel zu setzen, war doch eigentlich während der ganzen Diskussion keine Spur zu merken. Man war wieder froh, daß nichts egeschehen war, um einen Fortschritt in Ungarn zu schaffen, und die liberalen Köpfe in Ungarn hatten das Nachsehen.

Die Situation wiederholt sich heute mit gespannter Ähnlichkeit. Wieder wird der liberale Gedanke von einer Regierung formulirt, wieder findet er ein Echo in allen gebildeten Schichten Ungarns, wieder haben die Führer a l l e r Par-

teien sich mit wahrer Begeisterung angeschlossen und zugleich drohend den Finger gegen die Regierung erhoben, daß sie uns ja nicht mit Worten abspieße, sondern dieses Programm auch verwirkliche. Und wieder sehen wir aus hundert Zeichen, daß die Opposition nichts so fürchtet, wie die Verwirklichung des Programmes, dem sie zugestimmt hat, und nichts so sehnlich wünscht, als daß es der klerikalen Agitation gelinge, auch diesen Anlauf zu vereiteln. Die Führer und Redner auf der Tribüne wagen es natürlich nicht, offen gegen ein Programm aufzutreten, welchem die Intelligenz des Landes zustimmt, welchem nur der von Rom geleitete Klerus und das von der Kanzel gehegte Landvolk widerspricht. Aber in der Partei-Publizistik erscheinen unausgesetzt klerikale Artikel gegen die Civilehe, ohne daß eine maßgebende Stimme sich erhebe, um wenigstens zu sagen, daß diese Richtung nicht die der Partei sei. In der äußersten Linken findet der offizielle Führer, der ehrlich liberale Götvös, dumpf grollenden Widerstand, wenn er das liberale Programm nicht anseindet, und zwar einen Widerstand von demselben Polonyi, der in öffentlicher Sitzung des Budapestener Municipiums sich für die Civilehe erklärt hat. So ist es dem ein öffentliches Geheimniß, daß trotz aller liberalen Versicherungen ein großer Theil des Abgeordnetenhauses den Sieg des Klerus über die Regierung wünscht. Ist es unter solchen Umständen zu verwundern, wenn der Klerus in seiner Agitation gegen eine Reform, die in den katholischsten Ländern längst durchgeführt ist, immer energischer, kühner und heftiger auftritt? Der hochwürdigste Erzbischof von Gran war ein maßvoller Herr, als er sein hohes Amt antrat; aber darf er sich dem Vorwurf aussetzen, weniger klerikal zu sein als die zahlreichen Laien im Hause der ungarischen Abgeordneten?

Gegen diesen Wust von Manövern, von Taktik und Zweideutigkeit, von Fälschung der fremden und Verhehlung der eigenen Ueberzeugung ließe sich nicht aufkommen, wenn sich nicht zufällig in den Municipien ein gesunder Sinn für Wahrheit und Ehrlichkeit der Ueberzeugung geregt hätte. Diese Vertretungen, für bloß lokale Interessen ohne jene Agitation und Korruption, welche die Reichstagswahlen beherrschen, aus den intelligenten und besitzenden Elementen frei gewählt,

Berliner Millionäre.

(Original-Genelation des „Neuen Pester Journal“.)

So oft ich die noch immer umlaufende spöttische Bemerkung über das „arme“ Preußen und dessen bedürfnislose, „bescheidene“ Hauptstadt höre und lese, kostet es mich eine gewisse Ueberwindung, nicht hell aufzulachen. Setzt, wo in dem als so glanzlos und wenig elegant verschrieenen Berlin Einer der Gemaltigsten in Plutos Reich die schon zu Lebzeiten fast ganz erfolglichen Augen auf immer geschlossen hat, wo überall von den hundert Millionen Mark gesprochen wird, die Herr von Bleichröder hinterlassen, jetzt wird so Mancher ganz erstaunt über letztere Thatsache. Wie in anderen Dingen, kennt man die nordische Reichshauptstadt auch nach dieser Seite hin viel zu wenig. Man denkt sich als verhängende Ausnahme, was dort sehr häufig vorkommt: die wohlbestallten Millionäre am Spreenfer. Und da wird es denn für nicht Wenige von Interesse sein, zu erfahren, daß es nach einer im vorigen Jahre anlässlich der neuen Mikael'schen St. Margarethe stattgehabten amtlichen Erhebung in Berlin allein an solchen Millionären, die dem Waarenhandel und seinen Abzweigungen angehörten, im Jahre 1892 nicht weniger als 348 gegeben hat! Also wohlgenannt: nur dem Waarenhandel Angehörige, demnach mit Ausschluß aller anderen Besitzer dieser hübschen runden Sümme, mit Ausschluß der „ererbten“ Millionäre, der Aristokraten, der Rentiers ohne Beschäftigung, der Großindustriellen und vor Allem auch jammlicher — Bankiers. Was letzteres bedeutet, läßt sich denken, da Berlin eine Weltstadt ist, deren Börse heute nach London die erste der

Erde ist, die mächtigste und einflußreichste, ja es vielfach mit der Londoner anrühmt. Freilich sind hier immer nur Millionäre in Mark gerechnet, die also bei uns nur als Halbmillionäre gelten würden, aber auch so ist die Zahl eine ungeheure. Nur erst recht, wenn wir die oben angedeutete Statistik weiter verfolgen und hinzusehen, daß von den obigen 348 Namen es achtzehn solche gibt, deren Vermögen von fünf bis zehn Millionen reicht, zehn andere, die es von über zehn bis zwanzig, und fünf- und zwanzig, die von über zwei bis zu fünf Millionen hinaufsteigen, und daß von den 348 überhaupt gegen 250 auch in Gulden gerechnet das Millionäthen, zumindest eines, schon säuberlich bestimmen haben. Nach einer Schätzung soll aber die Zahl aller Millionäre in Berlin und dessen Vororten, jedwede Beschäftigung oder Stellung miteingerechnet, weit über 700 sein.

Um auf den in diesen Tagen wiederwählten Herrn v. Bleichröder zurückzukommen, dürfte es vielleicht manchen Leser interessieren, daß die Besitzungen, Paläste, Schlösser, Villen u. des berühmten Unterhändlers von La Ferrière im Jahre 1871 die deutsche Metropole gleichsam im Kreise umgeben. Mitten in Berlin, in der Behrenstraße, der Banquierstraße, der Stadt par excellence, das herrliche Palais mit den Räumen des Geschäftshauses. Dieses trägt die Nummer 63 und birgt auch die Lokalitäten des großbritannischen Generalkonsulats, bis für diesen wichtigen Posten, den Herr v. Bleichröder seit Jahrzehnten bekleidete, ein Nachfolger ernannt sein wird. Westlich von Berlin, am Ausgang des wundervollen Thiergartens, knapp neben dem mächtigen neuen Polytechnikum, aber schon auf Charlottenburger Terrain, die luxuriöse

„Stadtvilla“ mit schönem Garten, nördlich in Pankow, einem lieblichen Villenvorort der reichen und reichsten Berliner, eine andere Villa, und entfernter, im Südwesten, schon näher zu Potsdam, das stattliche Schloß Gütergoh mit einem wirklich pomphaen alten Park, dessen Besizer dem verstorbenen Kröns besonders am Herzen lag. Gütergoh, das gar lausig im dichtesten Waldesdunkel an einem klaren See, etwa zwei Stunden Fußweges östlich von Potsdam, liegt, hat eine wechselvolle Vergangenheit, von der nur erwähnt sei, daß das Rittergut sammt Schloß von 1868 bis 1873 dem Grafen Koon gehörte, dem Reorganisateur der preussischen Armee und einstigen schneidigen Kriegsminister, der in seiner Person ebenso den gründlichen Gelehrten (Koon war als Geograph eine Autorität ersten Ranges) wie den erfolgreichsten Feldherrn vereinte, gerade so wie sein Freund und Mitstreiter Moltke. Nach Koon's Tode kaufte Bleichröder das große Gut an sich. Als historische Erinnerung an den früheren Besitzer wurde das gräflich Koon'sche Wappen noch bis heute über dem Gitter der Eingangspforte zum Park stehen gelassen. Dieser Park von Gütergoh mit seinen überaus großartigen Gewächshäusern war der Stolz des alten Gerson, und man erinnert sich noch, daß bei allen festlichen Anlässen des deutschen Kaiserhauses, an den Geburtstagen des Herrscherpaares u. s. w., aber auch bei traurigen Anlässen am preussischen Hofe die duftigen Liebesgaben aus den Gütergoh'schen Gärten nie fehlten, und diese Liebesgaben erregten durch die Herrlichkeit ihrer sämmtlichen Pflanzen- und Blumenarrangements immer das größte Aufsehen. Für die Ehre, daß Kaiser Wilhelm I. Bleichröder, als dem ersten Juden in Preußen — und so weit mir bekannt, bisher auch dem Einzigen in diesem

sind eigentlich — das muß eingestanden werden — zur Entscheidung großer politischer Fragen nicht kompetent. Sie wählen nicht, wie einst, die Landesvertreter; sie müssen ihren Horizont in der Regel auf die Interessen eines Komitats, einer Stadt beschränken, und sie würden, wenn sie *g e g e n* ein Gesetz einstimmig auftreten würden, von Seite der Regierung und ihrer Anhänger ebenso in ihre Kompetenz zurückgewiesen, unter Umständen gemäßigter werden, wie sich dies Ministerium heute ihre Zustimmung gefallen und gut behagen läßt. Aber es handelt sich im vorliegenden Falle nicht um ein Gesetz, das gebracht, nicht einmal um einen Gesetzentwurf, der vorgelegt ist, sondern um Ideen, die im Vordergrund der öffentlichen Diskussion stehen. Die Municipien treten dabei nicht als Verwaltungskörperschaften gegen oder für die Regierung in die Schranken, welche die Gesamtheit des Staates vertritt, sondern als Organe der öffentlichen Meinung, als Versammlungen intelligenter, am Staatswohl interessierter Bürger, deren Meinung mindestens so kompetent ist, wie die eines Meetings mit vorgeschriebenem Programme oder die einer Zeitung mit gebundener Marschroute. Sie haben, wenn eine harmonische Gesamtmanifestation zustande kommt, in den Augen der Welt, vor den Parteien des Abgeordnetenhauses die Unbefangenheit und Unparteilichkeit, vor jenen der Magnatentafel die Volkstümlichkeit ihrer Motive voraus, denn sie sind zum größten Theile frei gewählt, vertreten alle Stände und Klassen und sind mit den Volksschichten in näherem Zusammenhang. Darum sagen wir, daß vor den Manifestationen dieser Körperschaften die Schliche und Kniffe der Professionspolitiker nicht Stand halten können. Einer Wählerversammlung, die ja durch vorangegangene Wahlkämpfe sich für ihren Deputirten und seine Partei engagirt fühlt, kann der Abgeordnete leicht weismachen, daß er sehr liberal sei, wenn er von dieser Regierung auch ein liberales Gesetz nicht annehmen wolle. Vor dem Municipium hingegen, welches keiner Parteiorganisation angehört, versangen diese Ausflüchte nicht.

Hierin — ohne besondere Rücksicht auf die konkrete Frage der Civilehe — erblicken wir das Erfreuliche an den Manifestationen der Provinzialvertretungen. Sie wollen nicht für die Regierung eintreten, keine Partei glorifizieren oder angreifen; sie sagen nur naiv heraus: Wir sind liberal und wünschen eine liberale Politik in einem konkreten Fall, ohne Rücksicht auf die bestehenden Parteiverhältnisse. Wenn die Abgeordneten diesen Wink verstehen, so folgt daraus nicht etwa, daß sie, um für die Richtung einzutreten, welche die Municipien ausgesprochen haben, gegen ihre Ueberzeugung stimmen und handeln müssen. Aber es folgt daraus, daß sie nicht länger anstehen, ihrer Ueberzeugung in einer so wichtigen Sache zu folgen, bloß weil sie das Parteiinteresse hindert, nach ihrem politischen Gewissen zu handeln. Die Abstimmung in so wichtigen Punkten, wie der vorliegende, sollte keine Parteifrage sein: das ist der Sinn der Bewegung in den Municipien. Der Sinn ist umso

tiefer, als ja thatsächlich die Frage des Fortschrittes, der Gleichheit der Bekenntnisse, des einheitlichen Ererchtes, der Unabhängigkeit des Staates von der Kirche mit den Grundlagen, auf welchen unsere bestehenden Parteien errichtet sind, gar nichts zu schaffen haben. Diese Parteien sind im Grunde nichts Anderes als staatsrechtliche Bedenken mit dem ewig nach Wien gefehrten Gesichte. Die Majorität nennt sich liberal — was sie zusammenhält, ist aber die Sorge um Erhaltung der staatsrechtlichen Basis; die gemäßigte Opposition nennt sich national — was sie zusammenhält, ist aber nur die Hoffnung, einige Punkte ausfindig zu machen, in denen sie die Majorität unter dem Vorwande der „Ausweitung“ der staatsrechtlichen Basis überflügeln kann. Die extremen Parteien wollen von Wien nichts wissen und behaupten, nur darum Elfen Kossuth zu schreiben, damit der Kaiser auf Oesterreich verzichte, um ewig in Ofen zu wohnen. Wir behaupten kühn, daß jede wie immer geartete Körperschaft über die Frage der Civilehe unbefangener zu urtheilen vermag, als die feinsten politischen Köpfe, sobald sie diese Frage vom Gesichtspunkte des Ausgleichs und des staatsrechtlichen Verhältnisses zu Wien auffassen. Sollte daher die Bewegung in den Komitaten, wie dies ein Kassandraruf schrill verkündet, gar zu einer Auflösung der bestehenden Parteien führen, so wäre dies der größte Segen für Ungarn — gewiß ein noch größerer, als die Civilehe selber.

Probus.

Budapest, 4. März.

In Abgeordnetenkreisen ist die Nachricht verbreitet, daß in dem gestern abgehaltenen *M i n i s t e r r a t h e* jene Erklärungen festgesetzt wurden, welche die Regierung nöthigenfalls abgeben wird, wenn bei der Berathung des Kultus- und Unterrichtsbudgets auch die kirchenpolitischen Fragen in die Debatte hereingezogen werden sollten. Die Berathung des Kultus- und Unterrichtsbudgets wird im Abgeordnetenhause wahrscheinlich am Dienstag, möglicherweise aber auch schon am Montag beginnen; die Konferenz der liberalen Partei wird dieses Budget am Sonntag Abends in Berathung ziehen. Uebrigens hat im Kreise der liberalen Partei die Sammlung von Unterschriften für den Antrag, daß die Regierung die Vorbereitungen zur Einberufung des Katholikerkongresses innerhalb eines Jahres durchführen soll, bereits begonnen. — Aus der Provinz wird gemeldet, daß die Stadtrepräsentanz von *K e s m a r k* einstimmig das kirchenpolitische Programm billigte. Eine analoge Meldung ist auch aus *S ö l l n i z* eingelangt. Aus *P r e s b u r g* telegraphirt man uns unterm Heutigen: Der hiesige *B ü r g e r k l u b*, welcher die Majorität der städtischen Repräsentanz bildet, beschloß einstimmig, in der morgigen Generalversammlung für den *A n s c h l u ß* des *P r e s b u r g e r M u n i z i p i u m s* an die Kundgebung des Budapester Municipiums bezüglich der *C i v i l e h e* und des ganzen kirchenpolitischen Programms zu stimmen. — In *H e r m a n n s t a d t* ist es allgemein aufgefallen, daß der dortige „Telegrafal Romanul“, welcher das offizielle Organ der griechisch-orientalisch-rumänischen Metropole ist, von dem kirchenpolitischen Protest der gestrigen rumänischen Volksversammlung mit keiner Silbe Notiz nimmt.

„Pesti Napló“ befaßt sich in seinem heutigen Artikel mit der *R e z e p t i o n* der Juden. Wir entnehmen demselben Folgendes: Gegen die Rezeption der Juden hat — mit Ausnahme der dogmatischen Einwendung des Episkopats betreffs des Uebertrittes zum jüdischen Glauben — keine der Oppositionen eine Einwendung erhoben. Die Durchführung derselben kann daher im Abgeordnetenhause ohne Hinderniß bemerkt werden. Natürlich müssen wir den Entwurf sehen, denn ein Gesetz kann nicht blindlings beurtheilt und angenommen werden. Was soll jener Entwurf enthalten? Dies erklärt den Zweck des Gesetzes. In demselben soll das zum Ausdruck gelangen, wozu die Rezeption gehört. Zunächst soll die jüdische Religion unter die rezipirten Religionen gleichberechtigt eingereiht werden. Dann soll die einheitliche Organisation der jüdischen Religion in Ungarn gesichert und das Verhältniß dieser Organisation zum Staat geregelt werden.

Da der Gesetzentwurf das Geheimniß des Ministeriums ist, können wir hinsichtlich der Form und Eintheilung desselben keine Orientirung bieten. Es gibt jedoch Präcedenzen dafür, wie die verschiedenen Konfessionen rezipirt worden sind. Der Gesetzentwurf IX v. J. 1868 inartikulirt die Organisation der griechisch-orientalischen serbischen und rumänischen Kirche. In den zehn Paragraphen desselben finden wir das „gesicherte Recht der Autonomie“ dieser Kirchen, sowie das „verfassungsmäßig zu übende allerhöchste Aufsichtrecht Sr. Majestät“, dann werden die Griechisch-Orientalischen ermächtigt, „ihre Kirchen-Schul- und auf diese bezüglichen Fundationalangelegenheiten innerhalb der Schranken der Gesetze des Landes in ihren periodisch einzuberufenden Kirchenversammlungen (Kongressen) selbstständig zu erledigen und durch ihre eigenen Organe selbstständig zu handhaben und zu verwalten“. Zu diesem Behufe stellt dasselbe Gesetz die Zahl der weltlichen und kirchlichen Mitglieder der Kongresse fest, sowie daß dieselben auf repräsentativem Wege zu wählen sind. Ein Paragraph bezieht sich auf den Gebrauch der Sprache. Dieses Beispiel kann als Analogie dienen; desgleichen kann hinsichtlich der Prinzipien und des Verfahrens der Gesetzartikel III vom Jahre 1868 über das Verhältniß der gesetzlich rezipirten christlichen Konfessionen einige Fingerzeige geben, wobei es sich von selbst versteht, daß das Verhältniß zwischen der jüdischen und den christlichen Konfessionen mit jenen nicht identisch sein kann wegen der großen dogmatischen Verschiedenheiten. Die Rechtsgleichheit jedoch ist ein staats- und privatrechtliches Postulat. Da die Juden in Ungarn privatrechtlich mit den übrigen Staatsbürgern gleich sind und im Genuß der politischen Rechte auch staatsrechtlich gleichberechtigt sind, so ist folgerichtigerweise auch ihre religiöse Gleichberechtigung durchzuführen. Diese ist zwar vollständig erst nach Einführung der Civilehe erreichbar, was mit der Rezeption der Konfession nicht zusammenhängt; aber die Rezeption ohne Gleichberechtigung ist nicht denkbar.

Hieraus ergibt sich die gesellschaftliche Assimilation der Juden, welche besonders vom Gesichtspunkte der nationalen Einheit im höchsten Maße zu wünschen ist. Gegenwärtig sind die Juden in Ungarn zerstreut, aber überall zu finden, etwa achthunderttausend Staatsbürger, d. i. fünf Prozent der Bevölkerung des Landes. Beiläufig jeder zwanzigste Mensch in Ungarn ist Jude, und wenn dieselben auch nicht gleichmäßig vertheilt sind im Lande und auch unter sich in Bezug auf Sprache und Bildung sich außerordentlich unterscheiden, so steht es fest, daß sie in allen Klassen der Gesellschaft, unter den Bewohnern der Städte als Kaufleute und Industrielle, in der Provinz als Grundbesitzer, unter den geistig Beschäftigten als Advokaten, Richter, Beamte, Aerzte, Schriftsteller und Künstler hervorragende Stellen einnehmen. Ihre Rolle im wirtschaftlichen Leben ist so groß, wie ihre Verührung mit den übrigen Schichten der Gesellschaft intensiv ist. Daher stammt auch ihr Einfluß. Man muß zugeben, daß sie sich magyarisiren. Man kann in einem Staat mit so gemischten Stämmen, Sprachen und Konfessionen wie Ungarn nicht eine Konfession, d. h. die zu dieser gehörigen Bürger aus der Gesellschaft der Uebrigen aus-

schließen. Ihre glücklichen Besitzer figuriren durch die Bank in der obersten Reihe der Berliner vielfachen Millionäre.

Manch anderer Reichthum wieder, auch der größte, zerflatterte und zerfiel, und mancher Krösus an der Spree erfuhr schon zu Lebzeiten die Bitternisse einer solch gründlichen Wandlung. Wer weiß nicht vom Glück und Ende des berühmten oder vielmehr berühmten Herrn Stroussberg, dessen Palast schon seit lange das Heim der großbritannischen Botschaft geworden. Der Prozeß des Kommerzienrathes Wolf ist viel zu neu, um bereits vergessen zu sein. Allerdings sind dies nur Ausnahmen, obwohl so viel behauptet werden kann, daß heute ein Zug durch die Berliner wohlhabendere Gesellschaft geht, welcher von der früheren begnüglichen bürgerlichen Einfachheit und soliden Bescheidenheit wesentlich abzuweichen scheint. Man zeigt sich gerne vornehm und vermögend, und brillirt mit Vorliebe durch den äußerlichen und blendenden Glanz. Es mag ja theilweise eine Folge dieses neuen Kurzes sein, daß sich alle alten Adelsfamilien mit ihren Millionen seit den letzten Jahren lieber losmachen von ihrem Berliner Besitzthum. Das frühere Palais Radziwill z. B. in der Wilhelmstraße ist seit Jahrzehnten zum deutschen Reichskanzlerheim umgewandelt. Welch interessante Geschichte knüpft sich an den einfachen, einstöckigen Palast, wo die künftige fürstliche Familie aus dem polnischen Osten so glänzende Feste gefeiert, so viel vorzügliche Musik getrieben und so viel reizende Prinzessinen in die Gesellschaft eingeführt hat. Der Roman Kaiser Wilhelm's I. mit seiner schönen Cousine Prinzess Elisabeth Radziwill begann auch hier. Wie oft ging ich im trauten, lichtbelaubten

Königreiche — den erblichen Adel verlieh, erwies sich der so ausgezeichnete zeitlebens sehr erkenntlich. Aber wer aus all dem etwa folgern würde, daß der Bankier aus der Behrenstraße an übermäßigem Hochmuth und Prozedurum litt, der würde sich täuschen. Er war sich immer seiner bürgerlichen, schlichten Herkunft bewußt, trotz des Aufwandes, den er in seinen Schlössern trieb. Auch war der Wohlthätigkeitssinn, der seinen Namen überall auszeichnet, bei ihm sehr stark ausgeprägt. Erst vor einem Jahre spendete er eine Million für ein Rekonvaleszentenhaus für arme Lungenkranke, die nach dem System Koch geheilt werden sollen. Es war einer von seinen freudigsten Tagen, da er seine Tochter, Elise v. Bleichröder, auf einem Hofballe dem alten Kaiserpaare vorstellen durfte. Die Dame wurde später eine Baronin von *U e - h*; eine recht unglückliche Ehe, die vor Jahren auch in der Oeffentlichkeit von sich sprechen machte. Nach der Scheidung von ihrem ersten Manne reichte die Tochter Bleichröder's dem Herrn v. Biedermann in Wien die Hand, einem in Ungarn begüterten Schwager unseres Ministers Baron Fejérvárn.

Ehen zwischen schönen Töchtern jüdischer Millionäre und den männlichen Sprößlingen uralter Adelsfamilien kommen in Berlin überhaupt ziemlich oft vor. Eine der vielbemerktesten war die des Fräuleins Hainauer mit dem jungen Grafen Hade. Der Vater der Gräfin, Oskar Hainauer, besitzt ein prachtvolles Palais in der Rauchstraße, das mit den ältesten Kunstschätzen vollgepfropft ist. Unter der kurzen Regierung des unvergeßlichen Kaisers Friedrich sollte Herr Hainauer ebenfalls geadelt werden, doch wußten es Bismarck und seine junkerliche Leibgarde

durchzusetzen, daß der steinreiche und hochgebildete Bankier, der im kronprinzlichen Palais Unter den Linden oft verkehrte und dort immer gerne gesehen war, mit einem wenn auch hohen Orden vorlieb nehmen mußte. A propos Bismarck. Auch der Herzog von Lauenburg, der sich seit Caprivi schmollend in die Tiefe des Sachsenwaldes zurückzog, gehört voll und ganz zu den Berliner Millionären, ja zu den „vielfachen“. Die Rauchstraße und das angrenzende hoch-elegante Thiergartenviertel, insbesondere die Thiergartenstraße, Victoriastraße, überhaupt der Stadtheil Berlins westlich von der Wilhelmstraße, sind die Hauptgegenenden für die Berliner bürgerlichen und aristokratischen Millionäre, besonders die fast eine halbe Stunde lange, unvergleichliche Thiergartenstraße mit ihren Lachmanns, Reichenheims, Mannheimers u. s. w. Da haute sich z. B. voriges Jahr ein noch vor zwanzig Jahren sehr unbekannter, inzwischen steinreich gewordener Bankier aus dem Posenischen, Herr Saloschin, für die Kleinigkeit von drei Millionen einen kleinen Feenpalast aus Marmor und Sandstein, wie man ihn selbst in dem vornehmsten Theile des Faubourg St. Germain nicht so elegant und luxuriös finden kann. Jeder Spaziergänger bleibt vor dem Wunderbau, den ein alter Park am Saume des Thiergartens umgibt, stehen. In seiner Art noch großartiger, wenn auch anderen Genres, ist das neue, überraschende Palais des Rentiers Sieskind, Ecke Mohren- und Wilhelmstraße, während das des Rittergutsbesitzers Pringsheim in der Wilhelmstraße mit seinen Salviatischen Mosaik-Fresken an der Außenfront eine architektonische Berühmtheit wurde. Das Innere all' dieser Paläste zeigt fabelhaften und dabei gediegenen Glanz, unterstützt von feinem Kunstsinne und geläutertem

Geschmack. Ihre glücklichen Besitzer figuriren durch die Bank in der obersten Reihe der Berliner vielfachen Millionäre. Manch anderer Reichthum wieder, auch der größte, zerflatterte und zerfiel, und mancher Krösus an der Spree erfuhr schon zu Lebzeiten die Bitternisse einer solch gründlichen Wandlung. Wer weiß nicht vom Glück und Ende des berühmten oder vielmehr berühmten Herrn Stroussberg, dessen Palast schon seit lange das Heim der großbritannischen Botschaft geworden. Der Prozeß des Kommerzienrathes Wolf ist viel zu neu, um bereits vergessen zu sein. Allerdings sind dies nur Ausnahmen, obwohl so viel behauptet werden kann, daß heute ein Zug durch die Berliner wohlhabendere Gesellschaft geht, welcher von der früheren begnüglichen bürgerlichen Einfachheit und soliden Bescheidenheit wesentlich abzuweichen scheint. Man zeigt sich gerne vornehm und vermögend, und brillirt mit Vorliebe durch den äußerlichen und blendenden Glanz. Es mag ja theilweise eine Folge dieses neuen Kurzes sein, daß sich alle alten Adelsfamilien mit ihren Millionen seit den letzten Jahren lieber losmachen von ihrem Berliner Besitzthum. Das frühere Palais Radziwill z. B. in der Wilhelmstraße ist seit Jahrzehnten zum deutschen Reichskanzlerheim umgewandelt. Welch interessante Geschichte knüpft sich an den einfachen, einstöckigen Palast, wo die künftige fürstliche Familie aus dem polnischen Osten so glänzende Feste gefeiert, so viel vorzügliche Musik getrieben und so viel reizende Prinzessinen in die Gesellschaft eingeführt hat. Der Roman Kaiser Wilhelm's I. mit seiner schönen Cousine Prinzess Elisabeth Radziwill begann auch hier. Wie oft ging ich im trauten, lichtbelaubten

schließen, im Gegentheil muß jede kluge Politik be-
müht sein, dieselben zu assimilieren.

Die Verathung des Gesetzesentwurfes über
die Gerichtsbarkeit der k. n. Kurie
in Wahlangelegenheiten wurde heute von der zu
diesem Zwecke entsendeten Spezialkommission des
Abgeordnetenhauses fortgesetzt. Die Kommission bil-
ligte vor Allem die von Desider Percezel vor-
gelegte Fassung jener Bestimmung, daß eine Wahl
ungültig ist, wenn die Wähler innerhalb drei Monaten
vor der Wahl durch kirchliche Mittel veranlaßt
wurden, für oder gegen einen gewissen Kandidaten
zu stimmen. Dieser Passus des Gesetzes lautet nun:
Die Wahl ist ungültig und kann demnach an-
gefochten werden:

- 1. wenn der Abgeordnete innerhalb 3 Monaten vor
der Wahl zu dem Zwecke, daß er das Wahlergebnis
beeinflusse, in den zu religiösen Funktionen bestimmten
Räumen oder in einer Versammlung von religiösem
Charakter direkt aufforderte, daß die Wähler für ihn
oder für einen gewissen Kandidaten nicht stimmen oder
sich der Abstimmung enthalten sollen;
- 2. oder wenn er die Beteiligte an kirchlichen
Gnadennitteln versprach, oder Ablass in Aussicht stellte;
3. oder wenn er mit Anwendung der Kirchenzucht,
oder mit Entziehung der Gnadennittel oder mit Strafen
im Jenseits drohte;
- 4. oder wenn er zur religiösen Verehrung oder zur
Verrichtung kirchlicher Ceremonien bestimmte Gegen-
stände bei den Wählerversammlungen oder im Zuge
der Wähler benützte, deren Benützung gestattet oder
anordnet;
- 5. oder wenn der Abgeordnete an solchen Hand-
lungen theilnahm oder in dieselben im Vorhinein und
ausdrücklich einwilligte.

Außerdem wurden die §§. 4 bis 9 mit geringen
Modifikationen angenommen.

In ihrer heutigen Konferenz hat die Unab-
hängigkeitspartei die Veröffentlichung jenes Proto-
kollpunktes vom 28. Februar d. J. beschloffen, durch
welchen dem etwaigen Mißverständnis vorgebeugt
werden soll, als könnte man daraus, daß die Unab-
hängigkeitspartei mit der Haltung der Regierung in
den kirchenpolitischen Fragen einverstanden ist, die
Folgerung ziehen, daß die Partei ihr Mißtrauen
gegenüber der Regierung aufgegeben habe. Außer-
dem wurde beschloffen, daß die Regierung auszu-
fordern sei, ihre kirchenpolitischen Vorlagen noch in
dieser Session zu unterbreiten und daß die Partei
sich ihre Beschlüsse bezüglich dieser Vorlagen für
jene Zeit vorbehalten, wenn die Vorlagen selbst be-
kannt sein werden. Noch wurde auf Antrag Po-
lony's ausgesprochen, daß die Partei die Orga-
nisation der Katholiken-Autonomie
auf repräsentativer Grundlage billige.

Die meritorische Verhandlung über die an-
gefochtene Bodajter Abgeordnetenwahl wurde von
der sechsten Gerichtskommission des Abgeordneten-
hauses auf den 17. d. anberaumt.

Der Gesetzesentwurf über die Fortsetzung der
Zehntregulierung und über die Verlegung der Münz-
druckung des Franzenskanals wurde heute von der
Finanzkommission des Abgeordnetenhauses verhandelt
und mit einigen vom Referenten Ernst Dániel,
sowie vom Ministerpräsidenten Weflerle bean-
tragten Aenderungen angenommen.

Der päpstliche „Monteur de Rome“ ver-
sichert, daß der ungarische Episkopat
mit dem Vatikan schon längst darüber einig
ist, das Kirchenprogramm des Ministeriums Weflerle
zurückzugeben.

Garten des Schloßchens der Radziwills bei Schmiede-
berg am Fuße des Riesengebirges spazieren, wo
sie die mit einer edlen Entzusage endende Liebes-
geschichte des späteren Kaisers Jahre lang
weiter gesponnen.

Noch ein anderes Palais eines Berliner Mil-
lionärs, wieder einmal eines mindestens zwanzig-
jährigen, des Herrn v. Thiele-Winkler, wurde er-
st kürzlich zum Botshafterpalais umgewandelt, und
hierher, in die Moltkestraße, nahe dem mächtigen
neuen Reichstagsgebäude, zog unsere Botschaft, die
österreichisch-ungarische. Von der Pracht des Innern
dieses Hotels mag beispielsweise der eine Umstand
zeugen, daß ein einziger Kamin des großen Saales
im neuen Botshafterpalais über vierzigtausend Mark
kostete. Wieder andere schlesische Magnaten (auch
Herr von Thiele-Winkler wohnt gewöhnlich in Schle-
sien) haben sich erst vor wenigen Jahren ein eigenes
Haus in Berlin gegründet, so der Fürst Pleß, dessen
vielleicht Millionen werthes Palais, nach altfran-
zösischem Muster, ebenfalls in der Wilhelmstraße
steht. Nebenbei gesagt, ist der Fürst nach dem Fran-
furter Rothschild (Freiherr Karl gehörte als Mit-
glied des preussischen Herrenhauses ja auch eigentlich
zu Berlin) und nach Krupp der reichste Mann in
Preußen, und nur diese Drei zahlten Jeder mehr
Steuern jährlich als Herr v. Bleichröder.

Wir haben hier einige Zeilen den Berliner
Millionären aus der Handels- und Bankierswelt
gewidmet. All' dies geschah nur ganz flüchtig,
ohne auch nur im Entferntesten einen Anspruch auf
Vollständigkeit zu erheben. Haben wir doch sogar
berühmte Bankiersnamen: die Schwabachs, Men-
delsohns, Havens, Borjags, Hansemanns, von

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 4. März.

Unsere heutigen Zeitungen enthalten Nach-
stehendes:

Die erste: Sitzungsbericht des Abgeord-
netenhauses, Ausland (Zur Tages-
geschichte), Umschreibung von Im-
mobilen, Städtische Neuigkeiten,
Gerichtshalle, Budapest Todienliste, die
Kurstabelle, den Theater- und Vergnü-
gungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“
und Inserate;
die zweite: Der Kapitalist, Handels-
übersicht der Woche, Wiener Fruchtbörse
und Effektenbörse, Verlosung, Wa-
ferstand, die Fortsetzung des „Kleiner Anzeiger“
und Inserate;
die dritte: Die „Geniletton-Zeitung“ („Allerlei“
und die Fortsetzung des Romans „Diana's Liebe“),
sowie Inserate.

Wetterbericht. Nach einem schwachen Nach-
troff hatten wir heute meist sonniges, angenehmes We-
ter. Das Thermometer war in der Nacht bis zum Null-
punkt gefallen und stieg am Tage bis 8 Gr. N. Das
Barometer ist auf 768 Mm. gestiegen. Die europäische
Wetterlage hat sich plötzlich wesentlich geändert. Die
gestern über der Ostsee gelegene Depression ist heute
schon in der Gegend von Moskau. Das im Südwesten
befindliche Maximum hat sich nach Mitteleuropa ge-
zogen. Entsprechend dieser Situation ist das Wetter auf
dem Kontinent trockener geworden und die Temperatur
ist bedeutend gefallen. In Ungarn waren an vielen
Orten beträchtliche Regen, in Großwardein fiel gestern
Nachmittags Hagel, während in Budapest ein kurzes
Gewitter war. Morgens wurden die Winde lebhafter,
es trat vom Westen her Aufweitung ein, aber im
Südosten regnete es noch. Die Temperatur ist gefallen.
Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist
meist heiteres, trockenes Wetter mit Nachfrösten zu
erwarten.

Das Königspaar in der Schweiz. Unter
dem heutigen meldet man aus Territet:

Seit gestern ist ein Wetterumschlag eingetreten,
es regnet zeitweilig und auch die Temperatur ist ge-
fallen, doch läßt der Barometerstand baldige Ausbe-
rgerhoffen. Sowie bis jetzt bekannt ist, wird Kaiser-
König Franz Joseph auch den morgigen Sonntag
noch hier verbringen und frühestens morgen Abends
oder Montag abreisen. Der Kaiser-König ankerte über
den hiesigen Aufenthalt wiederholt sein Entzücken
und befindet sich, gleich der Kaiserin-Königin, sehr wohl.
Die „Gazette de Lausanne“ bespricht an erster Stelle
den Aufenthalt des Monarchen in der Schweiz und
knüpft hierbei eine Betrachtung über die Regierungsver-
hältnisse des Kaiser-Königs, aus welcher die hervorragen-
den aufgezählt werden. „Obwohl der Kaiser, nach der Köni-
gin Victoria der älteste Monarch in Europa, von man-
nigfachen Schicksalschlägen betroffen wurde, hat sich
doch niemals sein im höchsten Maße chevaleresker
Charakter verflücht, er hat jederzeit niedrige Gedanken
von sich gewiesen und die Nähe war ihm stets fremd.
Man darf sagen, daß kein Monarch in
Europa solche Verehrung und Anhäng-
lichkeit entgegengebracht wird, wie
dem Kaiser Franz Joseph.“ Das genannte
Blatt rühmt dann die umfassende Bildung des Kaiser-
Königs, seine außerordentliche Sprachkenntnis, seine
einfache Lebensweise und es preist das glückliche Ge-
schick, welches dem Kaiser-König gestattete, sich überall
zu bewegen, ohne daß irgendwelche Vorurtheile irgend-
getroffen werden müßten, weil ihm die Liebe seiner
Völker die beste Sicherheit bietet. — Wie verlaunt, ge-
denkt Kaiser-König Franz Joseph, welcher mit
dem gewöhnlichen Courierzuge von München nach der
Schweiz reiste, bei der Heimreise einen Extrazug
zu benützen.

Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ telegraphirt
man aus Territet: Auch der heutige Tag verlief

in befriedigender Weise. Se. Majestät arbeitete in
den Morgenstunden. Das Herrscherpaar unternahm
Nachmittags einen längeren Spaziergang zu Fuß
nach Clarens und Umgebung, ohne diesmal, nach-
dem die erste Neugierde des Publikums befriedigt
ist, von der Zubringlichkeit der Gäste behelligt
zu werden. Se. Majestät explizirte der hohen Frau die
Umgebung und zeigte ihr mit dem Spazierstock
die Spur der Eisenbahn Glan-Mey, welche sich wie
eine schwarze Linie auf dem Schnee der Berge ab-
hebt. Heute herrscht prächtiges Wetter. Se. Majestät
ist von dem hiesigen Aufenthalt, den er, wie verlaunt,
noch ausdehnen wird, außerordentlich befriedigt.
Er. Majestät mündet besonders der Wein des
Baader Landes, der ihm täglich servirt wird.
Morgen wird das Herrscherpaar dem Gottesdienst
in der Kirche beiwohnen.

Aus Montreux telegraphirt man: Se.
Majestät nahm heute wie gewöhnlich Morgens um
6 Uhr das Frühstück und verließ dann mehrere
Stunden in dem Arbeits-Appartement. Um 8 Uhr
kam ein Courier aus Wien und überbrachte Schrift-
stücke, deren Erlebigung die Zeit bis Mittag in An-
spruch nahm, während Ihre Majestät in Begleitung
der Gräfin Festetics eine Rundfahrt in der
Stadt machte, um Einkäufe zu besorgen. Die Rück-
reise Ihrer Majestäten dürfte Mitte nächster Woche
erfolgen.

Jóka-Jubiläum. Moriz Jókai feiert im
September d. J. das Jubiläum seines 50jährigen
schriftstellerischen Wirkens. Die Petöfi-Gesellschaft
hat die Initiative zur Veranstaltung einer groß-
angelegten Jubiläumsfeier ergriffen und zur Ver-
wirklichung dieser Idee fand heute im Magistrats-
saal des neuen Stadthauses eine von der benann-
ten literarischen Gesellschaft einberufene Konferenz
statt, in welcher sozusagen sämtliche Schichten der
vornehmen bürgerlichen Gesellschaft Budapests ver-
treten waren. Unter den Anwesenden befanden sich:
Bischof Karl Székely, Akademie-Präsident Baron
Lorand Eötvös, die Reichstagsabgeordneten
Mazsák, Karl Morzsjányi, Karl Vadnai,
Koloman Thaly, Julius Horváth, Bize-
bürgermeister Karl Gerlóczy, die Redakteure
Edmund Gajári, Eugen Árkösi, Nikolaus
Ragy, der Vizepräsident der Petöfi-Gesellschaft
Joseph Komócsy, Emil Ábrányi, Jolt
Béthy, Koloman Szily, Theaterdirektor
Eötvös, Dr. Adolf Agai, Koloman Brázay,
Karl Scheib, zahlreiche Vertreter der jüngeren
schriftstellerischen Garde u. v. A. Die Konferenz
nahm folgenden Verlauf:

Nachdem Joseph Komócsy die Anwesenden
in kurzer Rede begrüßt hatte, wurde Bischof Székely
zum Präsidenten der Konferenz gewählt, worauf Komócsy
als Referent die Grundzüge der zu veranstal-
tenden Jubiläumsfeier schilderte. Er sagte, daß es außer
Franz Lody und Franz Pulsky noch keinem ungar-
ischen Schriftsteller gegönnt war, das Jubiläum seines
50jährigen literarischen Wirkens zu feiern. Bei der
internationalen Berühmtheit Jókais wäre es über-
flüssig, seine Verdienste zu schildern. Die Jubiläums-
feier müsse auf breiter Basis angelegt wer-
den; an derselben müsse die ganze Nation vom
Throne bis zu den Hütten der Armen theilnehmen. Neben
der Hauptstadt müssen sich sämtliche Munizipien,
sämmliche Nationalitäten, sämtliche Konfessionen und
Konfessionen beteiligen. Bezüglich des literarischen
Theiles der Feier hat die Petöfi-Gesellschaft die Heraus-
gabe eines Jubiläums-Albums beschloffen; die große
öffentliche Feier hat unter Beteiligung der Künst-
ler und der ganzen Nation stattzufinden. — Karl
Vadnai beantragt die Entsendung eines Exekutiv-
komites, welches sich in Subkomites zu theilen hätte.
— Gerlóczy meint, daß vorläufig noch keine

in dem heutigen
en. Wir ent-
at — mit Aus-
des Episkopats
Glauben — keine
ben. Die Durch-
geordnetenhaus
Natürlich müssen
fess kann nicht
werden. Was
kürt den Zweck
in Ausdruck ge-
nächst soll die
religionen ge-
heitliche Orga-
n gestiftet und
Staat geregelt
innich des Mi-
der Form und
bieten. Es gibt
reichlichen Kon-
artikel IX v. J.
griechisch-orth-
Kirche. In den
das „geheilte
sowie das „ver-
süfflichtrecht Er.
Drientalischen er-
diese bezüglichen
er Schranken der
einzuüberwinden
ständig zu er-
selbstständig zu
em Behufe stellt
und kirchlichen
dieselben auf
Ein Paragra-
he. Dieses Bei-
rden kann hin-
rens der Ge-
Verhältnisse der
en einige Finger-
ertheilt, daß das
den christlichen
ein kann wegen
en. Die Rechts-
privatrechtliches
privatrechtlich mit
und im Genuß
gleichberechtigt
religiöse Gleich-
war vollständig
sichtbar, was mit
zusammenhängt;
tigung ist nicht
ffische Assimila-
Gesichtspunkte
sage zu wünschen
langam zerstreut,
tausend Staats-
ung des Landes.
Ungarn ist Jude,
chmäßig vertheilt
egung auf Sprache
cheiden, so steht
gesellschaft, unter
eute und In-
eisher, unter den
lichter, Beamte,
vragende Stel-
wirtschaftlichen
mit den übrigen
Daher stammt
ben, daß sie sich
Staat mit 3 ge-
konfessionen wie
te zu dieser ge-
er Hebräen aus-
figuriren durch
Berliner viel-
ieder, auch der
mancher Kröns-
eiten die Bitter-
ang. Wer weiß
berühmten oder
usberg, dessen
der großbritan-
eß des Kommer-
un bereits ver-
bies nur Aus-
auptet werden
die Berliner
welter von der
Einfachheit und
unwischen scheint.
vermögend, und
erlichen und blen-
weise eine Folge
alle alten Adels-
ten letzten Jahren
iner Besitzthum.
in der Wil-
deutschen Reichs-
interessante Ge-
gen, einstädtigen
he Familie aus
Feste gefeiert,
und so viel rei-
it eingeführt hat.
it seiner schone-
l begann auch
dichtbelaubten

Die Väter dieser einfachen Landleute an der Pe-
ripherie der Weltstadt hätten es sich gewiß nicht träu-
men lassen, daß ihre im märkischen Sande ein-
gebetteten Grundstücke vor den Thoren Berlins ein-
mal schweres Gold wiegen würden, schweres Gold
ein jeder Fuß Landes. Durch die kolossale Aus-
dehnung nach Süden und Osten der deutschen
Reichshauptstadt sind diese einfachen Landleute ohne
Arbeit und müheelos in die Reihe der reichsten Ber-
liner eingerückt. Ihre Bauerngrundstücke wurden
nämlich von Baugesellschaften angekauft. Die frühe-
ren Bauern — heute brauchen sie allerdings nicht
mehr die Flugjäger — frischen ihre verschiedent-
lichen Millionen wohlvergnügt ein, und dabei mach-
ten noch die betreffenden Gesellschaften glänzende
Geschäfte. Besonders bezieht sich dies auf den mit
Berlin hantlich ganz verbundenen Vorort Schöne-
berg, südlich der Stadt, der vor wenigen Jahr-
zehnten ein kleines, unbedeutendes Nest mit wenig
mehr als 2000 Einwohnern war, heute aber deren
circa 40,000 aufweist, und wo auf dem Terrain
früherer Bauernwirtschaften großartige Straßen-
züge mit vier- und fünfstöckigen Palästen sozusagen
über Nacht emporstiegen. Aber auch östlich von
Berlin, in Lichtenberg, ist's ähnlich zugegangen.
Allein auf der einen Seite der früheren Dorfstraße
sahen voriges Jahr sieben frühere Landleute, deren
geringster jetzt drei Millionen Mark sein Eigen
nennt, die übrigen noch mehr. Und da spricht man
so viel von — Verarmung Aller in Folge der er-
schreckenden modernen Ausbreitung unserer Welt-
städte! — — —
L. Paloczky.

konkreten Vorschläge gemacht werden können. Heute sollte das Landes-Centralkomitee konstituiert werden, welches sich mit Provinzmitgliedern zu ergänzen hätte. — Thaly wünscht schon heute präzis auszusprechen, daß die Jubiläumfeier keinerlei politischen Charakter haben werde. (Beifall.) — Andreas Hef wünscht, daß die Hauptstadt die Initiative ergreife und daß Morzjanyi in der nächsten städtischen Generalversammlung einen diesbezüglichen Antrag stelle. — Madar György meint, daß an der Spitze der Bewegung die literarischen Korporationen stehen müssen; er beantragt die Entsendung eines Komitês. — Max Falk ist der Ansicht, daß vorläufig ein aus nicht zu zahlreichen Mitgliedern bestehendes Organisationskomitê entsendet werden sollte; dasselbe hätte ein Festprogramm auszuarbeiten und dieses der neuerlich einzuberufenden Konferenz vorzulegen. Nebenbei wolle er auch jetzt schon eine praktische Aufgabe erwählen; der den Stolz der Nation bildende große Schriftsteller Jókai müsse noch immer 3-4 Romane jährlich schreiben, um leben zu können. Da muß durch die Nation eine Aenderung geschaffen werden und Redner werde seinerzeit diesbezügliche Anträge stellen. (Lebhafte Beifall.) Nachdem noch Agai und Bischof Szász gesprochen hatten, wurde die Entsendung eines Vorbereitungs-Komitês beschlossen. Zu Mitgliedern desselben wurden gewählt: Max Falk (Präsident), Karl Szász, Baron Lorand Götvös, Gerlóczy, Thaly, Agai, Vadnai, Komócsy, Kásofi, Morzjanyi, Hef, Julius Horváth, Jolt Beöthy, Nikolaus Nagy, Gustav Gmich, Koloman Szily, Thomas Szana, Madar György, Georg Salla, Koloman Brázay, Ludwig Cova, Alois Marton, Dr. Géza Wagner und Sigmund Falk.

* **Erzherzog Ladislaus** erschien heute Nachmittags 2 Uhr in Begleitung des Oberlieutenants Himel und des Oberleutnants Dobner im Schlachthaus, das er während zweier Stunden eingehend besichtigte. Se. Hoheit wurde vom Direktor Karl Poppe an der Spitze aller Beamten des Schlachthaus und des Viehmarktes empfangen, dann durch sämtliche Lokalitäten geleitet, wo er die gesamten Einrichtungen und das Schlachten eines Kindes besichtigte. Nachdem der Erzherzog seinen Namen in das Fremdenbuch eingetragen hatte, entfernte er sich unter den Ausdrücken der größten Zufriedenheit über das Gesehene.

* **Albert Bedö.** Die Feier des fünfundsingzigjährigen Dienstjubiläums des Landes-Oberforstmeisters und Ministerialrathes Albert Bedö wurde heute Nachmittags im Gebäude des Landes-Forstvereins im Beisein eines überaus zahlreichen und vornehmen Publikums abgehalten. Es waren unter Anderen erschienen: Ministerpräsident Alexander Wekerle, Ackerbauminister Graf Andreas Bethlen, Graf Paul Széchenyi, Baron Desider Bányfy, Staatssekretär Nikolaus Jéjer, Baron Lorand Götvös, Geheimrath Alexander Matkóvits, Abgeordneter Ladislaus Tihácz.

Der Jubilar, von einer Deputation eingeholt, wurde bei seinem Erscheinen im Saale mit lebhaften Ehrenrufen empfangen. Der Marmaros-Szigeier Forstdirektor Julius Solh richtete an den Jubilar eine herzliche Ansprache und überreichte ihm eine den Jubilar darstellende, vom Bildhauer Strobl angefertigte Erztaube. In seiner Ansprache hob Solh die Verdienste hervor, welche sich Bedö um das ungarische Forstwesen, sowie um die heimische Forstliteratur erworben. Der Gefeierter dankte ergriffen auf die Ansprache und betonte, daß die Erfolge der letzten fünfundsingzig Jahre nur dem glücklichen Umstande zuschreiben seien, daß in der Regierung, so wie dies auch der jetzige Forstminister ist, Weis Männer waren, welche ihre Zeit den Interessen der Forstwirtschaft widmeten. Er selbst werde auch in Zukunft mit ganzer Seele an dem Aufblühen der ungarischen Forstwirtschaft arbeiten. Sodann wurde der Jubilar vom Vizepräsidenten des Landes-Forstvereins, Baron Desider Bányfy, begrüßt, worauf Sekretär Alexander Horváth die schriftliche Gratulation des Vereinspräsidenten Minister Graf Ludwig Tihácz überreichte. Es gratulierten dann noch die Deputationen der Schemnitzer Forstakademie unter Führung Ludwig Feketes, der National-Forstakademie (Ludwig Szóhner), die Städte Schemnitz und Belabánya (Alexander Kraus), der kroatische Forstverein (Emil Durst), die Hörer der Schemnitzer Forstakademie (Karl Koller), die Privat-Forstbeamten (Alexander Banko) und die Holzproduzenten und Holzhändler (Julius Bude), welche eine von 36 Unternehmern unterfertigte Adresse überreichten.

Um 6 Uhr fand zu Ehren des Jubilars im Brunnensaale des „Hotel Hungaria“ ein Bankett statt, an dem mehr als 400 Personen theilnahmen. Anwesend waren u. A.:

Baron Desider Bányfy, Graf Géza Teleki, Geheimrath Alexander Matkóvits, Stephan Kásofi, Edmund Miklós, Thaddäus Prietky, Stephan Lipthay, Ladislaus Torkos, Graf Eduard Teleki, Albert Urányi, Joseph Karay, Emil Ghyczen, Julius Forster, Béla Krázenstein, Joseph Tarkovich, Irád Bercefi, Dobokay, János Mádai, Solh, Baray, Kapaics, Gabriel Nagy, Anton Rodolányi, Anton Günther.

Zu einem aufmerksam angehörten Toast feierte Baron Arthur Felisch den Held des Tages, dessen Verdienste um das ungarische Forstwesen würdigend. Ebenfalls Bedö galten die Trinksprüche der Herren Ludwig Nagy, Eugen Kodiczky und Edmund Miklós. Albert Bedö dankte für die ihm bereiteten Ovationen und ließ alle Gene hochleben, die das ungarische Forstwesen fördern und die zu der heutigen Feier erschienen sind. Schließlich toastete Stephan Kásofi auf den Jubilar.

* **Im Offizierskasino** hat heute ein äußerst gelungenes Konzert stattgefunden. Eröffnet wurde der Abend durch die Opernsängerin Frau Franziska Leopold, welche mit schöner Stimme die Vagen-Arie aus den „Eugenotten“ unter vielem Beifall wiedergab. Es folgte Rubinstein's Sonate für Piano und Violine, die von Fräulein Ida Kelen und Herrn Wilhelm Grünfeld sehr hübsch vorgetragen wurde. Nauschenden Beifall erzielte Fräulein Gisella Kötter von der kön. ung. Oper für die von ihr zum Vortrag gebrachten Lieder, sowie Herr Francesco Signorini für die vollendete Wiedergabe der Verdi'schen Arie aus der Oper „La forza del destino“. Die Klavierbegleitung besorgte Herr G. Mayer in trefflicher Weise. Das Arrangement des schönen Konzertes lag in den bewährten Händen des Kapellmeisters Zellner. Dem Konzerte folgte eine animierte Tanzunterhaltung. Anwesend waren u. A.: GM. Schmidt, GM. Vilimék, Oberst Baron Scotti, Oberst Guggenberger u. A.

* **Aus dem Handelsmuseum.** Der zum Direktor der Millenniums-Ausstellung ernannte Ministerialrath Emerich Németh verabschiedete sich heute Vormittags von dem Beamtenskörper des Handelsmuseums. Ministerialrath Németh hob den Pflichteifer der Beamten, der eine Garantie für das weitere Emporblihen des Instituts bietet, rühmend hervor. Der Vize-Direktor des Handelsmuseums Dr. Julius Kovács verabschiedete sich Namens der Beamten von dem scheidenden Direktor, den sie um sein ferneres Wohlwollen bitten. Hierauf richtete der neuernannte Direktor des Handelsmuseums Karl Máty eine Ansprache an die Beamten, in welcher er sie zu gemeinsamer Arbeit im Interesse der für den Handel so wichtigen Institution bat. Dr. Julius Kovács begrüßte sodann den neuen Direktor in herzlichster Weise Namens des Beamtenskörpers.

* **Auszeichnung.** Der Direktor des hauptstädtischen städtischen Amtes Joseph Erdösi ist von der k. k. ungarischen Regierung zum Stadtrat zum Ehrenmitglied ernannt worden.

* **Baron Edelsheim-Gunai.** Das Befinden des Barons Edelsheim-Gunai war heute ein so befriedigendes, daß die Ausgabe von Bülletins eingestellt wurde.

* **Kunsthaltungen.** Zu Gunsten des Josephstädter Schulstuhles fand heute im großen Redoutensale unter Mitwirkung mehrerer hervorragender Künstler ein sehr gelungenes Konzert statt. Eröffnet wurde dasselbe mit zwei brillanten Klavier-Vorträgen des Pianisten Alois Tarnay, worauf Frau Abrányi unter großem Beifall des Publikums eine große Kolossalarie aus der „Traviata“ zu Gehör brachte. Lebhaften Applaus erhielten auch Herr Signorini für den Vortrag der Romanze aus den „Eugenotten“, sowie Herr W. O. Hamer für seine virtuose Harfenproduktion. Den Schluß des amüsanten Konzertes bildete der zündende Vortrag ungarischer Volkslieder durch Fräulein Mariska Komáromy, worauf dann der Tanz in seine Rechte trat, dem die anwesende Jugend bis in die späten Morgenstunden huldigte. — Zu Gunsten des Vereins der Zeitungs-Administrationsbeamten wird am 12. d. im Brunnensaale des Kasinos auf der Andrásstraße ein mit einem Konzert verbundener Ball veranstaltet. An dem Konzerte werden vom kön. Opernhause Fräulein Kötter und Herr Franz B. u. L. mitwirken. Fräulein Klara Kiry wird zum ersten Male die berühmten Judischen Couplets in ungarischer Bearbeitung singen. Die neuengagirte Naive des Volkstheaters Fräulein Mariska Gajti wird einen „Ejeli kaland“ (nächtliches Abenteuer) beiteilten Monolog vortragen. Die Programmnummer des Konzertes ist ein Trio für Streichinstrument und Klavier, vorgelesen von den Herren Alois Tarnay, Arthur Weich und Eugen Weich. Die Leitung des Konzert-Arrangements hat der Vereinspräsident Herr Eugen Kásofi übernommen. Familienkarten zu 5 fl. und Personalkarten zu 2 fl. sind in jedem hauptstädtischen Zeitungs-Administrationsbureau erhältlich. — Der sich alljährlich eines riesigen Zuspruchs erfreuende Bauernball des Buhdruker-Wohltätigkeits-Klubs findet heute am 19. d. in den neuen Prachtälen der alten Bürgerl. Schießstätte statt. Das Komitê hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um diesen Ball zu einem würdigen Nachfolger seiner Jedermann im besten Angedenken stehenden Vorgänger zu gestalten. Das Erträgnis des Balles wird zur Bekleidung armer Buchdrucker-Waisen verwendet, zu welchem Zwecke dieser Klub heute an 1200 fl. veransgabte. — Das Franzstädter Kasino veranstaltete heute in den eigenen Lokalitäten ein hübsches und stark besuchtes Tanzkränzchen. — Auf's Beste gelungen ist die heute vom „Budapester Turnerklub“ im Kasinoalle auf der Andrásstraße veranstaltete Tanzunterhaltung. Die zahlreichen Paare tanzten mit fröhlichmüthiger Lust und Ausdauer bis in den frühen Morgen. — Der „Budapester Männergesangsverein“ veranstaltete heute im Brunnensaale des Industrie-Kasinos eine hübsche Liedertafel. — Zu Gunsten des Volksbibliothek-Vereins im 2. Bezirk fand heute in den Ofner „Javan“-Sälen ein mit einem Konzert verbundenes Tanzkränzchen statt. — Das Feuerwehrcorps der ersten ungarischen landwirtschaftlichen Maschinenfabrik feierte heute im Klost auf der Széchenyi-Bromenade sein Gründungsfest, welchem eine animierte Tanzunterhaltung folgte. — Die Feldebel und Gleichgestellten des 1. und 2. Inf.-Regiments Reichs Nr. 68 veranstalteten am 9. d. im Ofner „Javan“-Saale ein geschlossenes Tanzkränzchen.

* **Baron Edelsheim-Gunai.** Das Befinden des Barons Edelsheim-Gunai war heute ein so befriedigendes, daß die Ausgabe von Bülletins eingestellt wurde.

* **Kunsthaltungen.** Zu Gunsten des Josephstädter Schulstuhles fand heute im großen Redoutensale unter Mitwirkung mehrerer hervorragender Künstler ein sehr gelungenes Konzert statt. Eröffnet wurde dasselbe mit zwei brillanten Klavier-Vorträgen des Pianisten Alois Tarnay, worauf Frau Abrányi unter großem Beifall des Publikums eine große Kolossalarie aus der „Traviata“ zu Gehör brachte. Lebhaften Applaus erhielten auch Herr Signorini für den Vortrag der Romanze aus den „Eugenotten“, sowie Herr W. O. Hamer für seine virtuose Harfenproduktion. Den Schluß des amüsanten Konzertes bildete der zündende Vortrag ungarischer Volkslieder durch Fräulein Mariska Komáromy, worauf dann der Tanz in seine Rechte trat, dem die anwesende Jugend bis in die späten Morgenstunden huldigte. — Zu Gunsten des Vereins der Zeitungs-Administrationsbeamten wird am 12. d. im Brunnensaale des Kasinos auf der Andrásstraße ein mit einem Konzert verbundener Ball veranstaltet. An dem Konzerte werden vom kön. Opernhause Fräulein Kötter und Herr Franz B. u. L. mitwirken. Fräulein Klara Kiry wird zum ersten Male die berühmten Judischen Couplets in ungarischer Bearbeitung singen. Die neuengagirte Naive des Volkstheaters Fräulein Mariska Gajti wird einen „Ejeli kaland“ (nächtliches Abenteuer) beiteilten Monolog vortragen. Die Programmnummer des Konzertes ist ein Trio für Streichinstrument und Klavier, vorgelesen von den Herren Alois Tarnay, Arthur Weich und Eugen Weich. Die Leitung des Konzert-Arrangements hat der Vereinspräsident Herr Eugen Kásofi übernommen. Familienkarten zu 5 fl. und Personalkarten zu 2 fl. sind in jedem hauptstädtischen Zeitungs-Administrationsbureau erhältlich. — Der sich alljährlich eines riesigen Zuspruchs erfreuende Bauernball des Buhdruker-Wohltätigkeits-Klubs findet heute am 19. d. in den neuen Prachtälen der alten Bürgerl. Schießstätte statt. Das Komitê hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um diesen Ball zu einem würdigen Nachfolger seiner Jedermann im besten Angedenken stehenden Vorgänger zu gestalten. Das Erträgnis des Balles wird zur Bekleidung armer Buchdrucker-Waisen verwendet, zu welchem Zwecke dieser Klub heute an 1200 fl. veransgabte. — Das Franzstädter Kasino veranstaltete heute in den eigenen Lokalitäten ein hübsches und stark besuchtes Tanzkränzchen. — Auf's Beste gelungen ist die heute vom „Budapester Turnerklub“ im Kasinoalle auf der Andrásstraße veranstaltete Tanzunterhaltung. Die zahlreichen Paare tanzten mit fröhlichmüthiger Lust und Ausdauer bis in den frühen Morgen. — Der „Budapester Männergesangsverein“ veranstaltete heute im Brunnensaale des Industrie-Kasinos eine hübsche Liedertafel. — Zu Gunsten des Volksbibliothek-Vereins im 2. Bezirk fand heute in den Ofner „Javan“-Sälen ein mit einem Konzert verbundenes Tanzkränzchen statt. — Das Feuerwehrcorps der ersten ungarischen landwirtschaftlichen Maschinenfabrik feierte heute im Klost auf der Széchenyi-Bromenade sein Gründungsfest, welchem eine animierte Tanzunterhaltung folgte. — Die Feldebel und Gleichgestellten des 1. und 2. Inf.-Regiments Reichs Nr. 68 veranstalteten am 9. d. im Ofner „Javan“-Saale ein geschlossenes Tanzkränzchen.

* **Baron Edelsheim-Gunai.** Das Befinden des Barons Edelsheim-Gunai war heute ein so befriedigendes, daß die Ausgabe von Bülletins eingestellt wurde.

* **Kunsthaltungen.** Zu Gunsten des Josephstädter Schulstuhles fand heute im großen Redoutensale unter Mitwirkung mehrerer hervorragender Künstler ein sehr gelungenes Konzert statt. Eröffnet wurde dasselbe mit zwei brillanten Klavier-Vorträgen des Pianisten Alois Tarnay, worauf Frau Abrányi unter großem Beifall des Publikums eine große Kolossalarie aus der „Traviata“ zu Gehör brachte. Lebhaften Applaus erhielten auch Herr Signorini für den Vortrag der Romanze aus den „Eugenotten“, sowie Herr W. O. Hamer für seine virtuose Harfenproduktion. Den Schluß des amüsanten Konzertes bildete der zündende Vortrag ungarischer Volkslieder durch Fräulein Mariska Komáromy, worauf dann der Tanz in seine Rechte trat, dem die anwesende Jugend bis in die späten Morgenstunden huldigte. — Zu Gunsten des Vereins der Zeitungs-Administrationsbeamten wird am 12. d. im Brunnensaale des Kasinos auf der Andrásstraße ein mit einem Konzert verbundener Ball veranstaltet. An dem Konzerte werden vom kön. Opernhause Fräulein Kötter und Herr Franz B. u. L. mitwirken. Fräulein Klara Kiry wird zum ersten Male die berühmten Judischen Couplets in ungarischer Bearbeitung singen. Die neuengagirte Naive des Volkstheaters Fräulein Mariska Gajti wird einen „Ejeli kaland“ (nächtliches Abenteuer) beiteilten Monolog vortragen. Die Programmnummer des Konzertes ist ein Trio für Streichinstrument und Klavier, vorgelesen von den Herren Alois Tarnay, Arthur Weich und Eugen Weich. Die Leitung des Konzert-Arrangements hat der Vereinspräsident Herr Eugen Kásofi übernommen. Familienkarten zu 5 fl. und Personalkarten zu 2 fl. sind in jedem hauptstädtischen Zeitungs-Administrationsbureau erhältlich. — Der sich alljährlich eines riesigen Zuspruchs erfreuende Bauernball des Buhdruker-Wohltätigkeits-Klubs findet heute am 19. d. in den neuen Prachtälen der alten Bürgerl. Schießstätte statt. Das Komitê hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um diesen Ball zu einem würdigen Nachfolger seiner Jedermann im besten Angedenken stehenden Vorgänger zu gestalten. Das Erträgnis des Balles wird zur Bekleidung armer Buchdrucker-Waisen verwendet, zu welchem Zwecke dieser Klub heute an 1200 fl. veransgabte. — Das Franzstädter Kasino veranstaltete heute in den eigenen Lokalitäten ein hübsches und stark besuchtes Tanzkränzchen. — Auf's Beste gelungen ist die heute vom „Budapester Turnerklub“ im Kasinoalle auf der Andrásstraße veranstaltete Tanzunterhaltung. Die zahlreichen Paare tanzten mit fröhlichmüthiger Lust und Ausdauer bis in den frühen Morgen. — Der „Budapester Männergesangsverein“ veranstaltete heute im Brunnensaale des Industrie-Kasinos eine hübsche Liedertafel. — Zu Gunsten des Volksbibliothek-Vereins im 2. Bezirk fand heute in den Ofner „Javan“-Sälen ein mit einem Konzert verbundenes Tanzkränzchen statt. — Das Feuerwehrcorps der ersten ungarischen landwirtschaftlichen Maschinenfabrik feierte heute im Klost auf der Széchenyi-Bromenade sein Gründungsfest, welchem eine animierte Tanzunterhaltung folgte. — Die Feldebel und Gleichgestellten des 1. und 2. Inf.-Regiments Reichs Nr. 68 veranstalteten am 9. d. im Ofner „Javan“-Saale ein geschlossenes Tanzkränzchen.

* **Baron Edelsheim-Gunai.** Das Befinden des Barons Edelsheim-Gunai war heute ein so befriedigendes, daß die Ausgabe von Bülletins eingestellt wurde.

* **Kunsthaltungen.** Zu Gunsten des Josephstädter Schulstuhles fand heute im großen Redoutensale unter Mitwirkung mehrerer hervorragender Künstler ein sehr gelungenes Konzert statt. Eröffnet wurde dasselbe mit zwei brillanten Klavier-Vorträgen des Pianisten Alois Tarnay, worauf Frau Abrányi unter großem Beifall des Publikums eine große Kolossalarie aus der „Traviata“ zu Gehör brachte. Lebhaften Applaus erhielten auch Herr Signorini für den Vortrag der Romanze aus den „Eugenotten“, sowie Herr W. O. Hamer für seine virtuose Harfenproduktion. Den Schluß des amüsanten Konzertes bildete der zündende Vortrag ungarischer Volkslieder durch Fräulein Mariska Komáromy, worauf dann der Tanz in seine Rechte trat, dem die anwesende Jugend bis in die späten Morgenstunden huldigte. — Zu Gunsten des Vereins der Zeitungs-Administrationsbeamten wird am 12. d. im Brunnensaale des Kasinos auf der Andrásstraße ein mit einem Konzert verbundener Ball veranstaltet. An dem Konzerte werden vom kön. Opernhause Fräulein Kötter und Herr Franz B. u. L. mitwirken. Fräulein Klara Kiry wird zum ersten Male die berühmten Judischen Couplets in ungarischer Bearbeitung singen. Die neuengagirte Naive des Volkstheaters Fräulein Mariska Gajti wird einen „Ejeli kaland“ (nächtliches Abenteuer) beiteilten Monolog vortragen. Die Programmnummer des Konzertes ist ein Trio für Streichinstrument und Klavier, vorgelesen von den Herren Alois Tarnay, Arthur Weich und Eugen Weich. Die Leitung des Konzert-Arrangements hat der Vereinspräsident Herr Eugen Kásofi übernommen. Familienkarten zu 5 fl. und Personalkarten zu 2 fl. sind in jedem hauptstädtischen Zeitungs-Administrationsbureau erhältlich. — Der sich alljährlich eines riesigen Zuspruchs erfreuende Bauernball des Buhdruker-Wohltätigkeits-Klubs findet heute am 19. d. in den neuen Prachtälen der alten Bürgerl. Schießstätte statt. Das Komitê hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um diesen Ball zu einem würdigen Nachfolger seiner Jedermann im besten Angedenken stehenden Vorgänger zu gestalten. Das Erträgnis des Balles wird zur Bekleidung armer Buchdrucker-Waisen verwendet, zu welchem Zwecke dieser Klub heute an 1200 fl. veransgabte. — Das Franzstädter Kasino veranstaltete heute in den eigenen Lokalitäten ein hübsches und stark besuchtes Tanzkränzchen. — Auf's Beste gelungen ist die heute vom „Budapester Turnerklub“ im Kasinoalle auf der Andrásstraße veranstaltete Tanzunterhaltung. Die zahlreichen Paare tanzten mit fröhlichmüthiger Lust und Ausdauer bis in den frühen Morgen. — Der „Budapester Männergesangsverein“ veranstaltete heute im Brunnensaale des Industrie-Kasinos eine hübsche Liedertafel. — Zu Gunsten des Volksbibliothek-Vereins im 2. Bezirk fand heute in den Ofner „Javan“-Sälen ein mit einem Konzert verbundenes Tanzkränzchen statt. — Das Feuerwehrcorps der ersten ungarischen landwirtschaftlichen Maschinenfabrik feierte heute im Klost auf der Széchenyi-Bromenade sein Gründungsfest, welchem eine animierte Tanzunterhaltung folgte. — Die Feldebel und Gleichgestellten des 1. und 2. Inf.-Regiments Reichs Nr. 68 veranstalteten am 9. d. im Ofner „Javan“-Saale ein geschlossenes Tanzkränzchen.

* **Baron Edelsheim-Gunai.** Das Befinden des Barons Edelsheim-Gunai war heute ein so befriedigendes, daß die Ausgabe von Bülletins eingestellt wurde.

Besuche des Kaiser-Königs Franz Joseph auch heuer eine Nordlandsfahrt unternehmen; ferner sei noch ein Besuch der großen Manöver in den westlichen Provinzen, in Elsaß-Lothringen und ein längerer Aufenthalt auf Schloss Arville in Lothringen, sowie im Spätherbst ein Besuch der östlichen Provinzen beabsichtigt.

* **Die Millenniums-Preisausreibungen des ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins.** Wir haben gemeldet, daß der ungarische Ingenieur- und Architektenverein aus Anlaß des Millenniums vier Preisausreibungen veranstaltet. Jeder dieser Preise besteht aus der goldenen Vereinsmedaille und 1000 Kronen; Einreichungstermin ist der 1. Dezember 1893, die Zuerkennung erfolgt in der im Jahre 1896 abzuhaltenen feierlichen Jahresversammlung. Die Preisfragen sind die folgenden: 1. Entwicklungsgeschichte der Eisenbahnen Ungarns. (Ungarische Eisenbahnpolitik, ungarische Eisenbahntechnik, Rentabilität der Eisenbahnen u. a.) 2. Geschichte des Schienenbaues in Ungarn. (Beschreibung der zweckmäßigsten Modalitäten des Schienenbaues zum Zwecke der Binnenwasserableitung, mit Rücksicht auf den in neuerer Zeit aufgetretenen Betonbau.) 3. Freigewähltes Thema aus dem Bereich der Maschinenkunde, Elektrotechnik oder des Bergbauwesens. 4. Geschichte der Architektur in Ungarn; eventuell Geschichte der profanen Architektur der Hauptstadt mit der eingehenden Beschreibung der hervorragenden Gebäude der letzten Jahrzehnte; eventuell Biographien der vorzüglichsten Architekten Ungarns, ihr Einfluß auf die Entwicklung der Architektur und Beschreibung ihrer bemerkenswerthen Werke. Die Konkurrenzwerke müssen mit den nöthigen Illustrationen versehen sein. In der Konkurrenz können nur Mitglieder des ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins theilnehmen. Die Jurys werden im November 1893 gebildet werden.

* **Demographischer Kongreß.** Der internationale hygienische und demographische Kongreß wird im nächsten Jahre bekanntlich in Budapest abgehalten. Nachdem der Entwurf des Kongresses mit der Genehmigung des Ministers herabgelangt ist, hat der Präsident des Organisations-Komitês Bürgermeister Kameřmayer sämtliche Ausschüßmitglieder ermahnt, ihre Thätigkeit aufzunehmen. Das Protektorat des Kongresses wird Se. Majestät der k. u. n. g. k. f. h. h. als Protektor-Stellvertreter fungiren, ein durch den König designirtes Mitglied des Herrscherhauses. Das Präsidium wird dem Grafen Stephan Árvölgyi angeboten werden, als Ehrenpräsidenten sollen der Ministerpräsident, die Minister, kirchliche, militärische und bürgerliche Korporationen fungiren. Präsident des Organisations-Komitês ist Bürgermeister Kameřmayer, Vizepräsidenten Vizebürgermeister Gerlóczy, Magistratsrath H. A. Berghauer, Schriftführer Sigmund Goreczky.

* **Die Fresko-Meisterschule.** Die Künstlerkolonie im Sprekter ist um ein neues Gebäude, und zwar um die vom Unterrichtsministerium errichtete Fresko-Meisterschule bereichert worden. Direktor der Schule wird der Maler Karl Bos sein. Das Gebäude, welches bereits vollendet ist und im September der Benützung übergeben wird, enthält fünf Säle, einen für den Direktor und vier für die Zöglinge.

* **Todesfälle.** Der hauptstädtische Apotheker Julius Nagy (Damjanichgasse) ist heute in Folge Herzschlages plötzlich verstorben. — Der hiesige Arzt Dr. Daniel Mandl hat einen herben Verlust erlitten; sein Vater, der 93jährige Martin Mandl, Privatier, ist gestern in Nagy-Róds, betrauert von einer zahlreichen Familie, gestorben. — Der Oberbeamte des Bester ungarischen Kommerzialbank, Herr Felix Háry, 27 Jahre alt, ist am 3. d. in Bukarest gestorben. Das Leichenbegängnis findet am 5. halb 5 Uhr Nachmittags, in Budapest statt.

* **Der Landeskongreß der Stadthauptleute** findet morgen, 5. d., und übermorgen statt. Morgen, Sonntag, Vormittags wird eine Vorconferenz abgehalten, Nachmittags 3 Uhr beginnt der Kongreß. Am 6., Montag, machen die Kongreßmitglieder — es sind ihrer 46 angemeldet — beim Ministerpräsidenten, dem Minister des Innern und dem Staatssekretär im Ministerium des Innern, ferner beim Abgeordnetenhauspräsidenten und beim Oberstadthauptmann Dr. S. E. L. ihre Aufwartung; Nachmittags werden die Budapesters staatspolizeilichen Institutionen besichtigt, Abends findet ein gemeinsames Banket statt. — Wie „Hircarnot“ mittheilt, kann der Kongreß aus „polizeilichen“ Gründen morgen, Sonntag, nicht eröffnet werden, weil die Stadthauptleute ihre Zusammenkunft bis heute Mittags bei der Budapesters Oberstadthauptmannschaft nicht angemeldet haben und diese, falls der Kongreß trotzdem morgen eröffnet werden sollte, ihn polizeilich aufheben müßte.

* **Druckfehler auf Pfandbrief-Coupons.** Mit Bezug auf die Notiz über einen Druckfehler bei einem Coupon der Pfandbriefe der ungarischen Landes-Central-Sparkasse wird uns von diesem Institute mitgetheilt, daß dasselbe bei der Anfertigung und Emission der Pfandbriefe mit der größtmöglichen Vorsicht umgeht. Das Papiermaterial wird eigens zu diesem Zwecke in der Neudorfer Papierfabrik geschöpft, gütlich von derselben übernommen und in dieser

ig's Franz
ausfahrt
nach der großen
in Glas
auf Schloß
Spätherbst ein
schicht.
schreiben des
tiefenvereins.
sige Augenent-
Millennium
tet. Jeder der
nen We
Kronen;
der 1895, die
re 1896 abzu-
ung. Die Preis-
fistung
nen un-
if, ungarische
benbahnen zc.)
hane's in
higsten Mode-
der Binnen-
in neuerer
Freigewähltes
Kajchenen-
r des Berg-
der Archi-
Geschichte der
r Haupt-
ung der hervor-
gehute; eben-
gliche
r Einfluß auf
Beschreibung
Konkurrenz-
rationen ver-
nen nur Mit-
nd Architekten-
im Novem-

internationale
s wird im näch-
sten. Nachdem
Genehmigung
der Präsident
der Kamer
er erwacht, ihre
orat des Kon-
g führen, als
nach den König
es. Das Prä-
sidenten
sollen der
he, militärische
Präsident des
ter Kamer
meister Ge-
u er, Schrift-

Die Künstler-
enes Gebäude,
nisterium er-
worden. Di-
arl Los sein.
bet ist und im
wird, enthält
ad vier für die

stathauptleute
statt. Morgen,
onferenz abge-
der Kongreß-
mitglieder — es
nisterpräsident
dem Staats-
ferner beim
ein Oberstadt-
artung; Nach-
atspolizeilichen
ein gemein-
hof" mitteilt,
Gründen mo-
weil die Stadt-
heute Mittags
nenschaft nicht
Kongreß trotz-
ihn polizeilich

Coupons. Mit
ehler bei einem
isch en La
rd uns von die-
bei der Anfert
mit der größten
wird eigens zu
fabrik geschöpft,
und in dieser

Weste an die „Franklin“-Buchdruckerei übergeben. Der
Druck wird nicht nur in der Druckerei, sondern auch
in der Effekten-Abtheilung der Sparkasse auf das Sorg-
fältigste geprüft und kontrollirt. Nichtsdestoweniger mußte
konstatirt werden, daß auf dem Couponbogen des
Pfandbriefes Nr. 2245 in der auf der Rückseite der
Coupons befindlichen deutschen und französischen Ueber-
setzung der Betrag des Coupons verdruckt ist.
Selbstverständlich ist Verfügung getroffen worden, daß
dieser eine fehlerhafte Couponbogen außer Kurs ge-
setzt, respektive umgetauscht werde. Nachdem
aus den eingelösten Coupons derselben Serie ersichtlich
ist, daß die Verzinsung aller übrigen Coupons sowohl
im Originaltext als auch in den Uebersetzungen richtig
ist, können an diesen „Druckfehler“ keine weiteren Kon-
sequenzen geknüpft werden.

Stenographisches Wettstreiten. Der
Budapester Stenographenverein
hält am 12. März (Sonntag) Nachmittags 2 Uhr
in den Lokalitäten des Abgeordnetenhauses sein
XXX. Wettstreiten.

Preise: Auf der ersten Stufe (220 Silben per
Minute) 4 Dukaten, auf der Mittelstufe (180 Silben
per Minute) 2 Dukaten, auf der unteren Stufe (150
Silben per Minute) ein Dukaten. Eventuelle Neben-
preise. Damenpreis 2 Dukaten (120 Silben per Minute).
Für drei in der Provinz abzuhaltende Wettstreiten
spendet der Verein je einen Dukaten, ebenso drei Dukaten
für korrekte Stenogramme, welche aus der Provinz bis
zum 30. März einzuliefern sind.

Vorträge. Im Innerstädter Gesel-
schaftsklub hielt heute der bekannte Ingenieur
Anton Palóczy einen Vortrag über die neuen
Briden. Seine — uneren Lesern bekannten — Aus-
einanderetzungen wurden von dem zahlreichen Audi-
torium beifällig aufgenommen. — In dem von der
protestantischen literarischen Gesell-
schaft veranstalteten Vorlesungs-Cyklus sprach heute
Professor Dr. Koloman Siskó über die sozialistischen
Lehren von Saint-Simon und Fourier. Nächsten Samstag
wird August Pulsky über den modernen Sozialis-
mus lesen. — Professor Thánóffy hielt heute
den von der naturwissenschaftlichen Gesellschaft arrangir-
ten Vortrags-Cyklus aus der Anatomie des Men-
schen fort.

Ein ausgiebiger Peterspfennig. Anlässlich
seines Jubiläums erhielt der Papst aus Oesterreich-
Ungarn 1,500,000 Lire, aus England 1,200,000
Lire, aus Deutschland 550,000 Lire, aus Frankreich
225,000 Lire, aus Amerika 750,000 Lire, aus
Spanien 180,000 Lire, aus Belgien 100,000 Lire
und aus der Türkei 50,000 Lire an Geldspenden.
Zusammen werden die Spenden, die der Papst zu
seinem Jubiläum erhielt, auf neun Mil-
lionen schätzt. Der Papst wird erst nach dem
Kardinalsrath über dieselben verfügen und sie wahr-
scheinlich den Zwecken der Propaganda
überweisen.

Begnadigung. Dem wegen Duellvergehens
zu dreijährigem Staatsgefängniß verurtheilten
Stephan Vidacs wurde der Rest der Strafe
von Sr. Majestät erlassen.

Die ungarländische sozialdemokratische Partei
hält morgen, Sonntag, Vormittags 9 Uhr, im Neupester
Kloster eine Verammlung ab. Auf der Tagesordnung
steht außer der Diskussion des allgem. inen
Wahlrechts auch die Civilehe.

Spenden. In unserer Administration wurden
an Spenden abgegeben: Von A. S. für die Kinder des
Arbeiterführers P. P. 2 fl.; von Dines B. für die
Ueberschwemmten in Serbien 6 fl. und für die Bogyi-
löser Ueberschwemmten 6 fl.

Ein jugendlicher Thunichgut. Man kann
sich den Schrecken des Amtsbieners Stephan Galambó
denken, den er empfand, als man ihm heute Nach-
mittags mittheilte, sein Sohn, der 13jährige Gymnasiast
Koloman Galambó, sei in seiner Wohnung,
Völgasse Nr. 43, zwischen 1/5 und 1/4 Uhr, während
die Großmutter zum Bäcker ging, überfallen, geknebelt
und an den Tisch gebunden worden, hierauf hätten die
Attentäter einen Schrant erbrochen und einen Raub
angeführt. Der herbeigerufene Polizeikommissar Albert
Kerec konstatierte, daß der Knabe mit einem dünnen
Bureaupapier an einen kleinen, leicht beweglichen Tisch
gebunden war, daß aus einer im erbrochenen Schranke be-
findlichen Geldbörse 5 fl. fehlten, der Dieb jedoch in der-
selben 133 fl. Baargeld, ein Sparfaßchen über 1305 fl.,
ferner im Kasten mehrere Schmuckgegenstände, eine goldene
Damenuhr und eine silberne Herrenuhr unberührt ge-
lassen hat, daß der Knabe, an dem keine Spur äußerer
Gewalthätigkeit zu entdecken war, im Besitze seiner Uhr
war und daß die Nachbarn trotz der dünnen Zwischen-
mauer nicht den geringsten Lärm gehört hätten. Der
Bürche, der den Räuber als einen etwa 30jährigen
Arbeiter in grauem Kleide, von hoher, starker Statur
mit rothem Schnurr- und Backenbart schilderte, scheint
den Einbruch fingirt, respektive selbst verübt zu haben,
um sich die fehlenden 5 Gulden anzueignen, die jedoch
bis nun nicht vorgefunden wurden. Die Untersuchung
ist noch im Zuge, doch kann es der Junge, der die
Geschichte seines Ueberfalles gut ausgedacht hat und gut
zum Besten gibt, noch weit bringen.

Verichtigung. In der fünften Spalte unseres
jüngsten Kenilithons „Namen“ soll es statt „Ich bin
Pole“ richtig heißen „Ich bin K e i n Pole“.

Familien-Nachrichten.

Verlobung. Anton Größ, Elementar-Haupt-
schullehrer, verlobte sich mit Fräulein Irene Radó,
der liebenswürdigen Tochter des bekannten hauptstäd-
tischen Tapeters und Dekorateurs Herrn Julius Radó.
Herr Dr. Armin Freund, hauptstädtlicher
Abvoat, verlobte sich mit Fräulein Vertha Reib-
kopf, Tochter des Hausbesizers Herrn Jakob Reib-
kopf in Budapest.
Engagement. Herr Karl Sternlicht, Fabrikant
aus Lojony, verlobte sich mit Frä. Kornelie Hefsch,

der anmuthigen Tochter des Holzgroßhändlers Joseph
Hefsch aus Lojony.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen
Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 4.
März. Infektionskrankheiten kamen vor
16, und zwar: an Typhus — Blattern — Bartolais —
Scharblattern — Scharlach 3, Masern 7, Diphthe-
ritis 2, Group — Trachoma 4, Dysenterie — Keuch-
husten — Rothlauf — Puerperal-Fieber — Cholera —
Krankenstand im Krankenhaus 2048, im Jo-
hanneshospital 314. Im Laufe des gestrigen Tages
auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 46, und
zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 2, 4. Be-
zirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 7, 8. Be-
zirk 6, 9. Bezirk 8, 10. Bezirk 1, in Spitalern 12.

Frühjahrsmode 1893. Modebericht der Firma
Pfeiffer und Berger, Budapest, Franz Deák-
gasse Nr. 13.) Das Frühjahr ist noch kaum angebrochen
und schon kann konstatiert werden, daß die diesjährige
Mode die Entfaltung des persönlichen Geschmades nach
jeder Richtung hin gestattet. Kein Zwang in den Formen,
in der Farbzusammenstellung ist tonangebend, sondern
die Mannigfaltigkeit des „Modernen“ ermöglicht Jeder-
mann, der Mode zu huldigen und dabei doch die per-
sönlichen Wünsche und Liebhabereien zur Geltung zu
bringen. Einer der Chefs der sich des besten Rufes
erfreuenden Firma Pfeiffer und Berger ist
soeben von seiner ausländischen Reise zurückgekehrt.
Seine gewonnenen Erfahrungen seien in Folgendem
den geehrten Damenpublicum bekanntzugeben:

Die Empire-Robe, bei welcher Seide und leichte
Stoffe allein in Betracht kommen, die in der letzten
Winterjahre im Salon und im Ballsaal vorwiegend
vertreten war, scheint sich nun auch der Frühjahrs-
Straßenmode bemächtigen zu wollen. Bei Taillenroben
sind zumeist kurze Taillen in Mode und wird selbe ent-
weder ganz innerhalb der Robe getragen oder sie ragt
nur kaum 4—5 Centimeter unter dem Schluß hervor.
Eine Ausnahme bilden nur die englischen Kleider,
welche ihren bekannten Originalcharakter auch weiter
bewahren und von ihrer Beliebtheit nicht das Geringste
eingebüßt haben. Natürlich werden diese zumeist aus
seinen schweren Stoffen erzeugt; ihr Schnitt hat eine
Korrektheit und Vollständigkeit, durch welche diese Roben
eben hervorstechen. Das Gilet ist oft andersfarbig, mit
großen Aufschlägen aus besonderem Stoff, wobei noch
als einziger Schmuck etwas Posamenterie angewen-
det wird.

Der Zuschnitt der Röcke hat eine völlige Um-
wandlung erlitten. Die „Glockenform“ ist die einzig
moderne, sie schmiegt sich oben fast ganz an den Leib
(in Paris wurden sogar schon die rückwärtigen Falten
weggelassen) und weitet sich bis zum Saum glocken-
förmig aus, so daß sie daselbst eine Weite von 3—3 1/2
Metern mißt. Der Aufputz ist sehr verschieden; englische
Roben bleiben ganz glatt oder erhalten nur geringen
Schmuckaufputz, andere Roben, namentlich die für
Salons bestimmten, werden auch oberhalb der Knie mit
Puz versehen, und zwar entweder mit schmalen Falten
(bei leichteren Kleibern auch mit Spitzen) oder mit
Sammtbändern oder Sammtstreifen, die nach aufwärts
successive immer schmaler werden.

Sehr beliebt und neu ist auch der in der Länge
geputzte Rock, bei welchem der Aufputz, schmale Schmitze
oder Faltenbänder, bei jeder Nacht des Rockes angewen-
det wird; bei dretterem Puz wird derselbe nur bei den
ersten zwei oder vier Nächten angebracht.

Für das Frühjahr werden sehr hübsche und zweck-
mäßige Kostüme angefertigt, die man zu den verchie-
densten Zwecken benutzen kann: Glatter Rock mit kleinem
Schmuckaufputz, farbige Seidenblouse in den Rock ge-
bunden; der Gürtel, aus eigenem Stoffe, vorne mit
Spange, ist an den Rock genäht, zum Ganzen ein seiden-
gefüttertes Jaquet, sehr kurz, das nur bis zur Binde-
reicht und vorne ganz offen getragen wird, rückwärts
in der Mitte in einen kleinen Spitz endet oder frack-
artig zugeschnitten und vorne aufgeschlitten, mit ein-
bis zwei Knöpfen zu schließen ist. So werden diese klei-
nen Sachen auch als selbstständiges Oberstück sehr
modern; sie sind das Allerneueste, bei denen der große
Aufschlag das Schönste ist, weil er gleichsam als Kragen
die ganze Achsel schütz.

Dem Aufputz des Leibes und den Armeln wird
bei Toiletten große Sorgfalt gewidmet. Der kleine,
kurze Leib wird zumeist mit Falten (in der Länge, der
Breite, der Quere und vorne an der Mitte der Brust
zusammengefaßt) angefertigt; beliebt ist trotz seiner
Allgemeinheit noch die Spagnole, die weniger selbst-
ständig, als vielmehr imitirt als Puz verwendet wird.
Ruffische Blouren dienen nur zu Negligés oder für
junge Mädchen. Geputzt können sie mit Sammt-
schnüren, Jais oder Spitzen oder mit all diesem wer-
den, wenn man sich hierbei nur nicht gegen den guten
Geschmack vergeht. Die modernen Sammtpuffärmel in
von der Robe abweichender Farbe, denen wir im Win-
ter auf Wälden und Seiden begegneten, sowie der
passende Sammtgürtel gehen nun auch auf die Straßen-
toilette über, weil sie ja dem einfachsten Kleid ein ele-
gantes Aussehen verleihen. Die hohen Kugelärmel sind
ganz verschwunden, ebenio die sehr schmalen Schultern;
heute schließen sich an breitgeschmittenen Schultern flache
Faltenärmel zumeist nach spanischem Muster, doch in
verschiedenster Ausführung an, nur müssen sie sehr weit
und faltig sein.

Als Frühjahrsjaquets sind die bekannten halb-
weiten, halblangen sehr beliebt und modern, die
in verschiedenen Farben angefertigt werden; neu an
ihnen ist der große Umschlagbogen und Revers. In
Paris macht man sie auch aus Seide, oft in Empire-
form mit reichem Spitzenaufputz. Doch werden auch
Sammt, Spitzen und verschiedenere Stoffe für solche
Jaquets verwendet.

Die sehr modernen sogenannten französischen
Mäntel haben den Vortheil, daß sie für jedes Alter und
jede Gestalt gut passen, dabei können sie bis zu den
Knieen reichen, oder bei jüngeren Damen viel kürzer
sein, doch dient ihnen als unumgänglicher Schmuck ein,
zwei oder drei kleinere Krügen, die dem Mantel den
eigenlichen Charakter verleihen.

Die neuen Kleider-Modelle und Umhüllen von
renomirtesten Pariser Modebauern, Worth, Doucet,
Laferrière, Raubitz u. s. w., deren Anlauf Herr Vertik
gegenwärtig dort besorgt, werden im Beginn der zweiten
hälfte dieses Monats hier bei Monaszterly és
Kuzmikutódai, k. u. t. Hofmodewaren-Lieferan-
ten, zur Verkaufs-Ausstellung gelangen, worauf die hoch-
geehrten Leserinnen unseres Blattes besonders aufmerksam
gemacht werden.

Patente auf Erfindungen erwirkt in jedem Staate
Johann Rétly's internationales Ingenieur- u. Patent-
bureau, Budapest, Erzsébet-körút 2, neben dem Volks-
theater. Bestehtes Patentbureau. Telephon.

Gegen Blutaruth und zur Stärkung schwacher
Kinder Krieger's Tofajer China-Eisenwein.
1 Flasche 3 fl. oder fl. 1.60 in der Apotheke Galvinyplatz.

Theater, Kunst und Literatur.

* Aus Wien wird uns telegraphirt: G o l d b-
m a r t's Oper „Merlin“, deren dritten Akt
der Komponist vollständig umgearbeitet hatte, wirkte
in der heutigen Aufführung wie eine Novität und
sahd vor ausverkauftem Hause stürmische Aufnahme.
Fr. Lola Beeth sang zum ersten Male die
Biviane in vorzüglicher Weise. W i n k e l m a n n
zählt den Merlin von jeher zu seinen besten Partien.
Neu waren ferner die Herren Reidl als
Artus und Ritter als Lanzelot, die so wie
Reichenberg als Dämon ihr Bestes gaben.
Das Orchester stand unter der trefflichen Leitung
des Kapellmeisters Fuchs.

Der „Budapester Tonkünstler-
klub“ feiert die Serie seiner interessanten Haus-
konzerte Mittwoch, den 8. d., Abends halb 8 Uhr,
im Brunnhalla des Theresienstädter Casinos mit der
vierten Produktion fort. Das Programm des Kon-
zertes, an welchem eine Anzahl hervorragender Kunst-
kräfte theilnimmt, ist ebenso abwechslungsreich wie in-
teressant zusammengestellt und enthält folgende Nummern:
I. Kammermusik, das Trio Adler-Gold-
stein, Herzfeld, Grünmayer; II. Ma-
sart, große Arie aus „Cosi fan tutti“, Herr Bro-
lik; III. Major, Violinkonzert (Manuskript, neu),
Herr Konzertmeister Blau; IV. Leoncavallo,
„Bogallied“ aus der Oper „Pagliacci“, Frau Abránvi;
V. Kubinsein, Sonate für Klavier und Viola,
Fr. Ernestine Roth und Herr Reidl; VI. a)
Lorsing, Arie aus „Ardine“, b) Heggy, „Lieder“
(Manuskript, neu), Herr Manheit. — Mitglieds-
und Gastkarten zu diesem Abend sind in der Musikalien-
handlung Bela Méry zu haben.

Der Central-Fröbel-Frauenverein veranstaltet zu
Gunsten seiner Kindergärten und Präparanden am 13. d.
im Volkstheater ein Elite-Konzert, in
welchem die hervorragendsten Mitglieder des National-
theaters, der kön. Oper und des Volkstheaters mitwirken
werden. Wir nennen in erster Reihe Frau S á h a i,
Fr. Arabella Szilágyi, Fr. Kürv u. A. m.
Das Programm ist ein sehr gewähltes und interessantes,
von dem wir jetzt nur eine Nummer verathen wollen,
in welcher Frau S á h a i mit Fr. Kürv zusammen
wirken werden.

* Madine Slaviansky: Concert
populaire. Die neue russische Volkskapelle, welche
aus zwanzig Mitgliedern besteht, wird unter Leitung der
Madine Slaviansky am Sonntag, den 19. d., im großen
Redoutensaal aufzutreten. Die Preise der Sitzplätze sind
vollständig. Die neue russische Kapelle bringt ein
interessantes Repertoire mit sich, in welchem das be-
rühmte „Li Nachnem“ nicht fehlen wird. Besonderes
Gewicht wurde diesmal auf die kleinrussischen Volks-
lieder gelegt. Das Arrangement besorgt die Musikalien-
handlung „Harmonia“.

Offener Presssaal. *)
Moll's Franzbranntwein u. Salz
Nur echt, wenn jede Flasche M. Moll's Schutzmarke trägt
u. mit der Beischrift „ANOLL“ versehen ist.
Erprobte Einreibung bei Gicht, Rheuma und
Erkältungskrankheiten aller Art; in Umschlagen bei
schmerzhaften Schwellungen und Entzündungen.
Eine Flasche mit Anweisung 90 kr. Sammelverkauft durch
Apotheker A. Moll, k. u. t. Postherant, Wien, Zuchtlauben 9.
Depots in allen renomirtesten Apotheken und Materialwaarenhand-
lungen der Monarchie; man verlange ausdrücklich Moll's Bravour!

Statt jeder besonderen Anzeige
Wwe. Emilie Kohn,
Nagy-Beszkerek,
Dr. Joseph Stein,
Kumán.
Verlobte. 53869

Rosa Pollak,
Neutra,
Joseph Löwy,
Budapest,
Verlobte. 53881

Eine kleine Sammlung hochfeiner
Oelgemälde
alter und neuer Meister wird im „Hotel National“,
Wainergasse, 2. Stock Nr. 69—70, zwischen 11—1
und 3—5 Uhr zu namend billigen Preisen abgegeben.
Ein hoher Adel und das hochverehrte Publikum wird zu
deren Besichtigung höflich eingeladen. — Hochachtungsvoll
Isidor Weinberger
aus Wien.
53701
*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Perlesz Etel,
 Torontál-Sziget,
Löwenberger József,
 E.-Kula,
 JEGYESEK.

Etatt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten
Emilie Graner,
 Erzheiratska,
Emmanuel Baeml,
 Sorosfár,
 als Verlobte.

Abonnement für Herren-Kleider
 nur nach englischen System. Prospekt gratis u. franko.
WOLF LAJOS, Budapest, József-tér
 Nr. 9, I. Stock.

Danksagung.
 Außer Stände, allen unjeren Freunden und Bekannten, welche uns anlässlich des Todes unjeres unvergesslichen Gatten und Vaters, des Herrn
JAKOB GUSTAV KESSLER,
 Direktors der „Ersten ungarischen Konjervenfabrik“, ihre Theilnahme zuwendeneten, einzeln zu danken, statet auf diesem Wege ihren innigsten Dank ab
die tieftrauernde Familie.

Braun Dezső,
 V. ker., Marokkói-utca 2. szám,
 empfiehlt sein großes Lager in Feintuch, Schafwollstoffen für Herren-Anzüge, Kinderkleider zu den präunend billigsten Preisen in sehr guten Qualitäten.
 Nouveautés in englischen Damenstoffen.
Jeden Samstag grosser Restverkauf.

Med. Univ.
Dr. Alexander Fuchs,
 Zahnarzt. 53720
 Ordiniert: Budapest, Kerepesi-utca Nr. 16.

Schöne Bausteine
 zu billig verkaufen in A. Treher's Bierbrauerei, Steinbruch.

600 Hektoliter Weine,
 Weiß-, Tisch-, Tafel- und Roth-Weine, ausgezeichnete Qualitäten, von den Jahrgängen 1882, 1884, 1885, 1886, 1887 und 1888. Fassung Ménes-Paulis, aus dem Nachlasse weil. des Herrn Carl Weiß, gew. Kön. Staatsanwalt in Arab, werden im freiwilligen Licitationswege am 20. März 1893, Vormittag, 8 Uhr, in Paulis (bei Arab) in kleineren und größeren Quantitäten, auch sackweise, mit oder ohne Käfer, durch mich veräußert, wozu das p. t. kaufslustige Publikum höflichst eingeladen wird.
Dr. Jenő Schwarz,
 53833 Advokat in Arab.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
 reinster alkalischer SAUERBRUNN

Coupon-Einlösung.
 Laut Beschluß der Generalversammlung wird unser **Aktien-Coupon Nr. 41** als Dividende pro 1892 mit 28 fl., und zwar vom 6. März l. J. ab in Budapest bei der Hauptkassa der Gesellschaft V., Jozsefplatz 14, und in Wien bei der k. k. priv. allg. österr. Bodenkredit-Anstalt (1. Teinfallfrage 6), bei letzterer jedoch nur vom 6. bis 31. März l. J., eingelöst.
 Die p. t. Aktionäre werden ersucht, die arithmetisch geordneten Coupons in Begleitung einer Konfirmation einzureichen.
 Budapest, März 1893.
 Die Direktion der **Salgó-Tarjánier Steinkohlen-Bergbau-Aktien-Gesellschaft.**
 (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Der Conducteur. Waldheim's Ausgabe des offiziellen Kursbuches. März mit den neuen Fahrplänen des In- und Auslandes, illustriertem Führer in den Hauptstädten und mit Plänen von Wien, Prag und Budapest. Preis 50 fr., per Post 60 fr. Kleine Ausgabe mit inländischen Fahrplänen Preis 30 fr.

Die **Geheimnisse des Kurablattes.**
 Illustrationen zur gegenwärtigen Saison. Diese beiden erschienenen Brochüre versendet franko und gratis auf Verlangen die Administration des Journal: „Der Kapitalist“, Wien, I. Bez., Minoritenplatz Nr. 4. 53596

Konkursmasse - Verkaufsanzeige.
 Unterfertiger Masserkurator macht das p. t. Publikum aufmerksam, daß im Geschäft der Firma
Adam & Eberling
 (Stadthausplatz) noch ein großer Vorrath von Konkursmasse-Waaren am Lager und daß von denselben besonders in großer Auswahl:
 englische Zephyre, französische Battiste, Kreton, Levantin, französische Damast- und einfache Tischzeuge, Kaffeegedecke, Strümpfe etc. etc.
 vorhanden sind.
 Alle diese Waaren werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.
Koloman v. Sedinsky,
 Advokat,
 als Masserkurator der Firma Adam & Eberling.

Hirschl H. S. a sajt, ugy gyismerkei Hári Ágost, Irma, férj. Kohn Adolfné, Hary Pál, valamint veje Kohn Adolf és az összes rokonság nevében meg-tört szívet jelenti, hogy forró szeretett fia,
Háry Felix,
 a pesti magyar kereskedelmi bank főtisztviselője,
 márczius hó 3-ikán, rövid szünet után, életének 27-ik évében Bukarestben elhunyt.
 A boldogult hált teemei f. hó 5-ikén d. u. 4 1/2 órákor fogtak a kerepesi-uti izraelita temető halottas házából, a családi sirbolta, örök nyugalomra helyeztetni.
 Budapest, 1893. márczius hó 4-én. 53892

Danksagung.
 Meinen sehr geehrten Herren Kollegen erlaube ich mir die Firma **Geirich Seifert & Söhne**, L. u. L. Hofbillard-Fabrikanten Budapest im Bedarfsfalle bestens zu empfehlen, umso mehr, da obgenannte Firma mich und meine p. t. Gäste durch die elegante, feingerechte und billige Ausführung meiner Kassehausrüstung vollkommen und angenehm überraschte, wofür ich denselben meinen besten Dank ausspreche und jedem p. t. Kollegen obige Firma wiederholt wärmstens anempfehle.
 Semlin, am 1. März 1893.
 Achtungsvoll
Svetozár Titelsky,
 Cafetier zum „Engel“.

Für leidende Füße,
 ebenso für mit Gicht und Rheuma befallene empfehle ich mein Erzeugniß in Fußbekleidung.
Gerő Adolf, Schuhmachermeister, V., Fűröd-utca 2. szám (Dianafürdő-épület).

Telegramme.
Die österreichische Budgetdebatte.
 Wien, 4. März. (Abgeordnetenhaus.) Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung des Handelsbudgets, Kapitel „Central“. Generalredner contra Schwarz erklärt sich von der Thätigkeit des Handelsamtes nicht befriedigt. In der Frage der Mühlenindustrie nehme der Minister einen korrekten Standpunkt ein, aber der ungarische Minister sei mit ihm nicht eines Sinnes und die ungarischen Interessen seien immer maßgebend. Die Schuld liege nicht am Handelsamte allein, sondern an der gesammten Regierung, dem Centralismus und der Bureaucratie. Redner erörtert die Nothwendigkeit der Verstaatlichung der Südbahn und wünscht eine Vermehrung der Fabriksinspektoren.
 Abgeordneter Dr. Guzer brüht zunächst seine Anerkennung über den zumeist ruhigen und sachlichen Verlauf der Debatte aus; die einzige Ausnahme von dieser erfreulichen Haltung haben die Redner der sogenannten Bergpartei gebildet. Obgleich diese der vereinigten Linken immer sagen: wenn Ihr uns nicht provoziert, werden wir Euch in Ruhe lassen, seien die Abgeordneten Gemanu und Liechtenstein in dieser Debatte ohne die geringste Veranlassung mit Reden aufgetreten, welche von den sanguinlichsten Angriffen strotzten. Der Abgeordnete Menger hat auf diese Angriffe bereits so trefflich geantwortet, daß ihm (Redner) zu thun fast nichts mehr übrig bleibe. Redner hebt zunächst eine Bemerkung des Abgeordneten Gemanu hervor, daß Baron Rothschild oder, wie er ihn nennt, Se. Majestät Baron Rothschild im Gegenjaze zu der muntzigen Eröffnung der Parks seitens der Fürsten Liechtenstein und Schwarzenberg ein Entrée einbeht, um damit die Kosten seiner Humanität zu decken. Nun lasse sich ein Glashaus, in welchem Orchideen und Erdbeeren und so weiter gezüchtet werden, gewiß nicht mit einem öffentlichen Park vergleichen, aber selbst von diesem Unterschiede abgesehen, sei der Sachverhalt ein ganz anderer. Redner bemerkt, er habe sich Informationen darüber geholt, auf die Gefahr hin, als ein Bertheibiger des Rothschild-Hauses gebrandmarkt zu werden (Heiterkeit links), und daraus ergebe sich, daß Rothschild kein Entrée einbehe, sondern gewissen Wohlthätigkeitsanstalten gestatte, sich in den betreffenden Glashäusern während der Zeit der Blüthe ein Entrée einzubehalten. Damit man nicht sage, es seien vielleicht jüdische Zwecke, fügt Redner hinzu, daß das erste Institut, welches dieses Entrée einhob, das St. Joseph-Kinderhospital war, welches überdies Baron Rothschild 50,000 fl. inenbete, wozu noch eine zweijährige Entrée-Einnahme des Spitals von 7000 fl. bis 8000 fl. kommt. Das ist doch etwas Anderes.
 Abgeordneter Wrabek: Es war halt wieder eine Verdächtigung!
 Abgeordneter Dr. Gemanu, welcher neben dem Abgeordneten Wrabek Platz genommen, wendet sich erregt gegen den Abgeordneten Wrabek und ruft diesem einige unverständliche Bemerkungen zu.
 Abgeordneter Wrabek: Ich habe nur gesagt, das war wieder eine Verdächtigung. (Unruhe; Präsident lautet.)
 Abgeordneter Dr. Guzer: Die ganze Sache ist ja höchst unbedeutend, und ich bin überzeugt, daß dem Baron Rothschild sehr wenig daran liegt. Ich habe es nur vorgebracht, um zu zeigen, wie man durch eine flüchtige Darstellung dazu kommt, ganz falsche Dinge zu verbreiten, und ich verlange von einem Abgeordneten, daß er solche Mißverständnisse nicht herbeiführt. Ich sage ja nicht, daß das eine beabsichtigte Verdächtigung war. (Heiterkeit links). Baron Rothschild wird aus wahrscheinlich darüber erhaben sein, wenn er wirklich wohlthätig ist, ob das Jemand bezweifelt.
 Redner bestreitet die Behauptung des Abgeordneten Kaiser, daß die Arbeitsfähigkeit abnehme und damit die Wehrkraft des Reiches sinke. Die Behauptung sei nur geeignet, die Reputation des Reiches zu schädigen. Er bezeichne den Antisemitismus als eine unehrenhafte und schandhafte Erscheinung und beklagt, daß auch Frauen an diesem gehässigen Treiben theilnehmen.
 Es folgt hierauf eine Reihe thatsächlicher Berichtigungen. Manhufer erklärt, er sei als Berichterstatter für das Tarifwesen jederzeit für das Interesse der Mühlenindustrie eingetreten. Der Antrag auf eine Tarifreduktion ging von der Regierung aus. Als die ungarische Regierung die Begünstigung für die böhmischen Mühlen erjühr, stellte sie den Tarif für Mehl billiger als für Getreide. Es sei eine horrenden Entstellung der Wahrheit, zu sagen, daß die niederösterreichischen Mühlen mit den ungarischen unter einer Decke spielten. Wien befinde sich in der ungünstigsten Lage, weil ihm eine Begünstigung auf dem gewöhnlichen tarifarischen Wege nicht zugewendet werden könne, da sie sonst auch Ungarn zugewendet werden müßte. Durch die Herabsetzung von 17 auf 10 Prozent seien die kleinen Mühlen nicht geschädigt worden. Dieselbe kam ihnen vielmehr zugute, weil sie das Getreide nicht direkt beziehen, sondern auf die Vermittlung von Unterhändlern angewiesen seien und von der Begünstigung keinen Gebrauch machen konnten.
 Gallwitz betont in seinem Schlußworte, der Reichsrath werde gewiß für die Erbauung der Lauererbahn stimmen, da Alle die Blüthe Triests wünschen. Die Kosten der Betheiligung Oesterreichs an der Weltausstellung von Chicago seien bedeutend höher als der Voranschlag, so daß die Regierung einen Nachtragskredit beantragen müsse. Redner polemisiert weiter gegen die Antisemiten und weist die Behauptung, daß die Liberalen über die Leihgeschäfte, als eine Unwahrheit und Verleumdung entschieden zurück.
 Hierauf wird der Titel mit den Nachtragsforderungen für Handels- und Gewerbeförderung und für die Lauererbahn angenommen.
 Es folgt hierauf die Verhandlung über den Titel „Post- und Telegraphenam“ und „Postparaffassenam“. Referent Dr. Ruff stellt namens des Budgetausschusses eine Reihe von Resolutionen zu Gunsten der Beamten der Post- und Telegraphenämter. Referent Morse y empfiehlt die Annahme der Post-Postparaffassenam“. Es sprechen noch Hajek, Schlejinger, Hofmann, Swoboda und Slama, welche zahlreiche einschlägige Wünsche vorbrachten.

Aus der deutschen Militärkommission.
 Berlin, 4. März. In der heutigen Sitzung der Militärkommission wurde §. 2 nebst dem Antrage Bennigsen in Beratung gezogen.
 Komierowski (Pole) spricht sich im Vertrauen auf die verbündeten Regierungen für die 4. Bataillone aus, jedoch vorbehaltlich einer höheren Friedenspräsenzstärke. Buhl modifizirt die Bennigsen'schen Anträge durch die Aenderung des Ausdruckes „unvollständige Ersatzbataillone“ in „Bataillonsstärke“. Friese (Koni.) erklärt, nach den Darlegungen der Veresverwaltung müsse er die 4. Bataillone für nothwendig halten. Lieber hebt hervor, er sowohl wie Hinke hätten erklärt, es ginge auch ohne die 4. Bataillone. Das Centrum sei entschlossen, die Militärvorlage ohne jeden Seitenblick auf den Kulturkampf und ohne jedes Handelsgeschäft rein sachlich zu behandeln.
 General Gokler bemerkt, die beanpruchten Mannschaften seien ausreichend vorhanden. Die Zahl von 195 Mann bilde das Minimum für das vierte Bataillon. KedeU ist überzeugt, daß 195 Mann vollständig für den beabsichtigten Zweck genügend seien. Hinge erklärt, für den Friedensdienst seien die vier Bataillone entbehrlich, für die Mobilmachung halte er dieselben prinzipiell für unentbehrlich. Seine Ansicht, daß von den 60,000 Rekruten eine große Zahl nicht voll diensttauglich sein würden, halte er aufrecht. General Gokler beruft sich auf die Zunahme der alphabetischen Rekrutenlisten dieses Jahres.
 Freiherr v. Hammerstein erklärt, daß er durch die Darlegungen des Kommissärs für die 4 Bataillone gewonnen sei. Buhl wird für die 4 Bataillone stimmen, vorbehaltlich der Stärke derselben. Richter kritisiert die Zwecke der 4 Bataillone für die Mobilmachung. In dieser Hinsicht hätten dieselben keinen überwiegenden Nutzen. Die volle Ausnützung der nationalen Wehrkraft sei von den Freiwilligen niemals als Selbstzweck anerkannt worden. General Gokler erklärt, die Ausübungen Richter's seien zum Theile militärische Freythümer. Lieber fragt, ob 195 Mann für die Regierung nicht nur das Minimum, sondern auch das Maximum sein. Reichszanzler Graf Capriotti: Für die Zukunft nach

10 fl. spendete... die des Spitals... ist doch etwas... alt wieder eine... her neben dem... endet sich er... d ruft diesem... e nur gesagt... ruhe; Wie... nge Sache ist... tag, daß dem... Ich habe es... an durch eine... tliche Dinge zu... Abgeordneten... rbeitet. Ich... Verdrängung... lo wird auch... a er wirklich... des Abgeord... abnahme und... e Behauptung... dies zu schäd... mus als... e Grische... diesem gehä... fächlicher Bes... als Bericht... das Interesse... tag auf eine... ung aus. Als... ung für die... eine Tariffür... eine horrende... die nieder... unter einer... ungünstigen... dem gewöhn... werden könne... gwendet... ung von 17... nicht geschädigt... gute, weil sie... ern auf die... en seien und... aden konnten... lüßworte, der... der Dauern... is wünschen... an der Welt... über als der... em Nachtrag... emist weiter... upung, da s... a s ch e l e n... e u m d u n g... nachtragsforde... rung und für... g über den... n a m t" und... stellt namens... elationen zu... Telegrafen... Annahme der... noch G a j e l... b o d a und... Wänsche vor... mmission... a Sitzung der... §. 2 nebst... g gezogen... sich im Ber... die 4. Ba... ren Friedens... nigen "ischen... es "unvoll... r i e n... der Heeres... r notwendig... e Hänge... a. Bataillone... vorlage ohne... d ohne jedes... beanpruchten... Die Zahl... ar das vier... 195 Mann... ed genügend... ent seien die... madung halte... Seine Ansicht... abt nicht voll... ch. General... der alpha... lärt, daß er... für die... rd für die... Stärke derjel... Bataillone... hatten die... vollen Aus... den Freiun... worden. Ge... gen Richter... e i e b e r... ht nur das... sein. Reichs... Zukunfts nach

Die fünfjährigen Periode können sich die Regierungen nicht binden. Wir betrachten aber jetzt 195 Mann als ausreichend. Richter erklärt, wenn man die bisherige Präsenzstärke wolle, so müsse man konsequent alle neuen Formationen ablehnen. Redner führt des Näheren aus, daß man in Frankreich das jetzt bei uns geplante System verlassen habe, worauf Capriotti erwidert, Richter mache sich die Sache leicht, indem er nur kritisiere, aber nichts amende. Es sei befremdend, daß man sich auf Frankreich berufe, während doch seit 1813 Preußen und Deutschland als Muster anerkannt waren. In der ferneren Diskussion, insbesondere in Betreff der französischen Organisation und der Friedensstärke beteiligten sich Richter, Hammerstein, General Gohler, Major Wachs. Hierauf wurde die Weiterberathung auf nächsten Dienstag vertagt. Es heißt in den Couloirs, daß nach Durchberathung des §. 2 eine mehrjährige Pause eintreten solle, um den Kommissionsmitgliedern Zeit zu gewähren, sich mit den Fraktionen in Verbindung zu setzen.

Der Präsidentenwechsel in Nordamerika.
Washington, 4. März. Der neue Präsident Cleveland hat anlässlich der Uebernahme der Präsidentschaft heute eine Botschaft an den Kongress gerichtet.

In dieser betonte er die hervorragende Wichtigkeit einer guten und stabilen Münz-Circulation. Die Vereinigten Staaten könnten — wie die Botschaft ausführt —, trotz der nationalen Kraft und der wirtschaftlichen Hilfsmittel sich nicht mit den unerlässlichen Gesetzen der Finanzen und des Verkehrs in Widerspruch setzen. Er hoffe, die Gesetzgebung werde ein weises und wirksames Heilmittel finden. Unterdeß werde die Exekutive alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel gebrauchen, um den nationalen Kredit aufrechtzuerhalten und eine finanzielle Katastrophe zu beschwören. Das Verdict der Wähler sei gegen die Aufrechterhaltung des Schutzes gerichtet gewesen. Cleveland verurtheilt die populäre Tendenz, von der Thätigkeit der Regierung nur individuelle, einzelnen Interessenten zukommende Vortheile zu erwarten und mißbilligt Prämien, Subventionen, Syndikate und Truhs. Die Tarifreform müsse eine weise sein und ohne Rachegefühle unternommen werden. Unsere Mission — schließt die Botschaft — sei nicht, Verthümer zu bestrafen, sondern zu heiligtigen. Die Nothwendigkeit der zur Erhaltung der Regierung erforderlichen Mittel liefern die einzige Rechtfertigung der von der Regierung erhobenen Steuern.

Washington, 4. März. Anlässlich der Uebernahme der Präsidentschaft durch Cleveland sind zahlreiche Fremde hier eingetroffen. Cleveland und Harrison tauschten gestern Besuche aus. Cleveland dinnete bei Harrison.

Washington, 4. März. Präsident Harrison unterzeichnete die Einwanderungsbill Chandler.

Agram, 4. März. (Privat-Telegramm.)
Die gleichgültige Haltung der ungarischen Presse gegenüber der Erklärung der kroatischen Opposition, daß sie der Reaktion keine Dienste leisten wolle, veranlaßt das hiesige deutsche Oppositionsblatt zu einer scharfen Philippika gegen Ungarn. Das Magyarenthum — sagt das Blatt — müsse entweder die Aspirationen der anderen Völker auf dem Gebiete der Stephanskrone anerkennen oder von der ethnographischen Landkarte verschwinden. Folgt, wie das Magyarenthum mit seiner Sprache unter den Vätern Europas das fest, nicht hoch emporgangene durch wirtschaftliche und sonstige intellektuelle Qualitäten, hat es angedacht des Erwählens der übrigen Völker im Staate keine andere Gewährleistung eines selbstständigen nationalen Daseins, als dasjenige der Toleranz im liberalsten Sinne. Das Magyarenthum im Dienste der Freiheit mag, getragen von den allgemeinen Sympathien, sich fortverhalten bis in unabsehbare Zeiten. Im Dienste des Despotismus und der Unterdrückung aber muß es durch die mit elementarer Gewalt wirkenden, vom Unwillen Europas unterstützten Geleze vom Druck und Vordräng zerstoben wie Spreu vor dem Winde. Dieses Schicksal wird diese Nation umso unvermeidlicher, umso rascher ereilen, je rüchichtsloser sie sich der Erkenntnis verweigert, daß die Sünde nach den ewig unwandelbaren Gesetzen der göttlichen Moral und Gerechtigkeit im Leben der Völker gerade so ihre Sühne finden muß, wie im Leben der Einzelnen.

Berlin, 4. März. An der heutigen, zu Ehren des Großherzogs von Toskana bei Ihren Majestäten stattgefundenen Festtafel nahmen auch Vorkämmerer v. Szöghegy, Oberst Freiherr v. Steininger, Reichskanzler Graf Capriotti, Graf Stollberg-Wernigerode, Staatssekretär v. Bötticher, Hausminister Graf Wedell, Oberpräsident v. Achenbach, Staatssekretär Freiherr v. Marschall und Prinz Joseph Windischgrätz theil.

Paris, 4. März. Wie in Kammerkreisen verlautet, wird Charles Lejeps in dem Panama-Bestechungsprozesse die Vorladung Floquet's, Clemenceau's und Freycinet's als Zeugen verlangen.

Paris, 4. März. Ein Mitarbeiter des „Journal des Debats“ interviewte Crispi. Dieser

sagte, Jules Ferry's Bestrebungen, die Feindseligkeit zwischen Frankreich und Deutschland zu mildern, hätten bereits ein Vorspiel gehabt. Als Crispi 1877 in Paris war, kam er häufig mit Gambetta zusammen. Einmal warf Gambetta die Bemerkung hin: „Wenn Sie nach Berlin kommen, werden Sie zweifellos Bis marck besuchen. Fragen Sie ihn doch, wie er über eine Ab r ü s t u n g denke.“ Crispi that dies auch. Bis marck unterbrach ihn nach den ersten Worten und weinte: „Eine Ab r ü s t u n g i s t e i n f a c h u n d m ö g l i c h, denn die Militärgesetze sind im Süden und Norden nicht gleich. Was im Süden Ab r ü s t u n g wäre, wäre es noch nicht im Norden. Zuerst müßten die Gesetze gleichmäßig sein. Die Ab r ü s t u n g sei also undurchführbar.“ Als Crispi nach Paris zurückkehrte, erlittete er Gambetta Bericht über diese Unterredung. Gambetta antwortete: „Gut, sprechen wir nicht mehr davon.“ Crispi glaubt auch, daß Ferry's Wiederkehr sich in der Politik Frankreichs einschneiden fühlbar machen werde.

Paris, 4. März. Die Kammer hat den Gesetzentwurf betreffend Liquidation der Panamagesellschaft angenommen.

Petersburg, 4. März. Im Ministerium des Innern wird ein Gesetz ausgearbeitet, demzufolge den Juden, welche in den Flecken und Städten des Südrusses breiten westlichen Grenzgebiets wohnen, das Recht verliehen werden soll, dort weiter zu wohnen, während das jetzt gültige Gesetz den Juden verbietet, daselbst zu wohnen, falls sie nicht bereits vor dem 27. October 1858 sich dort niedergelassen haben. Der neue Gesetzentwurf soll in der nächsten Session des Reichsrathes zur Verhandlung gelangen. Die Gouverneure wurden angewiesen, die Ausweisung der Juden inzwischen zu sistiren. Die Begünstigungen des neuen Gesetzes würden sich auch auf die schon verfügbaren und rechtskräftigen Ausweisungen erstrecken.

Belgrad, 4. März. Die Königin machte ihren Freunden die Mitteilung, daß sie im Monate April von Biarritz nach Konstantinopel, Jalta und von da nach Gurgewo und Sinaja zum Besuche der Madame Catargiu zu reisen gedenkt.

Wien, 4. März. (Privat-Telegramm.) Den bisherigen Dispositionen zufolge trifft Se. Majestät kommende Dienstag aus Terzitet hier ein. Am 10. d. findet anlässlich des Geburtsstages des russischen Kaisers ein Galadiner bei Sr. Majestät statt.

Ihre Majestät, welche noch einige Tage in Terzitet bleibt und dann nach Korfu reist, soll am 8. April hier eintreffen.

Kornburg, 4. März. Der Wirtschaftsbeförderer Karl Schuster, welcher im Juni v. J. wegen Ermordung seiner Schwester zum Tode durch den Strang verurtheilt worden war, wurde bei der in Folge Kassation des Urtheils durch den obersten Gerichtshof stattgefundenen neuerlichen Verhandlung auf Grund des einstimmigen Wahrspruches der Geschwornen freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt.

Avre, 4. März. Der Kapitän der „Allemania“ richtete heute an den französischen Kapitän Servan ein Schreiben, in welchem er ihm auf Ehrenwort versichert, daß er sich keines anstößigen Ausdrucks über die Franzosen bedient habe. Wenn diese Erklärung ihm nicht genügen sollte, werde er sich mit zwei Zeugen zu seiner Verfügung stellen, oder erst, nachdem er seine Angelegenheit in Hamburg geordnet haben werde, also nach dem 18. März. In Folge dieses Briefes dürfte die Angelegenheit keine weitere Folgen nach sich ziehen.

London, 4. März. Auf einer Fuchsjagd bei Meltonmowbray in Leicestershire stürzte der deutsche Botschaftssekretär Graf Wolff-Metternich sammt dem Pferde, welches über ihn rollte. Der Graf, welcher innerlich verletzt ist, wurde ins Hotel in Meltonmowbray gebracht.

Berlin, 4. März. (Schluß.) 4 1/2 perz. Papierrente 83.20, 5 perz. österr. Papierrente 84.20, 4 1/2 perz. Silberrente 83.—, österr. Goldrente 99.—, 4 perz. ungar. Goldrente 97.70, 5 perz. ungar. Papierrente 84.20, ungar. Obligationen —, 5 perz. Ostbahn-Prioritäten —, Kreditaktien 183.90, Südbahnaktien 49.90, Karl Ludwigbahn-Aktien —, Kaschau-Dorberger Bahn 80.30, rumänische Bahnaktien —, russische Staatsnoten 216.15, Wechsel per Wien 168.65, orientalische (russische) Anleihe 2. Emission 69.50, ungarische Landesbank-Aktien —, Elbthalbahn-Aktien 102.—, Ostkompt. und Wechselbank —, Eisenbahn-Anleihen —, Tabakaktien —, Alpine —, ungarische Kronenrente 94.60. Schwach. — Deckungen zum Wochenanlasse befristeten anfänglich den gelammten Lokalmarkt. Im späteren Verlaufe brüchke der scharfe Rückgang in Bochumer auf die nicht rentablen Ausschichten bei der Bedingung von Eisenkellen für die Staatsbahnen. Die vorübergehende Erholung büßte beim Schluß wieder ein. Fonds stetig. Russische Noten anregungslos. Schiffahrtsspekulationen flau.

Berlin, 4. März. (Nachbörse.) 4 perz. ungarische Goldrente 97.60, österr. Goldrente 99.10, Südbahnaktien 49.70, Karl Ludwigsbahn-Aktien 92.50, ungarische Kronenrente 94.60. Schwach.

Frankfurt, 4. März. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 236.50, Südbahnaktien 92.75, 4 perz. ungar. Goldrente —, 4 perz. österr. Goldrente —, 5 perz. österr. Papierrente —, Alpine 49.80, 4 1/2 perz. Silberrente —, Karl Ludwigsbahn —, Wiener Wechselkurs —, ungar. Kronenrente 94.70. Behauptet.

Hamburg, 4. März. (Schluß.) 4 1/2 perz. Silberrente 83.25, österr. Kreditaktien 236.—, 1860er Loie 128.75, Südbahn —, Italiener 224.—, österr. Goldrente 93.25, 4 perz. ungarische Goldrente 99.—, russische Noten 97.60, Türkenloie —. Bismarck fest.

Paris, 4. März. (Schluß.) Dreib. Rente 98.50, 4 1/2 perz. Rente 105.97, österr. Staatsbahnaktien 660.—, Südbahn 248.75, französische amortisirbare Rente 98.60, 4 perz. österr. Goldrente 99.35, 4 perz. ungar. Goldrente 97.18, Ottomanbank 590.62, österr. Bodenkredit 1175.—, österr. Länderbank 536.25, Türkenloie 94.—, Banque de Paris 660.—, Alpine 137.50, türkische Tabak-Aktien 381.25.

London, 4. März. 4 perz. ungar. Goldrente 96.25, 4 perz. österr. Goldrente 99.—, 4 1/2 perz. österr. Silberrente 81.—, engl. Conjols 98.50, Silber 38.05, Wiener Wechselkurs —. Fest.

Berlin, 4. März. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per April-Mai Nm. 153.—, per Juni-Juli Nm. 155.75, Roggen per April-Mai Nm. 132.50, per Juni-Juli Nm. 135.25, Hafer per April-Mai Nm. 141.75, per Juni-Juli Nm. 142.75, Rüböl per April-Mai Nm. 51.90, per September-Oktober Nm. 52.25, Spiritus per April-Mai Nm. 33.40, per Juli-August Nm. 34.75. — Weizen flau, Roggen Bañse, Hafer behauptet, Del matt, Spiritus flau.

Paris, 4. März. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.30, per April 21.50, per Mai-Juni 21.90, per vier Monate vom Mai 22.10. — Weizenmehl per laufenden Monat 47.30, per April 47.60, per Mai-Juni 48.—, per vier Monate vom Mai 48.40. — Rüböl per laufenden Monat 58.75, per April 59.—, per vier Monate vom Mai 60.—, per vier letzten Monate 60.25. — Spiritus per laufenden Monat 47.50, per April 47.75, per vier Monate vom Mai 47.50, per vier letzten Monate —. — Weizen, Mehl und Del ruhig. Spiritus behauptet.

(Amtlicher Saatenstandsbericht.) Laut den an das Ackerbauministerium bis 1. März gelangten Berichten ist die fast drei Monate andauernde rauhe Witterung für die volkwirtschaftlichen Verhältnisse ohne größere Folgebebel geblieben. Die Getreidearten stehen genügend gut und werden nur gegen den Neis, der nicht überall gut überwintert hat, Klagen laut. Weizen hat nur wenig, und zwar nur dort, wo er längere Zeit unter Wasser gestanden, gelitten. In den sandigeren und trockeneren Landestheilen wurden die Frühjahrsarbeiten bereits in Angriff genommen. Mäuse haben sich nur vereinzelt gezeigt. Obstbäume und Trauben haben an vielen Orten stark gelitten.

Wiener Börse vom 4. März.

Bessere ausländische Berichte und günstige Gerüchte über die Bilanz der ungarischen Kreditbank riefen heute eine freundliche Stimmung hervor; Kreditbank und Länderbank, sowie Bauwerthe gefragt und steigend. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Eisenbahnakt., ungar. 4 1/2 %		Gold	
102.10	152.75	Ungar. Prämienloie	152.75
4 perz. ungar. Goldrente	115.95	Tschechloie	145.—
5 perz. ungar. Papierrente	84.20	1860er Loie	148.50
Österr. ungar. —	95.70	1884er Loie	196.25
Österr. ungar. —	120.20	Kreditloie	196.60
Österr. ungar. —	117.45	Türkenloie	50.—
4 1/2 perz. österr. Silberrente	98.60	Österr.-ungar. Bañt.	982.—
4 1/2 perz. österr. Papierrente	98.97	Österr. Kreditaktien	342.25
Alföldbahn	—	Ungar. Kreditbank	402.—
Siebenbürger Bahn	—	Österr. Wechsel	125.—
Ungar. Nordostbahn	—	Englo-österr. Bañt.	159.75
Kaschau-Dorberger Bahn	191.—	Bañverein	126.25
Südbahn	103.25	20 Francs-Stücke	9.62
Österr.-ung. Staatsbahn	311.—	Londoner Wechsel	121.15
Karl Ludwigsbahn	—	Mindisloie	5.63
Elbthalbahn	102.—	Deutsche Wechsel	59.20
Donau-Dampfschiff.-Ges.	378.—	Alpine Montanaktien	59.20
		Tabakaktien	179.—

(Privat-Telegramm.)

5 perz. österr. Papierrente		Gold	
100.15	58.50	Clary	—
1884er Loie	147.60	Donau-Dampfschiff.-Loie	140.—
Grundentl. n.-österr.	109.75	Zinsbänder Loie	25.25
Bodenkredit-Aktien	416.50	Krafer Loie	25.40
Österr. ungar. —	618.—	Reichsbank Loie	23.—
Unionbank	247.50	Dner Loie	61.75
Terziet-Nordbahn	294.50	Wälly Loie	59.—
Verkehrs-Gesam.	280.50	Kreuzloie, österr.	18.75
Nordostbahn	—	Wälly-Loie	25.—
Baifer Wechsel	43.12.5	Sime-Loie	69.—
Berliner Börse	48.05	Salzburger Loie	28.40
20 Markstücke	11.86	St.-Genois-Loie	67.75
Russische Imperial	—	Stanislaus Loie	35.—
Papierrenten	1.27	Triester Loie 100 fl.	141.—
Englische Sovereigns	12.05	50 fl.	68.50
Donau-Regul.-Loie	131.—	Wälly-Loie	45.—
Serbienloie	41.25	Wälly-Loie	76.—
Wiener Kommun.-Loie	176.—	Österr. Bodenkredit 3/4	—
		Gewinnloie	22.—

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 341.25 nach 341.87 und 340.75, ungarische Kredit 412.75 nach 403.—, Länderbank 247.25 nach 246.80, Staatsbahnaktien 310.75 nach 311.— und 310.50, Lombarden 107.75 nach 108.—, Tabak 178.87, Alpine 59.30, Mairente 98.97, vierperz. ungarische Goldrente 115.87, ungarische Kronenrente 95.32, österr. Kronenrente 96.80, Türkenloie 50.—.

Lottoziehungen vom 4. März.

Stadt	63	12	18	81	17
Budapest	63	12	18	81	17
Wien	64	37	8	62	45
Triest	52	79	45	85	71

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeellschaft

Nouveautés

ZUR

Frühjahrs-Saison 1893

sind in reichster Auswahl bereits eingetroffen.

In- und ausländische Damenkleider-Stoffe

von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres.

Auffallende Nouveautés in Damenkonfektion,

und zwar:

Jaquets, Mäntel, Capes und Pellerines,

zu deren Besichtigung höflichst einladen

BRÜDER HIRSCH,

BUDAPEST, väczy-utca 3.

Der billigst festgesetzte Preis ist auf jedem Stück ersichtlich. — Muster von Damenkleider-Stoffen auf Wunsch gratis und franko.

Unser soeben erschienenenes reich illustriertes Modebuch für die Frühjahrsaison 1893 wird auf Wunsch Jedermann gratis und franko eingeschickt.

DAMEN-MODE.

☛ Günstige Gelegenheit zur Deckung des Frühjahrs-Bedarfes! ☛

Das ganze Lager der insolvent gewordenen Firma

Stern György, ezelött Padits Miklós,

Koronaherczeg-utca 8. sz. (Harris-Bazár),

habe ich tief unter dem Massen-Schätzungswerthe käuflich an mich gebracht und verkaufe ich den Vorrath in

Damen-Modestoffen zu staunend billigen Preisen.

33—50% rabattirte, streng festgesetzte Preise.

☛ Muster versende ich in die Provinz franko. ☛

Stern József,

KALVIN-TÉR und HARRIS-BAZAR.

BEHÖRDLICH BEWILLIGTER AUSVERKAUF.

GLAS- UND PORZELLANWAAREN

älteren Mustern werden tief unter Fabrikspreisen verkauft. — Speise-, Thee-, Kaffee-, Mokka-Service, Waschgarnituren. — Alle Sorten Glas-Service, Hausgebrauchs-Artikel, Blumenvasen, Luxus-Gegenstände bei

F. WADLSTEINER, V., PALATINGASSE 13.

Aus dem Abgeordnetenhanse.

Die Abgeordnetenbezüge. Das zweite Budgetprovisorium.

Die Abgeordneten hatten sich heute gleich zu Beginn der Sitzung in großer Anzahl eingefunden, denn es handelte sich um ihre eigene Angelegenheit, die geliebten Diäten, welche von bösen Manichäern exequirt zu werden pflegen, worüber ein echter Cavalier sich schließlich hinwegsetzen könnte, wenn nur der dumme Paragraph des 187er Gesetzes nicht bestünde, demzufolge solche Abgeordnete, deren Bezüge drei Monate lang beschlagnahmt sind, ihres Mandats verlustig werden. Baron Johann Kemény sprach daher den Herren aus der Seele, als er seinen Antrag auf Abschaffung dieses Paragraphen damit motivirte, daß die Bestimmung desselben eine grausame Verletzung der armen Landesväter involvire. Nur schwächern wagten einige Abgeordnete, Bedenken dagegen zu erheben. Die große Majorität der Abgeordneten aller Parteien stimmte dem Antragsteller im Chorus zu und dies ermutigte den lustigen Grafen Gabriel Karolyi zu dem weiter gehenden Antrage, die Abgeordnetenbezüge mögen überhaupt nicht exequirt werden dürfen. Und die erdrückende Mehrheit des Hauses erhob dann den Antrag des Barons Johann Kemény zum Beschlusse, während der Antrag des Grafen Karolyi anstandslos der Justizkommission zur Begutachtung übergeben wurde. Der Stimmung nach zu urtheilen, dürfte später auch dieser Antrag angenommen werden. Gestern haben also die Abgeordneten sich großmüthig ihre Bezüge erhöht, heute haben sie dieselben gegen hartherzige Gläubiger sichergestellt. Und da klagt man noch über eine unproduktive Thätigkeit unseres Abgeordnetenhanse! Im Handumdrehen war eine so wichtige „Reform“ erledigt. Man kann nun wenigstens beruhigt Schulden machen, wenn man Landesvater ist. Ueber die Bedenken, daß ein Abgeordneter, welcher so tief verschuldet ist, daß er selbst im Verlaufe eines Vierteljahres die Beschlagnahme eines ganzen Landes berufen sein könnte, weil er dann allerlei Versuchungen ausgesetzt und mit seinen eigenen materiellen Sorgen so beschäftigt sei, daß ihm absolut nicht die gehörige Sammlung zur gewissenhaften Besorgung seiner Abgeordnetenpflichten zugemüthet werden könne: setzte sich das geehrte Haus mit einem herzhaften Beschlusse hinweg.

Nach also gethaner Arbeit eilten die meisten Abgeordneten ins Buffet und die Debatte über das zweite Budgetprovisorium begann vor stark gelichteten Bänken. Die Abgeordneten Hely und Horáthy motivirten in längeren Reden das Mißtrauen ihrer respektiven Parteien gegen die Regierung, indem sie Zweifel in die Durchführung des gubernementalen Programmes setzten und diesbezüglich auch mit der Kirchenpolitik des Kabinetts keine Ausnahme machten. Kürzer sagte Komjathy dasselbe im Namen der Agronpartei und überaus breispurig dies und noch mehr Thomas Béchy in eigenen Namen. Dieser alte Herr ist bekanntlich wegen der Civilehe aus der liberalen Partei getreten und spielt seit damals den verfluchten Rato. Die vernünftigen Mitglieder der Opposition lächeln wohl auch über die tiefinnigen Betrachtungen dieses entthronten Glockenmanipulanten des Hauses, aber in offener Sitzung applaudirte ihm die gesammte Linke mit demonstrativer Behemehz, denn er verdammt ja mit ihnen den „verfälschten Ausgleich“ und die „schiefe Ebene“, auf welche das Land gerathen ist.

Als dann Ministerpräsident Wefele ironisch seiner Verwunderung darüber Ausdruck gab, daß Béchy erst nach seiner Abhebung von der Präsidentenstelle zu seiner gegenwärtigen Auffassung der Dinge gelangt sei, war die Linke darob sehr entrüstet. Unter allgemeiner Aufmerksamkeit polemisirte dann der Kabinettschef gegen einzelne Bemerkungen der Voredner, wobei er auch die kirchenpolitischen Vorlagen berührte, welche seiner Ansicht nach eine genügend vorbereitete öffentliche Meinung vorfinden. Nur die Feinde des ungarischen Staates stellen diese Fragen als eine Gefahr für das Land dar. Die Regierung wolle ihr Programm durchführen, nur brauche sie Zeit dazu. Die Vorlagen über die Verwaltungsgerichte und über die Civilmatrikeln — von den übrigen kirchenpolitischen Vorlagen sprach er nicht — werden noch vor dem Sommer eingebracht werden. Als Ursache der Budgetprovisoren bezeichnete der Ministerpräsident die Mißachtung des Willens der Majorität, die persön-

lichen Angriffe und die Verdächtigung der Intentionen der Regierung. Hierauf wurde die Vorlage als Basis für die Spezialberatung angenommen, welche letztere auf Montag verschoben wurde.

Die Sitzung wurde vom Präsidenten Baron Sausky eröffnet, wobei er den Austritt des Abgeordneten Sierban aus der Diarunkommission und das Einlangen einiger Petitionen meldete. — Dem Abgeordneten Fluger wird der nachgefragte Urlaub bewilligt. — Der Abgeordnete Stephan Szilaha meldete für den Schluß der Sitzung eine Interpellation wegen Wiederaufbau der Drischast Gerjan an. — Das Haus setzte dann die Debatte über den auf die Paraphalirung der Abgeordneten diäten bezüglichen Gesetzentwurf fort. Es handelte sich zunächst um den gestrigen Antrag des Barons Johann Kemény, daß Abgeordnete, deren Bezüge drei Monate lang gepfändet sind, deshalb noch nicht gezwungen sein sollen, das Mandat niederzulegen. Géza Polonyi bekämpfte diesen Antrag; die Würde der Abgeordneten sei mit einer so lange dauernden Pfändung unvereinbar, deshalb seien die Betreffenden zur Mandatsniederlegung zu verhalten. Eher könnte man noch ein unrequitbares Bezugsminimum der Abgeordneten feststellen.

Koloman Tiska erklärte sich mit dem Antrage des Barons Kemény einverstanden. Die Unrequitbarkeit läge bei ein geschäftiges Privilegium der Abgeordneten aus, sei daher unannehmbar. Uebrigens wurde ja geteilt von den soeben zu erhöhenden Bezügen der Abgeordneten gesagt, daß die in Vorschlag gebrachte Summe das Existenzminimum der Abgeordneten bilde. Das jetzt gültige Verfahren war ganz plausibel motivirt, aber die Erfahrung lehrt, daß dies unangenehm wird. Es gilt nur, den Gläubiger zu bewegen, daß er einen Tag vor Ablauf der drei Monate die Pfändung aufhebe und 48 Stunden später neuerdings pfänden lasse. Einspreche dies der Abgeordneten würde besser? (Lebhafte Zustimmung rechts.) Eben beim jetzigen Verfahren ist die Unabhängigkeit des Abgeordneten gefährdet, denn der Gläubiger kann, wenn er will, die Zustimmung zur Aufhebung der Pfändung verweigern und auf diese Weise selbst den Abgeordneten aus dem Hause vertreiben. Oder wenn der Gläubiger dies auch nicht thut, so kann er doch den Schuldner zu allem Möglichen zwingen, und da sei den Verationen Thür und Thor geöffnet. Deshalb empfehle sich die Annahme des von Kemény eingebrachten Antrages — Géza Kemény stimmte gegen, Ludwig Wéchy für den Kemény'schen Antrag, ebenso Thomas Béchy, welcher erklärte, daß einem Abgeordneten, der 5000 Foch Foch besitzt, wegen einer Forderung von 63 fl. die Diäten gepfändet wurden; die Advokaten halten die Sache so vernünftig, daß der Abgeordnete anderthalb Jahre lang nicht im Stande war, die Aufhebung der Pfändung zu erwirken.

Graf Gabriel Karolyi konstatarie das gewiß staunenverregende Vorkommniß, daß er mit Koloman Tiska beiläufig übereinstimme. (Stürmische Heiterkeit.) Redner spricht sich für den Antrag Kemény's aus, da die meisten Pfändungen nur Verationen seien. So habe z. B. der von der Direktion des Nationalkasinos betraute Advokat wegen einer Forderung von 63 fl. die Diäten des Redners bis zur Höhe von 300 fl. gepfändet. „Ich habe doch eine ganz erträgliche Wohnung, sagte der Redner, und einige Graichen Geld, trotzdem suchte der Advokat nicht dort die Deckung für seine Forderung zu finden, sondern er kam hierher und pfändete die Diäten. Wenn das keine Veration war, so weiß ich nicht, was eine Veration ist.“ (Heiterkeit.) Redner brachte schließlich seinerseits den Antrag ein, daß das Abgeordnetenhanse überhaupt nicht p f ä n d b a r s e i n s o l l e .

Alexander Hegedüs schlug vor, beide Anträge zur Vorverwägung an die Rechtskommission zu weisen. — Komjathy hält dies nur hinsichtlich des Karolyi'schen Antrages für notwendig.

Das Haus nahm hierauf den Antrag des Barons Johann Kemény an und wies jenen des Grafen Gabriel Karolyi an die Rechtskommission; demgemäß blieb der zweite Absatz des §. 2 in Schweben. — §. 3 wurde ohne Bemerkung angenommen.

Dann beantragte Simonffy, in einem neuen Paragraphen anzuordnen, daß nach Sanftionirung dieses Gesetzes die Abgeordneten während der Dauer, für welche ihr Mandat lautet, selbst in dem Falle, wenn sie dieses Mandat niederlegen, eine solche Stellung, welche im Sinne des Inkompatibilitätsgesetzes mit dem Abgeordneten-Mandat unvereinbar ist, nicht annehmen und für dieselbe nicht ernannt werden können.

Ministerpräsident Wefele sprach sich gegen diesen Antrag aus, weil derselbe mit der Diätenfrage nicht einmal indirekt zusammenhänge. Der Antrag wäre übrigens gar nicht durchführbar, denn nicht nur bei solchen Ernennungen, die von der Regierung abhängen, sondern auch in privaten Verhältnissen können Inkompatibilitätsfälle vorkommen. Es dürften zum Beispiel solche Gesellschaften, die mit dem Staate in einem Vertragsverhältnisse stehen, in ihre Direktion keine Abgeordneten wählen. Das kann von uns vorgeschrieben werden, aber wir sind nicht befugt, den Gesellschaften vorzuschreiben, wen sie wählen dürfen, wen nicht. Das Haus möge den Antrag ablehnen. — Dies geschah denn auch, nachdem Horáthy und Wázmándy erklärt hatten, daß er in dieses Gesetz nicht passe. — Den §. 5 nahm das Haus ohne Bemerkung an; die Vorlage war somit erledigt.

Das Haus ging nun an die Berathung des Gesetzentwurfes über die Verlängerung des Budgetprovisoren bis Ende Mat. Referent Alexander Hegedüs empfiehl die Annahme des Gesetzentwurfes, damit der Staatshaushalt ohne Anstand weitergeführt werden könne.

Ignaz Helyi erklärt, daß keine Partei die Indemnität nicht votire, weil sie zur gegenwärtigen Regierung kein Vertrauen hege. Der eine Grund des Mißtrauens bestehe darin, daß es die Partei für einen unannehmlichen und unhaltbaren Zustand finde, daß das

Budget Jahr für Jahr illusorisch und immer durch Indemnitätsgesetze ersetzt werde. Redner verteidigt Johann die Opposition gegen den Vorwurf der Mißspracherei, worauf er als anderen Grund des Mißtrauens das strikte Festhalten der Regierung an dem 1867er Ausgleiche anführt. Außerdem aber erfüllt das kirchenpolitische Programm der Regierung die Partei des Redners mit Mißtrauen. Redner bekennt sich als unbedingten Anhänger der obligatorischen Civilehe, doch könne aus dem bisherigen Verhalten der Regierung keine Hoffnung zur baldigen Verwirklichung des Programms geschöpft werden. Andererseits sei die Idee der Einführung der Civilehe nicht der Quelle des wahren Liberalismus, sondern direkt einer anderen Civilehe entstammend, welche die mit dem Mangel an nationalem Gefühl gepaarte Laftlosigkeit zwischen der Honvedarmee und dem Heilig-Donnerstag Monument zustandebringen wolle. (Lebhafte Beifall der äußersten Linken.) Redner weiß, daß große Reformen nicht ohne gewisse Erschütterungen zustande gebracht werden können, provoziren aber dürfe man dieselben nicht. Er bemängelt schließlich dasjenige Vorgehen des Ministerpräsidenten, wonach derselbe die Durchführung des kirchenpolitischen Programms zur Kabinettsfrage gemacht und andererseits im liberalen Klub erklärt habe, daß Derjenige, der die obligatorische Civilehe nicht votire, dennoch Mitglied der liberalen Partei bleiben könne. (Heiterkeit der Opposition.) Redner erklärt nochmals, die Indemnitätsvorlage nicht zu votiren. (Lebhafte Beifall und Ohnrufe auf der äußersten Linken.)

Ferdinand Horáthy begann mit der Erklärung, daß er und seine Partei die Indemnitätsvorlage nicht annehmen. Die Gründe des der Regierung entgegengebrachten Mißtrauens, welche Redner schon in der General-Budgetdebatte erörtert hat, haben sich seitdem höchstens nur noch vermehrt. Zunächst ist es die fortwährende Inanspruchnahme der Indemnität, welche Redner als abnormen, krankhaften Zustand bezeichnet. Und daran sei nicht etwa die langsame Thätigkeit des Parlaments, sondern das morose System der Regierungspolitik schuld, welches geändert werden müsse. Redner erwähnt einzelne Symptome der unsere öffentlichen Zustände charakterisirenden Verworrenheit. Da ist vor Allem die Nationalitätätsfrage, in welcher die Regierung eine absolute Unthätigkeit befunde. Hier wäre eine Alternativ-Politik zu befolgen: wenn es unter den Aspirationen der Nationalitäten auch billige gibt, dann müssen sie gewürdigt, im entgegengelegten Falle aber müssen jene Aspirationen mit voller Kraft vernichtet werden. Die konfessionelle Frage ist zu einer Kaminität geworden, die lediglich durch das Vorgehen und die Politik der Regierung verursacht wurde. Nur dadurch, daß die Regierung Anfangs saumfelig, dann aber gewissermaßen provokativ vorging, sei das Uebel so groß geworden. Mit den konfessionellen Fragen befaßt man sich überall, es wird überall agitiert, nur die Legislative ist zur Unthätigkeit verdammt. Das Verhältniß der Krone zur Nation betreffend sagt Redner, daß er eine Eskalation der Krone nicht glaube, daß aber die äußeren Symptome einer solchen vorhanden seien und daß es die dringendste Pflicht der Regierung wäre, volles Licht in die Situation zu bringen. Schließlich persiflirt Redner das Vorgehen der Regierung bei der Hinausschiebung der mit der Verwaltungsreform in Verbindung stehenden Reformen; die Regierung solle nicht nur versprechen, sondern endlich einmal auch etwas thun. Er erklärt nochmals, die Vorlage nicht anzunehmen. (Lebhafte Beifall links.)

Béla Komjathy erklärte im Namen der Achtundvierziger-Partei, die Vorlage nicht anzunehmen, da dieselbe eine Vertrauensfrage involvire und seine Partei zur Regierung kein Vertrauen hege. Die Gründe des Mißtrauens habe er schon bei der Verhandlung des G.-M. 1892: XXVIII vorgebracht; dieselben haben sich seitdem nicht geändert.

Thomas Béchy.

Geehrtes Haus! Es wurden hier schon oft Budgetprovisoren bewilligt, und zwar sehr oft ohne Debatte, so lange man derartige Provisoren als ein Bedürfniß des Staates, nicht der Regierung betrachtete. Sie währten Anfangs zwei bis drei Monate. Im vorigen Jahre aber wahrte das Budgetprovisorium schon sieben Monate, und heuer soll es nun ebenfalls schon auf fünf Monate ausgedehnt werden. Ich gestehe offen, daß ich dies für einen krankhaften Zustand halte (lebhafte Beifall der Opposition), daher ist es meine Pflicht, den Gründen nachzuforschen, welche diesen Zustand geschaffen haben. (Hört! Hört!) Es ist nicht meine Absicht und es würde auch nicht passen, im Rahmen der Indemnitätsdebatte sich auf alle Zweige der Verwaltung zu erstrecken und in allen Hinsichten meine Beschwerden anzuführen; ich werde mich daher bloß auf drei Hauptachen beschränken, hinsichtlich welcher meine Ansicht von jener der Regierung abweichend ist. (Hört! Hört!) und die meiner Meinung nach wesentlich dazu beitragen, daß dieser krankhafte Zustand entstanden ist. Zuerst reflektire ich auf die staatsrechtliche Frage, dann auf die kirchenpolitische Frage und schließlich auf die Frage der Freiheit. Eingehend will ich mich mit keiner dieser Fragen befassen, dennoch muß ich andeuten, daß auch diese die Ursachen unseres jetzigen Rückfalles sein können.

Was die staatsrechtliche Frage angeht, führte der Redner im Wesentlichen aus, so war ich Anfangs mit dem Ausgleich von 1867 nicht zufrieden, doch beugte ich mich als konstitutioneller Mann vor der Majorität der Nation, die dem Ausgleich zustimmte. Leider sehe ich jedoch, daß meine dem Ausgleich gegenüber ursprünglich gehegten Bedenken, daß die Nation nach Annahme der Basis von 1867 unter der Führung ihrer eigenen Söhne auf einer schiefen Fläche hinabgleiten wird, zum Theil in Erfüllung gegangen sind. Nach meiner Ueberzeugung stehen wir heute nicht mehr vollständig auf der Basis von 1867. (Zustimmung der äußersten Linken.) Es bestehen in dieser Beziehung selbst bei der Nation Besorgnisse, die um jeden Preis gestreut werden soll-

ten. Da ist zunächst die angebliche Spannung zwischen dem Hofe und der Nation. (Nuse rechts: Sie ist nicht vorhanden!) Die Spannung wird der Kossuthfrage zugeschrieben. Wie ruhig verliefen die Beratungen nach 1867, wie anders gestaltete es sich später. Das kam daher, daß das Vertrauen der Nation zum Ausgleich durch die Wehrgehebeldebatte erschüttert wurde. (Eine Stimme von der äußersten Linken: Warum treten Sie dann aus jener Partei nicht aus? Eine Stimme rechts: Er ist schon ausgetreten!) In einem Ende der Stadt wurden Gienrufe auf Kossuth ausgebracht, am anderen Ende wurde der König gefeiert. Und doch liegt darin für den, der die Sachen tiefer kennt, kein Gegensatz, denn wenn die Männer von 1848 ihre Verdienste nicht erworben hätten, wäre der Ausgleich von 1867 unmöglich gewesen. (Lebhafte Beifall der äußersten Linken.) Die ungarische Nation ist gegenüber den Männern, die sich um sie Verdienste erworben haben, nicht unbillig. Nun leitete aber 1848 Kossuth die Angelegenheiten der Nation und deshalb bringt sie ihren Dank, ihre Anerkennung in den verschiedensten Formen zum Ausdruck. (Lebhafte Beifall der Opposition.)

Wem fiel es ein, Demonstrationen zu veranstalten, als Ludwig Kossuth 70 und 80 Jahre alt wurde? Niemandem. Es war Anerkennung, sonst nichts. Als er aber 90 Jahre alt wurde, hat man wirklich Demonstrationen veranstaltet, was deutlich beweist, daß jene Demonstrationen nicht gegen die Dynastie, nicht gegen die Krone gerichtet waren, sondern gegen jene, die in späteren Zeiten nicht in jenem Sinne das Land geleitet haben, wie es hätte geschehen sollen. (Lebhafte Beifall, Gienrufe und Applaus der Opposition.)

Graf Gabriel Karolvi: Gegen Szapary.

Thomas Békhy: Es irrt daher derjenige, der da glaubt, daß jene Demonstrationen, ob sie nun im Parlament, in der Gesellschaft oder auf der Gasse stattfanden, gegen die Dynastie oder gegen jenes Verhältnis gerichtet waren, in welchem Ungarn zur Dynastie und zur österreichischen Monarchie steht. (Lebhafte Zustimmung links.) Zweck dieser Demonstrationen war bloß, daß die Nation die Regierung aufmerksam machen wollte, daß sie auf diesem Weg nicht fortzuschreiten dürfe. (Zustimmung links), und ich muß es leider eingestehen, daß die Nation in dieser Hinsicht Ursache zu Besorgnissen gehabt haben mochte. (Lebhafte Beifall und Zustimmung der Opposition.) Ich bitte die Regierung, diese Besorgnisse zu zerstreuen. (Stürmischer Beifall der Opposition.) Möge sie eine klare, reine Politik befolgen. (Lebhafte Zustimmung links und Nuse: „Nationale Politik!“) und eine nationale Politik. Möge sie unentwegt auf der 1867er Basis feststehen, so lange die Nation sie unterstützt. (Zustimmung der äußersten Linken.) Und ich glaube sagen zu können, daß die Nation, wenn die Regierung rein auf dieser Basis bleibt, sie nach lange wird unterstützen können; wird aber die Regierung nicht rein auf dieser Basis stehen, dann möge sie überzeugt sein, daß die von 19 auf 100 Mitglieder angewachsene staatsrechtlich feindliche Partei noch mehr anwachsen wird. (Lebhafte Beifall der äußersten Linken und Nuse: „Gott gebe, daß dies je eher eintrete!“) Auch die Sterilität der Beratungen wurde erwähnt. Dem läßt sich durch keine Revision der Geschäftsordnung abhelfen. Wenn aber die Nation sehen wird, daß die Regierungstätigkeit eine patriotische, moralische Grundlage hat, werden die Beratungen gut vorwärts gehen. So war es bis zur Wehrgehebeldebatte, seither natürlich nicht.

Zu den kirchenpolitischen Fragen übergehend, muß ich bemerken, daß Krányi's durch 22 Jahre wiederholter Antrag keine Unruhe hervorrief. Wie anders gestaltet es sich jetzt, wo von den Regierungssitzen aus ähnliche Grundsätze proklamiert wurden. Die Opposition darf Prinzipien verkündigen, deren Erfüllung in weiter Ferne steht (Bewegung rechts), die Regierung dagegen muß, wenn sie Prinzipien aufstellt, sofort auch die erforderlichen Gehektwürfe vorlegen können. (Zustimmung der Opposition.) Denn wenn dies nicht geschieht, wird die größte Ungewißheit und Unruhe hervorgerufen. Nach dem Gehekt von 1868 herrschte volle Ruhe; jetzt herrscht das Gegenteil davon. (Lebhafte Beifall der Opposition.) Jetzt wird von der Bischofskonferenz angefangen bis zu den unbedeutendsten Versammlungen...

Graf Gabriel Karolvi: In den Synoden! (Heiterkeit rechts.)

Albert Kiss: Dort nicht!

Thomas Békhy: Von diesen spreche ich jetzt nicht (Heiterkeit rechts), sondern in den politischen Beratungen, in katholischen Instituten und Anstalten nur von der Religionsverschiedenheit gesprochen, alte Diener werden wegen ihrer Religion weggeschickt, um Waisenhäuser wird gestritten und Ähnliches.

Wenn wir ganz normale und richtige parlamentarische Verhältnisse hätten, dann hätte, als man im November den Grafen Szapary mit dieser Frage aus dem Ministerpräsidentensitze verdrängte (langanhaltende Heiterkeit links), demselben eigentlich der gegenwärtige Kultus- und Unterrichtsminister nachfolgen müssen. (So ist's! So ist's!) Links. Lebhaft Nuse rechts: Das ist nicht so! Dann wäre Jeder damit im Reinen gewesen, welche Richtung die Regierung einhalten will, weil in dieser Hinsicht bereits entsprechende Orientierung, ich sage nicht eine solche, welche auch ich gewünscht und angenommen hätte, aber doch eine Orientierung betreffend den Erlaß vom 26. Februar geboten gewesen wäre. Aber nicht das ist geschehen, sondern mein geehrter Freund, der Finanzminister Wekerle hat den Sitz des Ministerpräsidenten eingenommen. (Langanhaltende stürmische Gienrufe rechts. Zwischenrufe von links: So haben Sie auch dem Grafen Szapary Gien zugerufen. Wir kennen diese Gienrufe.) Ich ziehe keine Fähigkeiten nicht in Zweifel, aber im Lande konnte eigentlich Niemand wissen, welchen Standpunkt er mit Bezug auf das an erster Stelle auf die Fahne geschriebene Programm einnimmt (So ist's links. Heiterkeit rechts), denn die prinzipielle Neuerung, die er abgab, genügt nicht.

Die Civilehe ist in ganz Westeuropa und in

einem großen Theile von Amerika eingeführt, nur hat sie nicht überall dieselbe Form. Es war voranzuziehen, daß ihre Einführung mit der Zeit auch in Ungarn erfolgen müsse, doch war es eine wichtige Frage, in welcher Form sie hier eingeführt werde. Darüber hat sich die Regierung nur prinzipiell geäußert und das war ein Fehler. Es ist mir nicht bekannt, daß sich bisher in Ungarn irgend Jemand mit dieser Frage beschäftigt hätte, daß dieselbe von irgend einer Gegend oder Korporation als Herzenswunsch betont worden wäre. (Lebhafte Zustimmung der Opposition.) Nachdem jedoch die Legislative das thun muß, was die Nation wünscht (Lebhafte Zustimmung links), und nicht das, was sich irgend Jemand ausdenkt, war es nach meiner Ueberzeugung unrichtig, die Frage jetzt und in dieser Weise aufzuwerfen. Ich habe schon damals, als die Frage aufgeworfen wurde, gesagt, daß dies gefährliche Konsequenzen haben wird, und ich sehe leider, daß sich meine Besorgnis als richtig erweist. (So ist's! links.) Ich bitte die geehrte Regierung, so vorzugehen, daß die Frage ihrer aufregenden Natur entkleidet werde und daß die Gehektwürfe je eher vorgelegt werden. Besonders empfehle ich — was ich übrigens jetzt mit Freude hörte, daß es geschehe — bei der Kodifikation des Ehegesetzes dahin zu streben, daß man dasselbe nur als eine Rechtsfrage und nicht als eine Religionsfrage behandle. (Zustimmung links.)

Die dritte Frage, welche der Redner besprach, war die der bürgerlichen Freiheit. Hierunter versteht er nicht nur die Freiheit der Wahlen, sondern Alles, was mit der Freiheit des Individuums zusammenhängt. Das alte Ungarn war das klassische Land der Freiheit. Als die Russen 1849 nach Ungarn kamen, sogen sie hier die Ideen der Freiheit ein und nahmen dieselben mit sich in ihre Heimath. (Bewegung, Widerspruch rechts, Nuse: Hör! links.) Und jene Gehektwürfe, welche zur Zeit des Absolutismus Ungarn gerantzen wollten, fordern heute die Befreiung der geistlichen Sprache. Also auch sie nahmen von hier die Idee der Freiheit mit. Bei uns muß die bürgerliche Freiheit aufrechterhalten werden, denn sie verleiht uns Kraft gegen jederlei Unterdrückung. (Lebhafte Zustimmung links.) Der größte Feind der bürgerlichen Freiheit ist der Doktrinarismus. Dieser ist daran schuld, daß in Deutschland die Freiheit nicht recht aufkommen will. Dieser verschuldet es auch, daß unsere Gehektwürfe nicht dem Geiste des Volkes angepaßt sind. Redner schildert nun, wie unsere Robe gemacht werden. Die Minister, sagt er, lassen dieselben aus dem Französischen oder Deutschen übersezen, und was das thut, steht dann „auf europäischem Niveau“. (Heiterkeit.) Im gewöhnlichen Leben heißt man das ein Plagiat. Mit Weisheit kann man Nationen leiten, mit solchen Plagiaten nicht. (Stürmische Heiterkeit links.) Alle diese Erscheinungen erfüllen ihn mit ernstesten Bedenken, und diese Bedenken, nicht aber die Demuthigungen, die er seitens der Liberalen Partei erteilt, haben ihn zum Austritt aus derselben veranlaßt. Im Uebrigen acceptirt er den Gehektwurf. (Stürmische Gienrufe und Applaus links.)

Ministerpräsident Wekerle.

Geehrtes Haus! Abweichend von der Gepflogenheit anderer Parlamente wird bei uns die Bewilligung eines Budgetprovisoriums als eine Vertrauensfrage behandelt. Natürlich ist jeder Abgeordnete berechtigt, für oder gegen die Vorlage zu stimmen, doch muß ich zur Motivierung des Mangels an Vertrauen einige Bemerkungen machen; Helfy und Békhy fanden sich zunächst durch staatsrechtliche Gründe bewegen, der Regierung kein Vertrauen entgegenzubringen und den Gehektwurf abzulehnen.

Thomas Békhy: Ich habe ihn angenommen! (Stürmische Heiterkeit rechts.)

Ministerpräsident Wekerle: Dann ist die Lage umso sonderbarer, denn Helfy verwarf die Vorlage wegen staatsrechtlicher Bedenken, Békhy aber nahm sie trotz seiner Bedenken an. Der Ministerpräsident widerlegte hierauf die Bemerkung Helfy's, als bedeute das Programm der jetzigen Regierung hinsichtlich der staatsrechtlichen Fragen etwas Anderes als das Programm früherer Regierungen. Die jetzige Regierung stehe hinsichtlich der staatsrechtlichen Fragen auf demselben Standpunkt wie die früheren Regierungen. Unbegreiflich sei die Behauptung vom Herabgleiten auf einer solchen Fläche, da doch eben die jetzige Regierung sich zur Lösung solcher Fragen anheischig machte, die 25 Jahre lang gerührt haben. Das beweise doch den Willen der Regierung, die in den Gehekten von 1867 enthaltenen Rechte der Nation unversehrt aufrechtzuhalten. (Zustimmung rechts; Widerspruch der Opposition.) Sonderbar sei es, daß Békhy die erwähnten Besorgnisse nur damals empfand und sah, als er auf der Linken saß, und sie wieder jetzt empfindet und sieht, wo er nach dem Umwege über den Präsidentensstuhl auf der Rechten Platz nahm. (Stürmische Heiterkeit und Zustimmung rechts; Unruhe und Widerspruch der Opposition.)

Ubranyi: Er empfand sie auch in der Zwischenzeit, bezweigen wir die Majorität mit ihm anzufrieden. (Gien Rufen links.) Und doch blieb er in der Partei.

Ubranyi: Er ist ausgetreten! (Nuse rechts: Jawohl, aber erst jetzt!)

Ministerpräsident Wekerle.

Békhy und Helfy wundern sich übereinstimmend darüber, daß wir die kirchenpolitischen Fragen eben jetzt und ohne gehörige Vorbereitung aufgeworfen haben. Wir thaten dies durchaus nicht; es ist dies dieselbe Politik, zu der sich die Nation stets bekannte und welcher seinerzeit die große Rede Deak's Ausdruck gab. Den Faden dieser Politik haben wir wieder aufgenommen, und zwar zu einer Zeit, in der wir keinen Grund und kein Recht hatten, der Frage auszuweichen. (Zustimmung rechts, Lärm links.) Vergebens wird mit Vorliebe die Legende gehegt und gepflegt, als wäre die kirchenpolitische Frage der Grund zum Sturz eines Kabinetts gewesen. Sie war nur eine der Ursachen der Kabinettskrise, denn wenn wir Jahre lang versprochen, daß wir kodifizieren werden, mußten doch vorher die Prinzipien festgestellt und fundgemacht werden, auf Grund welcher die Kodifikation stattfinden soll.

Hätten wir, ohne diese Prämisse zu kodifizieren, begonnen, so hätte die Opposition ungestüm gefordert, daß wir doch die der Kodifikation zugrunde liegenden Prinzipien bekanntgeben sollen. Und eine Regierung, die nicht bloß versprechen, sondern ihre Versprechungen auch erfüllen will, kann gar nicht anders handeln. (Lebhafte Beifall rechts.) Deswegen ist die Forderung Békhy's, daß wir schon mit den fertigen Gehektwürfen hätten hervortreten sollen, nicht berechtigt. (Lebhafte Beifall rechts.)

Es wurde gesagt, daß eigentlich Graf Csáky Nachfolger des Grafen Szapary hätte sein sollen. Es lag wahrlich nicht an mir, daß es nicht so kam, sondern am Grafen Csáky selbst. Uebrigens handelte es sich damals nicht bloß um das kirchenpolitische Programm, sondern auch um andere wichtige Reformfragen, hinsichtlich welcher das Kabinet sich als solidarisch erklärte; die innere Eintheilung war dann Sache des Kabinetts. Der Abgeordnete Horánky legt eine gewisse Agitation uns zur Last, er schreibt uns eine provokative Haltung und das Hervorrufen einer Gegenaktion zu. Daß jene Agitation entbrannte, ist nicht unsere Schuld, Niemand kann uns nachweisen, daß wir provokierten, ebensowenig daß wir eine Gegenaktion hervorriefen; wir warten einfach die Kundgebungen der öffentlichen Meinung ab.

Zu weiteren Verläufe seiner Rede setzte der Ministerpräsident auseinander, daß er die Nationalitätenfrage ohne Nervosität beurtheile und auch in dieser Beziehung am Antrittsprogramme der Regierung festhalte. In Betreff der Verwaltungsreform wechselte die Nationalpartei stets ihre Position; sie verlange bald dies, bald jenes, die Regierung lasse sich aber nicht beirren und werde jedenfalls mit der Gemeindereform beginnen, da nur dann die Steuerreform und die Reform des Sanitätswesens folgen könnten. Horánky male die Folgen des jetzigen Regierungssystems stets in den schwärzesten Farben und bediene sich dabei selbst der Verdächtigungen, aber in Erfüllung seien seine Prophezeiungen noch nie gegangen. Die Sterilität des Reichstages sei eine Folge dessen, daß der Wille der Majorität nicht geachtet wird, daß die Minorität ihren Willen als maßgebend hinstellt und daß sie das System der persönlichen Angriffe kultiviert. (Lebhafte Beifall rechts.) Ganz unbegründet sei die Verdächtigung, als wolle die Regierung ihr Reformprogramm gar nicht ernstlich nehmen. Sie werde den Gehektwurf über die Verwaltungsgerichte noch in der Sommeression, jenen über die Gemeindereform im Herbst, endlich den Gehektwurf über die Civilehe im Laufe der Sommeression unterbreiten. (Rufe der äußersten Linken: Und die Civilehe?) Redner könne Niemandem vorschreiben, wann und wie viel er reden solle, aber eine so lange Indemnitätsdebatte könne man wahrlich nicht der liberalen Partei zur Last legen. Das Haus möge den Gehektwurf annehmen. (Lange anhaltender stürmischer Beifall und Gienrufe rechts.)

Nach einer kurzen Berichtigung des Abg. Helfy, auf die der Ministerpräsident ebenio kurz antwortete, wurde der Gehektwurf mit großer Majorität im Allgemeinen angenommen. Die Spezialberatung wird am Montag stattfinden. — Schluß der Sitzung um halb drei Uhr.

Ausland.

Budapest, 4 März.

Zur Tagesgeschichte.

In der gestrigen Sitzung der Militärkommission des deutschen Reichstages kam es zu sehr bemerkenswerthen Erklärungen, welche eine Annäherung eines Theiles der Freisinnigen an die Regierungsvorlage bedenten.

Die Sitzung begann damit, daß Kriegsminister General v. Kallenberg Namens der Heeresverwaltung gegen Bennigien's Antrag betreffend die Formationen erklärte. Bennigien's Antrag hat bekanntlich zwei Theile: Der erste sonderst die neuzubildenden 173 vierten Bataillone von den übrigen als „unvollständige“ oder Ersatz-Bataillone; der zweite Theil des Antrages Bennigien befragt die Wiederaufhebung dieser Bataillone bei Wiederaufhebung der zweijährigen Dienstzeit. Der Kriegsminister verwarf den ersten Theil als unzutreffend, weil diese neuen Bataillone nicht Ersatz, sondern Stammbataillone sein sollen, den zweiten Theil, weil die Heeresverwaltung kein Provisorium, sondern einen dauernden Zustand schaffen wolle. — Buhl, welcher statt des abwesenden Bennigien dessen Antrag vertrat, legte auf den ersten Theil kein Gewicht, wohl aber auf den zweiten, weil der Reichstag eine Garantie für den dauernden Bestand der zweijährigen Dienstzeit haben müsse. — Reichskanzler Graf Caprivi legte entscheidenden Werth auf die vierten Bataillone, die für die Ausbildung der ganzen Mannschaft dienen sollten. — Die konservativen Abgeordneten von der Schuleburg und Graf Kleist machten dem Centrum erste Vorkaltungen, daß es durch Verschweigen seiner Anträge die Arbeit der Kommission verzögere, wogegen sich Lieber vertheidigte und wiederholte, daß das Centrum auch in dem von ihm vorbereiteten Antrage keine Erhöhung der Friedensstärke wolle. — Hierauf gab der Freisinnige Hingz die wichtige Erklärung ab, die zweijährige Dienstzeit sei zwar auch mit drei Bataillonen denkbar; da aber die Schaffung von Cadres neben den bestehenden drei Bataillonen für Kriegsfornationen wichtig sei, werde er für jetzt für die neuen vierten Bataillone stimmen, ohne sich damit in Bezug auf die Friedensstärke im Allgemeinen und die Stärke dieser vierten Bataillone zu binden. — Buhl stimmte Hingz zu, Richter aber erklärte sich dagegen, ohne zu bestreiten, daß die Einführung der zweijährigen Dienstzeit ein verstärktes Ausbildungs-Perional erfordere. Er fürchte, die vierten Bataillone würden sich zu Vollbataillonen auswachsen, und sehe bei der Regierung kein Entgegenkommen im Rahmen der Präsenzstärke. Für taktisch falsch halte er, jetzt für die neuen vierten Ba-

admittieren, be-
stimmt gefordert,
die liegenden
ne Regierung,
Befprechungen
ders handeln.
die Förderung
Beichentwürfen
igt. (Vehhaftet

raf Csáky t
ein sollen. Es
kam, sondern
este es sich da-
Programme, hin-
umfragen, hin-
arisch erklärte;
des Kabinetts
wisse Agitation
tative Haltung
zu. Das jene
huld, Niemand
ebenwichtig
; wir warten
Meinung ab,
de jetzt der
Nationalitäten-
uch in dieser
Regierung fest-
wechsele die
sie verlange
ng lasse sich
us mit der
die Steuer-
weilens folgen
eiligen Regie-
ben und be-
aber in Er-
nie gegangen.
folge dessen,
achtet wird,
s maßgebend
persönlichen
edhts.) Ganz
als wolle
nicht ernstlich
die Verwal-
nen über
den Gelegen-
vor Schluß
der aufersten
e Memanden
olle, aber
man wahrlich
Das Haus
anhaltender

Abg. Sefku,
z antwortete,
ität im Abge-
tragt wird an
ung um halb

4 März.
Mitarbeiterkommissi-
ge kam es
weshalb eine
iles der
svorlage be-

Kriegsminister
s der Heeres-
Antrag
Benniglen's
erste sondert
Lone von den
as-Bataillone;
beantragt die
iederabhebung
nister verwarf
diese neuen
bataillone sein
erwaltung kein
zustand schaffen
wesenden Ben-
ersten Theil
iten, weil der
en Bestand der
Reichskanzler
Werth auf die
ang der ganzen
servativen Ab-
Graf Kleist
gen, daß es
beit der Kom-
vertheidigte
in dem von
Erhöhung
Hierauf gab
ge Erklärung
nzeit seit
da aber die
estehenden drei
ig ist, werde
ersten Ba-
amit in Bezug
und die Stärke
hul stimmte
gegen, ohne zu
brigen Dienst-
erfordere. Er
sich zu Voll-
Regierung kein
enzstärke. Für
in vierten Ba-

tailone zu stimmen, weil man dadurch zu Bewilligungen über die jetzige Friedenspräsenz gedrängt werden könnte. Es könnte eine Komödie der Irrungen entstehen. — Reichskanzler Graf Caprivi hat Richter, die Beförderung vor dem Wiederaufleben der Verdy'schen Pläne fallen zu lassen. Vielleicht lasse sich doch bei Gegenorschlägen eine Verständigung erreichen. Die Berathung wurde dann auf morgen vertagt.

Die „Freisinnige Zeitung“ gibt die bezüglich der Militärvorlage in den Reihen der Freisinnigen bestehende Differenz an, ohne jedoch sich weiter zu äußern. Der Vorgang ist bemerkenswerth, weil Hinz als Militär auch bei der Regierung angesehen ist. Wie viele Freisinnige hinter ihm stehen, läßt sich noch nicht sagen. Immerhin scheint es, daß eine Verständigung näher gerückt sei.

Wie aus Petersburg telegraphirt wird, ist die Ausweisung der Juden aus einem Rayon in der Ausdehnung von 50 Werst von der Grenze, bisher streng durchgeführt, bis zur weiteren Beschlußfassung des Reichsrathes aufgehoben worden.

Nach der vom Washingtoner Kongresse genehmigten Bill Chandler wird das Verbot der Einwanderung nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika ausgedehnt auf die Personen von über 16 Jahren, welche verriipelt, erblindet oder des Lesens und Schreibens unkundig sind, ferner auf Personen, die mit körperlichen Gebrechen befallen sind und dem Staate zur Last fallen können, sowie auf Mitglieder von Vereinigungen, welche verbrecherische Bestrebungen gegen Leben und Eigentum begünstigen.

Aufschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich umgeschrieben: Haus der Joseph Holub und Frau, Tabakgasse Nr. 74, auf Alexander Deutch um 300,000 fl.; Haus des Karl Rerkápolny, 9. Bezirk, Csillagasse Nr. 8 und Zollamtstr. Nr. 7, auf die Kerkápolny-Stiftung für die im Lande zu errichtenden Kinderbewahranstalten, Erbthail; Haus des Jak Tajler, 7. Bezirk, Löwleplatz Nr. 7, auf dessen Witwe und Kinder, Erbthail; Haus des Anton Marinelli, Nefelejtschegasse Nr. 4266—67, auf Michael Kovácsy und Frau um 78,500 fl.; Haus der Witwe Albert Szentkirályi und Kinder, 6. Bezirk, Delibádgasse Nr. 4154, auf Karl Silajy und Intereventen um 35,025 Gulden; Häuser der Anna Ditta und Silberberg, Garayplatz Nr. 17, auf Karl Silberberg und Frau, Garayplatz Nr. 18 auf Ferdinand Ditta und Frau; fünf Sechstel Hausantheil der Witwe Johann Bernold, Mathiasplatz Nr. 5, auf Franz Lug und Frau um 18,400 fl.; Haus des Johann Keinecz und Frau, Murányigasse Nr. 26, auf Mathias Belle und Frau um 18,000 fl.; Haus der Klara und Wilhelm Lipp, Jozsefhäuser Nr. 75, auf Witwe Georg Frank um 15,000 fl.; Liegenschaft des Jakob Haas, Szondiagasse Nr. 2988b, auf Joseph Rोजenzweig um 14,628 fl.; Haus des Central-Milichallen-Verbandes, Karpfensteingasse Nr. 20, auf Olga Stöckl und Frau um 11,800 fl.; Grund der Karl Deják und Frau, 10. Bezirk, Park Nr. 7494, auf Karl Semmich und Frau um 2121 fl.

In Wien: Haus der Ersten ung. Aktien-Bierbrauerei, Alkotásgasse Nr. 15, auf Ferdinand Schlattner um 16,800 fl.; Liegenschaft der Frau Mor. Jókai, Urbaniberg Nr. 7515—45, auf Aloja Festy-Jókai, Erbthail; Haus der Adele Prokeš, Entengasse Nr. 7, auf Gustav Albrecht und Frau um 8500 fl.; Haus der Lorenz Hammer und Frau, Rettigasse Nr. 33, auf Johann Kovács und Frau um 3330 fl.; Liegenschaft des Samuel Freyberger, Urbaniberg Nr. 7496—97b, auf Frau Albert Bufóvári um 3000 Gulden; Grund des Bernhard Schönwald, Németsdölg Nr. 7863, auf Philipp Linczbauer und Frau und deren Grund, Németsdölg Nr. 7899, auf B. Schönwald; Liegenschaft des Ladislav Fešl, Németsdölg Nr. 5433—33, auf Karl Engelroth um 2000 fl.; ein Fünftel Liegenschaftsantheil der Anna David Löwy und Söhne, Jstenhegy Nr. 7050—71, auf Ignaz Löwy, ohne Verthailgabe; halber Hausantheil der Juliane Bittermann, obere Berggasse Nr. 66, auf Johann Bittermann, Erbthail; Grund der Aloja Burger-Hetiš, Urbaniberg Nr. 7545—46, auf Frau Mor. Jókai um 325 fl.; ein Zehntel Grundantheil des Franz Báni, Nefried Nr. 6153 a, auf Jakob Schuller um 300 fl., und ein Zehntel besondern Grundes auf Johann Nonn um 300 fl.; Grund der Frau Joseph Wiesler und Kinder, Mathiasberg Nr. 4567, auf Rosina Wiesler um 230 fl.; Grund der Joseph und Theresie Finn, Farkasréti Nr. 7758, auf Max Beck um 200 fl., Lizitation.

In Altköfen: Haus der Joseph Wighardt und Frau, Kerkésgasse Nr. 50, auf Julius Lichta und Frau um 2825 fl.; Grund der Frau Joseph Pavli, Nemethegy Nr. 3771 und 3866, auf Armin Duitner um 315 fl.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten. Budapest, 4. März.

* Elektrische Bahn in der Andrássystraße. Wie wir bereits erwähnten, entfaltet der Theresienstädter Bürgerklub eine lebhaftige Agitation im Interesse des Zustandekommens der elektrischen Bahn in der Andrássystraße. In der morgigen Bürgerversammlung soll ein an die maßgebenden Persönlichkeiten zu richtendes Memorandum besprochen werden und sodann acht Tage hindurch zur Unterzeichnung

ansliegen. — Dem Memorandum entnehmen wir folgende Stellen:

In der Bevölkerung des VI. Bezirkes sind alle Klassen der Gesellschaft vertreten, besonders jedoch die Klassen der Kaufleute und Gewerbetreibenden, der Staats- und Privatbeamten, welche ihr Beruf und ihr Erwerb täglich pflichtgemäß darauf anweist, die innere Stadt und die Dnser Stadttheile aufzusuchen. Diese unsere Mitbürger empfinden, bei Geld- und Zeitverlust, den Mangel eines den bürgerlichen Anforderungen entsprechenden raschen und verhältnismäßig billigen Verkehrsmittels sehr schmerzlich. Das Memorandum erwähnt sodann, daß die Kommune diesem Uebelstande schon vor vielen Jahren abhelfen wollte und der Municipalauschuß bereits in seinen Sitzungen vom 24. März 1875 und 26. Juni 1876 die Errichtung einer Pferdebahn in der Andrássystraße konsequeuz, welchen Beschluß der Minister des Innern, entgegen der Entschlieung des Baurathes, am 17. Mai 1876 auch genehmigte. Im weiteren Verlaufe des Memorandums wird auf die unhaltbare Omnibusmißere, sowie auf die Fortschritte des technischen Betriebes hingewiesen und schließlich die Nothwendigkeit der Errichtung der in Rede stehenden elektrischen Bahn ausgesprochen.

* Die Baross-Denkmal-Kommission hat beim Magistrat um die Ausfolgung eines Situationsplanes von dem Plage vor dem Hofbathofe angeeucht, um den Platz für das Baross-Denkmal endgültig bestimmen zu können.

* Ein neuer ungarischer Staatsbürger. Der Eigentümer des aus dem Vorjahr her bekannten Schöja-Kaffehauses in der Kronprinzengasse, Johann Chován, hat dieser Tage vor dem Bürgermeister Kamermayer den ungarischen Staatsbürgereid abgelegt.

* Die Gasbeleuchtung wurde im VI. Bezirk für die Gänge, Huba, Botond- und Engelsberggasse angeordnet; im VII. Bezirk werden auf der Giselstraße die Petroleumlampen entsprechend vermehrt.

* Die Fleischpreise. Laut amtlichem Ausweis der Marktverwaltung notirten in der vergangenen Woche:

Rindfleisch (Braten) 68 fr. bis 1 fl. 20 fr., Durchschnittspreis 94 fr. per Kilogramm; Suppenfleisch I. Klasse 60 fr. bis 80 fr., Durchschnittspreis 71 fr. per Kilogramm; II. Klasse 56 fr. bis 76 fr., Durchschnittspreis 67 fr. per Kilogramm; III. Klasse 44 fr. bis 76 fr., Durchschnittspreis 55 1/2 fr. per Kilogramm. Die übrigen Theile (Leber, Herz, Niere etc.) 20 fr. bis 1 fl., Durchschnittspreis 49 1/2 fr. per Kilogramm; Weine 20 fr. bis 60 fr., Durchschnittspreis 40 1/2 fr. per Kilogramm; Durchschnittspreis des Braten- und Suppenfleisches 72 fr. per Kilogramm; Durchschnittspreis der gesammten Ausbringung 63 fr. per Kilogramm; Büffelsteif, hinteres 65 fr. per Kilogramm. — Der Viehmarkt war belebt, die Preise der lebenden Waare hielten sich fest.

Gerichtshalle.

Budapest, 4. März. (Zahnärzte und Zahn-techniker.) Der Verein der Zahnärzte hat — wie wir bereits meldeten — gegen 24 hiesige Zahn-techniker die Anzeige wegen Uebertretung gegen die öffentliche Gesundheit erlassen und beim Budapester Strafbezirksgericht die Einleitung der Verfassens verlangt. Die Anzeige ist der Staatsanwaltschaft übermitteln worden, welche — wie wir erfahren — dieser Tage den Antrag stellte, die Anzeige ad acta zu legen, da keine positive Daten namhaft gemacht wurden, welche die Klage als gerechtfertigt erscheinen ließen.

(Ein interessanter Verleumdungsprozeß) beschäftigt heute einen Erkenntnis-Senat des Budapester Kon. Gerichtshofes, in welchem Hr. Ernst Tóth den Vorfall führte. Der Angeklagte ist der Deaer Advokat Johann Lengyel de Babota, der selbst zugestehen muß, daß er wegen Verleumdungen schon wiederholt

bestraft wurde. Sein heutiges Erscheinen vor dem Gerichtshof war mit Hindernissen verbunden, denn der wackere Mann ist derzeit Häftling und mußte nämlich aus Klausenburg unter Eskorte eines Justizsoldaten die Reise nach Budapest antreten. Der Anklage, welche die Staatsanwaltschaft gegen Lengyel erhob, lag folgender Sachverhalt zu Grunde: Johann Lengyel richtete am 24. September 1891 an den Justizminister eine Eingabe, in welcher er den am Szatmár — Németer Kon. Gerichtshofe amtierenden Gerichtsrath Koloman Szentkirályi des Verbrechens der Veruntreuung und der fraudulösen Gebahrung beschuldigt. Gerichtsrath Szentkirályi hatte nämlich das den minderjährigen Kindern Lengyel's gehörige Haus in Szatmár gemietet und Lengyel verdächtigte ihn, die für Reparaturen des Hauses und für Steuer zurückbehaltenen Beträge unterschlagen zu haben. Unter Einem verlangte Lengyel in seiner Eingabe an den Minister die Delegation eines anderen Gerichtshofes, „da die Kollegen Szentkirályi's die Schurkereien des Letzteren vermeiden würden“. Der Justizminister delegirte zur Verhandlung des gegen Johann Lengyel wegen falscher Anklage und öffentlicher Ehrenbeleidigung angehängten Strafprozesses den Budapester Kon. Gerichtshof, welcher letzterer die Verhandlung auf heute anberaumte. Die Anklage vertrat Vice-Staatsanwalt Dr. Ludwig Gruber; den Angeklagten vertheidigte Dr. Wilhelm Wolf. Nachdem man den Angeklagten die Generalien abgenommen, gelangt der Richter Szentkirályi zur Einvernehmung, der seiner Ansicht Ausdruck verleiht, Lengyel sei nicht vollkommen bei Verstand, er leide an Verleumdungsmanie und müsse gerichtsärztlich untersucht werden. — Der Staatsanwalt stellt im Interesse der Wahrheit und damit ein nach jeder Richtung hin objektives und beruhigendes Urtheil gefällt werden könne, den Antrag, den Geisteszustand des Angeklagten durch Gerichtsärzte untersuchen zu lassen und die Verhandlung zu vertagen. Auf motivirtes Verlangen des Vertheidigers Dr. Wilhelm Wolf lehnt der Gerichtshof diesen Antrag ab, worauf Szentkirályi erwähnt, der Angeklagte habe wesentlich falsche Beschuldigungen erhoben. An der ganzen Sache sei nur so viel wahr, daß er das Haus der Kinder Lengyel's für 450 fl. gemietet, vom Mietzins aber die Reparaturkosten des Hauses abgezogen habe, wozu er berechtigt war. Zu dem Vorher des Angeklagten, der sich sehr nervös zeigt, macht derselbe sein Vorgehen zu rechtfertigen. Nach Anhörung des öffentlichen Anklägers Dr. Ludwig Gruber und des Vertheidigers Dr. Wilhelm Wolf fällt der Gerichtshof ein Schuldenerkenntnis und verurtheilt den Angeklagten zu fünfzehn Monaten Gefängnis und 600 fl. Geldstrafe. Sowohl der Angeklagte als auch der öffentliche Ankläger appellirten.

Budapester Todtenliste.

— Vom 3. März. — Johann Holub, 77 J., Privatier, 5. Bezirk. Stephan Kovács, 6 J., Auskoderinsohn, 6. Bezirk. Alexander Szirbik, 2 J., Konstablersohn, 7. Bezirk. Anna Sztraka, 2 J., Arbeiterstochter, zugereist. Irma Paládi, 4 J., Wirthstochter, 6. Bezirk. Ottilie Frankó-Rovóny, 34 J., Gärbesgattin, 8. Bezirk. Joseph Kochel, 46 J., Maurer, 7. Bezirk. Marie Bártay-Drob, 60 J., Schmiedsgattin, 5. Bezirk. Karl Komolka, 62 J., Kaufmann, 8. Bezirk. Schabath Klein-Babonics, 43 J., Arbeiterstochter, 9. Bezirk. Helene Tas-Kéjs, 68 J., Privatier, zugereist. Veronika Voblik-Sztraka, 56 J., Schmiedsgattin, 8. Bezirk. Vilma Vince, 3 J., Beamtenstochter, 3. Bezirk. Béla Straßer, 5 J., Hausfräulein, 6. Bezirk. Adolf Fischer, 7 J., Arbeiterstochter, 7. Bezirk. Theresie Rosenbergs-Bid, 45 J., Geburtshelferin, Franz Lachner, 24 J., Kunstfärber, 1. Bezirk. Marie Schledel-Sandor, 41 J., Kaufmannsgattin, 2. Bezirk. Ladislav Bonics, 61 J., Gutsbesitzer, zugereist. Witwe Elisabeth Bydes-Futty-Wild, 62 J., Privatier, zugereist.

Table with multiple columns: Budapest Börse, Geld Waare, Pfandbriefe, Prioritäten, Devisen u. Valuten. Lists various financial instruments and their prices.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag, den 5. März 1893.

Beilage des „Neues Wiener Journal.“

Seite 12.

Nemzeti színház.
Bérletszűne; 13. szám.
Az ember tragédiája.
Drámai költemény. Irta Madách Imre. Színpodalkalmazta Paulay Ede. Zenéjét szerzeszte Erkel Gy.
Rafael Nagy I.
Gábor Tolnainé
Mihály Fái
Lucifer Gyenes
Adám Nagy I.
Éva Hegyesi
Kimón Palotai
A föld szelleme Kőrösmérei
1-ső) demagóg Abonyi
2-ik) atléta Sziget
2-ik) polgár Gabányi
Catalus Horváth
Hippia Fái
Cluvia Székely
Chrispos Pálfi
Péter Ujházi
Héléné Kezseri
Patriarcha Egressy
Agg eretnek Beresényi

A császár (Tanítvány)
Tiszt Robespierre
Saint-Just
Arthur Vénuszony
Nyegle Lovel
Virágáros leány Tolnainé
Eszkimó R/zs hegyi
Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. operaház
Havi bérlet 4. szám.
Bastien és Bastienne.
Dalmú 1 felv. Zenéjét szerzeszte Mozart Amade.
Bastien Takáts
Bastienne Abrányiné
Collas Hegedűs

A korrigán.
Fantasztikus ballet három képből, 2 felvonásban. Zenéjét szerzeszte Wicó: Károly Mária.
Kezdeté 7 órakor.

Der Theaterzettel für das Festungstheater und Volkstheater befindet sich auf Seite 13.

Erstes hauptstädtisches ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.
Auf Verlangen: „Das Frauenbataillon.“
Auftreten der berühmten französischen Cycentrique-Sängerin Mlle. Jeanne Bardoux; des Frl. Cécilie Carola; der Gesangs-komiker Ferd. Rüd. und Edmund Werner und des Piederängers Alfons Sufin. Ferner Auftreten der Mlle. Angélique Hillis mit ihrer brillant dressirten Hunde-Meute; Little Lizzie, Verwandlungs-Sängerin und Tänzerin; F. Regoillo, Jongleur-Shadow-graph; Brothers Mellor, Neger-Cycentriques; Mr. Marschall, Strabaten-Kunststicker; Mlle. Angela am Trapez; Frl. Laura Barothy, ungar. Sängerin; Eth van Swith, Xilophonistin, sowie aller engagirten Kunstkräfte.
Voranzeige. Am 6. März 1893 Jahres- und Abschieds-Benefiz der Cycentrique-Sängerin Fräulein Cécilie Carola.

An das P. T. Publikum der Haupt- und Residenzstadt Budapest.

Am 10. d. M. schliesse ich mein Etablisement nach einer zehnjährigen Spielperiode, welche ich Dank der unandelbaren Gunst des Budapest Publikums zu der glücklichsten meiner langjährigen Wirksamkeit als Etablisementsleiter zähle. Es ist mir nun ein dringendes Herzensbedürfnis, diesem Publikum meinen tiefempfundnen Dank auszusprechen. Es wäre ein geringer Entgelt, für so viel Güte und Wohlwollen bios Worte des Dankes zu haben. Ich habe, um mich dieser Schuld zu entledigen, das Gebiet der Thaten betreten und mit der ganzen Anspannung meiner Vermögenskräfte den Bau eines Etablisements in Angriff genommen, welches der Hochherzigkeit des Budapest Publikums in Allem würdig sein soll. In diesem Lokale werde ich wieder vor das Publikum treten und unter Berufung auf die gewähltesten Darbietungen eines Varietäten-Theaters die hochgeschätzte Gunst meiner Gönner anrufen. Im Rahmen eines provisorischen Apparates werde ich wohl noch die Grogeneieben können, meine verehrten Gönner in meinen an anderer Stelle errichteten Räumen zu sehen; ich kann jedoch diese Stätte nicht verlassen, ohne mich des so glänzend geäußerten Wohlwollens dankerfüllten Herzens zu erinnern, das mir hier in so reichem Maße gespendet worden ist. Mit der frohen Aussicht auf ein glückliches Wiedersehen sage ich meinen Gönnern ein herzlichliches Lebewohl und zeichne in

hochachtungsvoller Verehrung
Karl Somossy,
Eigenthümer und Direktor des I. hauptstädtischen Orpheums.

Herzmann's Orpheum

Hajós-uteza 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Heute 2 große Vorstellungen.
Nachmittags-Vorstellung 1/4 Uhr zu halben Preisen.
In beiden Vorstellungen Auftreten der ersten Kunstkräfte
Neuvariirtes Spezialitäten-Programm.

Grand Attraction! Sensations-Novität!
Gastspiel der besten, in ihrem Genre unerreichten Wiener Cycentrique-Sängerin

ANNA FIORI,

„Das lustige Wassergigerl.“ Ferner Auftreten von Mr. Charles Vallo. „Antipode fin de siècle“; La bella Luciana, „Equilibriste sur la pyramide de cristall et poses plastiques“; Truppe Vardini, (4 Personen), Parterre-Gymnastiker; Bibarry Juliska, die beste ungarische Sängerin; Metamorphoserer (4 Herren), Verwandlungs-Quartett; Msr. Davons, mit seinen dressirten Hunden; Risa Sebold, Sängerin; Don José Garcia. Silhouettist; „Hussaren-Attaque“ (12 Damen), Gesangs-Ensemble; Mr. Georges, Gummimensch u. Stuhlpyramide; Lilli Andersen und Marianne Doré, vorzügliche Sängerinnen; „Rococo-Kadeten“, mit ihren Exerzitten (10 Damen, 1 Herr). Jeden Tag abwechselnd neue Komödien. Heute: „Leute vom Theater“
Freitag, den 10. März: Jahres-Benefiz des beliebten Komikers Alexander Friedrich.
Logen sind tagsüber im Café Herzmann zu bekommen.
Café Herzmann nebenan. Tag und Nacht geöffnet.

Folies Caprice.

„Der Taucher“,
Parodie von Caprice.
Zum Schluß:
IM JENSEITS
von Caprice.

Etablissement IMPERIAL,

Váci-körút 48.
Heute: Zwei Vorstellungen.
Hochinteressantes und urkomisches Programm
von A. R. M. I. N.
Auftreten der vorzüglichsten Sängerinnen.
Preise der Plätze unverändert.

Schön's Café National,

Váci-körút Nr. 45.
Heute, Sonntag:

Grosses Militär-Konzert

durch die beliebte Regiments-Kapelle Freiherr von Zvetenay Nr. 86.
Wachungsvoll
J. Schön, Cafetier.

Wo? Die schönste, beste und beliebteste ungarische Damenkapelle konzertirt allabendlich im

Café „zum Keckskemeter Hause“,
IV., Ecke Grünbaum- u. Dachsengasse.
Bis Früh geöffnet. Chambre separée.

Königl. ungar.

Landes-Central-Musterteller

Der 1893er Preis-courant über daselbst zu den von der
Direktion bestimmten Original-Preisen
erhältlichen vorzüglichen Weine ist erschienen, was der Aufmerksamkeit des p. t. Publikums empfohlen wird.
Hauptniederlage: Budapest, Waaggasse 4.
Filiale: Elisabethring Nr. 56,
im Friedr. v. Korányischen Haus.
Original-Preis-courant gratis und franko.

Wegen vorgerückter Saison und überbürdetem Waarenlager in allen Sorten

Teppiche, Vorhänge, Bett- und Tischdecken,

Reise-, Peluche-, Wagen- und Flanell-Decken, Pferde-Kotzen und alle in dieses Fach schlagende Artikel von kauft zu den billigsten Preisen

DEMETER JOANNOVITS,

Budapest,
IV. Bez., Schlangengasse Nr. 3.
Gegründet im Jahre 1820.

19. März, Sonntag, „Concert Populaire“:
Russische Volkskapelle

Nadina Slaviansky,

Morgen, Montag, Abend, Orchester-Konzert der berühmten Kammerfängerin
ALBANI.
Garten für beide Konzerte in der „Harmonia.“

Kedouten-Bierhalle.

Kolossaler Erfolg der
Leipziger Sänger.
Täglich:
Humoristischer Abend
mit neuem Programm.
Anfang 8 Uhr. Entrée 80 kr. Vorverkauf 60 fr.

TANZ-INSTITUT

M. Neumann, Tanzlehrer,
Budapest, Franziskaner-Bazar,
II. Stiege, 1. Stock.
3. Tanzkurs beginnt mit 5. März.
Schüler-Aufnahme
für in und außer dem Hause von 4 bis 6 Uhr Nachmittags.

Gegründet 1810. Mehrfach prämiert.
Leinwandwaren-Erzeugung.
Spezial-Etablisement für
Wäsche- und
Reich illustrirter Katalog auf Verlangen.
Alois Veith,
in Grulich (Böhmen).

Ueber die Pflege der Haut u. Haare?!

Rózsavölgyi Imre,

Budapest, VI., Szabolcs-utca Nr. 20,
gegen Einwendung von 15 fr. in Briefmarken genaue Instruktionen. Daselbst sind auch zu haben die in der Instruktion enthaltenen durch Fach-Autoritäten gegen Sommerprossen und Flecken besonders empfohlenen vollkommen unschädlichen Mittel
Dermolin-Creme, Preis . . . 75 fr.
Dermolin-Gesichtsreinigungswasser, Preis . . . 75 fr.
Dermolin-Puder, Preis . . . 80 fr.
Bestellungen wird die Instruktion gratis beigelegt; Bestimmung gegen Nachnahme.

Rostopschin-Extrakt.

Zur sofortigen Erzeugung eines vorzüglichen, allgemein beliebten, schmackhaften und würzigen Rostopschin-Liqueurs empfehle ich diese bewährte Spezialität. Preis für ein Kilo (ausreichend zur Erzeugung von 200 Liter ff. Rostopschin) fl. 5.50 d. W. Rezept und Plakat wird gratis beigelegt. Für besten Erfolg garantire ich. Gleichzeitig empfehle ich meine seit Jahren renommirten Saft

konzentrirten Essenzen.

zur verlässlichen Erzeugung sämtlicher Spirituosen der Welt, insbesondere von Rum, Stovowit, Cognac, Trebern-, Glegel- und Lagerbranntwein, Kräuterbitters und feinsten Tafelliqueure. Rezepte und Plakate gratis. Verfrähtungs-Essenz für Brantweine, vegetabilisch, Preis fl. 3.50 per Kilo (ausreichend zu 1000 Liter Brantwein), verleiht dem Brantwein kräftigen Wohlgeschmack.

Haupt-Depot 80—100% Essig-Essenzen,

feinst raffinirtem 96% Spiritus und Glukose (Verfrähtungs-syrup für Liqueure).
CARL PHILIP POLLAK,
Essenzen-Spezialitäten-Fabrik in Prag.
Protokolirte Firma seit 1872.
Tüchtige, reelle Vertreter werden acceptirt.

Die Fortsetzung des Theater- und Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf Seite 13.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Várszínház.
Mai divat.
 Velejék 3 felvonásban, Irta Berczik Árpád.
 Örv. Szabóné Helvey
 Dóra, Jeleny Csillag
 Brendey Kázmér Nádai
 Gáli Ernő Mihályi
 Serényi Imréné Rákosi
 Dezső
 Artúr, Gá Császár
 Csabó Naki báró Lataórá
 Antal Gyuszi Hetényi
 Lengyel Pista Zilahy
 Csiprián Bertl György
 Szabolcsy Mátrai
 Pinczér
 Kezdet 7 órákor.

Népszínház.
 Este fél 8 órákor
A koronvilleg barangok
 Regényes operette 4 felv. Zene- és szöveg szerzője R. Planquet.

Repetoire des Nationaltheaters. Montag (Monats-Abonnement Nr. 4) „Virágakadás“, „Huszárszerelme“. — Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 5) „Agglegények“. — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 6) „Trónkeresés“. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 7) „Pry Pál“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 8) „A dolovai nábob lánya“ (Sum ersten Akt). — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 9) „A dolovai nábob lánya“. — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 14) „A dolovai nábob lánya“.

Café Salzer,
 vormals Rosner,
 Ecke Karlsring und Karlskajerne.
 Heute, sowie jeden Sonntag Abend großes

Militär-Konzert
 durch die Kapelle des k. k. 23. Inf.-Reg. Großherzog von Baden-Baden.
 Beginn 8 Uhr. Entrée frei.

Café „István király“
 VIII. Josephsring 38.
 Heute Konzert der beliebten National-Kapelle
Sági Pista
 Anfang 4 Uhr.
Voranzeige!
 Morgen, Montag, Wiener Spezialitäten-Abend des neu organisierten Quartetts Rutschera, im Vereine mit den so sehr beliebten Praterspatzen
 Anfang 8 Uhr Abends. Entrée frei.
 Für prompte Bedienung, beste Kaffeehaus-Getränke sorgt hochachtungsvoll
Adolf Rujder

Genri, marquis Raskó
 Gáspár, haszonbéri Solymosi
 A bíró Tollagi
 Ujvári
 Founard, irnok Marton
 Grippardín, irnok Nánassy
 Grenicheux Bárdai
 Kórmácsi
 Kermaine Komáromi
 Serpolette, cseléd Kury
 Zsuzska Rontal
 Jutka Káldy

Délatán 1/3 órákor
Délibábok.
 Eredeti népszinmű 3 felv. Irta Kazaliczky Antal.
 Kiszéchy György Szirmai
 Juczi, neje Blaha
 Pall Raskó
 Kovács Laci Vidor
 Klára, annak neje Lukács
 Erzsike Gazi
 Plébános Horváth
 Püttendiné Siposné
 Gugáné Pártényiné
 Bab Jankó Tollagi
 Vérese Szabó
 Bagó Ujvári

Grand Café „Unio“
 Tabatgasse 56, Ecke Alfaziengasse.
 Heute und jeden Abend Konzert der bestrenommierten Damenkapelle
„CIMBRIA“
 unter der Leitung des Herrn Nagy Lajos.
 Heut! Dienstag, den 7. März 1893: Wiener Spezialitäten-Abend des neu organisierten Quartetts Rutschera, Schäfer, Stanovský und Brunner mit den so sehr beliebten Praterspatzen und des feinen Selters Ungar Sándor.
 Anfang 8 Uhr. Entrée frei.
 Die ergebenste Einladung macht
Anton Weisz, Cafetier.

Franz Kommer's
Restaurant „z. Blumenstöckl“
 József-ter 1.
 Außer den bisher geführten Dreher'schen Bieren jederzeit
lattes
Culmbacher Bier
 vom Zapfen. Export-Flaschen-Biere.
 Jeden Sonn- und Feiertag
Culmbacher Bod-Bier.
 Vorzügliche Tisch- und Dessertweine
 1885 großes Ehren-Diplom.

Panorama International,
 Andrassystrasse Nr. 15.
 Die prachtvolle Ausstellung „Machen“ ist nur noch heute zu sehen. — Von Montag an neue Aufnahmen:
„Hamburg“.
 Entrée 20 kr., Kinder zahlen die Hälfte. — Geöffnet von 9 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends.

Gegründet 1861. — Prämiirt bei 10 Ausstellungen.
Syrmier Slivowitz,
 Cognac u. Treberbranntwein
Brüder Königstädtler,
 Neufah (Ujvidek).

„HOTEL PARIS“
 VI, Váci-körút 25.
 Neu eingerichtet. Neu renovirt.
 Im Parterre-Restaurant Diners u. Soupers von fl. 1.25 aufw. und eine große Auswahl à la carte zu mäßigen Preisen. In der geschmackvollst ausgestatteten Wein- und Bierhalle.
„Bacchus-Keller“
 Abonnements à la carte für Mittag und Abend. Gute Küche, ausgezeichnete Weine, aufmerksame Bedienung.
 Hochachtungsvoll
P. Simon,
 früher Restaurateur „zur Linde“.

M. DITRICHSTEIN,
 I. Hauptstädtliche
Reinigungs-Unternehmung
 Administration:
 V., Gizella-ter Nr. 3,
 reinigt gründlich, prompt, billigt ganze Wohnungen, Neubauten, sowie Geschäftstokale; ebenso wird das Einlassen und Lackieren von Fußböden solid durchgeführt. Fensterputzen in Abonnement äußerst billig und prompt, nur durch verlässliche Arbeiter.
 Telefon 1156.

Zum Verkaufe
 gelangt in der
Fabrikengasse Nr. 6, Parterre,
 die aus Privatbesitz stammende Sammlung, bestehend aus
 antiken Möbeln, Delgemälden, Kupferstichen, Sportbildern, Porzellan, Silber, Bronze, Waffen, Skulpturen, echt persischen und Smyrna-Teppichen u.
 Die Gegenstände sind daselbst zur gest. Besichtigung ausgestellt u. werden aus freier Hand täglich von 9-1 Uhr Vorm. und von 2-5 Uhr Nachm. billigt abgegeben.
Leopold Steiner, Experte.

Grösstes Waarenhaus für Damen-Konfektion
 und billigste Einkaufsquelle.

LAGER
 ALLER GATTUNGEN
 FERTIGER
 DAMEN-CONFECTION

Ungar Lipót.

DAMEN-MANTEL
JAQUETTES
MANTEAUX (CAPES)
KINDER-MANTEL

VERKAUF
 EN GROS & EN
 DETAIL

IV. BUDAPEST BEZ.
HATVANERGASSE 2.

Elektra
 6 fl. und aufwärts.

Pálmái
 10 fl. und aufwärts.




Oesterr.-ungar. FINANZ-RUNDSCHAU.

Jeden Sonntag erscheint eine Nummer!

Das gesteigerte Interesse, welches durch die jetzige imposante Bewegung auf dem Effektenmarkte allenthalben erweckt wird, muß es allen Besitzern von Papieren, allen denen, welche ihr Kapital zu investieren trachten, und Allen, welche an den spekultativen Vorgängen Interesse nehmen, nahe legen, ein Blatt zu abonnieren, welches die Vorgänge auf den Effektenmärkten in der objektivsten Weise bespricht, auf die sich vorbereitenden Erscheinungen aufmerksam macht und sich die größte Mühe gibt, den Interessen des Kapitals und der Spekulation gleichmäßig zu dienen.

Alle Anskünfte über Anlage- und Spekulationswerthe werden gewissenhaft und kostenfrei ertheilt.

Administration: Wien, I., Graben Nr. 10

(Eingang: Dorotheergasse 1).

EINLADUNG

II. ordentlichen Generalversammlung

der Aktionäre der Ungarischen Bank für Industrie und Handel, Aktien-Gesellschaft, welche am 24. März 1893, Nachmittags um 4 Uhr, in Budapest, im eigenen Gebäude des Institutes (V., Nador-utca 4) stattfinden wird.

TAGESORDNUNG.

1. Vorlage der Bilanz pro 1892 und des Direktionsberichtes.
2. Bericht des Aufsichtsrathes.
3. Beschlußfassung über die Auftheilung des Reingewinnes.
4. Beschlußfassung über das der Direktion und dem Aufsichtsrathe zu ertheilende Absolutorium.
5. Statutenänderungen.
6. Ergänzung des Direktionsrathes.
7. Feststellung der Anzahl der Mitglieder des Aufsichtsrathes, Wahl dieser Mitglieder und Feststellung des Honorars derselben.

Jene H. L. Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung persönlich oder durch einen Bevollmächtigten theilzunehmen beabsichtigen, werden ersucht, ihre Aktien sammt den nicht fälligen Coupons in Budapest bei der Kasse der Gesellschaft oder in Wien bei dem Wiener Bankverein, in Begleitung von Konfirmationen, deren Blanquette durch obige Depotstellen unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden, spätestens 8 Tage vor dem zur Abhaltung der Generalversammlung festgesetzten Termine, folglich inklusive bis 6. März 1893 deponiren zu wollen.

Mehr die deponirten Aktien werden Bestätigungen und Legitimationskarten zur Theilnahme an der Generalversammlung ausgefolgt.

Je 25 Stück deponirte Aktien berechtigen zur Ausübung einer Stimme an der Generalversammlung.

Wünscht ein Aktionär sich durch einen anderen stimmberechtigten Aktionär vertreten zu lassen, so hat er die diesbezügliche Vollmacht an der Rückseite der Legitimationskarte auszufüllen und zu fertigen.

Mehr als 100 Stimmen kann Niemand ausüben, weder im eigenen Namen, noch durch Vollmacht.

Die durch den Aufsichtsrath geprüfte Jahresbilanz wird sammt dem der Generalversammlung vorzuliegenden Berichte 8 Tage vor der Generalversammlung im Bureau der Gesellschaft zur Einsichtnahme aufgelegt.

PAPIER FAYARD ET BLAYN

Das wirksamste Plaster für Heilung von BRUSTIRRITATION, RHEUMATISMUS, LENDENSCHMERZEN, WUNDEN, etc. Ausgezeichnetes örtliches Heilmittel gegen MÜHNERAUGEN. In allen Apotheken käuflich. (Man verlange unseren Namenszug).

Wir beehren uns, hienit zur Kenntniß des p. t. Publikums zu bringen, daß, nachdem der zufolge des vorjährigen schlechten Geschäftsganges auf unser eigenes Ansuchen gegen uns verhängte Konkurs aufgehoben wurde, wir

den Betrieb unserer Eisenmöbel-Fabrik,

sowie den Verkauf der Waaren in unserer Stadtniederlage, V., József-tér 14, am 25. Februar 1 J. wieder eröffneten.

Die mehrmonatliche Sistirung unseres Geschäftes hat eine solche Anhäufung des Waarenlagers bewirkt, daß wir uns dadurch veranlaßt finden, unsere selbst und bestausgeführten Erzeugnisse zu bedeutend ermäßigten Preisen zu verkaufen, und erlauben wir uns daher die Aufmerksamkeit unserer geehrten Kunden auf diese vortheilhafte Einkaufsgelegenheit zu lenken. Hochachtungsvoll

Drözsa & Co., Eisenmöbel-Fabrikanten,
V. ker., József-tér 14. szám.

Seit Jahren erprobtes wirksamstes Mittel bei allen Arten von Nervenleiden.

Kwizda's Gichtfluid

Man achte genau auf die Schildkröte

Preis 1/4 Flasche ö. W. fl. 1.—, 1/2 Flasche 60 kr. zu beziehen in allen Apotheken.

Haupt-Depot: **Kreisapotheke Korneuburg.**
Hauptbeset für Ungarn: Budapest, Königsgasse 12, Apotheke d. H. v. Szék.

Neuerdings erscheint

Die Modenwelt

ohne Preis-Erhöhung in jährlich 22 reich illustrierten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 schönfarbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.

Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. — 75 Kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Postzeitungs-Katalog: Nr. 4252). Proben-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen Berlin W. 55. — Wien I., Operng. 3.

Gegründet 1865.

Gummi-

Spezialitäten, garantiert echt französisch, per Dbd. fl. 1, 2, 3, 4, 5. Subventionen zc. Ausführlicher Preis-Courant gratis und franco. Versandt diskret, zollfrei.

Ludwig Fischer,
Gummiwaaren-Fabrik,
Teplitz (Böhmen).

Frage?
Wo kauft man am besten Eisenmöbel?

Antwort:
bei Wolf Soma, Budapest, Ungar. Eisenmöbel-Industrie, Dorotheergasse Nr. 2. 1893

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Anschwellungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lastes leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 24, sowie durch jede Buchhandlung. In Budapest vorrätig in H. Lampel's Buchhandlung, Andrássystraße 21, und bei M. Maurer in Kaschau. 50124

Wichtig für Ziegelfabriksbesitzer u. Bauunternehmer

Patentirte Steinmaße-Dachziegel und Dachfenster.

Dieselben bestehen aus steinartiger Masse in verschiedensten Farben und Größen und sind mit gut fassender Naht versehen. Benannte Dachziegel und Dachfenster haben unter allen bisherigen Dachmaterialien die allergrößten Vortheile, nachdem mit denselben selbst komplizirte Dachformationen mit Leichtigkeit, sehr sauber, billig und am dauerhaftesten gedeckt werden können. Das Dachfenster ist für Eigenbesitzung konstruirt.

Preis und Gewichtsvergleichen von Dachungen.

1. Steinmaße-Dach kostet für einen Bau beispielsweise fl. 400, während ein Viberstanzdach für denselben Bau auf fl. 600 zu stehen kommt und ist im Gewicht um fl. 100% schwerer als benanntes Steinmaße-Dach.
2. Ein brauchbares Schieferdach kostet um 140% mehr als das obenbenannte Steinmaße-Dach. Die Steinmaße-Dachziegel und Dachfenster geben ein dichtverschließendes architektonisches Aussehen. Das Dach, welches allen Unbilden der Witterung, wie: Hagel, Frost, Nässe, Eise, Sturm troht und widerstandsfähig ist, benötigt keine Reparatur.

Patent-Lizenzen zur Klein-Anfertigung von Steinmaße-Dachziegel und Dachfenster werden nur für größere Bezirke je eine vergeben. Die Einrichtung, um 1/2 Mill. von Dachziegel jährlich erzeugen zu können, kostet einige hundert Gulden.

Die Erzeugung ist einfach und kann bei

Franz Winkler,
Ziegelfabriksbesitzer,
Graz, Glaci-straße Nr. 27, beschäftigt werden.

Bessere Stellung!	Buchführung!	Correspondenz, Rechnen, Comptabilité, etc.
Höheres Gehalt!	Buchführung!	Schönschrift, etc. durch brieflichen Unterricht d. gerichtlich vereidigten Sachverständigen
Verlangen Sie gratis Prospect u. Probebrief von F. Simon, Abtheilung für brieflichen Unterricht Berlin, O. 27.		

Königl. ung. und kais. österr. Privilegium.

Angemeldet Monat Juli 1892.

! Sensationelle Erfindung!

Partos'sche hygienische umstellbare Bruchbänder für Herren und Damen.



Dieses 1892 neu erfundene Bruchband wurde von allen in- und ausländischen Professoren und ärztl. Kapazitäten unter den bisherigen als das beste anerkannt, da dieses in bester Form allen Brüchen durch einen leichten Druck entsprechend mehr als 100 Formen ändern kann und in Folge dessen sowohl bei Tag als auch bei Nacht bequem zu tragen ist. Nachdem diese Bruchbänder dem Herausdrängen der größten Brüche widerstehen, garantirt für die erfolgreiche Anwendung mein anerkannt guter Art. Preis: einseitig fl. 7-10, doppelseitig fl. 10-18. Mit Partos'scher Sicherheitsvorrichtung versehen fl. 10 bis 16, für Kinder die Hälfte. Ferner große Lager in Subventionen, Buchgärten, Gummikrümpfen, sowie in allen Krankenpflege-Anstalten, Gummikrümpfen, Spezialitäten, Gummideckelungen der Firma Bergmann u. Comp. ver. Lutzen fl. 3, 4, 5, 6 und 8. Damenbinden fl. 4, 5. Pely Porus fl. 2 bis fl. 2.50. Hochachtungsvoll

PARTOS BELA.
Bandagist und orthopäd. Artikel-Erzenger.
49312 Budapest, Muzem-körut 15.

J. PSERHOFER'S I. Singer-
strasse Nr. 15
Wien.

Blutreinigungs-Pillen,

vormals **Universal-Pillen** genannt,

verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten heilt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben. Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und es wird wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.

Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen, als: **Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Erschlaffung der Gedärme, Windkollik, Blutandrang zum Gehirn, Hämorrhoiden (Goldader) u. dergl.** Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei **Blutarmuth** und den davon herrührenden Krankheiten als: **Bleichsucht, nervösen Kopfschmerzen u. s. w.** Diese Blutreinigungs-Pillen wirken ausserdem so gelinde, dass sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den schwächlichen Personen und selbst Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

Weniger als 1 Rolle wird nicht versendet. Bei vorheriger Einsendung, des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr.

Es wird ersucht, ausdrücklich
„J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“
zu verlangen und darauf zu achten, dass die Deckelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchs-Anweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer, u. zw. in rother Schrift trage.

Erzeugung und Versendung in
J. PSERHOFER'S Apotheke, Singerstrasse 15, Wien.
Depot für Budapest bei Herrn **JOSEF v. TÖRÖK, Apotheker, Königsgasse Nr. 12.**

3 fl. 95 fr. Ein fein geschliffenes Glas-Service, bestehend aus 41 Stück, u. zw.: 12 St. Wassergläser, 12 „ Weingläser, 6 „ Liqueurgläser, 1 „ Wasserflasche, 1 „ Weinflasche, 1 „ Liqueurflasche, 6 „ Kompost-Zeller, 1 „ Kompost-Schüssel, 1 „ Kompost-Aufwarter Zus. 41 Stück.	5 fl. 95 fr. ein Speise-Service für 6 Personen aus feinstem Karlsruher Porzellan, bestehend aus: 8 „ Salbenteller, 8 „ Suppenteller, 1 „ Suppenterrine m. Deckel 1 „ Bratenkessel, 1 „ Gemüseküffel, 1 „ Salatküffel, 1 „ Mehlspeiseküffel 1 „ Sauceküffel, 1 „ Salzdose m. Zahnhochschäffler Zus. 31 Stück.	3 fl. 95 fr. Ein feinstes Karlsruher Kaffee- oder Thee-Service, elegant mit Blumen und Gold decorirt, bestehend aus folgenden 15 Stück, u. zw.: 1 Kaffee- oder Theefanne mit Deckel, 1 Milchkanne, 1 Zuckerdose mit Deckel, 6 Schalen, 6 Teller, Zus. 15 Stück.
---	--	---

52250

Stückkonventionelles wird retournirt und das Geld retournirt; für Kiste und Packung wird 60 fr. berechnet. Bestellungen werden nur gegen Nachnahme effectuirt und ist die letzte Bahnstation anzugeben.

Böhm, Glaswaaren-Fabrik's Lager,
Budapest, Csengerygasse Nr. 48.

Schlick'sche Eisengiesserei u. Maschinen-Fabriks-Aktien-Gesellschaft.

Die p. t. Aktionäre werden zu der am 25. März 1893 in Budapest Vormittags 11 Uhr im Sitzungssaal der Ungar. Landes-Central-Sparkasse (IV., Franz Deákasse Nr. 7) stattfindenden

XXIV. ordentlichen

Generalversammlung

hiemit höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht der Direktion.
 2. Vorlage der Bilanz und Bericht des Aufsichtsrathes.
 3. Feststellung der Bilanz und Beschlussfassung über die Vertheilung und Auszahlung des Reingewinnes. Ertheilung des Abschlusses der Direktion und dem Aufsichtsrathe.
 4. Beschlussfassung wegen Erhöhung des Aktien-Kapitals um 400.000 Gulden durch Emission von 2000 Stück neuen Aktien.
 5. Abänderung der Statuten.
 6. Wahl zweier Direktionsräthe.
- Gene p. t. Aktionäre, welche an der Generalversammlung theilnehmen wollen, mögen ihre auf eigenen Namen lautenden Aktien bei der Ungar. Landes-Central-Sparkasse (Budapest, IV., Franz Deákasse Nr. 7) im Sinne der Gesellschafts-Statuten 15 bis längstens 21. März d. J. deponiren. Im Sinne des obigen Paragraphen ist es notwendig, dass diese Aktien wenigstens 60 Tage früher auf den Namen des Erlegers umgeschrieben wurden. Der Bericht der Direktion kann einen Tag vor der Generalversammlung bei der Ungar. Landes-Central-Sparkasse übernommen werden.

Die Direktion.

Abführ-Thee

von

CHAMBARD.

Der ausschließlich aus Blättern und Blüten zusammengesetzte **Chambard-Thee** ist ein zuverlässiges Abführmittel mit sehr angenehmem Geschmack und sanfter Wirkung, verursacht auch den schwächsten und temperamentslosesten Individuen keine Unannehmlichkeit oder Krämpfe. Der Chambard-Thee wird immer mit Erfolg angewendet bei ständiger Obstipation, Unverdaulichkeit, Appetitlosigkeit, Aufblähungen, Sodbrennen, Nustosen, Kopfschmerzen, Migraine und bei allen Folgen der Verstopfungen und dient als ausgezeichnetes Blutreinigungsmittel.

Preis einer Schachtel 60 kr., gegen Einsendung von 80 fr. franco zugesendet. Die nebenabgedruckte Fabrikmarke, darstellend ein „Centaur“, beweist die Echtheit.

Haupt-Depot für Ungarn: Apotheke des **Josef v. Török, Budapest, Königsgasse 12.** Ferner erhältlich in allen Apotheken.



Der modernste und gute

Tuchstoffe

für **Herren-Kleider**

billig kaufen will, der wende sich vertrauensvoll an das Tuch-Exportgeschäft des

Friedrich Brunner,

en gros Brunn, en detail
Kollhausgasse 17.

Nichtkonventionelles wird anstandslos retournirt. Muster gratis und franco.

NB. Güter jeden marktschreienden Namens enthalte mich, da die reelle und solide Handlungsweise in meinem seit dem Jahre 1880 bestehenden Geschäft bekannt ist.

Die Metallwaaren-Halle von **D. H. Pollak**
Budapest, Wienergasse 5,
empfehlen zur Saison ihre Erzeugnisse von Metallwaaren, Eisenmöbel und Stahlbraht-Matrassen.



- Stahlbraht-Matrassen fl. 7
Wäschische fl. 3
Kastenbetten fl. 12
Patentbetten fl. 22
Kinderbetten fl. 11
Solonbetten fl. 12
Kohlenkübel fl. 3
Fensterheber fl. 5
Diensthäme fl. 6
Badewanne fl. 15
Eiswanne fl. 6
Badesaunehül fl. 15
Zimmer-Verstühl fl. 13
Zimmer-Kloset fl. 30
Küchenausstattungen fl. 25
Glocken von 15 bis fl. 65
Theemaschinen, hängend, von fl. 15
Verwendungen nach allen Bahnhöfen per Nachnahme. Verpackung zum Kostenpreise. Preiscourante mit 600 Abbildungen werden auf Verlangen gratis eingesendet. Bestellungen sind zu richten an die Metallwaaren-Halle, Wienergasse Nr. 5.

Wegen **Mangels an Raum** werden sämtliche am Lager sich befindlichen **Speisezimmer-, Luster-, Salon- und Vorzimmer-Lampen** 20% unter dem auf jedem Stücke ersichtlichen fixen Preise verkauft, wie auch einige Stücke **Wäscherollen** in der **Metallwaarenhalle, Budapest, Wienergasse 5.**

Geheilte unabhängige Existenz für Herren und Damen durch die Fabrikation eines wichtigen Gesundheits-Artikels, welcher leicht zu erlernen ist. Unbedeutende Investitionen, hervorragende Einnahmen. Man verlange Broschüre gegen Einsendung von 20 fr. in Briefmarken als Belegverrichtung von **S. Urelich, Wien 3, Bezirk, Rannweg Nr. 61.**

(Kopie.) III, 31. Mai 1892.
Herrn Jg. Salber, Budapest. Mit voller Befriedigung kann ich Sie verhandigen, daß der von Ihnen gelieferte

Rübensamen tadellos aufging und daß dessen Keimfähigkeit dem höchsten Procentfaher entspricht. Achtungsvoll Winzenz Schindler, Grundbesitzer. 53731

Die kais. u. kön. priv. I. ungar. Original-Schminier-Pfeifen- u. Pfeifenfabrik

von **G. Wendelin Takács**
in Altsohl bei Schminier empfiehlt auf das „Beste“ die neu konstruirten, ausschließlich privilegirten „Gesundheits-Pfeifen“. Auf jeder dieser Patent-Pfeifen ist das Landeswappen in Gold und das Wort „Privilegium“ eingepreßt. Illustrirte Musterkarten, Preisblätter auf Verlangen gratis und franco. Bitte angeben, ob die Waare zum eigenen Gebrauch oder zum Weiterverkaufe gewünscht wird. Vor Fälschungen wird dringendst gewarnt! In der Stadt „Schminier“ befindet sich kein Material zur Erzeugung der echten Schminier Pfeifen, daselbe wird von allen Fabriken aus dem „Sohler Komitee“ in der Umgebung Altsohls bezogen.

Anker-Pain-Expeller.

Diese altbewährte Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Rückenschmerzen und Erkältungen

ist in allen Welttheilen verbreitet und hat sich durch ihre günstigen Erfolge überall den Ruf als **das Beste aller Hausmittel** erworben. Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zu haben; er kostet nur 40 kr., 70 fr. u. fl. 1.20 die Flasche und ist somit auch das **billigste Hausmittel.**

Spezialist in Bandagen

Neuest patentirtes

Keleti-Bruchband!

Dieses nach den jüngsten wissenschaftlichen Forschungen und Besten ärztlicher Spezialisten konstruirte Bruchband rüchert nicht, übt keinen lästigen Druck und heilt in Folge seiner äußerst zweckentsprechenden Regulirbarkeit alle Wunden der bisherigen Bandagen. Dasselbe wird von den bedeutendsten Fachautoritäten als das Beste, Vollkommenste empfohlen und erfreut sich in Folge dessen auch im Auslande der größten Bekanntheit und Verbreitung.

Sensationell! Neuestes! Keleti's elastische (Gummi) Bruchbänder

mit regulirbarer Pelotte, höchstebenem Schwelger und Sicherheitsgurt. Preise: Einseitig fl. 6, doppelseitig fl. 12.

Ferner werden in meiner Fabrik erzeugt: Suspensorien, Leibbänder, elastische Krampfaderringel, Gerabehälter, orthopädische Kunsttische, Kunstbänke, Kunstfüße und Fußböden.

Gummi! Alleinige Vertretung für Oesterreich und Ungarn der bedeutendsten Pariser Gummivaaren- und Spezialitäten-Fabrik: **P. Bergerand & Co.** Garantirt echte Pariser Gummis und Kautschuk von fl. 2-6 per Duzend, Capotes americains fl. 3-5 Poly Porus fl. 1.80-2.50, Ballato de femmes fl. 4.50-7.

Bestellungen effectuirt prompt und distretet

J. KELETI,
I. und I. österr.-ungar. und kön. belg. priv. Fabrik
Budapest, IV. ker., Koronaherczeg-
atca 17 (Serviten-Palais).
Illustrirte Preiscourante gratis und franco bei Angabe des Artfels.

SANTAL-CAPSEIN

von

MIDY

Der als Heilmittel gegen Schleimflüsse aller Art, sowie Gonorrhoe früher so allgemein beliebte **Copaiba-Balsam** wird heute kaum mehr in Anwendung gebracht, theils wegen seines unangenehmen Geruches und Geschmacks, theils wegen des Aufstoßens, Brechreizs und anderer Magenbeschwerden, die seine Anwendung zur Folge hatte.

Die durch Herrn Midy eingeführte reine destillirte **Santal-Essenz** besitzt keine dieser unangenehmen Eigenschaften und bewirkt in 48 Stunden das nahezu vollständige Ausschließen der veracktesten und schmerzhaftesten Ausflüsse ohne Belästigung des Magens und ohne Verluste der Ernährung.

Jede Kapsel trägt den Namen **Midy.**
Preis eines Flacon's sammt Gebrauchsanweisung mit 50 Kapseln 2 fl. 10 fr. Provinz gegen Einsendung von 2 fl. 30 fr. franco oder durch Nachnahme. In Budapest: Apotheke des **Josef v. Török, Königsgasse Nr. 12.**

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

Näherinnen
für Arbeiter-Hemden werden zu dauernder Arbeit sofort aufgenommen bei Franz Schuler, Józsefváros, homok-utca 4-6. 66565

Kommiss
wird für das Kurz- und Nürnberger engros- und detail-Geschäft des E. Zeisendorf, Eperies, per 1. April aufgenommen. Bewerber muß im Fache tüchtig und der drei Landessprache mächtig sein. Offerte nebst Zeugnis-Kopien sind an obige Adresse einzuliefern. 11770

Ein gewerbliches Geschäft
welches fl. 3000 rein jährlich trägt, ist wegen anderer Geschäftübernahme verkäuflich, nöthiges Kapital fl. 1200. Näheres in der Expedition. 65574

Greislergeschäft
komplet eingerichtet, ohne Abhängigkeit zu vermieten. Adresse in der Expedition. 11774

Wegen Ueberfiedlung
werden verkauft Schlafzimmer, großer Spiegel, Teppich, Vorhänge und noch andere Möbel. Abt. in der Expedition. 66580

Ein kinderloser Witwer
46 Jahre alt, von angenehmem Aussehen, Christ, Besitzer eines Geschäftes in seinem eigenen Hause in einer Provinzstadt Ungarns, 3000 fl. Einkommen, sucht behufs baldiger Ehe ein Fräulein oder Witwe in seinen Jahren, mit fl. 15,000, gleich seinem Vermögen. — Anträge samt Photographie erbeten unter „Häusliches Glück“ an die Expedition. 66573

Antrag.
Wiener, 33 Jahre alt, Reisender, gerichtlich geschieden, wünscht behufs Ehe passende Bekanntschaft einer Dame mit einigen tausend Gulden. Briefe unter „Gute Seele“ an die Exp. 66561

Adelige Besitz
nächst Budapest, 850 Joch für 160,000 fl. und 1560 Joch für 250,000 fl., sind verkäuflich. Näh. in der Exp. 66557

Kohlengrube
in Südbungarn ist wegen Mangels an Betriebskapital, selbe exploittiren zu können, um billigen Preis zu verkaufen. Kompagnons mit Kapital werden angenommen nach Uebereinkommen. Abt. in der Exp. 66572

Agenten,
die mit Weinbergbesitzern verkehren, erhalten sehr lohnenden Artikel zum Verkauf. Gef. Offerte unter „M. B. 100“ an die Exp. 66582

Elegant eingerichtete Kaffee- und Milchhalle
mit sehr gutem Verkehr ist wegen Familienangelegenheiten zu verkaufen. Abt. in der Exp. 66548

Tapfenwirth
(Christ) wird für eine größere Sommer-Restaurations im 5. Bezirk, bekannter Luftort, gegen Sicherstellung aufgenommen. Abt. in der Exp. 66552

Für Herrschaften.
Ein Haus mit 820 □ Kl. Hof und Garten zu verkaufen. Näh. in der Exp. 66553

Eine Villa
nächst der Andrássystrasse zu verkaufen. Preis 27,000 fl. Näh. in der Exp. 66559

Ein älterer Kommiss
der Hut- u. Schuhbranche, tüchtiger Verkäufer u. Auslage-Arrangeur, der ungarischen und rumänischen Sprache mächtig, findet sofort Aufnahme. Offerte mit Photographie und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Adolf Kohn, Herrenmodegeschäft, Ungosb. 11772

Familienhaus
in der Christinenstadt, 5 Zimmer, Nebenlokalitäten und Garten, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Administration. 66603

Ein Kommiss
der Kurzwarenbranche wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte sind zu richten. (2-4 Uhr Nachmittags) Garaygasse 48, I. St. 4. 66606

Ein Fräulein
von der Konfektionsbranche, mit hübscher Figur, wird in einem Modewaarenhause aufgenommen. Adresse in der Exp. zu erfragen. 66602

Zu vermieten
im Zagló ein 600 □ Klaster großer Grund mit guten kleineren und größeren Gebäuden. Eventuell unter guten Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei Ignaz Kaczko, Kerepesi-ut 11, Hür Nr. 9. 66597

Suche Klavier,
Stussflügel, überspielt, zu kaufen. Abt. in der Exp. 66589

H. S.
Brief erhalten. Können auf mein Erscheinen rechnen. 66556 Anonymus.

Tüchtiger Metalldreher
zu Galizier-Drehbank und Schraubstock-Arbeiter finden sofort Aufnahme in der Metallwaaren-Fabrik VIII., Feckske-utca 41. 66605

Regalepachtung
gesucht in der Provinz oder ein anderes lebensfähiges Geschäft. Ignaz Hartstein, äußere Waingürtstraße 17. 66598

Grundverkauf.
1000 □ Klaster Villengrund am Rosenhügel per 3 fl. zu haben. Ferner in Alt-Ofen im Weingebirge 900 □ Klaster mit vielen Obstbäumen um 200 fl. zu verkaufen. Näh. in der Exp. 66587

Intelligenter Herr,

welcher sich der Vermittlung von Lebens-Versicherungen

auf dem Budapester Plage widmen will, findet Stellung und Förderung bei einer vorzüglichen inländischen Anstalt! Ausführliche Offerte unter „L. N. 3213“ an Haasenstein & Vogler (Janus & Co.) Budapest, V., Dorotheagasse 12.

Das beste und billigste
Wasch-Mittel
der Gegenwart für
Hauswäsche, Fußböden
u. s. w.
SZAPPANIT
In Tausenden von Haushaltungen in Gebrauch! Zu haben a 10 Kr. in allen besseren Kolonial-, Spezerei- und Eisenhandlungen u. s. w.
Ernst Meyer,
Budapest, VIII.,
Generalvertretung für die Provinz wird ertheilt.

ROMAN UHL,
Nachfolger Josef M. Breunig,
k. u. k. Hofbäcker und Konditor,
WIEN, I., Singerstrasse Nr. 21.

CRÈME SIRÈNE.
Einziges verlässliches Mittel zur Pflege der Haut, von ärztlichen Autoritäten empfohlen, beseitigt in kurzer Zeit jede Unreinlichkeit der Haut, sowie Rötthe, Wimpern, Mitesser, Verflecken u. s. w. Die Haut wird glatt und samtartig fein und wird ihr eine besondere Frische verliehen; gleichzeitig ausgezeichnetes Mittel gegen Herpes-erigen.
POUDRE SIRÈNE
mit Crème Sirène angewendet macht die Haut weich und paralytirt die schädliche Wirkung der Kälte, Sonnenstrahlen und Zeitveränderung. Verreitet durch F. Sührstunf, Parfumeur in Zürich. In Budapest Lager bei Herrn M. LUEFF, Józsefváros, „Zur Minerva“, neben der Rippelischen Spielwaarenhandlung. 53964

Obstbäume, Zierbäume, Alleebäume, Zierkränzer und Rosen.
Preis-Verzeichniß gratis und franko.
Fesz Armin
Barmechanikbesitzer.
Budapest VIII., Kálvária-tér 4. 53868

Jod-BAD HALL Oesterreich
Stärkste Jod-Soole des Kontinents gegen Scrophulose und jene affigen eisen- und spezialen Leiden, bei welchen Jod ein wichtiger Heilmittel ist. Vorzügliche Kur-Einrichtungen (Bäder u. Trinkkur, Einpackungen, Inhalationen, Massage, Kefir). Sehr günstige klimatische Verhältnisse; Bahnstation, Rheintour über Wien u. s. w. oder direkt.
Saison vom 15. Mai bis 30. September
Ausführliche Prospekte in mehreren Sprachen durch die Kurverwaltung in **BAD HALL**.

Beinahe umsonst
bekommt nämlich Jeder eine vorzügliche, genau auf die Minute regulirte, ausgezeichnet gehende, praktische Taschenuhr, ferner 1 hochfeine Jagou-Uhrkeite, 1 nettes Federmesser mit Zahnstocher, 1 Tabakpfeife, 1 Meerchaum-Cigarrenspitz, 1 Feuerzeug und 1 Cigarrentasche. Preis für sämtliche 7 Stücke bloß fl. 3.50, wo die Uhr allein schon viel mehr werth ist. Zu haben gegen Nachnahme oder gegen Voraussendung des Geldes beim „Apfel“.
Wien, I., Fleischmarkt Nr. 12 P.J.

Bayer's Salicyl-Kautschuk-Pflaster
ist unverwundlich zur gründlichen, schmerzlosen Entfernung von Hühneraugen und Hautunreinigkeiten jeder Art.
Ein Convert dieses vorzüglichen Pflasters kommt genauer Gebrauchsanweisung kostet 20 Kr., in die Provinz 35 Kr. gegen Einsendung des Geldbetrages in Marken. Bestellungen sind nur zu richten an die Apotheke „zum römischen Kaiser“, Wien, Stadt, Wollzeile 13. Hugo Bayer, Apotheker. — Depot in Budapest: Josef v. Török, Apotheker, Józsefváros, Nr. 12.

Holz-Sesselsitze,
anerkannt bestes Fabrikat, vorrätzig in allen Größen und Facons engros et en detail. Jg. Großmann sen. Fournier- und Holzwaarenfabrik, Wien, 9. Bez., Sobieskyg. 31.

Adolf Fränkel & Söhne, Biala (Galizien),
empfehlen ihre preisgekrönten polnischen Liqueur-Spezialitäten
Kontuszówka, Getreidekumel, Allasch etc.
Liqueure aller Arten in bekannt vorzüglicher Qualität, Jagd- und Reise-Liqueure, Spezialitäten von alten Spirituosen.
Depots in den meisten renommirten Delikatessen-, Speisereihandlungen, Konditoreien und Cafés.
Wiederverkäufern Rabatt. Preisblätter franko und gratis.

Neuestes I. u. I. Preis.
Messer zum Selbststrasiren.
Geschloffen zu benutzen. Einzig praktisches Sicherheitsmesser mit leichtester Handhabung und 5-jähriger garantirter Gebrauchsfähigkeit. Näheres in Preiscurant. Preis per Stück fl. 2.50. Eine ganz neue Garnitur, nämlich Messer, Rasier-, Streichmesser, Seitenmesser oder Creme in eleganter Holzschatulle mit Spiegel 5 fl. Zu haben beim Erfinder
Paul Hutlesz, Papa, Corvingasse.
Gefenontene Messer werden umgeliefert oder der Preis retournirt.

Ein am Prager Plage, sowie in Böhmen leistungsfähiger
Vertreter
für Galizien und Dänemark sucht noch mit einem Engrosisten in dieser Branche in Verbindung zu treten. Anträge unter Chiffre „B. B.“ an Rudolf Kosse, Prag. 53866

Ein gut möblirtes
Zimmer,
Parterre, separater Eingang, für 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten. Abt. in der Exp. 66207

5, 7, 9.
Mein Geheimniß.
wie ich im Stande bin, einen hochbegabten, sehr angenehmen und modernen Friseur- oder Sommer-
Herren-Anzug
so billig zu geben, kommt allen meinen Kunden zugute.
Nur fl. 5 kostet ein kompletter Sommer-Anzug in allen Größen und Facons. Mod. Hof. u. s. w. und Beste zusammen fl. 6.
Nur fl. 7 kostet ein Friseur-jahres-Anzug aus guten Stoffen gearbeitet, in allen Größen und Facons. Mod. Hof. u. s. w. und Beste fl. 8.
Nur fl. 9 hocheleganter Mode-Anzug aus Sammtgarnitur, oder Cheviot-Stoffe in allen Größen und Facons. Mod. Hof. u. s. w. und Beste fl. 9.
Als Maß genügt Brustumfang, Hüftlänge, Bauchweite. Versandt per Nachnahme.
Fekete's Männerkleider-Abtheilung,
Wien, V., Rüdigergasse 1/P.

Grundmachung.
Die Erste ung. Schuhwaarenfabriks-Aktien-Gesellschaft in Liquidation, Budapest, bringt hienzu zur Kenntniß, daß in ihren Fabrikslokalitäten
VII. Bez., Murányigasse Nr. 31,
sämmliche fertige
Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhe
partienweise en gros, sowie sämmliche Schuhverfertigungsmaschinen unter dem Anschaffungspreise von heute ab zum Verkauf gelangen.
Dasselbst werden auch die Fabrikslokalitäten partienweise, so auch Jahreswohnungen billigst vermietet.

Nervöse Kopfleiden,
Migräne, den bekannnten halbseitigen Kopfschmerz, häufig mit Erbrechen, Kopfschmerz, neuralgischen Gesichtsschmerz (sic douloureux), Magenstauung (dyspepsia) damit verbundene Nervenerleiden. Nur allein für diese Leiden zu sprechen. Henri Lovie, Dresden, Dipoldiswalderplatz Nr. 1, 1. Etage. — Behandlung nach 20jähriger Erfahrung. — Sprechstunde: nur Montag und Donnerstag, Vorm. von 11-1 und Nachm. von 4-6. Und Brieflich mit genauer Angabe des Zustandes und des Alters Behandlung mit gleichem Erfolge.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 4. März

(Ungarische allgemeine Kreditbank.) Wir erhalten folgendes Communiqué: „Der Direktionsrat der ungar. allgem. Kreditbank hat in seiner heute abgehaltenen Sitzung die von der Direktion vorgelegte Bilanz pro 1892, welche mit einem Reingewinn von 1.754.474 fl. 70 kr. schließt, genehmigt und die auf die Gewinnverwendung bezüglichen Vorschläge der Direktion angenommen. Demzufolge wird die Direktion der am 19. März d. J. stattfindenden Generalversammlung der Aktionäre beantragen, daß als Dividende pro 1892 20 fl. per Aktie vom 1. April d. J. an vertheilt, 200.000 fl. als außerordentliche Abschreibung vom Werthe des Bankgebäudes verwendet und 54.947 fl. 72 kr. auf neue Rechnung vorggetragen werden. Die Gewinne von Konfortial-Geschäften sind, insoweit dieselben am 31. Dezember 1892 gänzlich abgewickelt waren, in das vorliegende Ergebnis einbezogen.“

Das heute bekanntgegebene Reinertragniß ist um 293.547 fl. größer als das des Vorjahres, die Dividende war im Vorjahre 19 fl. Die heute beschlossene Dividende von 20 fl. entspricht einer zehnprozentigen Verzinsung vom Nominalwerthe und von über 5 Prozent des heutigen Kurswerthes der Aktien. Wie wir vernehmen, hat das reguläre Bankgeschäft eine bedeutende Ausdehnung erfahren. Die ungarische Kreditbank hat im vergangenen Jahre die große Mehrzahl der aus dem Jahre 1891 übernommenen Konfortial-Geschäfte abgewickelt, um ihre ganze Kraft für die Durchführung der bevorstehenden großen Finanzoperationen freizumachen. Im Jahre 1892 abgewickelt und in die Bilanz aufgenommen wurden: Elisabeth-Staatsschuldverschreibungen in Gold, Süd-Norddeutsche Verbindungs-Prioritäten, Kaschau-Oderberger Prioritäten II, Mährisches Landesanlehen, Kroatische Grundbesitz-Obligationen, 1888er Nordbahn-Prioritäten. Dagegen werden die Resultate an den Geschäften der Triester Lagerhaus-Anleihe und der Regulirungs- und Boden-Ameliorations-Pfandbriefe des ungarischen Bodenkredit-Instituts in der nächstjährigen Bilanz zur Verrechnung gelangen. In die Bilanz aufgenommen wurde ferner der Gewinn aus dem Verkauf der Gründe der Apádnömlé. Die Mühle der Bank hat einen Gewinn von 95.000 fl. geliefert; auch die Finanzier-Kreditbank hat einen Gewinn abgeworfen. Das günstige Resultat ist in erster Reihe dem laufenden Geschäfte zuzuschreiben. Dadurch, daß die ungarische Kreditbank ihre alten Engagements abgewickelt hat, wird der Gewinn des heutigen Finanzgeschäftes zur Abwicklung kommen werden, anschließend den betreffenden Jahren zugute kommen können, da der Reservefond bereits die staatenmäßige Maximalhöhe erreicht hat und das Institutshaus bis auf 160.000 fl. abgeschrieben ist.

(Konkursöffnungen in Budapest.) Das Budapest Handels- und Wechselgericht hat heute gegen den Modewaaren- und Weißwaarenhändler Hermann K ö m e r, VII., Elisabethring Nr. 42, den Konkurs eröffnet. Konkurskommissär Richter Dr. Franz Forrásh, Masserkurator Advokat Dr. Paul Roth, Stellvertreter Advokat Dr. Alexander Sáska; Anmeldungstermin 21. April, Liquidationstermin 20. Mai, Wahl des Konkursausschusses 23. Mai. Ferner wurde der Konkurs eröffnet gegen K o n t a n t i n B a l o g h Nachfolger, Firmeninhaber Theodor Balogh, Spezereiwarenhändler, VIII., Volkstheatergasse Nr. 12. Konkurskommissär Richter Dr. Julius Weigel, Masserkurator Advokat Solomon Cséte, Stellvertreter Dr. Paul Rejfi; Anmeldungstermin 21. April, Liquidationstermin 20. Mai, Wahl des Konkursausschusses 23. Mai.

(Ganzliche Eisengießerei.) Wie wir vernahmen, wurde in der heutigen Direktionsitzung die Bilanz, welche mit einem Reingewinn von 809.837 fl. schließt, genehmigt und beschloffen, in der demnächst stattfindenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 80 fl., d. i. 20 Prozent, zu beantragen. Der Dividenden-Reserve werden 150.000 fl. zugewiesen. Im vorigen Jahre hatte der Reingewinn 1.042.462 fl. betragen.

(Die Budapest-Theresienstädter Sparkasse) hat in ihrer unter dem Präsidium des Abgeordneten Ludwig T o l n a y abgehaltenen Direktionsitzung den in hiesigen Bankkreisen als hervorragenden Sachmann bekannten Buchhalter des ungarischen Bodenkreditinstituts Julius B e n t e einstimmig zum leitenden Direktor gewählt. In derselben Sitzung wurde beschloffen, die geschäftliche Thätigkeit am 20. März zu beginnen.

(Die Regelung der Kohlentarife.) Die Regelung der Kohlenpreise und in Verbindung damit die Frage der Kohlentarife bilden bekanntlich seit einiger Zeit den Gegenstand der Besprechungen der Handels- und Gewerbestammern des Landes sowohl wie der Presse. Während aber die Budapest-Kammer und mit ihr einige andere die Herabsetzung des Tarifes für fremde Kohle befürworten, sprechen sich andere Kammern im Interesse der ungarischen Kohlenindustrie für die Beibehaltung des gegenwärtigen Zustandes aus. Der Handelsminister hat nun, bevor noch die betreffenden Eingaben an ihn gelangten, das Studium dieser Frage angeordnet und an die Staatsbahnen einen hoch-

interessanten Erlaß gerichtet, welchem wir Folgendes entnehmen:

In Anbetracht der Klagen, welche hinsichtlich der Kohlenversorgung allenthalben einlangen, hält der Minister das Studium der Kohlenverhältnisse, sowie der Kohlenpreise, hauptsächlich aber des Einflusses der Tarife auf die Gestaltung der Preise für besonders wichtig. Es wurde angeführt, daß die minderwertige ungarische Kohle, trotzdem sie mit billigeren Tarifen versehen wird, ungefähr zum selben Preise zum Konsum gelangt, wie die bedeutend werthvollere und zu höherem Tarife beförderte schlesische Kohle, daß der Budapest Platz trotz seiner Nähe zu Kohlenbergwerken theuere Kohlen konsumirt, als beispielsweise das ungünstiger situierte Wien, und daß die Höhe der Preise in manchen Gegenden, wie in Temesvár, die Anwendung von Kohle fast ganz ausschließt. Die Ursache dieser Situation ist, wie man behauptet, darin zu suchen, daß die ungarischen Bergwerke die Preise künstlich hinaufschraubten, resp. diese auf einer solchen Höhe erhalten, die mit dem Werthe der Kohle und den Produktionskosten in keinem Verhältnisse steht. Von anderer Seite hingegen wird behauptet, daß die abgewandten Mithstände darauf zurückzuführen sind, daß die Kohlenproduktion im Inlande unzureichend ist. Von dritter Seite wieder wird darauf hingewiesen, daß die Ausnahmestafeln den oberungarischen Kohlen gegenüber den anderen Kohlenarten Vorteile bieten. Entsprechend diesen angeführten Ursachen wird von einer Seite beantragt, die Sätze für schlesische Kohle herabzusetzen, damit dieselbe auf die Preise der ungarischen Kohle einen Druck ausübe, von anderer Seite, daß sämtliche Kohlentarife herabgesetzt werden, und die Bergwerksbesitzer die hohen Kohlenpreise überhaupt nur auf die hohen Tarifsätze zurück. Der Minister fordert die Staatsbahn, als gleichzeitig den bedeutendsten Kohlenkonsumenten, auf, die Frage von allen Seiten und namentlich vom Standpunkte des Tarifes gründlich zu studiren und betont, daß er, ohne Garantie eines sicheren Erfolges, auf eine Herabsetzung des Einkommens der Staatsbahnen nicht eingehen könne, umsoweniger, als er bereits Gelegenheit hatte zu bemerken, daß trotz solcher Tarifherabsetzungen ein weiteres Steigen der Kohlenpreise eintrat. Der Minister fordert die Staatsbahn auf, ein Verzeichniß der in den Jahren 1891 und 1892 von den bedeutendsten Bergwerken produzierten und verendeten und der aus den schlesischen und steierischen Bergwerken eingeführten Kohlen anzufertigen und mit allen hiezu gehörigen Daten ihm vorzulegen.

(Die Salgó-Tarjánier Stein-Kohlen-Vergbau-Aktiengesellschaft) hielt heute unter dem Vorsitz des Direktionspräsidenten Dr. Franz C h o r t i n ihre Generalversammlung. Der Präses konstatierte die Beschlußfähigkeit und betraute den Rechtskonsulenten Dr. Eduard R e i n e r mit der Führung des Protokolls. Der Direktionsbericht wurde als verlesen betrachtet. Derselbe entwirft ein genaues Bild von den Geschäftsergebnissen des vergangenen Jahres und der gesammten Situation dieses musterhaft geleiteten und glänzend situirten ungarischen Industrieunternehmens. Die Geschäftsergebnisse waren sehr günstig; die Kohlenproduktion betrug im Jahre 1892 7.110.933, der Verkauf 7.691.374 Metzentner; die Produktion ist gegen das Vorjahr um 516.046 Mztr., der Absatz um 591.080 Mztr. gestiegen. Die finanzielle Lage der Gesellschaft stellt sich nach der Bilanz als eine derart günstige dar, wie die weniger andere heimischen Industrieunternehmungen. Das Gewinn- und Verlust-Konto weist ein Gesamtertragniß von 1.038.364 fl. 72 kr. auf; hievon die Abschreibungen an Einrichtungen, Maschinen, Utensilien, Steuer, Amortisationen und Landkosten mit 500.987 fl. 69 kr. in Abzug gebracht, verbleibt ein Reingewinn von 738.277 fl. 3 kr. Die Direktion beantragt, hievon 716.800 fl. zur Vertheilung einer Dividende von 28 fl. per Aktie zu verwenden und den Rest von 21.477 fl. 3 kr. auf neue Rechnung vorzutragen. Der Bericht erwähnt ferner, daß auch im verflohenen Jahre das Hauptaugenmerk der Direktion auf die Verbesserung, Vermehrung und Ergänzung der Werksanlagen gerichtet war, wobei auch der Errichtung von Schulen, dem Bau von Arbeiterhäusern und Spitälern, der Verpflegung der Arbeiter hiezu Sorgfalt gewidmet wurde. Die Direktion hat zur Deckung des Bedarfes an Grubenholzern Wabungen angekauft. Eine besondere Aufmerksamkeit wurde den Vor- und Aufschubarbeiten des gesellschaftlichen Bergbaues gewidmet. Die neuen Grubenanlagen wurden schon im abgelaufenen Jahre in Betrieb gesetzt, dieselben sind geeignet, den weitestgehenden Ansprüchen der Nachfrage zu genügen. Nach Verlesung des Aufsichtsrathsberichtes wurden die Anträge der Direktion hinsichtlich Verwendung des Reingewinnes acceptirt und den Funktionären das Abschlussumtheilung ertheilt. Die Dividende von 28 fl. gelangt vom 6. März angefangen zur Auszahlung. Nach Annahme der beantragten Modifikation des §. 23, wonach der Verkauf kleinerer, nicht zum Vergbaubetrieb der Gesellschaft gehöriger Immobilien der Direktion gestattet wird, und §. 51, wonach Baarlasten in Pfandbriefen, Prioritäten und ungarischen Staatspapieren fruchtbringend anzulegen sind, ergriff Aktionär Ministerialrath Alexander v. D r á g h das Wort, um die fortschreitende Entwicklung und das Aufblühen des gesellschaftlichen Unternehmens hervorzuheben. Dies ist hauptsächlich der stetigen Vermehrung der Industrie-Unternehmungen Ungarns, sowie der eifrigen und zielbewußten Thätigkeit der Direktion zu danken und er beantragt, dieser, sowie dem Aufsichtsrathe protokollarisch Dank zu votiren, welcher Antrag mit lebhafter Zustimmung zum Beschlusse erhoben wurde. Präsident Dr. C h o r t i n dankt in warmen Worten für die Anerkennung, die nicht nur der Direktion und dem Aufsichtsrathe, sondern auch den Hauptmitarbeitern, den leitenden Direktoren und den Oberbeamten des Unternehmens gebührt. Herr Ministerialrath Drág hat richtig auf die Wechselwirkung zwischen der Kohlenindustrie und der allgemeinen Industrie hingewiesen, deren Entwicklung Hand in Hand zu gehen pflegt und die sonach gegenwärtig auf einander angewiesen sind. Hierbei lassen sich Gegenätze nur künstlich k o n s t r u i r e n, und die Gesellschaft kann ruhig auf

die Verdienste hinweisen, welche sie sich seit 25 Jahren um Land und Produktion erworben hat. Die Salgó-Tarjánier Gesellschaft genießt neuer nicht das Resultat eines Jahres, sondern die Resultate einer 25jährigen weisen Selbstbeschränkung und Sparsamkeit. Redner versichert, daß die Direktion stets ein offenes Auge für die Interessen der Produktion haben wird, daß sie aber andererseits auch die ihr anvertrauten Interessen der Aktionäre auf's Kräftigste zu wahren bestrebt sein wird. (Allgemeine lebhafteste Zustimmung.) Der Präsident schloß hierauf die Sitzung.

(Zuchtwiehmarkt.) Der Landes-Agrikulturverein macht die Interessenten darauf aufmerksam, daß der Anmeldestermin für den vom 14. bis 16. April d. J. in Budapest (Tatterjall) abzuhaltenden Zuchtwiehmarkt am 15. d. M. abläuft. Der Markt ist mit einer Geflügel-ausstellung verbunden und zum Ankaufe von Zuchtgefügel hat der Ackerbauminister dem Vereine 2000 fl. angewiesen.

(Assicurazioni Generali.) Im Monate Februar 1893 wurden bei der Lebensversicherungs-Abtheilung 516 Anträge für eine Versicherungssumme von 1.741.250 fl. 98 kr. eingereicht und 467 Policen für eine Versicherungssumme von 1.567.713 fl. 03 kr. ausgefertigt. Seit 1. Januar 1893 sind 1077 Anträge für eine Versicherungssumme von 3.650.892 fl. 91 kr. eingereicht und 949 Policen für eine Versicherungssumme von 3.235.576 fl. 71 kr. ausgefertigt worden. Die seit dem 1. Januar angemeldeten Schäden belaufen sich auf 318.527 fl. 5 kr. Der ausgewiesene Versicherungsstand der Lebensversicherungs-Abtheilung belief sich am 31. Dezember des Jahres 1891 auf 132.177.289 fl. 2 kr. Kapital und 193.950 fl. 19 kr. Rente auf 50.903 Policen, wofür baar referirt waren 31.241.641 fl. 59 kr. Die bezahlten Schäden im Jahre 1891 betragen für die Lebensversicherungs-Abtheilung 1.879.844 fl. 32 kr. und die für sämtliche Branchen seit Gründung der Gesellschaft (1831) laut jährlich veröffentlichten Ausweisen bezahlten Schäden betragen 214.247.920 fl. 89 kr. Die Assicurazioni Generali hat hinsichtlich der Landstumpfschichten folgende sehr günstige Bestimmung getroffen: Die Versicherung bleibt ohne jede Zusatzprämie gültig, und zwar für die volle Summe bei Versicherungen bis zu 15.000 fl. und bis zur Grenze von 15.000 fl. bei höheren Versicherungssummen auf das Leben eines und desselben Versicherten, wenn der Versicherte in Folge seiner Landstumpfschicht einderufen wird und wenn zur Zeit der Einberufung die Versicherung mindestens ein halbes Jahr lang in Kraft bestanden hat.

(Konkurse im Orient.) Die Budapest Handels- und Gewerbestammer wurde amtlich über folgende Konkurse verständigt: In Serbien beim Gerichte erster Instanz in K r u s e v a c z gegen K o s t a M a r k o v i t s, Handelsmann; Anmeldungstermin 11. März, Liquidationstagfahrt 12. März. — Beim Gerichte in P i r o t gegen den B e l a - P a l a n k a e r Handelsmann N i t a M a r j a n o v i t s, Anmeldungstermin 27. März, Liquidationstagfahrt 29. März. — In R u m ä n i e n: beim Handelsgerichte in B u k a r e s t gegen die dortigen Firmen E s t i m i e & S t. C e a n o p o l, Kolonialwaarenhändler; Anmeldungstermin 6. März, Liquidationstagfahrt 11. März. Fr. S a g e l, Bäcker, Anmeldungstermin 6. März, Liquidationstagfahrt 11. März. J a k o b B r a n d, Manufakturwaarenhandlung; Anmeldungstermin 11. März, Liquidationstagfahrt 20. März. B l u m a n & S t e r n, Papeteriehandlung; Anmeldungstermin 13. März, Liquidationstagfahrt 30. März. M. S i m o n e s c u, Manufakturwaarenhändler; Anmeldungstermin 13. März, Liquidationstagfahrt 30. März. L. S m e r, Wirkwaarenhändler; Anmeldungstermin 16. März, Liquidationstagfahrt 22. März. E m i l G a y f, Wasserleitungs- und Petroleum-Instalateur; Anmeldungstermin 22. März, Liquidationstagfahrt 1. April.

(Zinslovenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Zinslovenzen: Bernhard S c h l a n g e r, Handelsmann in K e u s j a z; Joseph Z a f a r i a s, Handelsmann in S e k e l y - U d v a r h e l y; P a v o K a v e d j a, Handelsmann in B r o d (Slavonien); Ferdinand B i s i n e i n e r, Handelsmann in T r i e n t; S. R e i t e r & S o h n, Handelsfirma in P a n e s o v a; Franz K u b i t s c h e k, Webwaarenzeuger in Mährisch-Steinberg.

Handelsüberblick der Woche.

Budapest, 4. März. Die Schifffahrt kann erst Ende dieser Woche als vollständig eröffnet betrachtet werden, da bis Mitte der Woche noch immer an einigen Stellen der Schiffsverkehr durch Eisbarrieren und partielle Ueberschwemmungen gehemmt war. Das Produktengeschäft hat daher an Lebhaftigkeit bis jetzt nur wenig gewonnen, auch der Umstand, daß das Interesse eines Theiles der Kaufleute durch die Vorgänge an der Effektenbörse vom Produktengeschäft abgelenkt wird, hat das Produktengeschäft beeinträchtigt. In Manufakturwaaren hat sich das Geschäft in Frühjahrsartikeln einigermaßen belebt. Der Geldstand war hier anhaltend flüssig, der Zinsfuß für erstes Platzpapier hielt sich auf 3 1/2 Prozent.

Die Witterung blieb die ganze Woche hindurch frühlingsmäßig mild; das Thermometer hielt sich auch in der Nacht meist einige Grade über dem Nullpunkt und stieg tagsüber mitunter bis 12 Gr. N. Heute Nacht hatten wir hier wohl einen schwachen Nachtfrost, am Tage stieg aber die Temperatur bis + 8 Gr. N. Im Laufe der Woche sind sowohl hier als in anderen Landesheilen ziemlich ausgiebige Regen gefallen. Der Stand der Winterseen ist im Allgemeinen befriedigend, doch hat in manchen Gegenden das Hochwasser Schaden angerichtet. Der Frühjahrsanbau ist in vielen Landesheilen bereits im Zuge.

Getreidegeschäft. In den a u s l ä n d i s c h e n Getreidemärkten ist der Verkehr allgemein still, die Stimmung war Anfangs der Woche matt, später theil-

(Telephon). Klavier, überpfeilt, zu in der Exp. 66589. S. können auf rechnen. Anonymus. Dreher Drehbank und Arbeiter Aufnahme in baaren-Fabrik No. 1. 66605. Achtung Der Auktion des Lebensversicherungs-Gesellschaft. Ignaz Waisner 66598. Verkauf. Billiggrund gel per 3 fl. Ferner in An- Angehörige 900 vielen Ob- 200 fl. zu per. in der Exp. 66587.

Trasiren.

offen zu beuhen. strisches Sicherheits- Leichter Handhabung hoher garantierter Ge- Wäherer im ni. Preis per Stük Eine ganz Neit, nämlich Meier, Un- glemem, Seitenwider 5 fl. zu haben

Corvingasse. der der Preis retournirt.

7, 9.

Geheimniß, in Stände ein, ein- ten, sein ausgeh- tenen Preises. Wer Sommer

ren-Anzug

5. fester ein Kom- pletter Sommer- Anzug in allen und Farben. Mod. Ge- ste zusammen fl. 8.

7. fester ein Halb- jahrs-Anzug aus guten Stoffen ge- ste in allen Größen und Mod. Höhe u. Breite fl. 7.

9. Hochleganter Mod-Anzug aus Sammgarnmit. ent- Stoffe in allen und Farben. Mod. Höhe u. Breite fl. 9.

genügend Ventilation, ge. Wandmetre. Wert per Maßnahme. Mänerkleider- Abtheilung, Rüdligergasse 1/P.

ung.

renfabriks-Aktient, bringt hien- silitäten

der-Schuhe

re Schuherzeugung- preise von heute

risikofaktitäten par- billigt vermietet.

leidern,

gen Kopfweh, uralgischem Ge- wache (dyspepsia), vor allem für die- den, Diploidis- Behandlung nach: nur Montag und Nachm. von 4-6. e des Zustandes gleichem Erfolg.

weise befestigt. In Newyork gingen die Weizenpreise um 1 Cent zurück, brachten aber diesen Abschlag wieder vollständig herein. In England konnten sich die Weizenpreise kaum behaupten, obgleich zuletzt sich etwas mehr Nachfrage zeigte. In Frankreich haben die Preise keine wesentliche Veränderung erfahren. An den norddeutschen Terminmärkten hatte Weizen 1 M. 50 Pf., Roggen 2 M. im Preise eingebüßt; gestern schloß aber Weizen fester, Roggen nur noch 1 Mark niedriger als vor acht Tagen. In Süddeutschland und der Schweiz blieben die Preise bei schwachem Verkehr ziemlich unverändert.

Am hiesigen Platze war die Stimmung für Weizen in der ersten Wochenhälfte matt; Mähen hielten sich im Einkaufe reservirt und obwohl das Ausgebot nicht dringend war, gingen doch die Preise um 7/8 bis 10 Kr. zurück. In den letzten Tagen war wohl die Nachfrage zeitweise etwas besser, die Preise erfuhren keinen weiteren Rückgang, doch konnte noch keine Erholung platzgreifen, der anfänglich eingetretene Abschlag hielt sich vielmehr unverändert. Der Wochenumsatz betrug kaum 100,000 Meterzentner. In Usance weizen auf Termine war mäßiger Verkehr, auch die Preisvariationen waren nicht bedeutend; Frühjahrsweizen varirte zwischen 7 fl. 42 Kr., 7 fl. 30 Kr., 7 fl. 41 Kr. und 7 fl. 34 Kr., Herbstweizen zwischen 7 fl. 55 Kr., 7 fl. 48 Kr., 7 fl. 54 Kr. und 7 fl. 46 Kr., ersterer schließt heute 7 fl. 33 Kr. G., 7 fl. 35 B., letztere 7 fl. 46 Kr. G., 7 fl. 48 Kr. B.

Roggen war in der abgelaufenen Woche nur mäßig offerirt, doch begegneten auch die geringen Offerte nur sehr schwacher Kauflust und mußten Eigener ihre Forderungen um 5 bis 10 Kr. ermäßigen. Verkauf wurden nur circa 4000 Meterzentner und bezahlte man 6 fl. 20 Kr. bis 6 fl. 35 Kr.; Auszubwaare, die nur sehr wenig vorkommt, wird mit 5 bis 10 Kr. über Notiz bezahlt.

Futtergerste war trotz mäßigem Ausgebot stark vernachlässigt, Fabrikanten halten sich in Folge der Schiffsfahrtsöffnung, wo sie auf größere Zuzüge rechnen, reservirt, während Mäher überhaupt nur wenig kaufen. Der Umsatz betrug circa 30.0 Meterzentner, die Preise sind gegen die Vorwoche um 5 bis 10 Kr. billiger und notiren wir 5 fl. 5 Kr. bis 5 fl. 50 Kr. In Malz- und Braugerste ist kein Geschäft, da keine Offerte vorliegen.

Maiz war in alter Waare ohne Verkehr. In neuem Maiz hielt in den ersten Tagen der Woche die feste Stimmung an, da die Zufuhren nur gering waren, im Laufe der Woche langte doch ziemlich viel Waare sowohl hier als auch in Steinbruch an, und wenn auch beinahe alles Angelangte vorverkauft Waare war, sahen sich doch Konsumenten veranlaßt, Preisconzessionen zu verlangen, und gaben auch die Preise für prompte Waare 5 Kr., für Lieferung 5 bis 10 Kr. nach. Man bezahlte prompt 4 fl. 50 Kr. bis 4 fl. 55 Kr., per März 4 fl. 45 Kr. bis 4 fl. 50 Kr. — Neuer Maiz per Maiz-Juni hielt sich zwischen 4 fl. 76 Kr., 4 fl. 70 Kr., 4 fl. 74 Kr. und 4 fl. 70 Kr. und schließt 4 fl. 70 Kr. G., 4 fl. 71 Kr. B.

In Hafer waren die Zufuhren schwach, der Konsum zeigte ziemlich gute Kauflust, die Preise gingen daher um 5 Kr. höher. Der Umsatz betrug circa 4000 Meterzentner, welche zu 5 fl. 55 Kr. bis 5 fl. 95 Kr. je nach Qualität verkauft wurden. Frühjahrs hafer bemegte sich zwischen 5 fl. 80 Kr., 5 fl. 52 Kr. und 5 fl. 61 Kr. und schloß 5 fl. 58 Kr. G., 5 fl. 60 Kr. B. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for quality (Qualität) and price (Preis) for various types of wheat (Weizen) and rye (Roggen). Includes sub-sections for Banater, Heiß, and Weizenburger.

Table with columns for quality (Qualität) and price (Preis) for various types of rye (Roggen) and other grains like Gerste, Brenner, Drauer, Hafer, Maiz, Banater, and anderer.

Table with columns for quality (Qualität) and price (Preis) for various types of flour (Mehl) and other products like Spiritus, Rohspiritus, and Raffinirt.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Summary table showing total grain imports (Zufuhren) for various types of wheat and rye in Budapest, including state (Staat), railway (Befsbahn), and ship (Schiff) arrivals.

Die Getreideversendungen von Budapest betragen:

Summary table showing total grain exports (Versendungen) from Budapest, including state, railway, and ship shipments.

Table showing exchange rates (Wechselkurse) for various locations like New York, London, and other international markets.

Mehl. Die Stimmung im Geschäft hat sich diese Woche noch mehr verflaut und die Mehlpreise sind abermals um eine Kleinigkeit zurückgegangen. Einen größeren Rückgang haben die gegen Ende der Woche eingelangten ausländischen Gauhverträge und der fortdauernde Mangel in einzelnen Sorten verhindert, und es ist sogar fraglich, ob diese Umstände nicht bald einen Umschwung herbeiführen werden. Die Schiffsahrt ist wieder eröffnet worden, insofern ist dies auf das Geschäft bisher ganz ohne Einfluß geblieben. Der Exportverkehr und das Geschäft in Futtermitteln blieben ziemlich unverändert.

Table showing average prices (Durchschnittspreise) for various types of flour (Mehl) and other grain products.

Vikualien. Bericht von Hermann Gescheit u. Komp., Budapest. Die Zufuhren vom Lande, sowie größere Sendungen mit Schiff verursachten einen weiteren Rückgang der Preise. Anfangs der Woche zahlte man 36 fl., sodann bröckelten sich die Preise bis 33 fl. per Originalkiste zu 1440 Stück ab. — Geflügel. Die Tendenz blieb fest. Gemästete Gänse zahlte man mit 6-7 fl., gefüllte Gänse mit 2 fl. 60 Kr. bis 3 fl., Hühner 80 Kr. bis 1 fl. 40 Kr., Kapanne 2 fl. 20 Kr. bis 2 fl. 60 Kr., Judiane 5 fl. bis 6 fl. 50 Kr., Alles per Paar an gros.

Kälbermarkt. Die vorwöchentlichen höheren Preise blieben unverändert. Lebende Kälber zahlte man mit 40-44 Kr. per Kilogramm exklusive Verzehrungssteuer, geschlachtete Kälber mit 60-62 Kr., Prima mit 64 Kr. per Kilogramm mit 7-8 Kilogramm Abschlag per Stück inklusive Verzehrungssteuer.

Süßfrüchte. Das Geschäft während der jüngst verflohenen Woche blieb äußerst beschränkt, zumal Kaufordres aus dem Auslande noch immer spärlich einlaufen. Hinsichtlich der Preise ist keine nennenswerthe Veränderung zu registriren. Wir notiren: Große weiße Fiolen und Rindbohnen von 6 fl. 25 Kr. bis 6 fl. 50 Kr. ausbezogen, alte große weiße zu 5 fl. 25 Kr., braune zu 6 fl. 75 Kr., Zwerghbohnen zu 8 fl. Alles Frachtkosten Budapest. Erbsen war bei schwachem Verkehr von 8 fl. 50 Kr. bis 10 fl., ungarische enthielte zu 12 fl. 50 Kr. In Linsen war nur schwache Nachfrage, untergeordnete Sorten von 8 fl. bis 9 fl., bessere und wippelfreie bis 15 fl. Höhe Hirse tendirte etwas angenehmer von 4 fl. 30 Kr. bis 4 fl. 60 Kr., walachischer 4 fl. 25 Kr. unverzollt. Hirsebrein von 8 fl. 50 Kr. bis 10 fl. sammt Sack. Anbauwicken erzielte sich guter Nachfrage von 6 fl. 25 Kr. bis 6 fl. 50 Kr. Mohngrauer von 33 fl. bis 34 fl., blauer von 37 fl. bis 38 fl. Hansiamen mangelt, von 9 fl. 50 Kr. bis 10 fl. Alles per 100 Kilogramm.

Leisanten. In effektiven Meys war kein Geschäft, da sich Käufer und Verkäufer reservirt verhielten; die Preise sind nominell mit 12 fl. 25 Kr. bis 12 fl. 50 Kr. zu notiren. In neuem Kohlreps per August-September war der Verkehr ziemlich lebhaft, die Tendenz schwankend. Es wurden 10,000 Mtr. von 10 fl. abwärts bis 11 fl. 65 Kr. und aufwärts bis 11 fl. 90 Kr. geschlossen. Heute ist 11 fl. 90 Kr. bis 11 fl. 95 Kr. zu notiren.

Leinsamen wurde von 11 fl. 50 Kr. bis 12 fl. 50 Kr. je nach Qualität gehandelt.

Repskuchen kosten 5 fl. 75 Kr. bis 6 fl.

Müßli 32 fl. bis 33 fl.

Pflaumen. In effektiver Waare war schwaches Geschäft; es wurden nur 600 Mtr. verkauft; man bezahlte bosnische und serbische Wancemare mit 12 fl., 100stüchtige bosnische mit 14 fl. 50 Kr., 85stüchtige bosnische und serbische mit 16 fl. 50 Kr., Alles per 56 Kilogramm; ferner wurde einiges von bosnischer Merantilmare in Säcken mit 19 fl. 25 Kr. per 100 Kilo abgeleht. Für neue Pflaumen per Oktober-November war etwas bessere Nachfrage; es wurden ca. 1400 Mtr. geschlossen, und zwar serbische Wancemare mit 8 fl. 62 1/2 Kr. bis 8 fl. 75 Kr., 85stüchtige serbische mit 12 fl. Die Tendenz schließt fest, zu den notirten Preisen bleibt eher Geld als Waare.

Pflaumenmus. Verkauft wurden 1200 Mtr., und zwar 200 Mtr. flavonisches mit 21 bis 22 fl., 1000 Mtr. serbisches in Transit mit 19 fl. 50 Kr.

Pontig blieb unverändert; ungarischer geläuteter on detail 37 fl. bis 37 fl. 50 Kr.

Wachs. Rosenauer notirt 140 fl. bis 142 fl.

Weinfein. Es wurden 50 Mtr. mit 40 fl. bis 52 fl. je nach Gradhaltigkeit abgeleht.

Paprika. Zuführt wurden 80 Mtr.; wir notiren Hochprima mit 50 fl. bis 52 fl., Prima mit 40 fl. bis 42 fl., Sekunda mit 28 fl. bis 30 fl., Tertia mit 10 fl. bis 16 fl., Schoten mit 38 fl. bis 39 fl.

Müsse. Von Wallnüssen kamen siebenbürgische mit 25 fl. bis 26 fl., Hochprima mit 30 fl. bis 32 fl., bosnische mit 18-19 fl. in Verkehr.

Canthariden erzielten 3 fl. 40 Kr. per Kilo en detail.

Bärfischerne mit 26 fl. bis 27 fl. gehandelt.

Schweinefett war Anfangs der Woche sehr flau; man verkaufte hiesiges Stadtfett sammt Fett mit 64 fl. bis 64 fl. 50 Kr., ohne Fett mit 62 fl. Zum Schluß herrschte bessere Kauflust; man bezahlte 65 fl. bis 65 fl. 50 Kr. Auf Termin Mai-September wurde zu 63 fl. 25 Kr. geschlossen.

Speck. In weißem Tafelspeck wenig Geschäft, Preise fest; vierstüchtige Waare 54 fl. bis 54 fl. 50 Kr., dreistüchtige 55 fl. bis 55 fl. 50 Kr., geräucherter 58 fl. bis 59 fl., Landspeck 47-48 fl.

Unschlitt. Der Preis von Kernunschlitt ist mit 35 fl. bis 35 fl. 50 Kr. zu notiren.

Fahholz. Die Woche war verhältnismäßig still trotz der regeren Anfragen und Aufträge. Des noch immer herrschenden Wagonmangels wegen sind die Expeditionen noch immer nicht groß genug, um selbst älteren Verpflichtungen nachzukommen. Gesucht ist besonders Grobholz von 60 aufwärts, während im Vorkriegsstand das Feitfahholz noch immer eine größere Rolle spielt. In Vierjahholz ist es jetzt still.

Vorkstvieh. Bericht der ersten ungarischen Vorkstvieh-Markts (Aktiengesellschaft). Budapest - Steinbruch, 4. März. Die Tendenz des Geschäftes war matt. — Wochen-Durchschnittspreise: Ungarische fortirte Waare 320 bis 330 Kilogramm schwere 56 Kr. bis 56 1/2 Kr., 280 bis 300 Kilogramm schwere 54 Kr. bis 54 1/2 Kr., alte über 300 Kilogramm schwere 51 Kr. bis 52 Kr., Landchweine 50 Kr. bis 52 Kr., serbische 47 1/2 bis 51 1/2 Kr. per Kilogramm netto. Als Einwaage sind per Paar 45 Kilogramm und vier Prozent Rabatt usuell. — Hiesiger Viehstand: Am 24. Februar sind verblieben 101,750 Stück. Zutrieb: vom Inland 11,760 Stück, von Serbien 1250 Stück, von Rumänien 598 Stück, zusammen 13,606 Stück, Totale 115,356 Stück. Abtrieb: Budapest Konsum (1.-10. Dez.) 3108 Stück, nach dem Inland 1641 Stück, nach Wien 1375 Stück, nach Böhmen, Mähren und Schlesien 851 Stück, nach Österreich 45 Stück, in den Seifeniedereien verarbeitet 53 Stück, zusammen 7074 Stück. Verbleib Stand 108,282 Stück. — In den Aktien-Schlachtfeldern lagern 13,286 Stück Schweine. In den Sanitäts- und Transit-Schlachtfeldern verblieben am 24. Februar 2169 Stück. Zuführt wurden serbische 1250 Stück, von Rumänien 598 Stück, zusammen 1848 Stück, abgeführt wurden 850 Stück, verbleibt Stand 3165 Stück, und zwar 2860 Stück serbische und 805 Stück rumänische. Bei der Sanitätsbeschau wurden vom 1. Januar bis heute 117 Stück dem Konsum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Rundbinder. (Wochenbericht der „Hungaria“ Rundbinder-, Sulfat-, und chemische Industrie-Aktiengesellschaft.) Der Verkehr der abgelaufenen Woche war wieder ein recht lebhafter. Die Preise haben keine Veränderung erfahren und sogar Chilisalpeter mußte sich mit einer geringen Preiserhöhung begnügen. Dagegen ein großer Theil der Ordres noch ausständig ist, macht sich die seit einigen Wochen bemerkbare Knappheit der Bestände in einzelnen Artikeln sehr fühlbar. In Chilisalpeter, Schwefelsäure, Ammoniak und Knochenmehlsulphatphosphaten sind nur ganz unbedeutende Vorräthe da und dürfte eine Abschwächung der Preise in diesen Artikeln nicht zu erwarten sein. Uebrigens sind auch die Vorräthe der übrigen Düngersorten stark gelichtet, und da bei Eintritt der Anbauzeit eine noch regere Nachfrage zu erwarten ist, dürften auch die Preise eine kleine Abnahme erfahren. — Thomas-Schlacke. Zu Anfang der Woche bestand gute Nachfrage zu fest behaupteten Preisen, und nachdem rege Kauflust herrschte, bewachte die Stimmung jene Festigkeit und so zahlte man gerne geforderte Preise. Wir notiren: 17-19 Proz. Phosphoräuregehalt 3 fl. 50 Kr. — Chilisalpeter. Die Woche eröffnete in sehr fester Stimmung und die Preise erfahren eine abermalige Erhöhung von 25-30 Kr. Wir notiren sauerer Budapest 14 fl. 50 Kr. — Schwefelsäure Ammoniak. Die Kauflust trat hier mit derselben Stärke hervor wie in der vorigen Woche. Es wurden größere Posten für prompt und per Herbst abgeschlossen. Wir notiren: 20-21 Proz. Stickstoffgehalt 15 fl. — Schwefelsäure Kali. Unverändert fest. Wir notiren: 90 bis 96 Proz. schwefelsäurer Kaligehalt 12 fl. — Kalidünger. Wir notiren: 28-32 Proz. Kaligehalt 4 fl. 50 Kr.

Sämereien. Bericht von Edmund Mautner. In Folge der anhaltend warmen Witterung ist der Verkehr in sämmtlichen Sämereien ein äußerst flotter. Rothklee. Im Auslande haben wir eine ruhige Stimmung zu verzeichnen, doch bei uns bleibt die Tendenz durch den großen Bedarf eine äußerst feste und wird für kleinbörnige Waare 70 bis 72 fl., für großbörnige 73 bis 76 fl. bezahlt. Selbstverständlich beziehen sich diese Preise auf Rohwaare, wogegen plombirte Waare, da hauptsächlich dies Jahr nur solche bei den Dekonomen Absatz findet, entsprechend höher bezahlt wird. — Luzerne minderer Qualität 42 bis 48 fl., besserer 55 bis 60 fl. — Rubensamen, edle Norddeutsche, Quendburger Provenienz, notiren: Oberdorfer 53 bis 56 fl., Mammuth 44 bis 48 fl., Olivenförmige 45 bis 48 fl. Dige Sorten wurden auch in der Preislage von 30 bis 40 fl. ausbezogen, finden aber, da man den richtigen Werth dieser obskuren Provenienzen kennt, keine Beachtung. — Esparsette sehr knapp, notirt bei steigenden Preisen 18 bis 20 fl. Von Wicken wurden ziemlich Quantitäten umgeleht, in Folge dessen die Preise auch etwas höher gingen. Der Artikel notirt 6 fl. 50 Kr. bis 7 fl. — In Wicken etwas größerer Absatz ohne Preisänderung, da das Angebot unverhältnismäßig größer als die Nachfrage ist.

Heringe. (Original-Bericht der Gebrüder Remann in Wien.) In Folge des Beginnes der Fastenzeit erreichte in dieser Woche das Geschäft einen beträchtlichen Umfang als in den Vormonaten. Nachdem holländische Heringe, welche in den letzten Monaten sich ganz besonderer Aufmerksamkeit erfreut haben, in erster Hand geräumt und neue Zufuhren hievon in dieser Saison ganz ausgeschlossen sind, richtete sich die Frage mehr nach schottischer Waare, wovon die Vorräthe am Platze auffallend gering, ja soviel als geräumt zu betrachten sind. In Stettin war in dieser Woche mehr Nachfrage nach Jaromuther Heringen und haben auch darin bedeutende Umsätze stattgefunden. Bezahlt wurde für Wall-Heringe pro 1/4 Tonnen 22 bis 24 Mark, Merium-Falls 17 bis 20 Mark, Ostküsten-Crown-Falls 31 bis 32 Mark ab Stettin per Klasse 1/4 Prozent Skonto. Die höheren Kalkulationen, welche in Folge des hohen Kurzes der deutschen Valuta und der geringen Vorräthe bedingt ist, hat auch den hiesigen Markt beeinflusst; demnach wurden dieswöchentlich 1/4 Tonnen schottische Crown und

Wunsch ist mit... Des noch... um selbst... während im... immer eine... es jetzt... ungarischen... Suba... Tendenz des... 380 Kilo... 280 bis 300... alle über 300... 51... fr. per... Baar 45... sind ver... Inland 11,750... Rumänien 598... 115,356 Stück... 10. Bez.) 3108... nach Wien 1875... 851 Stück... Seifenfabriken... Verbleibt... S... In den... S... Angeführt wur... 890 Stück, zu... 850 Stück, ver... 2360 Stück... der Sanitäts... 117 Stück dem... werden verwen... der „Hungaria“... Industrie... laufenden Woche... haben keine... Halpeter wurde... begünstigt. Da... unabhängig ist... aufbare Knapp... sehr fühlbar. In... und Knodens... bedeutende Vor... der Preise in... Mebrigen sind... fortan stark ge... getzt eine noch... ritten auch die... Thomass... land gute Nach... nachdem rege... jene Festst... Preise. Wir... halt 3 fl. 50 fr... eröffnete in sehr... eine aber... notieren fast... 15 fl. —... hundert fest. Die...eres Malgehalt... notieren: 28—32... (M... h...)... ung ist der Ver... auß... f... mit... eine ruhige... uns... bleibt die... ne... außerst... feste... bis 72 fl., für... freier... b... w... wegen... plom... or... nur... bei... höher... beg... 42 bis 45 fl... e... n... echte... Nord... notieren: Ober... 48 fl., Oliven... wurden auch in... egeben, sind... ob... turen... S... par... 18 bis 20 fl... itäten... umgele... s... höher... gingen... — In... r... Änderung... da... er... als die Nach... Gebrüder Ne... unnes der... f... einen beträcht... Nachdem hollän... onaten sich gant... n... in erster Hand... dieser Saison... die Frage mehr... r... am... Platz... nt... betrachte... mehr... Nachfrage... auch darin... wurde für... Mercur... 31 bis 32... Die höheren... toten... Rufes der... für... bedingt... flucht... demnach... die Crown und

Wien, 4. März. (Privat-Telegramm.)
Anstehende Notierungen der Frucht- und Viehbörsen.
Weizen: Weiß 76—80 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 55 fr.,
Bunater 76—80 fl. 7 fl. 75 fr. bis 8 fl. 40 fr.,
Stuhlweihenburger 76—80 fl. 8 fl. 10 fr. bis 8 fl. 50 fr.,
Ungarischer 74—79 fl. 7 fl. 70 fr. bis 8 fl. 40 fr.,
Bacskaer 74—79 fl. 7 fl. 80 fr. bis 8 fl. 40 fr.,
Wieselburger 76—80 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 35 fr.,
ab Südbahn 74—79 fl. 7 fl. 70 fr. bis 8 fl. 30 fr.,
Maader 76—79 fl. 7 fl. 90 fr. bis 8 fl. 15 fr.,
Marchfelder 76—79 fl. 7 fl. 54 fr. bis 7 fl. 57 fr.,
Ungarischer per Herbst 7 fl. 48 fr. bis 7 fl. 51 fr.,
Ungarischer per Frühjahr 7 fl. 68 fr. bis 7 fl. 71 fr.,
Ungarischer per Mai-Juni — fr. bis — fr. — fr. — Roggen:
Ungarischer 69—72 fl. 6 fl. 85 fr. bis 7 fl. 5 fr.,
weiter Boden 70—73 fl. 6 fl. 80 fr. bis 6 fl. 95 fr.,
ab Südbahn 68—72 fl. 6 fl. 65 fr. bis 6 fl. 80 fr.,
anderer ungarischer 68—72 fl. 6 fl. 65 fr. bis 6 fl. 80 fr.,
österreichischer 69—72 fl. 6 fl. 65 fr. bis 6 fl. 80 fr.,
Ungarischer per Herbst 6 fl. 70 fr. bis 6 fl. 85 fr.,
Ungarischer per Frühjahr 6 fl. 58 fr. bis 6 fl. 61 fr.,
Ungarischer per Mai-Juni — fr. — fr. bis — fr. — fr.

fr. — Gerste: hantische 6 fl. 69 fr. bis 6 fl. 72 fr.,
slowakische — fl. — fr. bis — fr. — fr.,
ab Südbahn 7 fl. 15 fr. bis 8 fl. 40 fr.,
österreichische 6 fl. 10 fr. bis 8 fl. 25 fr.,
Futtergerste 6 fl. 10 fr. bis 8 fl. 25 fr.,
— fr. — Mais: ungarischer 6 fl. 50 fr. bis 8 fl. 25 fr.,
Cinquantin 6 fl. 30 fr. bis 7 fl. 60 fr.,
internationaler per August-September 5 fl. 50 fr. bis 6 fl. 10 fr.,
per September-Oktober 4 fl. 90 fr. bis 5 fl. 60 fr.,
per Mai-Juni 5 fl. 15 fr. bis 5 fl. 20 fr.,
per Juni-Juli 5 fl. 40 fr. bis 5 fl. 60 fr.,
per Juli-August 5 fl. 4 fr. bis 5 fl. 7 fr.,
— Hafers, ungarischer, Merfantil 6 fl. 15 fr. bis 6 fl. 25 fr.,
gerauter 6 fl. 25 fr. bis 6 fl. 50 fr.,
Prima — fr. — fr. bis — fr. — fr.,
Ungarischer per Herbst 5 fl. 95 fr. bis 5 fl. 98 fr.,
per Frühjahr — fl. — fr. bis — fl. — fr.,
per Mai-Juni — fl. — fr. bis — fl. — fr. — fr. — fr.,
Rüböl: prompte Lieferung 13 fl. — fr. bis 13 fl. 25 fr.,
Rüböl raffiniert, prompte Lieferung 32 fl. 50 fr. bis 33 fl. 50 fr.,
— Spiritus, roh, per 10,000 Literperzent, prompte Lieferung 13 fl. 40 fr. bis 13 fl. 60 fr.,
— Weizenmehl: Nr. 0 15 fl. 15 fr. bis 16 fl. 15 fr.,
Nr. 2 14 fl. 65 fr. bis 15 fl. 40 fr.,
Nr. 4 13 fl. 90 fr. bis 14 fl. 90 fr.,
Nr. 6 12 fl. 40 fr. bis 13 fl. 40 fr.,
Nr. 8 10 fl. 40 fr. bis 11 fl. 40 fr.,
Nr. 9 6 fl. 40 fr. bis 7 fl. 40 fr.,
Roggenmehl: Nr. 1 12 fl. — fr. bis 13 fl. — fr.,
Nr. 2 10 fl. 25 fr. bis 11 fl. — fr.,
Nr. 3 — 7 fl. 50 fr. bis 8 fl. 50 fr.,
3 fl. 35 fr. bis 3 fl. 95 fr.,
4 fl. 60 fr. bis 4 fl. 65 fr.,
Sämtliche Notierungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilo zu verstehen.
Wien, 3. März. (Bericht von Sigmund Eibenschütz.)
Die Woche war der Preisrückgang stark, es fehlten nämlich die großen ausländischen Aufträge, die den Preis vorige Woche so fest hielten. In London betrug der Preisrückgang 3/4 % Sp., in Deutschland 40 %; aber nicht dies allein, vielmehr die Nichtannahme hiesiger Offerten wirkte so verstimmend. Der Preisrückgang betrug rund 10 % per Kiste und verfehlten heute: Banenwaare zu 44 bis 45 Stück per 1 fl., Kistenwaare Hochprima 32 fl. 25 fr., Prima 31 fl. 50 fr., Siebenbürger 31 fl. per Kiste brutto. Die Zufuhren sind sehr bedeutend nicht nur in Banenwaare, die über 20 Millionen diese Woche betragen, sondern auch in Kistenwaare. — Butter. Der Konsum nimmt zu, trotzdem ist die Stimmung flau, da noch immer geringere Sorten in größerer Menge zugeführt werden. Es verkehrten: Prima Molkereibutter bis 110 fl., Prima Landwaare zu 85 fl. bis 90 fl., Sekunda zu 70 fl., Nebbutter zu 55 fl. bis 60 fl.
Steinbruch. (Original-Telegramm.)
Bericht der Vorsteher der Steinbrüche. Das Geschäft war heute unverändert. Vorrath am 2. März 10,3282 Stück, am 3. März wurden 4553 Stück zugeführt und 1035 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 4. März ein Stand von 112,200 Stück. — Wir notieren: Mähische: Ungarische prima: Alle schwere von 51 bis 52 fr., mittlere von 51 bis 52 fr., junge schwere von 45 fr. bis 56 fr., mittlere von 53 fr. bis 54 fr., leichte von 51 fr. bis 52 fr., ungarische Banenwaare, schwere von 51 fr. bis 52 fr., mittlere von 51 fr. bis 52 fr., leichte von 50 bis 51 fr., Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr., ungarische Original (Stachel), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr., Serbische, schwere von 50 bis 51 fr., mittlere von 50 fr. bis 51 fr., leichte von 49 fr. bis 51 fr. (Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. Umlaufmähiger Abzug nur bei Mähische und Banenwaare. Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und Lager Schweinen Abzug von vier Prozent vom Kaufpreise zu Gunsten des Käufers.)
Budapester Waaren- und Effektenbörse.
Effektengeschäft. 4. März. Die Tendenz blieb heute fest, der Verkehr ziemlich lebhaft; ungarische Kreditbank befestigt und steigend. Andere internationale Wertpapiere behauptet. Lokalpapiere fest, nur einige Mühlenpapiere matter.
Bor mit tag wurden gehandelt: Oesterreichische Kredit-Aktien zu 339.80 bis 340.50, ungarische Kredit-Aktien zu 401.50 bis 403%, Kronenrente zu 93.30 bis 93.35, Oesterreichische Bank-Aktien zu 125.25 bis 125.50, Prima-Rumänier Aktien zu 201% bis 202.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 312.50 bis 311.25, Südbahn-Aktien zu 107.50 bis 108.50.
An der Mit tagsbörse kamen in Verkehr: Theilhaber zu 145, Banverein zu 149.50 bis 150, Rumänischer Kreditbank zu 113 bis 113.50, Müller- und Bäcker-Mühle zu 465, „Victoria“-Mühle zu 321 bis 322, Stadtbahn-Aktien zu 180.75 bis 181.50, Straßenbahn zu 450, allgemeine Sparkasse zu 128, Landes-Central-Sparkasse zu 80, ungarische Sparkasse zu 86.50, Zent-Brünner Ziegelei zu 245 bis 247, nord-ungarische Kohlen-Aktien zu 217 bis 219.50, „Hungaria“-Ziegelei zu 165 bis 169, Salgó-Tarjaner Kohlen zu 633, Schlickische zu 256, Ziegelei und Cementfabrik zu 157 bis 158, allgemeine Waggonleihegesellschaft zu 127 bis 127.50, internationale Waggonleihegesellschaft zu 146. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Vierprozentige ungarische Goldrente zu 115.85 bis 115.90, Kronenrente zu 95.35 bis 95.50, ungarische Kredit-Aktien zu 402 bis 404, österreichische Kredit-Aktien zu 340.40 bis 341.60, ungarische Hypothekbank-Aktien zu 2. Cimonion zu 205 bis 206, ungarische Oesterreichische und Wechselbank-Aktien zu 125.50 bis 125.75, Südbahn-Aktien zu 107.50 bis 108, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 311 bis 311.75, Prima-Rumänier zu 201% bis 202.25. — Zur Erklärung der Zeichen: * Fälligkeit; ? über Rand; — unter Rand; < gestiegen um; > gesunken um; ? Unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute schwach, und die Kaufkraft beschränkt, die Stimmung ruhig; es wurden 12,000 Meterzentner umgekehrt, zu schwach behaupteten Preisen bezahlt. In anderen Körnern hatten wir wenig Geschäft zu unveränderten Preisen. Verkauf wurden:
Weizen, Weiß: 100 Mztr. 73.7 fl. zu 8 fl. 5 fr., 100 Mztr. 73.5 fl. zu 8 fl. 2 1/2 fr., 100 Mztr. 78 fl. zu 8 fl. 2 1/2 fr., 100 Mztr. 77.8 fl. zu 7 fl. 85 fr., 100 Mztr. 77.5 fl. zu 7 fl. 90 fr., 100 Mztr. 77.2 fl. zu 7 fl. 87 1/2 fr., 200 Mztr. 77 fl. zu 7 fl. 80 fr., 200 Mztr. 77 fl. zu 7 fl. 90 fr., 100 Mztr. 76.3 fl. zu 7 fl. 80 fr., 200 Mztr. 75.5 fl. und 100 Mztr. 75 fl. zu 7 fl. 52 1/2 fr., 100 Mztr. 75.3 fl. 7 fl. 55 fr., 100 Mztr. 74.8 fl. zu 7 fl. 50 fr., 200 Mztr. 74.5 fl. zu 7 fl. 50 fr., 200 Mztr. 74 fl. zu 7 fl. 45 fr., 100 Mztr. 74 fl. zu 7 fl. 40 fr., 100 Mztr. 73.5 fl. zu 7 fl. 37 1/2 fr., Alles per drei Monate. — Weizenboden: 100 Mztr. 76 fl. zu 7 fl. 70 fr., 100 Mztr. 76 fl. zu 7 fl. 70 fr., 100 Mztr. 74.5 fl. und 100 Mztr. 74 fl. zu 7 fl. 25 fr., Alles per drei Monate. — Weizenburger: 400 Mztr. 76.2 fl. zu 7 fl. 70 fr., 700 Mztr. 75.5 fl. zu 7 fl. 65 fr., 1600 Mztr. 75 fl. zu 7 fl. 60 fr., Alles per drei Monate. — Bácskaer: 1800 Mztr. 74 fl. zu 7 fl. 45 fr., 400 Mztr. 79 fl. zu 7 fl. 35 fr., Weizen per drei Monate. — Walachischer: 900 Mztr. 74 fl. zu 6 fl. 40 fr., 100 Mztr. 74 fl. zu 6 fl. 40 fr., 100 Mztr. 71.2 fl. zu 5 fl. 50 fr., Alles per drei Monate, transito. — Serbischer: 850 Mztr. 73.5 fl. zu 6 fl. 20 fr., per drei Monate, transito.
Hafers: 200 Mztr. zu 5 fl. 85 fr., 100 Mztr. zu 5 fl. 80 fr., 150 Mztr. zu 5 fl. 72 1/2 fr., Alles per Rasse.
Terminne tendierten matt und bröckelten ab. Neps blieb fest. Gehandelt wurde: Vormittags: Weizen per Herbst zu 7 fl. 51 fr., 7 fl. 47 fr., 7 fl. 48 fr., Weizen per Frühjahr zu 7 fl. 38 fr., 7 fl. 34 fr., 7 fl. 35 fr., Mais per Mai-Juni zu 4 fl. 72 fr., 4 fl. 70 fr., Hafers per Frühjahr zu 5 fl. 61 fr., 5 fl. 60 fr. — Nachmittags wurde Weizen per Frühjahr mit 7 fl. 36 fr. und 7 fl. 34 fr., Weizen per Herbst mit 7 fl. 48 fr., 7 fl. 46 fr. und 7 fl. 47 fr., Mais per Mai-Juni mit 4 fl. 70 fr., Hafers per Frühjahr mit 5 fl. 60 fr. und 5 fl. 58 fr. geschlossen; Ueberschüsse: Weizen per Frühjahr 7 fl. 33 fr. bis 7 fl. 35 fr., Weizen per Herbst 7 fl. 46 fr. bis 7 fl. 48 fr., Mais per Mai-Juni 4 fl. 70 fr. bis 4 fl. 71 fr., Hafers per Frühjahr 5 fl. 58 fr. bis 5 fl. 60 fr.

Verlosung.

(Braunschweiger Loje.) Bei der gestern in Braunschweig vorgenommenen Verlosung wurden nachstehende Serien gezogen, und zwar: 132 287 404 627 915 1193 1297 1513 1812 1871 2072 2241 2586 2676 3071 3215 3383 3753 4257 4561 4676 4707 4818 5085 5631 6151 6818 7395 7443 7871 7878 8161 8448 8633 9591. Die Prämienverlosung der in diesen vorstehenden gezogenen Serien enthaltenen höheren Gewinnste findet am 1. Mai d. J. statt.

Wasserhand.

Table with 2 columns: Centimeter and 4. März. Lists various water meter models and their specifications.

Advertisement for 'Technikum' and 'Maschinentechnik' in Hildburghausen, listing contact information and services.

Advertisement for 'Fogyasztási, ital- és italmérési ügyekben' (Consumer, beverage and measurement matters), mentioning legal assistance and fees.

Large advertisement for 'Dr. Hofmann A.-nál' (At Dr. Hofmann A.), located at 'Budapest, József-körút 44.', advertising various medical and technical services.

Seltener Möbel-Gelegenheitskauf.

Ein Quantum von ca. 68 Zimmer Möbeln ist mir gelungen von der Verlassenschaft eines in der Monarchie berühmten Tischlermeisters zu sehr günstigen Preise zu kaufen; ich erlaube mir daher, die in Geschmack und Qualität unübertrefflichen

Schlaf-, Speise-, Herren- und Visitzimmer

sowohl für das einfachsten, bürgerliche Wohnhaus, als auch für die luxuriösesten herrschaftlichen Räumlichkeiten zu herabgesetzten Preisen gegen Baarzahlung auch für Wiederkäufer zu offeriren. Ich übernehme für jedes Stück 3jährige Garantie. Hochachtungsvoll

Adolf Adler,
BUDAPEST, Hajós-utca Nr. 2, Ecke Andrásstrasse,
im Hause Café Reutter.

Raucht nur das weltberühmte Zigarrettenpapier

Les Dernières Cartouches

der Fabrik Braunstein Frères, Paris,
65 Boulevard Exelmans.

Dieses Erzeugniss ist ein Triumph der Papierindustrie und das Ideal eines Zigarrettenpapiers.

Eine Fabriks-Niederlage zum Verkauf von Zigarrettenpapier und Zigarrettenhüllen befindet sich in Wien, I., Schottenring Nr. 25.

Unser echt franz. Zigarrettenpapier „Les Dernières Cartouches“, sowie unsere echt franz. Zigarrettenhüllen aus dem Papier „Les Dernières Cartouches“, wovon jeder Karton die Firma Braunstein Frères trägt, sind in Budapest in allen Nierenberger-Engros-Geschäften, sowie in sämtlichen kön. ung. Tabakrafiken zu haben.

Herbapny's aromatische Gicht-Essenz

(bisher Neuroxylia genannt), ein seit Jahren erprobtes und bewährtes Mittel gegen gichtische und rheumatische Leiden, Nervenschmerzen jeder Art, bei Gliederreizen, Kreuz- und Gelenkschmerzen, Herzensschlag, Kopfschmerzen, Gesichtsschmerz, Schiess, Krämpfen, Muskelschwäche, Zittern, Schmerzen in verheilten Wunden etc. Dentals-Einreibung und wirkt rasch und schmerzstillend.

Anerkennungs-Schreiben.
Herrn Julius Herbapny, Apotheker in Wien!
Ihr Mittel Neuroxylia hat bei meiner Frau gerade Wunder gewirkt, zur Vorbeugung bitte aber noch um gefällige Zusendung von 3 Flacon.
P. A. A. bei Spothyag (Gonter Komitat, Ungarn),
18. Februar 1892. **Joh. Klimscha.**

Das erhaltene Fläschchen Neuroxylia hat meiner Frau sehr gute Dienste geleistet, sie wurde durch dasselbe ganz von der Gicht befreit, und von jetzt an wird immer Neuroxylia in Reife gehalten. Sage Eurer Wohlgeborenen tausendmal Dank!
Dr. Göttsch (Wolff Zweittl), 20. Mai 1891.
Mich. Pichler, Oberlehrer.



Preis: 1 Flacon 1 fl.; per Post für 1-3 Flacons 20 fr. mehr für Emballage.
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke.
Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:
Wien, Apotheke zur Barmherzigkeit des Julius Herbapny, VII/1, Kaiserstr. 73 u. 75.
Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Török, Königsgasse 12.
Depots ferner in den meisten Apotheken Ungarns, Kroatiens, Slavoniens, Bosniens und der Herzegowina.

Wer hat Sommerprossen?

Flecken oder sonstige Ausschläge im Gesichte? Der wende sich behufs sicherer Beseitigung derselben zur weltberühmten

SERAIL-POMADE,

welche nicht nur jede Unreinlichkeit der Haut beseitigt, sondern die Gesichtshaut blendend weiß, rein und frisch macht, 1 Tiegel 70 fr., franco per Post fl. 1.05, Seife hierzu 1 Stück 30 fr. Eisen-China-Wein gegen Schwäche, Pfeffer-Wein gegen schlechte Verdauung, 1 Flasche fl. 1.20, 5 Flaschen franco zugehend fl. 6.

Rozsnyay Mátyás, Apotheker, Arad.

JEDER HUSTEN

sowie alle katarrhellen Erkrankungen der Luftröhre, des Kehlkopfes, der Lunge, ferner Athembeschwerden, Engbrüstigkeit, Asthma, Verschleimung, Keuch- und Krampfhusten, Kitzeln im Halse, beginnende Tuberculose werden am schnellsten und besten beseitigt durch die seit Jahren bestens bewährten allein echten, nach ärztlicher Vorschrift bereiteten und von Aerzten empfohlenen Mittel: **St. Georgs-Thee** 4 Flacon 50 fr. und **St. Georgs-Katarrh-Pulver** 4 Flacon 50 fr. sammt genauer ärztlicher Gebrauchsanweisung. — Erfolgreich schon in einigen Tagen sichtbar. Weniger als zwei Packete werden nicht verendet. — Bei Postverbindung 20 fr. für Verpackung und Frachtbrief mehr; alle Bestellungen sind direkt zu richten an die **St. Georgs-Apotheke**, Wien, V., Wimmergasse 22. Depot in der Apotheke des Jos. v. Török, Budapest, Königsgasse 12.

Hohle Zähne,

die Ursache des üblen Geruches aus dem Munde, kann man einfach und leicht selbst plombiren mittelst des

Zahncement von Barlosch.

Preis 1 Fläschchen 1 fl.
Gebrauchsanweisung in deutscher, ungarischer und kroatischer Sprache. — Zu beziehen entweder aus der „Mohren-Apotheke“ des Josef Weis, Wien, Tuchlauben 27, gegen vorherige Einsendung von fl. 1.20 (Sendungen per Postnachnahme kommen theurer) oder in Budapest beim Herrn Apotheker J. v. Török.

Aufträge

zum Kauf oder Verkauf von

Werthpapiere

effektuiert am coulantesten

J. Wohl, Bank-Geschäft,

Dianabad, neben Mattoni, Budapest.
Telephon 145.

Cognac Salignac

der Aktien-Gesellschaft

Salignac & Cie in Cognac.

Gegründet 1809. Kapital 4,000,000 Francs.
Lagerbestand circa 24,000 Hectoliter.

Anerkannt vorzügliche Qualität, vielfach prämiirt, in feineren Spezerei- und Delikatessen-Geschäften erhältlich.

General-Depositeurs für Oesterreich-Ungarn:
Heinrich Mendl & Co.,
Importeure von Thee und Rum,
Wien, I., Schottenring Nr. 32.

Gegründet 1844!!

Herrman A. Frommer,

BUDAPEST,
Tükör-utca 5. szám.
Neueste Samen- u. Pflanzen-Handlung der Monarchie und einziges Samenkultur-Stationnement.

Empfehlend durchwegs erprobte und als vorzüglich befundene

SAMEN.

Reintraft und Qualität garantiert.
Kolorirter Haupt-Katalog auf Verlangen gratis und franko.

Erste Pilsner Aktien-Brauerei, Pilsen.

Unsere Pilsner Mutter-Bierknebe, Franz Deakplag 6, im „Ankerhof“, leitet von nun ab unser Vertreter für Ungarn, Herr Bernhard Somogyi. Derselbe wird unsere auf allen Weltausstellungen prämiirten Biere, sowohl glas, als auch flaschenweise in Ausverkauf bringen und für vorzügliche ungar. Küche bestens sorgen.

Jeden Sonntag u. Sonntag Auslich von Pilsener-Bohnen. Export von Pilsener-Aktien und Zuluänder-Biere ab meinen Transporthellereien in Steinbruch, sowohl in Gebinden zu 1/4, 1/2, 1/3, und in Kisten zu 50 grossen oder kleinen Flaschen. Preisblätter versendet franco.

Bernhard Somogyi,

General-Depositeur der Ersten Pilsner Aktien-Brauerei,
Budapest, Franz Deakplag 6. 59852

Sich verpfehle keine

500 Dukaten,

gebe dieselben auch nicht, wie es Andere annochiren! Dagegen behaupte ich bestimmt, daß der Gebrauch des

J. L. Müller'schen Salicyl-Mundwassers und Zahnpulvers

jeden Zahnschmerz beseitigt, die Fäulnis der Zähne unbedingt verhindert und den unangenehmen Geruch des Mundes bedingungslos beseitigt. Preis per Flacon 40 fr., 80 fr., größere Flasche fl. 1.60 und fl. 3.

Das J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpulver

mit dem Salicylwasser gebraucht, macht nicht nur die Zähne blendend weiß, sondern verhindert auch die Fortpflanzungen der Zahnkrankheit. Preis per Schachtel 60 fr. und 1 fl. 20 fr.

Die J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpasta

zersetzt per Stück 35 fr. Dieselbe Wirkung wie das Zahnpulver.

Alle angeführten Präparate werden nach ärztlicher Anordnung verfertigt. Dieselben sind erhältlich bei

J. L. Müller,

Parfümerie- und Toiletteseife-Fabrikant,
Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2,
„zur Blumentönigin“.

Steilschrift-Federn.

Wir haben unserem Sortimente 6 für die Steilschrift besonders geeignete Formen entnommen und fabriciren dieselben unter besonderer Numer und in hellbrauner Farbe. Wir können diese Federn für genannten Zweck wärmstens empfehlen und bitten, dieselben durch jede Schreibrequisiten-Handlung zu beziehen.

Die Numern der Steilschrift-Federn sind Nr. 84 F, Nr. 124 F, Nr. 405 F, Nr. 539 F, Nr. 547 F, Nr. 549 F.

Carl Kuhn & Co. WIEN.

kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Demolierungen
kaufe zum höchsten Preise.
Trattner, Terész-körút 31.
66501

Ein Lehrling,
welder Talent zum Zeich-
nen hat, wird für eine
kunstgewerbliche Werkstatt
geleitet. Adr. in der Exp.
66503

Dame,
die vollkommen französisch
spricht, möchte für Klavier-
stunde franz. Unterricht
ertheilen. Gijaberting 21,
3. St. 18. 66538

Behufs Erlernung
des Ungarischen sucht intell.
ausgebildeter Wiener Be-
fahrigter mit junger Un-
garin. Gef. ausführliche
Briefe unter „E. B.“ an
die Exp. 66539

Papierkommis,
der bereits im Engros-
Geschäfte thätig war, wird
aufzunehmen gesucht. Auch
wird bald ein Lehrling
aufgenommen. Offerte an
die Exp. unter „B. W.“
66541

Kommis
der Mode- u. Kurzwaaren-
branche, tüchtig, der auch
Auslage- u. Arrangeur ist,
wird sofort oder per 15. d.
acceptirt bei Schiffer Wör,
Nellberstraße 73. 66542

Junger
Komptoirist
wird mit 30 fl. Anfangs-
gehalt acceptirt. Nur Solche
mit schöner Schrift wollen
sich bewerben. Offerte un-
ter „Verlässlich“ an die
Exp. d. Bl. zu richten. 66547

Pianino
in gutem Zustande um
100 fl. zu verkaufen. Zu
besichtigen von 1-3 Nachm.
Seopoldring 26, 1. St.
66567

Tüchtige
Mamsell
wird in einem größeren
Damenhut-Geschäfte sofort
aufgenommen. Adr. in der
Exp. 66554

Ein junges, kinderloses
Chepar sucht
Hausmeisterstelle.
Ist gegenwärtig in selber
Stelle. Näh. in der Exp.
66555

Kompagnon.
Ein altrenommiertes De-
mentkonfektions-Geschäfte
sucht zur Erweiterung des
Geschäftes einen gut ver-
fahrenen Fachmann mit eini-
gen tausend Gulden als
Theilhaber. Anträge an die
Exp. d. Bl. unter „E. 3.“
66549

Sehr reeller
Heirathsantrag.
Ein Hausherr, Israelit,
38 Jahre alt, der ein aus-
weisbares Vermögen von
80,000 Gulden hat,
wünscht sich mit einem Fräu-
lein von hier oder von der
Provinz mit einer Mitgift
von 20,000 Gulden zu ver-
heirathen. Vermittler von
der Provinz oder hier nicht
ausgeschlossen. Antr. bin-
nen 10 Tagen unter „Haus-
herr“ an die Exp. 66551

Eingeführter
Plasagent
aus der Jute- und Baum-
wollwaaren-Branche wird
geleitet. Gef. schriftl. Offerte
unter Schiffe „E. B.“ an
die Exp. 66544

Voit nyomdai
üzletvezető,
1000-1500 ft óvadékkal,
rakárnoki, felügyelői, pénz-
beszedői vagy hasonló állás-
keres. Mindenképpen iródal teo-
dókban, levelezésben és fo-
galmazásban járatos. Ajánlatok
„E. 27“ alatt a kiadóhiva-
talba intézendők. 66517

Ugynökök
magas jutalék mellett
kerestetnek. Bővebbet a
kiadóhivatalban. 66523

Für ein größer-
Unternehmen, das täglich dreißig
Gulden reinen Nutzen trägt
suche einen
Kompagnon.
2000 fl. Kapital erforder-
lich. Anträge werden nur
bis zum 8. d. berücksich-
tigt. Zu erfragen in der
Exp. 66545

Teljes ellátást
keres egy fiatal kereskedő tisz-
tesseges családnál, lehetőleg
a Hatvani-utca közelében.
Ajánlatok „K. I. 200“ alatt
a kiadóhivatalba. 11757

Hirdetmény.
A magy. kir. államvasutak
Zágráb állomásán építendő
műhely-épületek létesítéséhez
szükséges összes munkák biz-
tosítására ezennel nyilvános
ajánlati tárgyalás hirdetik.
A tervek, a költségvetés-
minta, a szerződési tervezet,
az ajánlati minta, a pályázati
feltételek, valamint a munka
végrehajtásához kötött felté-
telek a magy. kir. államvasu-
takra magasséptiményi ügyosz-
tályában (Andrássy-ut 73. sz.,
3. emelet, 39. ajtó) a hiva-
taltól 12 óráig, hétköznapo-
kon d. e. 8 óráig d. u. 2
óráig, vasár- és ünnepnapo-
kon d. e. 9 óráig déli 12
óráig megtekinthetők.
A munkák tárgyában te-
endő ajánlatok legkésőbb
1893. évi március hó 28-
nak déli 12 óráig nyújtan-
dók be alulirt igazgatóság
jogúgyi osztályánál (Andrássy-
ut 73. sz., 2. emelet, 18 ajtó).
Mind az ajánlat és a hozzá
tartozó mellékletek ikenkint
50 kros bélyeggel ellátva, le-
pecsételve és a következő fel-
irattal ellátva nyújtandó be:
„Ajánlat a Zágrábban lé-
tesítendő műhely-épüle-
tek előállítására.“
Megjegyzetük, hogy csak
az összes munkákra vonatkozó
ajánlatok vétetnek figyelembe.
Az ajánlatok benyújtását
megelőző napon, azaz 1893.
évi március hó 27-én déli
12 óráig 10,000 ft, azaz o.
é. tízezer forint bánatpénz
lesz a magy. kir. államvasu-
takra központi főpénztáránál
(Andrássy-ut 73. sz., földszint)
kiszámlázandó vagy általi le-
tételre alkalmas értékpapí-
rokban letendő.

Az értékpapírok számitan-
dók a budapesti, illetőleg
bécsei tőzsdén legutóbb jegy-
zett, 14 napnál nem régebb,
utolsó napi árfolyammal, de
soha névértéken felül.

Csak idejkorán beérkezett
írásbeli ajánlatok szolgálhat-
nak a tárgyalás alapjául.

Posta útján beküldött aján-
latok és bánatpénzek térít-
vény mellett adandók fel.
Budapest, 1893. évi február
28-án. 11722

Az igazgatóság.
Egy 29 éves, nős, bécsei
közigazgatási hivatalnok, ki
érettiségi bizonyítvánnyal és
jegyzői oklevéllel bír, vala-
mely rendezett gazdaságban
mint

számtiszt
állandó alkalmazást keres. —
Ajánlatok „Realista“ cím
alatt e lap kiadóhivatalához
intézendők. 66504

Diplom. Lehrer,
der der Erziehung von 4 die
Schule besuchenden 5-9
jährigen Knaben vor-
schieben muß, findet bei
einer Budapesti isr. Na-
mische gegen ganze Ver-
pflügung und 480 Kro-
nen Jahresgehalt sofor-
tige Aufnahme. Offerte sind
an die Exp. unter „Lehrer“
zu richten. 66497

M. f. M.
Nimm herzlichsten Dank
für Dein I.
Ich werde ein ganz An-
derer, wenn ich etwas von
Dir erhalte. Es macht mich
unendlich stolz, freut mich
maßlos, aber immer von
Neuem wird mir ganz un-
glaublich bange. Was gäbe
ich darum, könnte ich Dich
sehen. Ich hätte Dir so
Vieles zu sagen, möchte
gerne Deine Ansicht über
etwas wissen und noch so
manches Andere. Ich habe
nämlich, wenn nichts da-
zwischen tritt, gegründete
Hoffnung, D. m. f. g. e.
h. g. a. M. vielleicht bald
etwas Günstliches mitthei-
len zu können. So bitte
Dich, auszuhalten und so
zu bleiben, wie Du es ver-
sprochen hast. Also nur
Geduld, Beständigkeit und
Vorsicht. Bejourners Besie-
res, und wenn möglich, so
bitte an D. v. M. E. d. D.
11759

Französischer Nr. 16 ist ein
Gassenwölfe
mit Schaufelstiel sammt
Wohlung für ein Wirtshaus
oder Speisereichthum per
1. Mat zu vergeben. Nähe-
res beim Hausmeister.
66494

Ein in der Eisenbranche
verfahrener
junger Mann,
der auch volle Befähigung
zur Leitung einer Fabrik
aus der Branche hat, sucht
als Leiter oder Verwalter
Anstellung. Gef. Anträge
unter „Drei Landespräsen-
ten“ an die Exp. 66433

Grundverkauf.
Ein Billgrund im Stern-
thal, Auwinkl, wie auch
ein geöffnetes Steinbruch
im Schönthal sind zu ver-
kaufen, event. letzterer auf
mehrere Jahre zu verpach-
ten. Näh. in der Exp.
66407

In Est-Gndre, Bijnal-
bahn, Schiffstation, sind
elegante
Sommerwohnun-
gen, Hof mit Obstbäumen,
großes Brekhaus, für
Meierei, Fabrikunternehmen
oder Stellereien sofort
billig zu vergeben. Näh.
in der Exp. 66452

Laufbursche
für ein Hutgeschäft wird
gesucht. Adr. in der Exp.
66439

Konkurs.
In der israel. Kultus-Gem-
einde zu Karlova-Boodra
ist die mit einem Jahres-
gehalt von 3. W. fl. 350.
Quartier frei, ganz neu
und üblichen Emolumenten
verbundene Stelle eines
„מורה ודורק ודורק“
zugleich ein tüchtiger בעל
מאס und eben „מורה“
vertreten, bis am 1. Mai
l. J. zu bezeugen. Nestleian-
ten haben sich bis am 1.
April a. c. zu melden und
nur dem Acceptirten wer-
den 15 fl. fünfzehn Gul-
den als Reisekosten vergütet.
Boodra, am 1. März 1893.
Salamon Epiker,
Schriftführer.
Josef Baron, Präses.
11775

Jó házból való névelt
fiatal nő
szép és gyors írással, iródal
foglalkozást — esetleg pénz-
tárnoknői vagy elarusitónői
állást — keres. Czim a ki-
adóhivatalban. 66593

Kutyakedvelők-
nek figyelmebe.
Eredeti Bernáthegyi remek-
kölők-kutyák 35 forintjával
kaphatók Ulló-ut 30 sz. a.
11777

Irnök,
ki a magyar és német nyel-
vet tökéletesen bírja és szép
írással bír, azonnal felvétetik.
Czim a kiadóhivatalban.
10748

Korrepetitori
vagy nevelői állást keres
(helyben) egy orvostanhall-
gató, ki már évek óta ily
minőségben kitünő er-
edményrel működött. Szíves
megkeresések „D. S. X.“
alatt e lap kiadóhivatalához
keretnek. 10749

Házassági frigy.
Ágostai evangélikus, 34 éves
férfi, biztos évi jövedelme
1200 forint, 3000 ft kész-
pénze és 3000 forint fekvő
vagyon van, nőül venné ohajti
egy hajadont vagy özvegyet
2)-25 éves evangélikus,
vagy római, katolikus, kinek
3000-4000 forint készpénz-
hozománya van. Valaszt arcz
képpel „Boldog jövő“ cím
alatt a kiadóhivatalba. 66563

Gyakorlott ügyes, derek
varró-leányok
állandó foglalkozást találnak
Gutherez Saroltánál, gyár-
utca 3, II. em. 19. 66575

Egy jó forgalmu!
három kitünő, nagy gépből
álló
harisnya kötészeti
családi viszonyok miatt kü-
lönös olcsó áron átadandó.
(A gépek különben egyenként
is eladóak). Rövid idő alatt
alaposan megtanítatik Hart-
mann Józsefnél, Abaujmegeye,
Szikszón. 66585

Éint am hiesigen Pláze
über 30 Jahre bestehende
Seifenfabererei
ist wegen vorgerückten Al-
ters d. Eigentümers sammt
Requiriten zu verpachten,
eventuell zu verkaufen. Im
selbigen Hause ist eine Kom-
plet eingerichtete Fleis-
scherei in Pacht zu ge-
ben. Näheres 9. Bez., Ein-
siedlergasse 20. Witwe B.
Marshall. 66580

Eine solch ergogene
Waise
aus gutem Hause sucht
Stelle als Gesellschaftlerin
bei älterer Dame oder als
Bonne zu Kindern. In deut-
scher und ungar. Sprache
vollkommen. Briefe erbeten
unter „N. N.“ an die Exp.
66546

Bösendorfer,
schwarz, kurz, sehr wenig
überspielt, ist preiswürdig
zu verkaufen. Adr. in der
Exp. 66586

Feuerfeste Kasse
Nr. 3 oder 4, in
gutem Zustande, zu
kaufen gesucht. Of-
ferte mit Preis-
angabe sub „N.
1853“ an die Exp.
66498

Bicycle
(Safety-Belociped)
in gutem Zustande
billig zu verkaufen.
Nagy János-Gasse
25, I. Stock links.
66499

Deutsch-ungarisch Korre-
spondirender
Komptoirist,
der schon in technischem
Geschäfte thätig war, wird
mit 30-35 fl. Monats-
Gehalt aufgenommen.
Deutsch-ungarische Offerte
unter „St. J.“ in der Exp.
66564

Im Bureau des Herrn
Architekten Schmahl wurde
eine Anzahl von
Coupons
vergeben, die der Verlust-
träger vorerst in Em-
pfang nehmen kann. 66590

Leichte Zahlungs-
modalität!
Elegante, billige Eisen-
möbel, Kinderbetten,
Kinderwagen, elastische
Stahlrohr-Betteinlagen,
Afriquer- und Koffhaa-
Matrassen, Decken, Stoff-
vorhänge, Bett- u. Tisch-
decken-Garnituren, tape-
zierte Holzmöbel, Spiegel,
Pängelampen zu bezie-
hen bei
Pápay & Ráthán,
Fabrikanten,
Budapest, VI., Andrássy-
ut 2. sz.
(Foncicre-Palats).
Auch gegen Ratenzahlungen
für Loko und Provinz, ohne
Preisermäßigung. Preisfata-
loge gratis und franko.
11659

Schönes Eichenholz-
Portal
ist für 1. August zu ver-
kaufen. Näh. in der Exp.
66438

2 Küchenredenzen,
elegant, gut gearbeitet,
preiswürdig zu verkaufen
beim Tischler Lindengasse
Nr. 26. 66570

Welche edle
Dame
oder Herr wäre geneigt,
einem rig. Arzte zur Fort-
setzung seiner Studien finan-
ziell behilflich zu sein? Briefe
unter „W.“ an die Exp.
erbeten. 66457

Schöne Villa
in Grzesbelsalva ist unter
guten Bedingungen zu ver-
kaufen. Adr. in der Exp.
66404

Vom 1. Mai bis 20. Juli
1893 ist ein
Lokal,
nur mit Portal, ohne Ein-
richtung, zu vergeben. Adr.
in der Exp. 66437

Fenster u. Thüren,
gebrauchte und neue, in
jeder Größe und Qualität,
äußerst billig bei W. Wie-
ner, Baumaterialien-
handlung, Nellberstraße
Nr. 77. 11729

Ein schön möblirtes
Gassenzimmer,
Ofen, 2. Bezirk, ist für
pensionirte Herren
billig
zu vergeben. Adr. in der
Exp. 66301

Mädchen
aus München, erst hier an-
gekommen, sucht Stelle
als Bonne. Briefe unter
„F. W.“ befördert die
Exp. 66500

In Parie zu verkaufen:
Kinderkleider,
Trifots und noch verschie-
dene Artikel zu spotbilli-
gen Preisen. Gijaberting
Nr. 7, Th. 19. Von 10-12
Uhr Vorm. und 3-5 Uhr
Nachm. 66601

Halbfleisch
vom Schlegel, prima Qua-
lität, versende täglich frisch
gepackt, 5 Kilo Post-
folli, Porto u. Verpackung
frei, zu fl. 2.20. Vorderes,
auch köcheres, zu fl. 2.—
per Nachnahme zur besten
Zufriedenheit. Viktor Ru-
nowitz, Bochnia. 66568

Parisiennes
cherche après midi (diner
compris) pour conversat. on,
grammaire travaux manuels
dans famille distinguée. Of-
fres sous „B. B.“ a l'exp.
66569

Im Modealon
der Rosa Kändler, Waik-
nerstraße 31, 3. St. 10,
werden Kleider elegant u
billig angefertigt. Auch
wird im Schützeichnen
u. Kleidermaßen gründ-
lich und rasch Unterricht
ertheilt. 66600

Gelehrtsvermittler
wollen ihre Adressen unter
„J.“ in der Exp. abgeben.
66458

Geschäftsdiener,
der sich zum Acquiriren
von Kunden eignet und in
Beamtenkreisen Zutritt hat,
wird acceptirt. Adr. in der
Exp. 66590

Maschinnäherin
und Knopflochnäherin
für seine Herrenhänden
finden dauernde Beschäfti-
gung. Adr. in der Exp.
66592

Industriegeschäft,
welches ein sicheres Rein-
erträgnis von 4000 fl. ab-
wirft, ist plötzlichen Todes-
falls halber sofort zu ver-
kaufen. Adr. in der Exp.
66583

Ein auf einem der frequen-
testen Pláze der Haupt-
stadt befindlicher
Kaffeehanf
ist sammt Billard und
Mobiliar wegen Ueberfüllung
preiswürdig zu ver-
kaufen. Adr. in der Exp.
66584

Reisende der Spiri-
tuosenbranche,
welche die Komitate So-
moggy, Baranya, Tolna u.
Slavonien bereisen, können
durch den provisionsweisen
Verkauf eines einträglichen
Artikels für ein neues Ge-
schäfte ersten Ranges be-
deutenden Nebenverdienst
haben. Offerte unter „S.
W.“ an die Exp. d. Bl.
11771

Perfetter
Buchhalter
wird für die Abendstunden
von 6-8 aufzunehmen ge-
sucht. Offerte unter „S.
G.“ an die Exp. 66596

Welche
edlen Menichenfreunde
wären geneigt, einer jun-
gen, schönen, feinen, allein-
lebenden Witwe einige
hundert Gulden für kurze
Zeit zu borgen? Adr. in
der Exp. 66591

Reines, unange-
schnittenes Maku-
laturpapier à 11 fl.
per Meterzentner
ab Magazin zu ver-
kaufen. Bei Ab-
nahme von min-
destens 5 Meter-
zentner à 10 fl. Nä-
heres die Exp. ed.

Junger
Komptoirist
gesucht, der korrekt deutsch
korrespondirt: 30-40 fl.
Anfangsgehalt. Offerte un-
ter „Informationsbureau“
an die Exp. 66432

300 Gulden
wünscht ein Privatbeamter
gegen Sicherstellung und
soliden Zinsfuß aufzuneh-
men. Gef. Zuschriften un-
ter „Neell“ an die Exp.
66434

Ich erlaube mir,
dem geehrten Publikum die
höfliche Anzeige zu machen,
daß ich abgetragene Herren-
kleider überaus schön,
wie neu herzurichten im
Stande bin. Ich übernehme
jedes Kleidungsstück zu reno-
viren und gebe mir redliche
Mühe, den abgetragenen
Kleidungsstücken die ur-
sprüngliche elegante Form
wiederzugeben. Indem ich
recht zahlreiche Aufträge mir
erbitte, will ich noch be-
merken, daß ich recht billige
Preise mache. Hochachtungsvoll
Wernat Fischer,
7. Bez., Sip-utca 8,
2. St., Th. 16.
Einer Bestellung mittelst
Korrespondenzkarte komme
ich sofort nach.

immer,
EST,
5. szám.
n-u. Wlan-
der Mon-
einziges
r - Cia-
ent.
egs erprobte
ch befundene
EN.
Qualität
rt.
Katalog auf
und franko.
uerei, Pilsen.
erfube, Franz
leitet von nun
en, Herr Bern-
niere auf allen
iere, sowohl
uschant brin-
Küche bestens
Vilauer-Dehler.
ander-Viere ab
owohl in Ge-
großen oder
der franco
ogyi,
er - Strauß,
G. 66852
en,
annociren!
das der
m
pulvers
ulnis der
angenehm
ke ertrag.
gröbere
happulvers
nicht nur
berd auch
beit.
H. 20 ft.
happaste
ag wie das
nach Arzt-
a sind er-
ern.
ente 6 für
ete Formen
oben unter
uner Farbe.
genannt
bitten. die-
siten-Hand-
Federn sind
05 F, Nr.
Co.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

Eine Villa
im Parkgraben, mit Keller und Brunnen, zu verkaufen oder in Pacht zu geben. Zu erfragen in der Königsgasse Nr. 89 bei Herrn Mathias Silberer, Wirth. 66177

Aufgenommen wird ein Spezialekonomist,
Ist., der ungar., deutsch, slavisch, letzteres korrekt spricht, im Alter von 25 bis 30 Jahren steht, gutes Benehmen, angenehmes Aussehen besitzt und 400 fl. Kaution leisten kann, zur selbstständigen Leitung einer Filiale. Salair pro Anno 240 fl. und ganze Verpflegung, Nebeneinkünfte dem Salair entsprechend das Doppelte. Der Eintritt kann nach Uebereinkommen sofort geschehen. Respektanten wollen ihre Zeugnisse kopieren unter Adresse „N.“ poste restante Nyusztva, Gőz-mór einfinden. 11626

Damen,
welche Rath und Hilfe bedürfen, können bei einer praktischen Hebamme unter größter Verschwiegenheit u. bester Pflege entbinden. **Theresie Barisch,** 7. Bezirk, Lindengasse (Marska-utca) Nr. 13, 1. Stock 2, neben Stiegenhaus, sep. Eingang vom Stiegenhaus links. 66213

Kleine Herrschaftsvilla,
neu und elegant gebaut, 1/2 Stunde mit der Bismarckbahn von Budapest entfernt, bestehend aus 3 Zimmern, großer eleganter Veranda, Keller für Wein u. Verhütung, 1 Stallung, 1 Wagenremise, eiserner Brunnen, schöner neuer Garten, passend für Pensionisten, Beamte u. Junggeheilen, Sommer u. Winter bewohnbar, ist wegen Auftheilung einer Erbschaft um jeden annehmbaren Preis sofort zu verkaufen. Vermittler 2% Provision. Adr. in der Exp. d. Bl. 66182

Sommerwohnung,
Leopoldsdorf, mit wunderschöner Aussicht, knapp am Walde, tagsüber beschattet, mit gutem Quellenwasser, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Veranda, Keller etc., zu vermieten, event. die ganze Villa zu verkaufen. Telephon und Pferdebahn in der Nähe. Adr. in der Exp. 66115

In Kleinfeld sind acht Gründe
1. Klasse, alle bebaubar, mit Brunnen und eingepflanzt, aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft beim Hauseigentümer Johann Kovács, Hellsbergstraße 421, in Kleinfeld. 66113

A kik jegyzői,
postai, vasúti, anyakönyvvezetői s b. pályára szándékosnak lépni, a kellok mindezt hiányában a legközelebbi idő alatt nyerne elköszintést a polgári iskola IV-VI., osztályára (vidékiek is) egy igazgató-tanár által. Díjazás csakis silber esetén. Levellek „Igazgató-tanár“ alatt a kiadóhivatalba küldendők. 66530

Damen Schneiderin
empfehlte sich zur Anfertigung von Damenkleidern in und außer dem Hause. Andrássystraße 46, Halbstock Thür 8. 66527

Haushälterin.
Ein junges Fräulein (röm.-kath.) aus besserem Hause wünscht eine Stelle als Haushälterin. Pfarrhaus bevorzugt. Adr. in der Exp. 66506

Erzieherin,
die Vormittag von 10 bis 12 Uhr frei ist, möchte kleinen Kindern Unterricht ertheilen, event. dieselben auf Spaziergängen begleiten. Ansprüche sehr bescheiden. Antr. unter „N. B. 500“ an die Exp. d. Bl. 11755

Ein Span
für ein Gut mit 1000 fl. Gehalt, Beleuchtung, Quartier, Heizung wird gesucht. Nur persönlich. Näh. in der Exp. 11725

Komptoirist,
Christ, Anfänger, der deutsch und ungarisch schreibt und spricht, gut rechnen kann, wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 66540

Villa.
Lukács-fürdő közeleiben a legszébb fekvésű csaldái ház, árnyas kertben eladó. Czim a kiadóhivatalban. 66571

Kaufe Zettel vom Verkauf Uhren, Juwelen u. Silberbestecke neuester Façon zu Spottpreisen. 14 Karat. Golduhren fl. 11.30, Silber - Remontoir - Uhren fl. 6, Nickel - Remontoir - Uhren fl. 3.25, Silberöffel per Stück fl. 1.80, Collierketten mit Herzfl. 1.50, massive 14 Karat. Goldringen fl. 2.55, 14 Karat. Goldketten fl. 11.30, 12 massive Goldbestecke von 13löthigem Silber fl. 7.50.

Auch auf Raten.
Jede Uhr-Reparatur nur 30 Kr. David Fuchs, Budapest, Waihnergasse 10, 1. St. 5. 66577

Nähmaschine n.
Nur 27 Gulden kostet eine neue Singer-Familien-Nähmaschine mit Kästen und sämmtlichen Hilfsapparaten mit 6jähr. Garantie bei **Brüder Stamm, Mechaniker,** Budapest, József körút 40. Preiscontante gratis und franco. 66502

Musterhändler.
Gebrachte Tabak- und Cigarren-Blechschachteln werden für Musterhändler von einer Liquorfabrik zu kaufen gesucht. Offerte mit genauestem Preis per 100 oder 1000 an die Exp. unter Chiffre „Blechschachtel“. 66524

Zu vermieten.
In der Ronyaygasse Nr. 16 ist ein großer, trockener und lichter Keller sofort oder per Mai zu vermieten. Eine junge **Witwe** sucht Stelle als Wirthschafterin. Adresse: „Blondine 20“ poste restante Kronprinzgasse. 66516

Mehrere Schreibtische,
Kanzleigitter und Einrichtungen sind zu verkaufen. Adr. in der Exp. 66529

Junger Mann,
Spezialekonomist, der drei Landesprachen mächtig, mit guten Zeugnissen, sucht irgend eine Stelle. Näh. in der Exp. 66532

Als Werkführer
sucht Stelle ein im Zeichen wie in der praktischen Arbeit geübter Tischlermeister, der auch längere Zeit im Auslande wirkte. Gef. Antr. unter „Werkführer“ an die Exp. d. Bl. 66504

Kurzes Klavier
von Wiener Firma, noch ganz schön erhalten, sehr gut im Ton, ist recht billig zu verkaufen. Fiabellagasse 2, 1. St. 8, Cse-Labalgasse. 66543

Prof. S. Bloch,
em. Handelschulprofessor, dipl. u. prakt. Buchhalter (Königsgasse 34), bildet Schüler mit Genehmigung eines hohen kön. ung. Ministeriums ddo. 10. Nov. 1877, 3. 28698, vollkommen für Komptoir aus u. zw. in der einf. u. dopp. **Buchführung** (für Bank-, Wechsel- und Waarengeschäfte), Merkantiltrechnen, Korrespondenz, Schön- und Rechschriften, mit deutschem und ungarischem Vortrage, besorgt auch Büchereinrichtungen u. Abschlässe (Bilanzirungen). **Damen** erhalten separaten Unterricht. Schüler aus der Provinz werden bei mir in kürzester Zeit vollkommen ausgebildet und erhalten ganze Verpflegung. Einschreibung zu den **Abendkurse** fortlaufend. Brieflichen Unterricht in der Buchführung besorge ich prompt. 66575

Lokomobile,
gebraucht, jedoch wie neu hergerichtet und geprüft, u. zw.: 1 Stück Spierdeff., Fabrikat Hornsby, 1. St. Spierdeff., Fabrikat Clayton & Shuttleworth, u. 1 St. 10pferdeff., Fabrikat Clayton & Shuttleworth, sind billigst zu haben bei **Karl Dröhler, Budapest, Tez. ez-körút 41.** 66591

Fabrikverkauf.
Verkaufe meine mit Gasmotor bestens eingerichtete, gegenwärtig auch in vollem guten Betriebe befindliche Fabrik (sehr courantes Erzeugniß) Krantbeit halber per sofort. Erste Respektanten wollen ihre Offerte unter „Kaufe“ an die Exp. abgeben. 66588

Jägergasse 14
sind mehrere größere und kleinere Wohnungen mit **Klosetz, Vorzimmer** und **Badezimmer** per 1. Mai **billigst** zu vergeben. Auch **Gareonwohnungen** und **helle Kanzeleitakitäten.** 11779

Herzengasse 20 (knapp neben der Andrássystraße)
sind mehrere **kleinere** und **größere** Wohnungen mit **Vorzimmer** und **Klosetz** per 1. Mai **billigst** zu vergeben. 11780

Ügynökök
a vidéken mezőgazdasági gépgyári és gazdasági cikkkek eladók és kerestetek. Ajánlatok „S. F. 78“ jellegűvel a kiadóhivatalba intézendők. 66521

Zu Schnittzeichnen
werden intell. Damen in der Lehranstalt der Amalie Baller, Krantzelegasse 2, 1. Stock 3, Ecke der Alten Postgasse, in einem Monat abgerichtet. Unterrichtspreis 10 fl. Jede Dame kann sich selbst ein Kleid nähren. Französische Muster für 50 Kr. zu haben. 66531

Junger eleganter Mann
sucht die ehrende Bekanntschaft eines sehr schönen 15-18jährigen Mädchens. Vermögen Nebenjahde. Anträge, womöglich mit Photographie, welche sofort retournirt wird, sind zu richten unter „N. B. 1500“ poste restante Hauptpost. 66534

Prof. S. Bloch,
em. Handelschulprofessor, dipl. u. prakt. Buchhalter (Königsgasse 34), bildet Schüler mit Genehmigung eines hohen kön. ung. Ministeriums ddo. 10. Nov. 1877, 3. 28698, vollkommen für Komptoir aus u. zw. in der einf. u. dopp. **Buchführung** (für Bank-, Wechsel- und Waarengeschäfte), Merkantiltrechnen, Korrespondenz, Schön- und Rechschriften, mit deutschem und ungarischem Vortrage, besorgt auch Büchereinrichtungen u. Abschlässe (Bilanzirungen). **Damen** erhalten separaten Unterricht. Schüler aus der Provinz werden bei mir in kürzester Zeit vollkommen ausgebildet und erhalten ganze Verpflegung. Einschreibung zu den **Abendkurse** fortlaufend. Brieflichen Unterricht in der Buchführung besorge ich prompt. 66575

Praktikant
mit scharfer Handschrift von einer Firma ersten Ranges gesucht. Offerte unter „3. 11“ an die Exp. 66553

Verstorbene
16jährige Näherin **Marie Ganauel** am 1. März aus der Wohnung ihrer Eltern, 6. Bezirk, große Johannesgasse 9. Wer etwas von derselben weiß, möge es daselbst angeben. 66594

Eine ungarische geprüfte Kindergärtnerin
wird auf's Land zu zwei Kindern gesucht. Zeugnisse samt Photographie werden erbeten unter Adresse **J. S. poste restante Morva-Ezt.-János,** Pozsony-megyé. 11773

Reisender,
welcher in **Syrien, Bácska u. Banat** gut eingeführt, der ungarischen, deutschen und serbischen Sprache vollkommen mächtig ist, findet in einem Weinhandlungshause sofortige Anstellung. Offerte bis längstens 20. März unter „Ph. P.“ an die Exp. d. Bl. 11776

Bilanztüchtiger Buchhalter
und **Korrespondent** in ungar. u. deutscher Sprache wird von einer Fabrikfirma aufgenommen. **Gebrauch bevorzugt.** Offerte unter „G. D. 5526“ an Haufenstein & Bogler (Gaulus & Komp.), Buda-pest. 11789

Ein Domus
für ein Galanteriewaaren-Geschäft wird sofort acceptirt. Daselbst wird auch ein **Lehrling** gegen Bezahlung aufgenommen. Adr. in der Exp. 66579

Zu vergeben
eine große Werkstätte mit 9 hohen Fenstern u. Gasbeleuchtung. Per 1. Mai zu beziehen. Zu erfragen in der Exp. 66578

Kostnabe
gesucht aus gutem Hause zu christl. deutscher Familie. Realgymnasium in nächster Nähe. Klavierunterricht im Hause. Adr. in der Exp. 66595

Kaffeehant,
20jähriger Posten, auf sehr frequentem Plage, schön eingerichtet, hat nebenbei solide Mittag- und Abend-Kostgänger, nachweisbar gutes Geschäft, ist Familienverhältnisse wegen sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 66607

Eine Schwarz- und Weißbäckerei
ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. d. Bl. 66550

Eine Aktiengesellschaft ersten Ranges sucht einen **Zufassanten** für die Stadt Budapest, welcher auch acquiratorisch thätig sein soll, gegen fixes Gehalt. Erfordernisse: Kenntniß der ungar. und deutschen Sprache, entsprechende Schulbildung, Alter nicht über 35 Jahre, 800 Gulden Kaution in Werthpapieren. Gesuche unter Angabe des Geburtsortes, Alters, Schulbesuches, gegenwärtiger Beschäftigung und der Konfession zu richten unter „Zufassant“ an **N. B. Goldberger's Annoncen-Expeditio, Waihnergasse 9.** 11765

Weinfässer,
13 Stück, weingrün, 3 St. 20 Eimer, 10 Stück 6-7 Hftl. á fl. 1.20 per Hftl. zu verkaufen bei **Vader Sebő, Buda-Kaláz.** 66482

Stochohes Haus
in Ezt.-Endre, Hauptgasse Nr. 590, mit 12 Zimmern, 2 Küchen, Preßhaus, großen Kellern, 2 Brunnen, Stallungen und großem Obstgarten, Bahn- und Schiffsstation, ist billig zu verkaufen und vom 1. Mai zu beziehen. Näheres beim Hausmeister. 66480

Dampfmotor,
bereits neu, billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 66515

Schriftliche Arbeiten in oder außer dem Hause werden angenommen. Gef. Antr. unter „N. 3.“ an die Exp. erbeten. 66492

Buchhalter,
bilanztüchtig, ungarisch-deutscher Korrespondent, flinker Arbeiter, tüchtiger Fachmann, wird für ein Kolonialwaaren-Agentur- u. Kommissionsgeschäft gesucht. Offerte unter „C. 1200“ an die Exp. d. Bl. 66493

Praktikant
mit nöthiger Schulbildung findet in einem bedeutenden Fabrikshause sofortiges Engagement. Adr. in der Exp. 66495

Junger, intelligent, besserer Geschäftsmann
mit 4000 fl. Jahreseinkommen sucht wegen Mangels an Bekanntschaft auf diesem Wege ein wirklich schönes 17-19jähriges Fräulein mit Vermögen kennen zu lernen. Genaue Angaben, womöglich mit Photographie, welche auf Ehrenwort retournirt wird, bitte zu richten unter „G. 3. 100“ poste restante Hauptpost. 66533

Praktikant
aus gutem Hause, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird in einer Druckfabrik-Niederlage aufgenommen. Offerte unter „Praktikant“ an die Exp. d. Bl. 66537

Kurzes Klavier
von berühmtem Wiener Meister, mit Glockenton, kunstvoller Ausstattung, ist billig zu verkaufen. Grünbaumgasse 40, 3. St. 23. 66535

Ein solider junger Herr,
Deutscher, sucht zum 1. April bei einer christl. Familie im 4. oder 5. Bezirk ein einfach möblirtes Zimmer. Offerte mit Preisangabe unter „N. 12“ an die Exp. d. Bl. 66536

Dipl. Lehrerin
mit Prima-Referenzen, die ungarisch, deutsch, vorzüglich Klavier unterrichtet, empfiehlt sich für einzelne Stunden. Adr. in der Exp. 66510

Für eine größere Handmühle Mehrens wird ein tüchtiger **Obermüller,** der im Sortiren von Weizen- u. Roggenmehlen tüchtig ist u. sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, acceptirt. Adresse erliegt in der Exp. 66508

Eine junge Französin
sucht Stelle zu 1-2 Kindern. Briefe unter „B. C. 25“ an die Exp. 66507

Eine Dame,
Italienerin, sucht noch einige italienische Stunden zu geben. Gef. Antr. unter „Italienisch“ an die Exp. 66528

Darlehen
auf Häuser und Güter, Konvertirungen jeder Höhe, so auch Personal-Kredite (auch auf alleinige Unterschrift) reich und diskret. Zur Ankauf und Finanzierung suche ich Domänen, Waldungen und großindustrielle Unternehmungen etc. Interessenten haben ein Exposé mit Rentabilitäts-Anschätzung 15. Thür 7, Budapest, einzusenden. (Agenten verbeten.) 66514

S u h e
einen 14jährigen gut erzogenen Knaben (Christ), welcher der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig ist und 6 Normalklassen absolviert hat, als **Lehrling** in einer mechanischen Werkstätte gegen Kost und Quartier auf 4 Jahre Lehrzeit unterzubringen. Adr. in der Exp. 66513

Zur Besorgung von vortheilhaften Hypothekendarlehen
auf 5%, event. 5%ige Amortisation (inkl. Kapitalstilgung) empfiehlt sich eine vertrauenswürdig Person (Staatspensionist), welche hierin sehr versiert und erfahren ist. Im Vorhinein wird nichts, sondern erst bei Vervollendung des Geschäftes ein mögliches Provisionshonorar beansprucht. Anträge unter Chiffre „B. N. 1283“ an die Annoncen-Expeditio Julius Singer, IV., Goldene Sandgasse Nr. 2 in Budapest. 11471

Intelligente und fleißige Leute
finden einträgliche u. dauernd lohnende Beschäftigung für Budapest und Umgebung. Offerte sind unter Chiffre „100 Gulden Provision“ an die Exp. d. Bl. zu richten. 66512

Zu verkaufen.
In der Kottenbillerstraße ist ein einstockhohes Haus zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer Ronyaygasse Nr. 16, 1. St. 7, Nachm. von 3-4 Uhr. 66525

1 Triste Hen,
trocken, vom Hatos, circa 150 Mtr., ist zu verkaufen. Näheres bei E. Fejmel, Aradergasse 60. 11768

Antrag.
Ein 30jähriger Mann, kath., sucht behufs Ehe die Bekanntschaft eines Mädchens oder Witwe mit 2000 bis 3000 Gulden Mitgift, um ein industrielles Geschäft, welches bereits 70 Jahre besteht und jährlich 3-4 tausend Gulden Einfließen sicher abwirft, übernehmen zu können. Gef. Antr. unter „Gefährdete Zukunft“ an die Exp. d. Bl. 66562

Utazó
gazdasági gép- szakmában jártas, előnyös feltételekkel azonnal felvétetik. Czim a kiadóhivatalban. 66519

Iroda-gyakornok
gazdasági gép-üzletben azonnal felvétetik. Jelentkezés személyesen, Czim a kiadóhivatalban. 66520

Ügyes nős kertész
kerestetik. Czim a kiadóhivatalban. 66522

Jeles érettségű
és kitűnően alapviz-gzózt joghallgató, korrepetitor-nak ajánlközik. Czim a kiadóhivatalban. 66518

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrachte u. neue feuerfeste u. einbruchsfichere Kassen
offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6. 65819

Naturweine,
Schiller und weiß, כשר ושל פסח כשר
versende in 56 und 100 Liter-Gebinden gegen Nachnahme zu 24-26 fl. per 100 Liter franko Bahn hier. Gebinde werden zum berechneten Preise franko retourgenommen. Die Bestellungen erfordere je eher einzulenden, damit die Absendung rascher erfolgen kann. Glück Samu, Bacs-Str. 11675

Geld Darlehen
für Budapest und Provinz-Kaufleute, Industrielle, Beamte und Offiziere zu 6 bis 8 Prozent in viereljährigen Rückzahlungen.

Intabulation
gegen 39jährige Amortisation zu 4 1/2 Prozent, zweiten und dritten Satz zu 5 bis 6 Prozent. Verlassenschaft zu 6 Proz. Alle Arten Konvertierungen gegen mäßige Provision.

F. Fried,
Verkehrsbureau, Budapest, Kerepeserstr. 34, 2. St. 19. 11695

Verkäufer
und Auslage-Arrangeur der Galanterie-, Nahrungsgüter- und Herrenmode-Branche, der hier am Platze mehrere Jahre servierte, sucht ihm geeignete Stelle. Gef. Antr. unter „Arrangeur“ an die Exp. 66378

Haushälterin,
die auch sehr gut kochen kann, sucht eine selbstständige Stelle bei herrschaftlichen, womöglich auf's Land. Abt. in der Exp. 66341

Komptoirist, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, Stenograph, findet sofortige Aufnahme. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche und bisherigen Thätigkeit an J. Zausky's Söhne, Preßburg. 11745

Villányer Weine,
rot, weiß, Schiller, כשר ושל פסח כשר
versende von 50/60 und 100/120 Liter aufwärts gegen Nachnahme zu 23-25 fl. per 100 Liter. Gebinde zu Fabrikspreisen und werden franko retourgenommen. Es wird ersucht, die Bestellungen je eher einzulenden, damit die Versendung rechtzeitig geschehen kann. Spitzertestvérek, Villány. 11692

Kávémérés,
kifőzés, tejszarnok a főváros legelőnkébb helyén 70-80 liter tejfogyasztással 25-30 rendes étkezé vendége van, elhalalozás miatt jutányos áron rögtön eladó. Czim a kiadóhivatalban. 66390

Für ein Wirths- oder Kaffeehandelsgeschäft passender und in vollkommenem gutem Zustande befindlicher **Sparherd** ist billig zu haben. Abt. in der Exp. 66387

Tüchtiger Lederhandlungs-Kommissar,
der auch Plakennthut besitzt, wird gesucht. Offerte unter „K. S. 65“ an die Exp. 66421

Transmissions-Anlagen
nach amer. System liefern in vorzüglichster Ausführung zu sehr billigen Preisen **Robbins & Co.**, Maschinenfabrik, Budapest. 11538

Villányer Weine
(כשר ושל פסח כשר)
rotte und weiße, ganz feine Dessertweine zum Preise von 35 und 40 Kr. per Liter sammt Gebinde und franko nach jeder Bahnstation Ungarns, daher ganz speisefrei, versendet von 50 Liter aufwärts gegen Nachnahme **Alexander Kommen** in **Villány** (Ungarn). 11624

Tüchtiger, geübter Stein-druck-Maschinenmeister,
der auch zugleich im Lin-druck und Farbendruck für die Maschine vollkommen versiert, ebenso ein verlässlicher Drucker- und Buchbinder, der in Lithographien schon gearbeitet hat, werden sofort für eine größere Provinzstadt Süd-ungarns in dauernder, angenehmer Stellung aufgenommen. Schriftliche Eingaben mit Angabe der bisherigen Verwendung und Gehaltsansprüche od. persönliche Vorstellung bis 5. d. Sonntag, 10 Uhr, bei **Joh. Kurzweil & Komp.**, Buchdruckfarb-fabrik, Mondgasse 25. 66414

Sund
haben sich verlaufen. Abzugeben Christinenstadt, Lögödi utca 35. 66488

Abholvirter Bergschüler,
tüchtig in Schürfungen, Stollen, Schachtbau. Grubenbetrieb, sucht Posten, seine Lage zu ändern. Gef. Anfragen erbeten unter „Glückauf“ an die Exp. 66419

Buchhaltung
unterrichtet nach eigenen praktischen Erfahrungen A. Deutsch, prakt. Buchhalter, Alotománogasse 29, 1. St. 13, vis-à-vis vom „Café Seemann“. Honorar ein für allemal 20 fl. Unterricht täglich von 8-9 und 9-10 Uhr Abends. Der nächste Kurs beginnt am 6. März. Sprechstunde von 1-2 Uhr Nachmittags. 66296

Diktationsanzeige.
Alle in meiner Pfandleih-Anstalt verfallenen Posten werden am 6. März liquidiert. Höchste Bezeichnung auf Werthpapiere, Vole, Gold, Silber, Juwelen und Waaren.

Kohn Ede,
Budapest, Grenadiergasse Nr. 6. 11742

Gesucht wird
eine große Gassenwohnung im 1. Stod, 4. oder 5. Bezirk oder Anfang der Andrassystraße, für einen Herrenschneider-Salon. Antr. unter Chiffre „Frequente Gegend“ an die Exp. 11767

3000 Stück
feine Kinder-Stoff- und Wasch-Anzüge, sowie Kinder-Heberzieher sind in Folge eines günstigen Gelegenheitskaufs in der von Herrschaften abgelegte Herrenkleider-Niederlage Karoly-körut 2. sz., Ecke Hatvanergasse, im Hofe, billig zu haben. 11710

Ein seit 40 Jahren bestehendes, sichere Existenz bietendes **Gemischtwaren-Geschäft** ist anderweitiger Unternehmung halber vom 1. April zu übergeben. Um die Uebernahme weniger kapitalkräftigen Reflektanten zu ermöglichen, wird seit 1. Januar ausverkauft und dürfte daher bei Uebernahme das Waarenlager 2000 Gulden nicht übersteigen. Näheres bei **Adolf Balla, Abauj-Szepli.** 66374

Komptoirist,
der ungar. und deutschen Sprache mächtig, mit schöner Handschrift, wird sofort aufgenommen. Offerte unter „M. A.“ an die Exp. 66481

Heirath.
Ein junger, hoffnungsvoller Kaufmann (geb. Deutscher) von angenehmem Aussehen wünscht die Bekanntschaft einer jungen und hübschen Dame zu machen behufs späterer Verheirathung. Tadellos Ruf, Charakter u. eine Mitgift von 30 tausend Gulden sind Bedingungen. Photographie wird sofort retournirt. Diskretion Ehrenlage. Briefe erbeten unter „K. L. 100“ an die Exp. 66406

Schön möblirtes großes Zimmer
nächt der Oper zu vermieten. Abt. in der Exp. 66409

Heirath.
Ich wünsche meine Tochter zu verheirathen: 10,000 Gulden Mitgift. Gewünscht wird ein solider junger Mann (von der Provinz bevorzugt), der im kaufmännischen Berufe gut qualifizirt ist. Event. wird zu seinen Gunsten ein sehr gutes Geschäft abgetreten. Briefe werden nur mit genauer Adresse berücksichtigt. Gef. Anträge sind bis längstens 15. März unter Chiffre „C. G.“ an die Exp. d. Bl. zu richten. 66326

Nettes Familienhaus,
per Bahn 40 Minuten entfernt von der Hauptstadt, mit 3 Zimmern, Küche etc., 1/2 Joch Garten mit Obstbäumen, ist zu verkaufen. Abt. in der Exp. 66392

Rath und Hilfe
finden Damen und können unter Verschwiegenheit erbeten bei einer seit 30 Jahren praktischen Hebammen, **Podmaniczky, Nr. 79, 1. Stod, 8, in Budapest.** 66297

Kleineres Spezereigeschäft,
porzellanreicher alter Posten, belebteste Gegend Budapests, ist wegen plötzlichen Todesfalls sofort billig zu verkaufen. Abt. in der Exp. 66413

Jó házból való fiataloneznak
felvesz egy nagykereskedő cég. Czim a kiadóhivatalban. 66395

Ein nett möblirtes **Gassenzimmer** mit separirtem Eingang ist bei einer anständigen Familie theilweiser Verpflegung auch sofort zu vermieten. Abt. in der Exp. 66462

Als Geschäftsführerin oder Kassierin wünscht ein solides **Fräulein** in einem besseren Geschäfte Stelle. Abt. in der Exp. d. Bl. 66386

Hein Schwindel
mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herrschaften abgelegte Herrenkleider in größter Auswahl zu billigen Preisen sind zu haben **Karl Ring 2, Ecke Hatvanergasse, im Hofe. Dajelbst auch Kleider-leihanstalt. 11707**

Pályázat.
A dunapataji i. r. hitközségnek a kövekező 2 állás betöltésére: 1. Kántori állás 400 ft. évi fizetéssel, természetbeni lakás, egész schechita és szokásos mellékjövdelemmel. Megkivántatik, hogy az illető jó előmádkozó, schochet ubodek, vekohre és páskener legyen, a minek igazolására három elismert rabbitól nyert bizonyítványok, Kabolesz és Hátone szüksegitetik. 2. Egy az anyakönyvvezetéssel egybekötött tanitói állásra pályázat nyitattik. A tanitói állás 350 ft. és az anyakönyvvezetés, valamint egyebb rabbi teendők végzéséért 250 ft. összesen 600 ft. és a miniszterirendelet alapján meghatározott díjakkal díjazatik. Megkivántatik az illetőtől tanitói képzettség, a magyar és német nyelven szóban és írásban teljes tudása, valamint anyakönyvvezetésre és rabbi helyetteségre való képesség. A tanitói állás f. é. szeptember 1-én, a kántori állás pedig április hó 16-án elfogalandó. A kántori, valamint a tanitói és rabbi helyettesi állásra pályázni óhajtok urak felkérértnek, miszerint kellően elszerezelt kérvényeiket, életkor, családi viszonyok és eddigi működés feltüntetésével legkésőbb március hó 15-ig alulirt elnökséghez beküldeni sziveskedjenek. Próba-előadásra, valamint próba-előimádkozásra csak a meghívottak bocsátatnak és az utiköltségek csak a megválasztottak fognak megtéríteni. Kelt, **Dunapataj, 1893. évi március hó 1-én. Halbrohr Gáspár** elnök, **Pik Jakab**, htk. jegyző. 11723

Konkurs.
In der hiesigen Gemeinde ist die Stelle eines guten zeitgemäßen Vorbeters, ob Kantor, der Schochet ubodek und Koreh sein soll, mit 15. März l. J. zu besetzen. Gehalt 400-500 fl. und ujuelle Nebenemolumente. Bewerber im Alter von 30 bis 35 Jahren mit geringer Familie werden bevorzugt. Bewerber müssen mit Kaboles von drei anerkannten Rabbinen versehen sein. Nur der Berufene wird zum Probenortrage zugelassen und nur dem Acceptirten werden die Reizeipen vergütet. **Esacza, 26. Febr. 1893. Heinrich Langfelder,** Kultusvorstand. 11714

Birtok-bérelt.
Egy kis-ebb alföldi birtok bérbe adó. Czim a kiadóhivatalban. 66254

Konkurs.
In der aut. orth. istr. Muttergemeinde Acs, Komitat Komorn, ist die Stelle eines guten Vorbeters, Schochet Ubodek Reforah mit einem Jahresgehalt von 200 fl., event. 250 fl., ganzer Schechita, Nebenemolumenten, etwas Einkommen von der Mikve und Wohnung am 1. Mai 1893 zu besetzen. Derjelbe hat auch den Gemeinbedienst zu versehen. Reizeipen werden keinem Andern als dem Acceptirten nach Uebereinkommen vergütet. **Leopold Kern, Präses.** 66319

Junger Mann,
ausgebildeter Colbat, der in einem Spezereiwaren-Engros-Geschäft ausgelernt und mehrere Jahre als Kommiss thätig war, sucht was immer für eine Beschäftigung. Gef. Antr. unter „Ehrenhaft und treu“ an die Exp. 66338

Szölovesszó,
6szu metszésű, homokban gondosan eltemetve, megrendelhető a „Borászati Lapok“ kiadóhivatalában, Budapest (Közele). Riparia portalis gyökere, 15,000 drb., ezrenkint 40 ft. Vialla gyökere, 3:50 drb., ezrenkint 40 ft. Riparia portalis, sima, 85,000 drb., ezrenkint 20 ft. Riparia, sanvage sima, 180,000 drb., ezrenkint 14 ft. Jaquez, sima, 173,000 drb., ezrenkint 20 ft. Herbemont, sima, 49,000 drb., ezrenkint 20 ft. Vialla, sima, 14,000 darab, ezrenkint 20 ft. Jorkmadeira, sima, 11,000 drb., ezrenkint 25 ft. Mézes fehér, sima, 77,000 drb., ezrenkint 10 ft. Megrendelésnél az érték 50% előre beküldendő. 66322

100 Gulden und mehr Demjenigen,
der mir eine dauernde Stellung als Plakmeister in einem Holz- und Kohlen-geschäft, auch Provinz, als Magazineur, Kaffier oder Revierforststelle verschafft. Bin auch in der Lage, Kautions zu leisten. Gef. Antr. unter „C. E. 500“ an die Exp. 66300

Eine alterthümliche Kredenzdecoration
ist zu verkaufen. Abt. in der Exp. 66261

Komptoirist
(Christ) findet per sofort Aufnahme in einem Fabrik-geschäft ersten Ranges. Solche, die in der ungar. und deutschen Korrespondenz bewandert sind und sonst ihre Befähigung nachweisen können, mögen ihre Offerte, in beiden Sprachen abgefaßt, unter An-führung von Referenzen und Gehaltsansprüchen unter „A. B. 800“ in der Exp. d. Bl. niederlegen. 11758

Bolontár
mit schöner Handschrift wird sofort aufgenommen bei Jg. Landauer & Söhne, Budapest. 66436

Kaufmann,
der ungarischen, deutschen und rumänischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit besten Referenzen, sucht passende Beschäftigung. Schriftliche Anträge unter „W.“ an die Exp. 11756

Photographie-Apparat
für Dilettanten, Visitenkarten- oder Kabinet-Format, zu kaufen gesucht. Näheres bei Herrn Müller, Antiquar-Buchhändler, Batjnervoulevard 23. 66487

Erzieherin mit guten Zeugnissen wird zu 4 Kindern sofort aufgenommen.
Wo? sagt die Exp. 66441

Erzieherin mit guten Zeugnissen wird zu 4 Kindern sofort aufgenommen.
Wo? sagt die Exp. 66441

Erzieherin mit guten Zeugnissen wird zu 4 Kindern sofort aufgenommen.
Wo? sagt die Exp. 66441

Erzieherin mit guten Zeugnissen wird zu 4 Kindern sofort aufgenommen.
Wo? sagt die Exp. 66441

Erzieherin mit guten Zeugnissen wird zu 4 Kindern sofort aufgenommen.
Wo? sagt die Exp. 66441

Kaffeehäuser
I. Ranges, elegant nach dem Wiener Stil eingerichtet, mit besonders guter Tageslojung, zu verkaufen, eventuell unter guten Bedingungen zu übernehmen; auch ist **eine Greislerei,** bestehend seit 20 Jahren, gute Tageslojung, elegant eingerichtet, ist preiswürdig zu verkaufen; ferner ist ein **Kaffeehaus,** elegant eingerichtet, mit guter Tageslojung, preiswürdig zu verkaufen; ferner ist ein gutes **Widhgeschäst,** schön eingerichtet, mit guter Tageslojung, billigen Zins, preiswürdig zu verkaufen. **Eine Traft,** elegant eingerichtet, besteht seit 30 Jahren, ist preiswürdig zu übergeben. Näh. Batjnervoulevard Nr. 44, 1. St. 12, bei **J. Sans.** 66189

Komptoirist,
abfolo. Handelsakademiker, der ungar., deutschen und französischen Sprache mächtig, sucht Anstellung. Antr. erbeten unter „Fleißig“ an die Exp. 66460

Ausgedienter
Rechnungs-Unteroffizier aus gutem Hause, mit vorzüglichen Referenzen, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, in sämtlichen Kanzlei-Arbeiten bewandert, sucht mit 15. d. als Komptoirist, Magazineur oder dergleichen angestellt zu werden. Gef. Antr. unter „M. G.“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 66465

Ein im besten Gange befindliches **Kaffeehaus** in der lebhaftesten Gasse des 6. Bezirks, elegant eingerichtet, billiger Zins, ist wegen anderer Unternehmung sofort zu verkaufen, event. auch in Pacht zu geben. Näh. in der Exp. 66478

Rózsáliget.
In Kis-Zugló, nächst dem Stadtwaldchen und unmittelbar an der Pferdebahn-Station gelegen, ist das „Rofengarten“ benannte Haus Nr. 35 in der Rónagasse sammt schattigen Garten, Keller, Eisgrube und Regalbahn, zu einem Gasthause höchst geeignet, an einen Gastwirth, eventuell an Sommerparteien zu vergeben. Nähere Auskunft bei **Johann Gyöngyösi,** Váci körut 15. 66468

Erzieherin,
30 J., mit vorzüglichen Bildungszeugnissen, der ungar. und deutschen Sprache mächtig, unterrichtet die Lehrgegenstände der 4 Normalklassen, französ. Sprache und Handarbeit mit Erfolg, sucht Stellung. Gef. Antr. unter „J. R.“ an die Exp. 66451

Haus,
IX., Soroksáregasse 31, wird ab 1. Mai in Pacht gegeben. Nähere Auskunft in der Baukanglei Königs-gasse 88, 2. Stod. Sprechstunde von 2-3 Nachm. 66472

Praktikant
mit hübscher Schrift, deutsch und ungarisch, wird mit Anfangsgehalt acceptirt. Abt. in der Exp. 6-474

Allerlei.

(Konzertabend bei der Kronprinzessin-Witwe.)

In den Appartements der Kronprinzessin-Witwe Stephanie fand gestern Abends — wie aus Wien gemeldet wird — vor einem intimen Circle eine musikalische Soiree statt. Der selben wohnten außer der Hausfrau Erzherzog Ludwig Viktor, Herzog und Herzogin von Cumberland, Herzog Philipp und Herzogin Louise von Coburg, Prinzessin Mary von Hannover, der englische Botschafter Sir Augustus Paget mit Gemahlin, Gräfin Goudenhove, Generalintendant Baron Bezzenberger, Graf Wurmbrandt, der Obersthofmeister der Kronprinzessin-Witwe Graf Bellegarde mit Gemahlin und Tochter, die Obersthofmeisterin Gräfin Gondrecourt, die Hofdamen Gräfin Pálffy, Gräfin Chotek und Gräfin Széchenyi und Dienstkammermeister Freiherr v. Hauener bei. Die Gesellschaft hatte sich in dem ringsum mit den Kaiserbildern geschmückten Musiksalon eingefunden. Die Kronprinzessin-Witwe Stephanie, welche in einer hellvioletten Robe mit weiten Puffärmeln aus dunkelvioletter Sammet, einem kostbaren Perlenhalsband und Perlenbandem im Haar bezaubernd aussah, machte, unterstützt vom Grafen Bellegarde und Gräfin Gondrecourt, ihren Gästen die Hommages. Um 9 Uhr erschienen die zur Soiree geladenen Künstlerinnen Frau Ellen Forster, Mme. Albani, welche von ihrem Gatten, dem Direktor des Coventgarden-Theaters in London, begleitet war, und Sopranfänger Joseph Ritter, sowie der Klaviervirtuose Sigmund Grunfeld im Salon und wurden nach freundlichem Willkomm durch die Kronprinzessin vom Obersthofmeister den Anwesenden vorgestellt. Mme. Albani begann die musikalischen Vorträge des Abends mit einer großen italienischen Arie mit Rezitativ aus „Traviata“; hierauf sang Ritter die drei Schumann'schen Lieder: „Ich wandere nicht“, „Hidalgo“, „Frühlingsnacht“. Frau Forster sang Kaffers „Vorjah“, Meyer-Hellmuths „Ballgast“ und „Mein Liebster ist ein Weber“. Hierauf trat eine kurze Pause ein. Es sang dann wieder Frau Albani, und zwar eine Neuheit auf dem Gebiete des Konzertgeanges: das Intermezzo aus „Cavalleria rusticana“ mit dem Texte „Ave Maria“ und muskte, durch Beifallsbezeugungen aufgenommen, noch ein Lied zugeben. Herr Ritter trug dann zwei Lieder von Graf Pejacevich und Ludwig Hartmanns „Und als die Stunde kam“ mit prächtiger Stimme und außerordentlichem Erfolge vor. Frau Forster erfreute durch den Vortrag des „Echo“ von Gdert und weiterer zwei Lieder, eines von ihrem Schwager komponirt. Schließlich nahm Generalintendant Baron Bezzenberger am Flügel Platz und spielte eine Phantasie aus dem Ballet „Sylvia“, sowie ein Schumann'sches Musikstück und zeigte sich als Amateur-Klaviervirtuose ersten Ranges. Um halb 11 Uhr war das Konzert zu Ende und nach kurzem Cercle zog sich die Gesellschaft in den aufstehenden Salon zurück, wo Thee und kaltes Souper eingenommen wurde.

(Der Tod des Königs Georg von Tonga.)

Durch Amerikas Flaggenschiffung auf Hawaii ist die ganze Südseefrage aufgerollt und das Schicksal der noch unabhängigen Gebiete, wie zum Beispiel Samoa und Tonga, dürfte endgültig entschieden werden. Diese Annahme hat durch den jetzt gemeldeten Tod des uralten, mackeren Königs Georg von Tonga sehr an Wahrscheinlichkeit gewonnen. Georg Tubu, nach seinem muthmaßlichen Geburtsjahre — wahrscheinlich 1797 — ein Altersgenosse des „Seldenkaisers“ Wilhelm war in Bezug auf Einsicht, persönliche Würde und die richtige Mischung von Thakraft und Nachgiebigkeit das Ideal eines eingeborenen Fürsten. Weber mit einem größeren

noch mit einem geringeren Maß von Thakraft würde er so erfolgreich, wie dies geschehen, die Klippen europäischer Annexionsgelüste vermieden und sein rund 20,000 Bewohner zählendes Ländchen zum Musterstaate der Südsee, zu einer an europäische Zustände erinnernden Ordnung und Blüthe emporzuheben vermocht haben. Allerdings erfordert die Gerechtigkeit, hinzuzusetzen, daß König Georg das große Glück hatte, in englischen Missionären und deutschen Kaufleuten, ganz besonders aber in seinem zweiten Soh, nämlich seinem langjährigen Seelsorger und Premierminister, dem englischen Missionär Baker, ungewöhnlich hervorragende Berather zu finden. Tonga ist eines von jenen sehr wenigen durch englische Nüchrigkeit bekehrten Heidenländern, aus denen sich über die Wirksamkeit der englischen Mission fast nur Günstiges und Lobenswerthes berichten läßt. Da diese Wesleyaner die Eingeborenen nicht etwa zur Unterwürfigkeit gegen englische Herrschaftsgelüste, sondern zur selbstständigen Unabhängigkeit heranzubilden, so ist Baker am 17. Juli 1890 durch Vermittlung eines englischen Kriegsschiffes gewaltsam aus dem Lande entfernt worden, um durch willkürlichere Werkzeuge ersetzt zu werden. Ob, wie Manche behaupten, dieser Baker es gewesen, der den schon lange dem Christenthum zugeneigten König getauft hat, ist mindestens zweifelhaft. Jedenfalls fielen Jugend und erste Mannesjahre des späteren Königs in die Zeiten der Alleinherrschaft des Heidenthums und wohl auch noch der allerletzten Reste gelegentlichen Menschenraubes. Obwohl sich das genauere Geburtsdatum eingeborener farbiger Fürsten nur sehr selten mit unumstößlicher Gewißheit feststellen läßt, wird doch der Fehler nicht groß sein, wenn man annimmt, daß Georg Tubu, als 1826 die erste wesleyanische Missionsstation auf Tonga eingerichtet wurde, 29 Jahre geahlt habe. Am 4. Dezember 1845 wurde er zum König gekrönt, eine Feier, deren Jahrestag seitdem alljährlich festlich begangen worden ist. Schon 1862 wurde die jegige trefflich bewährte Regierungsform eingeführt, die sowohl den eingeborenen Großgrundbesitzern als den Formen des europäischen Parlamentarismus wohlbedenken und durchdrachte Zugeständnisse macht. Als die erste von allen Mächten hat Deutschland im Jahre 1876 mit Tonga einen Freundschaftsvertrag abgeschlossen. Wie sehr Deutschland bei dem hellbraunen König in Ehren stand, beweist neben vielem anderen die Thatsache, daß Büsten der Kaiser Wilhelm und Friedrich, sowie Bismarcks und Moltkes die große Halle seines hölzernen Palastes und ein überlebensgroßes Reiterbild des alten Seldenkaisers das Arbeitszimmer schmückten. Wiewohl der frühe Tod seines 1852 geborenen Erben, des hünenhaften, aber etwas allzu leichtsinnigen Thronfolgers Prinzgen Wellington, den alten Herru tief erschütterte und niederbeugte, war er doch bis kurz vor seinem Tode mit 93 Jahren noch gesund und kräftig genug, um gelegentlich viele Stunden lang in der in seine Landessprache übertragenen Bibel zu lesen. Im Gegensatz zu des Verstorbenen Sohn und Enkel sind seine Kenntnisse des Englischen nie so weit gediehen, daß er sich in der Unterhaltung dieser Sprache hätte bedienen können. Auch soll er mit seinem Gefühl für die Grenzen wahrer und farrirter Kultur nachahmung bis zum Tode den Gebrauch von Schuhen und Strümpfen verschmäht haben. Ob die Angabe, daß König Georg aus vorchristlicher Zeit nicht weniger als 300 Kinder gehabt habe, auf Wahrheit beruht, möge dahingestellt bleiben. Jedenfalls war schon seit vielen Jahren, huten die abschreckend häßliche, aber gutherzige Königin Charlotte seine einzige Stieginosin. Anders als das paradiesisch schöne Samoa mit seinem vielleicht etwas allzumunteren Völkchen sind sowohl das flache, landschaftlich unbedeutende Tonga als auch die puritanisch gedrückten wesleyanischen Tonganer überaus lang-

weilig. Aber in politischer Ordnung steht Tonga ebenso hoch über Samoa wie sein König dem wenig achtungswerthen Malietoa überlegen war.

(Der Ring), welchen Kaiser Wilhelm dem Papst Leo XIII. aus Anlaß des Bischofsjubelums hat überreichen lassen, ist von ungewöhnlicher Schönheit und Pracht. Allein schon der wundervoll gleichmäßig geschliffene Brillant des Ringes repräsentirt ein kleines Vermögen. Die Fassung ist im Stil der Zeit Friedrichs II. gehalten. Der Bügel zeigt auf den beiden Seiten neben dem Stein den Reichsadler und die Initialen des Kaisers W. I. R., in die Querachse dazu sind die Chiffren des Papstes Leo XIII. mit den Gedächtniszahlen 1843 und 1893 und das Wappen des päpstlichen Stuhles, Schlüssel mit Tiara, gestellt. Durch die Anwendung rothen und grünen Goldes (des letzteren für die aufgelegten Embleme) in Verbindung mit dem mächtigen Feuer des Steines ist eine überaus glänzende Farbenwirkung erzielt worden. Unglaublich reich ist die Durchbildung des Details. Der Ring selbst ruht in einem mit reisebegrüner Seide gepolsterten viereckigen Kasten, auf dessen Deckel in Lederschnitt mit Gold und Farben erhöht das Familienwappen des Papstes von zwei Engeln getragen zu sehen ist. Die Innenseite des Deckels bedeckt — ebenfalls in Lederchnitt — ein aus der Kaiserkrone, den kaiserlichen Initialen und dem Adler gebildetes Muster in Gold und Eisenbeinweiz. Der Ring hat überall die größte Bewunderung gefunden. Es wird nicht oft ein so einheitliches und harmonisches Stück durch die feinste Berechnung der Farben- und der Formenwirkung, wie sie sich hier in Ring und Kasseite vereinigt haben, geschaffen werden. Der ideale Urheber des ganzen Kunstwerkes ist Domkapitular Dr. Friedrich Schneider in Mainz, der mit dem Auftrag durch den Oberhofmarschall des Kaisers betraut wurde und auch die Ausführung selbst in Einzelnen anordnete und beaufsichtigte. Peter Halm in München hat mit seinem geistreichen Stift verschiedene Entwürfe zu dem Ring gezeichnet. Die Kasseite mit Lederchnittarbeit ist bei Aulbe in Hamburg entstanden. Für die Goldschmiedindustrie der Stadt Frankfurt ist es, wie die „Frkf. Bztg.“ meint, keine geringe Ehre, daß das kostbare Werk in dem Atelier der Hofjuweliere G. Schürmann & Co. theilweise unter beratender Aufsicht eines hervorragenden Frankfurter Sammlers und Kenners zu so tadelloser Vollendung gereift ist.

(Wieder eine Teufelsdröckung.) Aus Florenz schreibt man vom 28. Februar: Unsere Stadt ist in Aufregung über ein hier erfolgtes graufiges Geschehnis. Kaum vier Kilometer von Florenz in Pontina Gma lebt ein Bauer, welcher eine im hohen Grade an Hysterie leidende Tochter hat. Das noch junge Frauenzimmer schrie zuweilen ganze Nächte hindurch und legte das Haus durch seine Hallucinationen in Schreden. Der Vater befragte verschiedene Aerzte, allein sie vermochten der Kranken nicht zu helfen. In letzter Zeit mehrten sich die Anfälle und der Parrer des Ortes ließ dem Bauer gegenüber eine Andeutung fallen, daß es sich bei seiner Tochter nur um „Teufeleien“ handeln könne. Der Bauer ließ vorerst einige Messen lesen und machte sich alsdann in Begleitung seiner Tochter auf den Weg nach Florenz. Dort sollte — Einer hat es ihm verrathen — eine berühmte Hegenmeisterin wohnen, und zwar in Via Pitti. Der Bauer trat in die Wohnung der berühmtesten Alten und fragte ohne Weiteres: „Seid Ihr die Hegenmeisterin?“ Auf ihre Bejahung brachte der Bauer sein Anliegen vor und schloß es mit den Worten: „Meine Tochter ist verhext und dagegen soll nur eine Hegerie helfen.“ Die Wahrsagerin aus Via Pitti ging auf diese zuge dachte Rolle ein und meinte, eine gewöhnliche Beschwörung koste nur fünf Lire, helfe aber auch nicht viel, hingegen koste die Beschwörung des Belzebub selbst

20.]

Diana's Liebe.

Roman in zwei Bänden.

Autorisierte Bearbeitung von Max v. Weichenthurn 14.

Der Tag, welcher der Entdeckung des erbrochenen oder mit Diana's Schlüssel heimlich aufgesperrten Schreitschloßes folgte, war ein Sonntag; mit leuchtenden Strahlen brannte die Augustsonne nieder; tiefe Ruhe lag über Cromhurst.

Auf der nach Norden gelegenen Terrasse, wo es möglichst kühl war, saßen in bequemen Schaukelstühlen die Bewohner des Schlosses.

Nancy, welche in einem Modemagazin gelesen, warf dasselbe endlich mit einer ungeduldrigen Geberde von sich.

— Ich glaube fürwahr, der Sonntag hat immer um zwei Stunden mehr denn jeder andere Tag des Jahres! Und wenn ich achtzig Jahre alt werde, mit der englischen Sonntagsruhe kann ich mich doch nicht versöhnen!

— Und doch hat auch diese ihre gute Seite, warf der stets gemüthliche Anton ein.

— Nun, ich sehe sie nicht! Vielleicht ist Diana küniger; sie hat ja stets ein Plästerchen zur Hand, wenn irgend eine Wunde besonders schmerzt!

Diana lachte, gestand ihrerseits zu, daß sie den Sonntag liebt, und erklärte, daß, da sie des Nachmittags in Sparbrook den Gottesdienst besuchen könne, sie dies auch thun wolle, weil sie ihn am Morgen wegen Kopfschmerzen verjäumt habe.

Als sie mit Hut und Schirm bald darauf wieder auf der Terrasse erschien, fand Sie Anton

Beauchamp, ebenfalls zum Ausgehen gerüstet, mit einem kleinen Gebetbuch in der Hand ebenfalls ihrer harrend.

— Du brauchst Dich ja nicht zu bemühen, rief sie ihm zu, denn sie meinte, er fühle sich aus Höflichkeit bemüßigt, sie zu begleiten; er aber ließ sich nicht abweisen und sie fand ihn denn auch einen ganz angenehmen Begleiter.

Er wußte gut zu erzählen, war viel gereist und verstand es seine Erlebnisse in angenehmer Form zum Besten zu geben.

— Ich kenne einen weit kürzeren Weg nach Sparbrook; willst Du dich meiner Führung anvertrauen? fragte er, nachdem sie eine Weile auf der Heerstraße dahingeschritten.

— Wie kommt es, daß Du das Land so gut kennst? fragte Diana — ach so, ich vergesse immer, daß Du hier gelebt, daß ich eigentlich die Fremde hier bin!

— Ich habe weder lange noch viel hier gelebt; die Zeit meines hiesigen Aufenthaltes ist auch von sehr traurigen Erinnerungen umdünstet; es gehört zum Studium meines Lebens, allen unangenehmen Dingen aus dem Wege zu gehen, und diesem Grundsatze huldigend, habe ich Cromhurst so viel als möglich gemieden!

— Das Meiden eines Ortes bringt aber nicht immer das Resultat mit sich, daß man sich trüber Erinnerungen entschlägt!

— Das mag bei manchen Leuten richtig sein, bei mir läßt es sich nicht anwenden. Ich glaube, die Natur hat mich dazu bestimmt, glücklich zu sein, und es wäre undankbar von mir, wollte ich die guten Absichten der Natur nicht in vollem Maße anerkennen. Wir leben nur einmal und müssen folglich das Möglichste thun, den Honig von den Blumen

zu nippen! Die ganze Menschheit ist über einen Leisten zu spannen, wir ringen Alle nach dem Glücke, finden dieses aber nur in der verschiedensten Gestalt, das Ziel des Philanthropen, des Spielers, des Missionärs, des Lebemanns bleibt im großen Ganzen genommen immer dasselbe.

— Oho, rief Diana in lebhaftem Protest, der Eine opfert sich auf dem Altare der Pflicht, der Andere wünscht nichts, erstrebt nichts als die Befriedigung seiner eigenen Selbstsucht!

Anton lächelte und es war dieses Lächeln ein ungemüthliches; Diana hatte angefaßt des selben stets das Gefühl, daß sie gar so unerlaubt jung sei.

— Ein Jeder thut, was ihm selbst am besten behagt, das wirst Du mir doch zugestehen, schönes Mädchen?

— Du überzeugst mich doch nicht, meinte sie kopfschüttelnd.

— Da kommt das daher, weil Du ein Weib bist und die Frauen höchst ungern zu Konversationen werden. Und doch, fügte er lächelnd hinzu, würde ich großen Werth darauf legen, Dir in mancherlei Dingen andere Anschauungen beizubringen, nur bist Du von so beständigem Liebreiz, daß jede Aenderung, welche man mit Dir vornehmen wollte, nur schmerzlich berühren kann!

Diana erröthete und bog mit einem Anfluge von Hochmuth den Kopf.

So begeisterte Lobeshymnen waren ganz und gar nicht nach ihrem Geschmacke und ihr Wetter ließ sich oftmals dazu hinweisen, Worte zu sprechen, die ihr nicht behagten.

Als sie die Kirche von Sparbrook erreichten, sahen sie gerade die Schulkinder in langen Reihen nach dem kleinen Gotteshaus ziehen, wie kühl und angenehm es in demselben doch war nach

25 Lire, helfe aber auch unfehlbar. Der Bauer zählte die 25 Lire auf, und nun begann auch sofort die Bewegung, welche darin bestand, daß die Alte auf den Knien durch 16 Zimmern rutschte und ein unbändiges Weheul aufschlug, welcher Vorgang den Bauer, da er sich in einem finsternen, nur von zwei Wachsternen erleuchteten Raume abspielte, mit großem Vertrauen erfüllte. Endlich war die Beschwörung zu Ende und hatte nach der Aussage der Hegenmeisterin gewirkt. Vater und Tochter strahlten vor Freude. „Ihr Beide“, erklärte die Alte, „habt jetzt nichts weiter zu thun, als nach Hause zu gehen und den Backofen zu heizen. Die erste Person, welche zu Euch kommt, ist Diejenige, um deren Willen das Mädchen hier krank ist. Habt Ihr jene Person unschädlich gemacht, hört die Krankheit sofort auf. Darum (zum Vater gewendet) packe sie, sobald sie in Deine Haus Thür tritt und stecke sie in Gegenwart Deiner Tochter in den Backofen.“ Mit dieser Weisung gingen die Beiden heim und der Bauer zündete allsogleich ein richtiges Feuer an, wie es die „Here“ vorgeschrieben hatte. Das Feuer wurde die ganze Nacht unterhalten, allein Niemand klopfte an die Thür des Bauern. Mit unberechenbarem Tage klopfte es. „Wer ist da?“ fragt der Bauer. „Ein Stück Brod um der Darmherzigkeit Gottes willen!“ Die Szene, welche diesen Worten folgte, ist haarsträubend. Der Bauer stürzt auf die Thür los, öffnet sie behutend und sieht ein armes, altes, vor Frost und Hunger zitterndes Weib vor sich. Ohne sich auch nur einen Augenblick zu besinnen, ergreift er die Unglückliche mit beiden Armen und schiebt sie in den geheizten Backofen. Das Weheul der unglücklichen Bettlerin wird von zwei vorübergehenden Milchleuten gehört, welche Einlaß begehrten. Allein der Bauer öffnet nicht. Das Jammergeheul wird immer entsetzlicher — die Haus Thür weicht der Gewalt und den Eindringenden gelingt es, die unglückliche Alte schon mehr todt als lebendig aus dem Ofen zu ziehen. Sämtliche Akteure dieses Schauerdramas befinden sich bereits in den Händen der Justiz. Der Fall hat in der so aufgeklärten Stadt Florenz geradezu Entsetzen erregt.

(Ueber die Weizung von vierzig Sklaven)
berichtet das in der italienischen Kolonie Eritrea erscheinende Blatt „Africa Italiana“ Folgendes: „In Folge eines Befehls des Gouverneurs von Eritrea wurde in der letzten Zeit der Nachdienst längst der Küste von Massaua mit der größten Sorgfalt ausgeführt, weil gerade um diese Jahreszeit zahlreiche Sklavenkarawanen an der Küste auftauchen. Die Dispositionen des Gouverneurs wurden rasch von Erfolg gekrönt, denn eines Tages gelang in der Nähe des Hafens von Beilul ein wichtiger Fang. Der Offizier Pejalozza war benachrichtigt worden, daß eine aus dem Innern kommende Sklavenkarawane in Galoassa (nördlich von Beilul) angekommen sei; er schickte sofort ein mit einigen Askaris (von den in Aschaf stehenden Truppen) bemanntes Küstenschiff dorthin. Der Mannschaft, die während der Nacht in Galoassa eintraf, gelang es, ein Sklavenschiff, das soeben nach der arabischen Küste abfahren wollte, abzufangen; in dem Schiff befanden sich 40 Sklaven, und zwar 30 Mädchen und 10 Knaben, die fast sämtlich noch nicht das 15. Lebensjahr erreicht hatten. Außerdem fand man in dem Schiffsräume neun Personen, die die Bemannung bildeten und fünf Sklavenhändler. Das Sklavenschiff wurde nach Aschaf gebracht; hier wurden alle Sklaven auf Veranlassung der katholischen Mission in Freiheit gesetzt und werden, falls es sich ermöglichen läßt, in ihre Heimath zurückgeschafft werden. Die fünf Sklavenhändler und die Bemannung des gefahrenen Schiffes werden nach Massaua transportirt und von dem dortigen Kriegsgericht nach den Bestimmungen des Brüsseler Vertrages abgeurtheilt werden. Die armen Sklaven stammen größtentheils aus Schoa und sind wahrscheinlich von den benachrichtigten Gallaräubern geraubt worden. Von Beilul aus sollte die Menschenwaare jedenfalls nach irgend einem arabischen Hafenplatz, wahrscheinlich nach Wocha oder nach Hodeida, gebracht werden. Für kleinere Schiffe ist die Ueberfahrt nach Beilul besonders leicht, weil sich nördlich von Beilul viele Inselchen be-

finden, die die afrikanische und die asiatische Küste fast miteinander verbinden und für Sklavenschiffe vorzügliche Schlupfwinkel bilden.“

(Ueber die erste Eisenbahnfahrt in Siam)
wird berichtet: In den Jahren 1890 und 1891 wurde die Bauausführung der 265 3 Kilometer langen siamesischen Nagara-Rajafema-Eisenbahn (Bangkok - Korat) ausgeschrieben. Der Bau der Bahn, dessen Leitung in deutschen Händen ruht, ist inzwischen rüstig vorwärts geschritten und am 14. Januar konnte eine von Krauß und Komp. in München gelieferte Lokomotive die erste Probefahrt auf der ersten Eisenbahn des Landes unternehmen. Der 14. Januar 1893 bildet daher einen wichtigen Markstein in der Geschichte des siamesischen Verkehrswezens, ja der ganzen Entwicklung des Landes. Um halb 3 Uhr Nachmittags stand die Lokomotive, die den Namen „Bangkok“ erhalten hat, auf dem Bahn-Bahnhofe zur Abfahrt nach dem 1 3 Kilometer entfernten gelegenen Maha Wong bereit. Der Betriebsdirektor, Oberbaurath R. Nahns, der Verwaltungsdirektor, der Ingenieur der Eisenbahngesellschaft und ein Vertreter der Unternehmung Graßl und Komp. waren zugegen. Einige Priester und etwa hundert Siamesen und Siamesinnen harreten mit Spannung der Dinge. Ehe sich der aus Lokomotive, zwei Personenzug, zwei Güterwagen und einem Bauwagen bestehende Zug zur Abfahrt anschickte, ergriß der Betriebsdirektor Nahns das Wort zu einer kurzen Ansprache: „Heute eröffnet sich für Siam das Zeitalter der Eisenbahnen, die für die Entwicklung des Landes von größter Bedeutung sein werden, als irgend ein Ereignis vorher. Ich trinke auf das Wohl der Eisenbahngesellschaft.“ Und zur Lokomotive gewendet, in deutschen Worten: „Ich grüße Dich, o Bangkok, Geboren am 14. Januar, Bring' Du den wahren Fortschritt Dem siamesischen Land!“

Der Zug setzte sich dann in Bewegung und erreichte Maha Wong in sechs Minuten; die Rückfahrt wurde in drei Minuten zurückgelegt.

(Eine klare Auskunft.) Der „Westphälische Merkur“ veröffentlicht folgenden Dialog aus einer Kommissionsitzung des Abgeordnetenhauses: Abgeordneter: „Wo kann ich Auskunft darüber erhalten, wie viel aus Dispositionsmitteln für die vorläufige Erweiterung des Bahnhofes Kattowitz gezahlt worden ist?“ — Regierungskommissär: „Der Herr Minister Thiele hat mit Bezug auf die Bestimmung, daß über die Verwendung des Dispositionsfonds, welcher im Etat der Eisenbahn-Verwaltung zu unvorhergesehenen außerordentlichen Ausgaben für die für Rechnung des Staates verwalteten Eisenbahnen, sowie zur Deckung von Ausgaben bereits geschlossener extraordinärer Baufonds ausgesetzt ist, jedes Jahr nach dem Finalabschluss des Etatsjahres der Landesverwaltung Rechenschaft zu geben ist, sich beehrt, dem Herrn Präsidenten des Abgeordnetenhauses einen Nachweis über die Verwendung des in dem gedachten Etat für 1. April 1891 bis 1892 unter Titel 102 der einmaligen und außerordentlichen Ausgaben vorgelegenen Dispositionsfonds von 2,500,000 Mark mit dem ergebensten Ersuchen zu übersenden, denselben gefälligst zur Kenntnis des hohen Hauses bringen zu wollen.“ — Abgeordneter: „Aurichtigten Dank für die außerordentlich klare Auskunft!“

(Ein Brief Garibaldi's an Victor Emanuel.) Die „Benigia“ vom 26. Februar meldet von einem wichtigen Dokumente von Garibaldi's Hand, das sich zur Zeit in dem Besitz eines zu Verzuolo bei Saluzzo (Piemont) lebenden Garibaldiäners befindet. Dasselbe lautet: Generalkommando der Alpenjäger. L o v e r e, 1. August 1859. Sire! Zum Befehlshaber über die Truppen von Mittel-Italien berufen, welche sich gegen die Wiedereinführung der kleinen Tyrannen aufzulehnen beabsichtigen, überde ich mit Schmerz aus der Arme, deren Anführer Sie sind. Mein Freund Valerio wird die zartföhlenden Beweggründe auseinandersetzen, weshalb ich vor Annahme des Kommandos nicht kam, wie ich es dringlich gewünscht hätte, um Ihnen, Sire, meine Huldigung darzubringen. Sene selben delikaten Beweg-

gründe werden mich auch verhindern, Em. Majestät ehrerbietigt zu begrüßen, ehe ich den Boden Piemonts verlässe. Allein wo immer ich auch weilen mag, kann Em. Majestät sicher sein, einen Soldaten zu besitzen, der für die italienische Sache einsteht, deren edler und tapferer Schirmherr Sie sind. G. G a r i b a l d i.

(Der schwedische Adel.) In Stockholm fand vor Kurzem eine Versammlung des schwedischen Adels statt. Als Teilnehmer erschienen 20 Grafen, 35 Freiherren, 87 Ritter und einfache Adelige. Von der Ritterhaus-Direktion wurde der Bericht über die Verwaltung der dem Adel zugehörigen sehr bedeutenden Stiftungen und Fonds für die leztvergangenen drei Jahre vertheilt. Der Bericht theilt mit, daß die große Anzahl lebender adeliger Geschlechter in Schweden, welche nach dem vorhergegangenen Vertheile noch 833, nämlich 64 gräfliche, 155 freiherrliche und 614 adelige betrug, jetzt auf 812, nämlich 62 gräfliche, 151 freiherrliche und 599 adelige gesunken ist. Es sind mehrere Geschlechter inzwischen ausgestorben und der König hat keine neuen Ernennungen vollzogen. Von den wenigen Vorrechten, die dem hochangehobenen schwedischen Adel nach Einführung der neuen Reichstagsverfassung von 1866 noch verblieben sind, hat der Reichstag am 16. v. M. auf Vorschlag des Gesetzausschusses das Recht eines besonderen Gerichtshofes aufgehoben.

(Ein antiquarischer Schatz.) Aus London wird berichtet: Auf einer Bucherauktion kam gestern ein Exemplar des nach Ansicht der Bibliographen ersten gedruckten Berichtes über die Entdeckung Amerikas zum Verkauf. Dies ist ein lateinisches Gedicht von 33 Zeilen, betitelt: „Epistola Christophori Colum de Insulis nuper Inventis“, der 1493 in Rom gedruckt worden. Das aus vier Seiten bestehende Dokument erzielte einen Preis von 35 Guineen.

(Wilhelm I. und der Leuchter.) Im Pariser „Temps“ erzählt Jules Simon, daß Kaiser Wilhelm I. zur Erinnerung an seinen Aufenthalt in der Präfektur zur Verfaßung eines Leuchters mitgenommen habe, der auf seinem Kamin stand, und dessen der hohe Herr sich ständig bediente. Der Leuchter von eleganter und bequemer Form war aus vergoldetem Silber und hatte keinen besonderen Werth. Als der Kaiser unter dem Präsentiren der Truppen, unter dem Schweigen der vor dem Citter versammelten Versammlung den Schloßhof verließ, befahl er dem Leuchter herbei und sagte ihm, indem er ihm den Leuchter zeigte: „Ich nehme das hier als Erinnerung mit. Ich wollte Sie davon benachrichtigen, damit Niemand deswegen Angelegenheiten hat.“

(Vermächtniß für eine „Mission“.) Der Leipziger Mission ist ein Vermächtniß in ihrem Missionsgebiet in Indien zugefallen, indem der am 30. August v. J. in Bangalar verstorbenen Ingenieur Kemp, ein den Leipziger Missionären nahestehender Halbeuropäer, dieselbe zur Testamentsvollstreckerin und Haupterin seines Vermögens, das in etwa 84,000 Mark und vier Häusern in Bangalar und Trichinopoli besteht, eingelegt hat. Nach 21 Jahren soll das Kapital zur Gründung eines „Margarethen-Armenhauses“ in Trichinopoli verwendet werden.

(Fund in einem Waggon.) Aus B r ü n n wird gemeldet: In dem Waggon eines Personenzuges auf der Strecke Brünn-Marapaz fand Kondukteur N a r a t i l eine zurückgelassene Handtasche, die 26,000 fl. bear. enthielt. Der Finder übergab die Tasche dem Vorstande der Station Neuborf.

(Der famose forstliche Bandit Bonelli.) genannt „Bellacoscia“, der, wie man sich noch erinnern dürfte, vorjetziger Zeit von dem Gerichte in Ajaccio freigesprochen wurde und bei seiner Abreise von Marseille erklärt hatte, daß er wieder in den forstlichen Wald zurückkehren würde, hat diesen Plan aufgegeben und in Saint-Gingolph im Kanton Genf eine „Knopfabrik“ gegründet. Eine alte, vom Blize halb zerstörte Wassermühle dient dem Herrn Ez-Näuber vorläufig als Fabrikgebäude.

der glühenden Hitze, welche sich draußen auf dem sonnenbeheizten Plage recht unliebsam bemerkbar machte.

Anton wollte seine Begleiterin nach einem Kirchenstuhl im Hintergrunde des kleinen Gotteshauses führen, aber ein alter Mann mit langem weißen Haar, wie es sahien, der Küster, geleitete sie ganz vorne hin, offenbar auf einen Ehrenplatz.

Nachdem das Mädchen sich dort niedergelassen, sah es um sich und zuckte alsbald merklich zusammen; in gerader Richtung vor sich sah sie an der Wand eine Marmorslate, deren schwarze Inschrift sie deutlich lesen konnte:

„Zur Erinnerung an Abelaide, die Gattin Anton Beauchamps, welche am 14. September 18... in dreißigjährigen Jahre ihres Lebens verchieden ist.“

Instinktiv suchten ihre Blicke Anton Beauchamp und nun erst bemerkte sie, daß er sie mit einer Beharrlichkeit fixirte, welche sie veranlaßte, ihre Augen niederzuschlagen.

Hier also lag seine arme junge Frau begraben, sie, die in der Blüthe ihrer Jahre gestorben, die damals nur drei Jahre älter gewesen, als Diana selbst jetzt war!

Die Predigt nahm ihr Ende, das Orgelspiel begann, eine pathetische Mendelssohn'sche Melodie, viele Blicke wandten sich neugierig den beiden Fremden zu, dann verließ die kleine Gemeinde nach und nach das Gotteshaus.

Schweigend folgte Diana mit ihrem Begleiter.

— Du bist in der Kirche erschrocken! bemerkte dieser nach einer Weile.

— Ja! gestand sie zu, sofort begreifend, daß er auf den raschen Blick anspiele, welchen sie nach

ihm hinübergerichtet hatte. Sie wußte nicht, daß Deine Frau in Sparbrook begraben sei, und ich machte mir Vorwürfe, daß ich Schuld daran gewesen, daß Du hierher gekommen und peinliche Erinnerungen in Dir wach werden mußt!

— Du hastest keine Ursache, Dir Vorwürfe zu machen! Es sind mehr denn sieben Jahre verfloßen, seit die Wunde geheilt, welche ihr Verlust mir naturgemäß geschlagen, wenn ich auch ihr Andenken noch immer im Herzen heilig halte! Die Leute behaupten, man komme niemals dazu, seine erste Liebe zu heirathen, doch meine Erfahrung steht mit dieser Annahme in Widerspruch, denn Abelaide und ich haben uns als Kinder geliebt; doch vermuthlich hast Du die Geschichte meiner Ehe längst von den verschiedensten Seiten gehört?

Sie schüttelte verneinend den Kopf.
— Der Name Deiner Frau wurde mir ein einzigesmal von Herrn Drury genannt und er erwähnte nur, daß sie ein Fräulein Heathcote aus Prior Holme gewesen sei, sonst weiß ich absolut nichts!

Diana hatte die Empfindung, als ob er plötzlich erleichtert aufathmete, aber sie wußte nicht, ob dem wirklich so gewesen, denn im gleichen Augenblick vertrat sie sich den Fuß und ein Schmerzensausruf entrang sich ihren Lippen.

Anton schien sehr besorgt über den Unfall des jungen Mädchens, obwar derselbe nicht von Belang war; er besaand darauf, daß Diana sich auf seinen Arm stütze; sie wollte davon zwar nichts wissen, nachdem seiner dringenden Bitte gegenüber ihre Ablehnung ihr aber fast wie Affektation erschienen, willigte sie endlich ein.

Wenige Minuten später bogen sie um eine Ecke des Weges und da kam mit einem Male Phi-

lipp Heathcote in Begleitung seines treuen Mont auf die Beiden zugeritten.

Anton Beauchamp war ein Mann von außergewöhnlicher Selbstbeherrschung, aber die Gleichgültigkeit und Ruhe, welche sein Wesen sonst immer zu kennzeichnen pflegten, erhielt einen berben Stoß bei dieser plötzlichen Begegnung.

Ein paar Sekunden lang stand er zögernd da und Diana benützte diese Zeit, um ihren Arm aus dem feintgen zu ziehen; dann trat er auf den Reiter zu und bot ihm die Hand.

— Philipp, bist Du's wirklich? rief er lebhaft. Es ist so lange, daß ich Dich nicht gesehen, daß ich im ersten Augenblicke Deiner Identität nicht gewiß sein zu können glaubte; die Zeit ist für Dich ebenso wenig stillgestanden, wie für uns Alle! Du siehst um vieles älter aus, als da ich Dir vor sieben Jahren Lebewohl geboten!

Diana's scharfes Ohr entging es nicht, daß ein falscher Klang aus dieser Stimme spreche.

Heathcote rückte sich langsam im Sattel zu recht; ohne von der ausgestreckten Hand auch nur die geringste Notiz zu nehmen, faltete er verächtlich die Arme über der Brust und warf Anton Beauchamp einen Blick zu, welcher wohl hätte gezeugt sein können, Jenen erbeben zu lassen.

Diana hielt den Athem an; in dem kalten Haß, der aus diesen Augen sprach, lag ein Etwas, welches sie erbeben ließ.

Anton küßte den Hut, aber die Rölthe des Jornes war ihm doch in die Wangen geflogen.

(Fortsetzung folgt.)

Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.

MEYERS

= Soeben erscheint =

in fünfter, neubearbeiteter und vermehrter Auflage:

KONVERSATIONS

LEXIKON

272 Hefte zu je 50 Pf.
17 Bände zu je 8 Mk.

17 Bände in Halbfranz gebunden zu je 10 Mk.

152 Chromotafeln

Probefeste und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Seit 30 Jahren in Hof-Markställen, in den größeren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach großen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

Kwizda's Restitutionsfluid

Zu beziehen in den Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns.

Hauptdepot:
Franz Joh. Kwizda
k. u. k. Offizier u. k. rumän. Hoflieferant, Kreisapoth. Kommandant bei Wien. Hauptdepot für Ungarn: Budapest, Königsgasse 12, Apotheke des Josef v. Szécs.

Preis 1 Flasche 1 fl. 40 kr. ö. W.

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich **Kwizda's Restitutionsfluid.**

ERSTES, GRÖSSTES U. BESTRENNOMMIRTES UHREN-GESCHÄFT UNGARNS.

Gegründet 1847

John Prausweller

Uhrenmeister und Instrumentmacher.
Besonderes des Remontiren, Synchronisten und Synchronisten etc.

UHREN, JUWELN mit 10 jähr. Garantie GEGEN RATENZAHLUNG

Major. Preisocourants gratis u. franco. — Reparaturen prompt u. genau.

Keine Spielerei.

Kein Scherz, kein Schwindel, sondern nur die reinste **Wahrheit.**

Erhaben über jedes Lob ist die weltberühmte **Chicago-Kollektion,** bestehend aus einer prachtvollen **Remontir-Taschen-Uhr** und 10 Geschenke, Alles um **3 fl. 80 kr.**

Die Uhr allein ist schon mehr werth und geht ich jedem sofort das Geld retour, wenn die Uhr nicht genau geht. Wer daher eine gute, billige Uhr haben will, soll schnellstens bestellen. Versandt gegen Nachnahme.

Amerik. Uhren-Export Fekete
Wien, V. Rüdiggasse Nr. 1/P.
58855

Apotheker Herbabny's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup,

nicht zu verwechseln mit Nachahmungen desselben, die dem Publikum unter gleichem oder ähnlichem Namen angeboten werden, wird seit 22 Jahren von zahlreichen Aerzten mit bestem Erfolge angewendet und empfohlen bei Lungenkrankheiten, bei Tuberkulose (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien, bei akutem und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, ferner bei Bleichsucht, Malaria, Strophulose, Rhachitis (englischer Krankheit) und in der Rekonvaleszenz.

Der angemessene Eisengehalt des vom Apotheker Herbabny in Wien bereiteten unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrups vermehrt die Blutbildung, sein Phosphor- und Kalkgehalt steigert die gesammte Lebensfähigkeit, kräftigt den ganzen Organismus, bewirkt bei Kindern den Aufbau kräftiger Knochen und fördert bei Tuberkulosen in den ersten Stadien bei angemessener Nahrung und Pflege die Genesung. Die Kranken bekommen guten Appetit, ruhigen Schlaf, der Husten lockert, der Schleim löst sich, es schwinden die nächtlichen Schweiß, die allgemeine Mattigkeit, die Kranken fühlen sich lebensfroher, kräftiger, und ein frischeres Aussehen und Zunehmen des Körpergewichtes zeigen die heilkräftige Wirkung.

Preis 1 Original-Flasche von Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup 1 fl. 25 kr., per Post 30 kr. mehr für Packung. — (Halbe Flaschen gibt es nicht.)

Anerkennungsschreiben.
Herrn Jul. Herbabny, Apotheker in Wien!
Es muß Ihnen danken für Ihren ausgezeichneten Kalk-Eisen-Syrup. Wahrscheinlich wenn ich diesen nicht genommen hätte, so wäre ich längst nicht mehr so angekränkt an der Lunge, so schwach, daß ich nicht mehr arbeiten konnte, auch habe ich Blut geschluckt. Ich habe dieses eingenommen, nicht hat geschloffen, nur einig und allein Ihr Kalk-Eisen-Syrup hat es und jetzt 3 Jahre her, Niemand kann etwas für mich, und jeder wundert sich, wie ich jetzt gut aussehe. Allen Lungensüchtigen möchte ich zurufen: Nehmet nur Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup!
Graz, im Juli 1891. F. Fischl, Fabrics-Nierner

Erfolge hinsichtlich von gefälliger Zulassung von zwei Flaschen Kalk-Eisen-Syrup per Nachnahme, da sich derselbe bei Bleichsucht und Blutarmuth bei meinen Kindern ausgezeichnet bewährte.
Paris, im Juli, Post St. Raphael (St. Raphael), Josef Prasan.

J. PRINDL,
em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 40 Jahren für **Geheime Krankheiten**

heilt bekanntlich alle Gicht- und Rheumatischen (Gicht), ob frisch oder alt, in 3-6 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen **Heil-Methode.**

Ordnung von 11-1 und von 2-4 Uhr. Budapest, Königsgasse Nr. 8. 2. Stock. Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch, schmerzlos und sicher. Honorar mäßig, auch brieflich.

Warnung!

Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen angebotenen, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen, in manchen Fällen geradezu nachtheilig wirkenden Nachahmungen unseres seit 22 Jahren bestehenden unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrups, bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, welches darauf zu achten, daß die nebenstehende, besonders prototypische Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, und eruchen, sich weder durch billigeren Preis noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen!

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:
Wien, Apotheke zur Barmherzigkeit
des J. HERBABNY, Neubaun, Kaiserstraße 73 u. 75.
Hauptdepot für Ungarn in Budapest bei Herrn Apotheker **Josef v. Szécs, Königsgasse 12.**
Depots ferner in den meisten Apotheken Ungarns, Kroatiens, Slavoniens, Bosniens und der Herzegowina.

Nuss-Extract

zum Färben grauer Haare.

Dieses unvergleichliche Haarfärbemittel, um graue Haare in allen Nuancen echt färben zu können, ist aus der grünen Nusschale bereitet, der Gesundheit und den Haaren nicht im entferntesten nachtheilig, färbt das Haar in 15 Minuten schön und dauerhaft blond, braun oder schwarz, ohne daß die Farbe beim Waschen heruntergeht.

1 Flacon Nuss-Extract, flüssig fl. 3.—
1 Flacon Nuss-Milch 1.50.
1 Siegel Nuss-Pomade z. Ueberhaft. d. Haar . . . 2.—
1 Flacon Nuss-Öl fl. 2, 1/2 Flacon 1.—

Es ist zu beziehen vom Erfinder
A. Maczusi, Parfumeur,
Wien, Altmühlstraße 19.
Vert. I. v. Szécs, Königsgasse. A. Vercesi, f. Gosparjum. Ferd. Neruda, Andrássystraße.

Der grosse Krach!

in New-York und London haben auch das europäische Festland nicht unerschrocken gelassen und hat sich eine große Silberwarenfabrik veranlaßt gesehen, ihren ganzen Vorrath gegen eine ganz kleine Entlohnung der Arbeiterkräfte zu verschenken.

Ich bin bevollmächtigt, diesen Auftrag auszuführen. Ich gebe daher an Jedermann, ob reich oder arm, nachfolgende Gegenstände gegen bloße Vergütung von **fl. 6.50**, und zwar:

- 6 Stück feine Tafelmesser mit echt englischer Klinge,
- 6 Stück amer. Pat.-Silber-Gabeln aus einem St.,
- 6 Stück amer. Pat.-Silber-Speiseforken,
- 12 Stück amer. Pat.-Silber-Kaffeelöffel,
- 1 Stück amer. Pat.-Silber-Suppenlöffel,
- 1 Stück amer. Pat.-Silber-Milchschöpfer,
- 2 Stück amer. Pat.-Silber-Ferkelcher,
- 6 Stück englische Victoria-Unterlatten,
- 2 Stück effektvolle Tafelengüter,
- 1 Stück Theelöffel,
- 1 Stück feinsten Federstreich

Alle obigen 24 Gegenstände haben früher über fl. 40.— gekostet und sind jetzt zu diesem minimalen Preise von **fl. 6.50** zu haben. Das amerikanische Patent-Silber ist ein durch und durch weisses Metall, welches die Silberfarbe 25 Jahre behält, wofür garantiert wird. Als besten Beweis, daß dieses Silber auf

keinem Schwindel beruht, verpflichte ich mich hiemit öffentlich, Jedem, welchem die Waare nicht konvenirt, ohne jeden Aufwand den Betrag zurückzuerstatten, und sollte Niemand diese günstige Gelegenheit vorübergehen lassen, sich diese Prachtgegenstände anzuschaffen, welche sich besonders eignen als passende und effektvolle Geschenke zeitig und sowie für jede bessere Haushaltung; nur zu haben in

A. Hirschberg, Haupt-Agentur
der vereinigten amerikanischen Patent-Silberwarenfabriken,
Wien, II., Rembrandtstrasse 19.
Verkauf in Budapest bei **Eduard Engel, Güttesgasse 28.**

Versendung in die Provinz gegen Nachnahme oder Vorauszahlung des Betrages. — Pulver dazu 15 kr. Nur echt mit nebiger Schutzmarke (Gesundheitssymbol). Auszug aus den Anerkennungs-schreiben:
Zering, Ober-Deister, 21. Febr. 1892.
Zufällig habe ich bei Sr. Erlaucht dem Grafen Wurmbrand Ihre Garantie gesehen und mich von der Schönheit und Billigkeit überzeugt etc.
Joseph Forst, Pfarrer.
D. M. u. S., 1. Mai 1892.
Mit der Sendung außerordentlich zufrieden, hat e Erwartungen übertraffen.
Gardmann G., Platz-Commandant.

Kein Husten mehr!

(Für Brust- und Lungenleiden)
Dr. med. Faykiss,
Zipser Karpathen-Kräuter-Extrakt

1 Flacon sammt Gebrauchsanweisung 35 kr.
Bonbons 1 Schachtel Thee 1 Paket 50 fr., 35 kr.

Seit 20 Jahren mit bestem Erfolge angewendet gegen Husten, Heiserkeit, Catarrh, Keuchhusten, Grippe (Influenza), Engbrüstigkeit, Athmungsbeschwerden, Seitenstechen, Bronchialkatarrh, Lungenentzündung etc. Es ist zu beziehen bei **Josef Faykiss, Apoth. z. „großen Christoph“** in Budapest. Depot: **J. v. Szécs, Apoth., Königsgasse Nr. 12.**

A. L. priv. elastisches BRUCHBAND

Mehr als 5000 Dankschreiben!

Von Pollitzer, versehen mit Sicherheitsgurte und Bruchbänder, mit welchen schon Tausende geheilt wurden, und es liegen auf Wunsch zahlreiche Dankschreiben zur Einsicht auf. Das Pollitzer'sche Bruchband, bei welchem die kleine Belaste des Kränklichen des Bruches bestimmt bereitet und liegt eine Stellung ermöglicht, kann von Herren, Damen und Kindern bei Tag und Nacht getragen werden. Die Abnutzung von den Hüften ist gänzlich ausgeschlossen. Bei Bestellung eruche um Angabe der Breite und ob der Bruch sich rechts, links oder beiderseitig befindet. Preise: Einzelst. 6-10 fl., doppelt 10-16 fl. Kinder die Hälfte. Großes Lager von engl. und franz. Stahlbruchbändern, Gerüstaltären, künstlichen Kramern, Kramern, Kramern und allen zur Krankenpflege nötigen Gegenständen. Besonders wurde ich aufmerksam auf die Hirschberg- und Gummisuspensionen, welche jede Erweiterung verhüten, so auch auf meine elastischen Bauchbinden und Nabelbänder. — Bestellungen mittels Nachnahme umgehend bei

Horitz Pollitzer & Sohn,
I. L. priv. Bandagist,
Budapest, Franz Seitzgasse Nr. 10.
Echt franz. und amerikanische Gummisuspensionen (Präservativ) per Duzend fl. 3, fl. 4, 5 und fl. 6, so auch Pariser Schwämme, per Duzend fl. 4. Damenpräservativ zu mehr als 100maligem Gebrauch per Stück fl. 250. Neu erschienen: Flußreiter Preis-Couvert mit Abbildungen gratis.